Tiegenhöfer Nachrichten

Das Weichsel – Nogat – Delta

Gemeinnütziger Verein Tiegenhof – Kreis Großes Werder e.V.

2009 50

Katholische Kirche in Tiegenhof

Weihnachten 2009

Das Jahr neigt sich seinem Ende zu, und wieder gehen etwa 1300 Exemplare der „Tiegenhöfer Nachrichten“ auf die Reise zu Ihnen. Die Ausgabe wurde auch in diesem Jahr von Fritz und Mechthild Schulz liebevoll und für Sie, die Leser, hoffentlich interessant gestaltet. Von neuem mischen sich Geschichten aus der Vergangenheit mit aktuellen Berichten und Hinweisen. So bleibt die Verbindung zu unserer alten Heimat erhalten, ohne die Entwicklung in der heutigen Zeit außer Acht zu lassen.

Tiegenhof im Schnee

Zwei wichtige Gedenktage prägten das Jahr 2009.
Zum einen war es die Erinnerung an den 1. September 1939. Vor 70 Jahren begann mit dem Überfall auf Polen der 2. Weltkrieg, der Millionen Menschen das Leben kostete, sie aus der vorgezeichneten Bahn warf und an dessen Folgen auch viele von uns, ehemalige Bewohner Tiegenhofs und des Großen Werders, gelitten haben und auch heute noch leiden. Vergessen wir dabei nicht, dass auch die heutigen Bewohner des Landes zwischen Weichsel und Nogat zum großen Teil Opfer des Krieges waren und sind. Umso mehr sind wir froh über die vielen Zeichen und kleinen Schritte hin zu einer allmählichen Versöhnung zwischen Deutschland und Polen.

Im Herbst 2009 jährt sich auch zum zwanzigsten Mal der Tag, der die Wiedervereinigung Deutschlands brachte. Neben vielen Schwierigkeiten in der Zusammenführung von Ost und West sollten wir Glück und Freude darüber empfinden, dass diese Tage im Oktober unblutig blieben und unser Land geeint wurde.
Es ist gut, sich an beide Ereignisse zu erinnern: An Schrecken, Angst und Trauer auf der einen und an Glück und Freude auf der anderen Seite. Es ist die Spannweite unseres Lebens!

Im April fand auch das Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner in Travemünde statt. Es war ein Fest der Erinnerung, der guten Gespräche und in fröhlicher Stimmung, zu dessen Gelingen auch eine Jugendgruppe aus Nowy Dwór Gdański beitrug.
Die Feier des 100.Jubiläums der katholischen Gemeinde in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański war ein weiterer Höhepunkt dieses Jahres. Über all dies finden Sie ausführliche Berichte.

Der Vorstand unseres Vereins wünscht Ihnen Freude beim Lesen der „Tiegenhöfer Nachrichten“ und ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie alles Gute für das Jahr 2010. Wir denken besonders an Kranke, Alte und Einsame, die Hilfe und Tröstung erfahren mögen.
Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen des gesamten Vorstandes,
Ihr Rudolf Stobbe
(1. Vorsitzender)

Szanowni Tiegenhöfer i Werderaner,

za pośrednictwem „TN“ przesyłamy Wam drodzy przyjaciele z okazji
ŚWIĄT BOŻEGO NARODZENIA i NOWEGO ROKU 2010
najlepsze życzenia wszelkiej pomyślności a zdrowia w szczególności
Jesteśmy radzi, że również w 2009r owocnie rozwijały się nasze wzajemne kontakty. Delegacja Nowodworska w raz z młodzieżową grupą artystyczną Zespołu Szkół Nr. 2 uczestniczyła w spotkaniu Werderaner Treffen 2009 w Travemünde i była mile przyjęta. Natomiast delegacja VereinTiegenhof Kreis Grosses Werder pod przewodnictwem pana Michaela Pauls w raz z delegacjami miast Partnerskich Hennef, Swietlyj-Rosja, Sarny-Ukraina i Velka nad Veliczką były serdecznie pozdrawiane podczas „**Dni Żuław 2009“.**
Życzmy sobie nawzajem dalszej serdecznej i owocnej współpracy między naszymi społecznościami w imię jedności europejskiej i pokoju na świecie

Klub Nowodworski	Związek Miast partnerskich	Burmistrz Miasta	Starosta Nowodworski
Barbara Chudzyńska	Harry Lau	Tadeusz Studziński.	Zbigniew Piórkowski
Bolek Klein	Zibi Ciechanowski	Przewodniczący	Przewodniczący
Marek Opitz		Rady Miejskiej	Rady Powiatu
Grzegorz Gola		Czesław Łukaszewicz	Ewa Dąbska
Mariola Mika			

Geehrte Tiegenhöfer und Werderaner,

durch die „TN“ möchten wir Ihnen, liebe Freunde die besten Wünsche, Glück und vor allem Gesundheit zu Weihnachten und für das Jahr 2010 ganz herzlich übermitteln.
Wir freuen uns, daß sich unsere Zusammenarbeit im Jahre 2009 weiter entwickeln konnte. Unsere Nowy Dwór Gdański - Delegation mit der Gesangsgruppe aus Berufsschule wurde sehr nett in Travemünde aufgenommen. Auch die Delegation des Vereins Tiegenhof Kreis Großes Werder unter Leitung von Herrn Michael Pauls, zusammen mit den Delegationen der Partnerstädte: Hennef, Swietlyj - Rußland, Sarny - Ukraine und Velka nad Velickou - Tschechen wurden während der „Dni Żuław 2009“ /Werdertage2009/ in Nowy Dwór Gdański ganz herzlich begrüßt und auch herzlich aufgenommen.
Wir wünschen uns gegenseitig weiterhin herzliche Zusammenarbeit in der Europäischen Union und im Weltfrieden.

Klub Nowodworski	Verein für Städte	Bürgermeister	Landrat
Barbara Chudzyńska	Partnerschaft	der Stadt	des Kreises
Bolek Klein	Harry Lau	Tadeusz Studziński	Zbigniew Piórkowski
Marek Opitz	Zibi Ciechanowski	Vorsitzender des Stadtrates	Vorsitzender des Kreisrates
Grzegorz Gola		Czesław Łukaszewicz	Ewa Dąbska
Mariola Mika			

Inhalt

	Seite
Grußworte	3
Angedacht - Mechthild Schulz	6
Nachrufe	7
Aus Vergangenen Tagen	
Erinnerungen an die Kinderlandverschickung 1940 – Peter Königs	9
„Abschied" – Ralf Klinger	12
Det Gaasteböok – Harry Grieger	13
Aus der Freistaatzeit – Egon Klaaßen	21
Großmutters wahre Weihnachtsgeschichte – Marie Heidebrecht	36
Mein Leben und die Flucht – Hans Moede	48
Spurensuche in Westpreußen – Karl-Heinz Stahnke	55
Treffen und Veranstaltungen	
Das Tiegenhöfer und Werderaner Treffen 2009 – Ursula Hellbardt	58
Grußadresse an das Tiegenhöfer Treffen 2009 – Jürgen Herrmann	76
Vorstellung der polnischen Jugendgruppe.... – Gabriela Kuszner	76
Ein Bericht aus Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof – Harry Lau	77
Bericht über die Werdertage 2009 – Rosemarie Lietz	82
Reiseberichte und andere Begebenheiten aus der alten Heimat	
Vom Großen Werder nach Kansas USA – Reinhard Regier	85
Sommerferienreise nach Danzig 2008 – Dr. Victoria Lieberum	87
Bei den Wurzeln angekommen – Angelika und Peter Richard	89
Bericht über unsere Reise in das Weichsel-Nogat... – Bernd Gröber	90
Hennefer lernten Polen kennen und lieben – Dr. Sigurd van Riesen	98
Schon zum fünften Mal: Internationale Jugend. – Friedhelm Janzen	100
Feier aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der... – Rudolf Stobbe	102
Alte Liebe rostet nicht – Julius Hinz	104
Der „Außenminister" von Tiegenhof/NDG... – Mechthild Schulz	106
Lehr-Restaurant für die Gewerbeschule 2... – Julius Hinz	108
Verschiedenes	
60 Jahre Landsmannschaft Westpreußen – Ott-Heinrich Stobbe	109
Vielfalt der Arten überrascht – Ralf Rohrmoser – von Glasow	110
Hochwasser in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański – Fritz Schulz	111
Würdige Ruhestätte für Marienburger Tote – Martin Dodenhoeft	112
Ein herzliches Dankeschön	114
Neuerscheinung – Jürgen Pinnow	114
Heimatbund der Neuteicher	116
Bilderbogen	117
Vereinsnachrichten	
Familiennachrichten	120
Rechenschaftsbericht des Vorstands – Rudolf Stobbe	121
Protokoll über die Mitgliederversammlung – Siegfried Hellbardt	122
Protokoll über die Neuwahl des Vorstandes – Karl-Heinz Neuber	125
Werderlied – Otto Dirschauer	126
Als letzten Gruß	127
Mitgliederliste	128
Impressum	155
De Sach mett de Patroone – Otto Dirschauer	156
DieSache mit den Patronen – Otto Dirschauer	156
Kindheitserinnerungen an Weihnachten in der... – Frierich Triebs	157
Pensionen und Unterkünfte im Werder	158
Stobbe Machandel	159
Bernsteinzimmer	159
Noch ein Angebot (Busverbindung nach Tiegenhof)	160
Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański – Marek Opitz	160
DVD-Filme weiterhin zu haben – Marek Opitz	160
Das Werder – Dr. Gerhard Driedger	160

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Nun liegt die 50. Ausgabe der Tiegenhöfer Nachrichten vor Ihnen, sozusagen eine Jubiläumsausgabe. An der Ausgabe ist nichts außergewöhnliches zu erkennen. Aber erinnern wir uns. Von der 1. Ausgabe bis heute hat sich einiges getan. Waren es anfangs nur ein paar Blätter, so ist sie über die Jahre zu einem Jahrbuch angewachsen. An dieser Entwicklung sind Sie, liebe Leser nicht ganz unschuldig. Nur durch Ihre zahlreichen Beiträge sind die Tiegenhöfer Nachrichten zu dem geworden, was sie heute sind. Ich danke allen Einsendern für ihr fleißiges Engagement und bitte Sie auch in Zukunft mir Ihre Beiträge zu schicken. Es sind diesmal wieder ein paar Seiten mehr geworden und die Anzahl der Bilder war noch nie so groß. Alle Beiträge konnte ich nicht bringen, aber wie sagt man so schön „aufgeschoben ist nicht aufgehoben". So habe ich schon etwas für die nächste Ausgabe.

Sie werden feststellen, daß diesmal mehr Beiträge vom heutigen Tiegenhof eingegangen sind. Dies fördert die Zusammenarbeit von ehemaligen und jetzigen Bewohnern Tiegenhofs.

Hinter uns liegt das 27. Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner in Lübeck Travemünde. Erfreut wurden die Besucher durch Beiträge der polnischen Jugendlichen, der Berufsschule 2 in Nowy Dwór Gdański, am Festabend. Mein Eindruck ist, daß es ein schönes Treffen war und ich hoffe, daß die zu Hause gebliebenen an Hand der Berichte und Bilder ein wenig von der Atmosphäre einfangen können. Das Wetter hat sich während dieser Tage von seiner besten Seite gezeigt und so auch seinen Anteil am Gelingen des Treffens beigetragen. Vielleicht verspürt der eine oder andere Lust, beim nächsten Treffen dabei zu sein.

An dieser Stelle möchte ich Sie bitten mir bzw. dem Vorstand Familientaten mitzuteilen. Nur wenn wir von Ereignissen Kenntnis haben, können wir sie in den Tiegenhöfer Nachrichten veröffentlichen. Wichtig ist dabei auch, daß die Daten vollständig sind.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre der neuen Ausgabe der Tiegenhöfer Nachrichten und ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr 2010.

Ihr Fritz Schulz

Angedacht

Liebe Leserin und lieber Leser!

Im vergangenen Sommer habe ich außergewöhnlich viel gesehen und erlebt. Ich bin noch immer dabei, Erlebnisse, Eindrücke, Gedanken und Bilder (die in meinem Kopf) zu sortieren. – Das herausragende Erlebnis war eine Reise nach Paraguya zur Mennonitischen Weltkonferenz. Einmal in meinem Leben die Chance nach Südamerika zu fliegen! Auf einen andern Kontinent mit völlig anderen Lebensbedingungen, dahin wo einige Freunde wohnen, dahin wohin viele Mennoniten ausgewandert sind um eine neue Existenz auf zu bauen. – Unter ihnen waren viele aus Westpreußen, die zum Teil vorher nach Rußland ausgewandert waren. - aber auch zu einem großen Treffen mit ca. 6 000 Menschen aus (fast) „aller Herren Länder".
Ich war voller Erwartung und sehr neugierig aber auch etwas besorgt, was uns dort wohl erwartet.

Zunächst haben wir mit 26 Teilnehmern eine Rundreise gemacht, die uns einen Einblick über das Land und das Leben dort vermittelt hat. – Das war eine ganz besondere Erfahrung, denn die harmonische Gemeinschaft in dieser Reisegruppe hat Seltenheitswert. - Wir haben viele Naturschönheiten gesehen, aber auch karges Land. Wir haben historische Stätten besucht und so ein bißchen mehr Verständnis für das Land bekommen. Wir sind den verschiedensten Menschen begegnet und haben ihre Lebensbedingungen kennengelernt. Wir sind Reichtum, Armut, Krankheit und Hilfsbereitschaft begegnet. Besonders interessant aber waren die Begegnungen und Situationsberichte, die wir mit den unterschiedlichsten Menschen dort erleben konnten. Mit staunen haben wir gesehen, welche Lebensqualität sich die ehemaligen Flüchtlinge erarbeitet haben.

Während der ganzen Reise sind meine Gedanken immer mal wieder um das Wort **Weg** gekreist. Welch beschwerliche, unendlich lange und verschlungene Auswanderungswege waren das. An einer Hauswand in der Kolonie Friesland waren sie eindrücklich aufgezeigt. – Da waren aber auch die verworrenen Wege in der Geschichte des Landes mit der wechselnden Vorherrschaft verschiedener Völker.

Und dann war da noch das Thema der Weltkonferenz: „Gemeinsam unterwegs auf dem Weg Jesu".- Wege gehen eigentlich immer auf ein Ziel zu. Auch unser Lebensweg wird einmal irgendwo enden. Wohin soll mein Lebensweg mich führen und in welcher Verbindung steht er zu dem Weg Jesu, auf dem die Konferenzteilnehmer gemeinsam unterwegs sein wollen?

Ich glaube, daß das Ziel meines Lebens, wie das jedes Menschen, der an Gott glaubt, die ewige Gemeinschaft mit Gott und seinen Kindern sein wird. Jesus hat einmal gesagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich." (Joh.14,6). Wenn wir also den Weg Jesu, den Weg der Nächstenliebe, des Friedens und der Gerechtigkeit gemeinsam gehen und uns dabei ermuntern und unterstützen, werden wir auch das Ziel erreichen.

Ich wünsche Ihnen durch das neue Jahr 2010 einen guten Weg unter dem Segen Gottes.

Ihre Mechthild Schulz

Nachrufe

Kurt Johann Gottfried Gutowski

Geboren 02.01.1922 in Stutthof
Gestorben 01.09.2008 in Offenbach

Am 1. September vorigen Jahres verstarb nach langem Leiden im Alter von 86 Jahren **Kurt Johann Gottfried Gutowski** (02.01.1922 – 01.09.2008) in Offenbach, Hessen. Kurt Gutowski war gebürtiger Stutthöfer und liebte sein an der Danziger Nehrung liegendes Dorf innig. Dieser engen Verbundenheit mit seinem Heimatort konnte er auch gebührend Ausdruck geben, da er ein angeborenes schriftstellerisches Talent besaß. So konnte er, anders als sein Landsmann Günter Reehaag, der eine hervorragende Dokumentation Stutthofs und dessen Umgebung veröffentlicht hatte, sein geliebtes Heimatdorf und die dort lebenden Menschen in sehr anschaulicher, oft humorvoller Weise schildern, und auch in mehreren Gedichten seine tiefen Gefühle zu Stutthof deutlich machen. Was nun besonders ins Gewicht fällt, ist, daß das, was Kurt Gutowski zu Papier gebracht hat, in seinem niederdeutschen, speziell niederpreußischen Platt, dem Schtoothööwa Plaut, einem Unterdialekt des Küsten- oder Nehrungsplatts, gehalten ist; eine Mundart, die bis dahin fast unbekannt war. Durch diese Schilderungen und auch ein reichhaltiges, wenn auch nicht erschöpfendes Wörterverzeichnis ist dieser markante Dialekt, der unwiederbringlich bald ausgestorben sein wird, wenigstens teilweise den Nachfahren und vor allem auch der wissenschaftlichen Dialektforschung bewahrt worden. Dies stellt eine hervorragende Leistung dar, denn auf Grund dieser Tatsache und einer wichtigen Monographie über das Stutthöfer Platt von **Harry Grieger** (Stutthof, Steegen, Neuteich) ist das Stutthöfer Platt zum wohl bestdokumentierten Dialekt aus der Danziger Gegend geworden, und Kurt Gutowski ist dadurch ein bleibendes Denkmal auf dem Gebiet der deutschen Dialektforschung sicher.

Kurt Gutowskis Leben war recht bewegt und gewiß nicht immer leicht. Er hat davon ausführlich in seinen Schriften berichtet: „Üt miena Schtoothöffa Kinga-Tied – Aus meinerStutthöfer Kinderzeit", „Värtaalkes üt miena Schtoothöffa School-Tied – Erzählungen aus meiner Stutthöfer Schulzeit", „Een Schtoothöffa enn de Framd – Ein Stutthöfer in der Fremde", und „Noa disse Tied enn de Bundesrepublik Dietschlaund – Nach dieser Zeit in der Bundesrepublik Deutschland". Er wuchs zunächst relativ unbeschwert mit neun Geschwistern in der heimatlichen Schmiede seines Vaters auf, konnte aber trotz seiner offensichtlichen Begabung nicht in Tiegenhof auf eine höhere Schule gehen, obgleich das vorgesehen war, sondern mußte das Schmiedehandwerk erlernen. Durch einen tragischen Unfall verlor er schon früh ein Auge. Dann wurde er zur Deutschen Luftwaffe eingezogen. Er kam viel herum, bis in die Ukraine, geriet dann in sowjetische Gefangenschaft und gelangte nach der Entlassung nach Hessen, speziell Eschwege und Umgebung, der Heimat seiner Frau Martha Martin, die er noch kurz vor Kriegsende (24.02.1945) geheiratet hatte. Das Ehepaar bekam zwei Töchter (eine davon ist verstorben), drei Enkelkinder und sechs Urenkel. Ständiger Wohnsitz war Offenbach bei Frankfurt/Main; dort wurde auch am 24.02.2005 die Diamantene Hochzeit gefeiert.

Die schriftstellerische Tätigkeit Kurt Gutowskis begann 1995 mit kurzen Erzählungenund Gedichten in dem Werk von **Günter Rehaag** und **Anneliese Klingauf**: Ostseebad Stutthof Heimatdokumentation Danzig-Westpreußen, Preetz, und in den jährlich erscheinenden Tiegenhöfer Nachrichten. Auf Anregung von Günter Rehaag, Harry Grieger und Harry Saß (Tiegenhof) hat Kurt Gutowski auch mehrere Tonkassetten mit Stutthöfer- Platt-Texten besprochen. Die erste spezielle Monographie erschien 1999 in Westerland unter dem Titel „Üt miena Schtoothöffa Kinga-Tied", die zweite erweiterte Auflage 2000 unter neuem Titel „Düüsend Wörta Schtoothöffa Plaut" (Tausend Worte Stutthöfer Platt), dann 2001 „Een Schtoothöffa enn de Framd". Alle diese Arbeiten

mit hochdeutscher Übersetzung und herausgegeben von Jürgen Pinnow. Eine Zusammenfassung des gesamten schriftstellerischen Werkes kam 2007 heraus in München bei dem Verlag LINCOM EUROPA, als Nr. 04 der Reihe „LICOM Studien zur Deutschen Dialektologie" – unter dem Titel „Eewa Schtoothoff; Värtaalkes, Är=ennrungen, Waut maun soo saejen deit, Jedichte" – Über Stutthof; Erzählungen, Erinnerungen, Redensarten u.a., Gedichte. Schtoothööwa Plaut onn Höachdietsch – Stutthöfer Platt und Hochdeutsch – von Kurt Gutowski und Harry Grieger. Zusammengestellt, überarbeitet, ergänzt, erläutert und herausgegeben von Jürgen Pinnow. 252 Seiten.

So wird der Dialekt-Autor Kurt Gutowski immer in den Herzen der Deutschen Danziger, Stutthöfer und auch Werderaner weiterleben, und sein Werk wird unvergessen bleiben.

Jürgen Pinnow

Lothar Tetzlaff

Geboren 25.04.1924 in Reichenberg Danziger Niederung
Gestorben 02.02.2009 in Neumünster

Kurz nach dem Heimgang von Kurt Gutowski (1922 – 2008), Verfasser mehrerer Bücher in seinem Heimatdialekt Stutthöfer Platt, ist nun auch der zweite Dialektautor Lothar Tetzlaff, geboren am 25.04.1924 in Reichenberg (Danziger Niederung), am 02.02.2009 im Alter von 84 Jahren in Neumünster gestorben.

Wie Kurt Gutowski hing auch Lothar Tetzlaff sehr an seiner ostdeutschen Heimat mit der schönen Ostseeküste; nach dem Krieg besuchte er Danzig und Umgebung noch dreimal. Er liebte und pflegte sehr seinen aussterbenden Dialekt, das niederpreußische Weichsel- Platt, speziell das Platt der Danziger Niederung. Seine Verdienste darum, die es wert sind, daß ihm ein gebührender Platz unter den Dialektologen eingeräumt wird, brauchen hier allerdings nicht weiter gewürdigt zu werden, da man alles Diesbezügliche in dem Vorwort zu der Neuausgabe seiner Schriften in einem zweibändigen Werk über westniederpreußische Texte und in der hier an anderer Stelle zu findenden Ankündigung zu dieser Veröffentlichung nachlesen kann.

Lothar Tetzlaffs Interesse galt aber nicht nur dem Plattdeutschen, sondern darüber hinaus auch der Archäologie, Geologie und Ur- und Frühgeschichte, sowie der Evolutionstheorie. Er hat eine beachtliche Sammlung an Artefakten und Fossilien auf den genannten Gebieten zusammengetragen.

Lothar Tetzlaffs Leben war besonders in der Kinder- und Jugendzeit, aber auch später noch kummervoll und beschwerlich. Er wurde, wie erwähnt, in Reichenberg (Rickeboarch), Kreis Danziger Niederung, als Sohn des betuchten Landwirtes Franz Tetzlaff geboren. Seine Kindheit war geprägt durch die übergroße Strenge des tyrannischen Vaters. Dieses Trauma begleitete ihn sein ganzes Leben. Immerhin konnte er in Danzig die Staatliche Oberschule (SOS) in der Weidengasse besuchen.

Schon am 19.11.1942 wurde er zur Deutschen Wehrmacht eingezogen. Erster Fronteinsatz war in Serbien, dann in der Ukraine, vorwiegend in der Gegend um Dnipropetrovjk (Dnepropetrovsk) und Krivyj Rih (Krivoj Rog), später in Rumänien bzw. Moldavien, in Dubasari (Dubossary), Chisinau (Kisinov), Iasi (Jassy). Am 22.04.1944 wurde er auf die Kriegsschule nach Dresden geschickt, später nach Erlangen. Danach wurde er an der Westfront eingesetzt, u.a. in Büllingen (Bullange) in

Belgien. Der Frontkämpfer erwarb das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse. Am 01.11.1944 wurde er zum Leutnant, Ende Januar 1945 zum Oberleutnant ernannt. Anfang Februar 1945 geriet er in amerikanische Gefangenschaft, in der er äußerst schlecht behandelt wurde. Es war fast ein Wunder, daß er das alles überlebte.

Nach der Gefangenschaft wohnte er zunächst bei seinen Eltern und seiner Schwester in Heiligenhafen (Holstein) an der Ostsee. Sein Wunsch, Werbegraphiker zu werden, ließ sich aus Kostengründen nicht verwirklichen. Anfang der fünfziger Jahre besuchte er die Textilfachschule in Neumünster mit der Absicht, als Dessinateur (Designer) seine zeichnerische Begabung zu nutzen. Er schloß die Lehre als Textiltechniker ab und arbeitete als solcher zunächst in Neumünster. Als dann die meisten Textilfabriken dort schlossen, wirkte er Ende der fünfziger Jahre bei der Allianz-Versicherung. Von 1972 bis 1976 war er Mitarbeiter der Kurverwaltung auf der Nordseeinsel Wangerooge. Schließlich war er angestellt an der Poststelle des Arbeitsamtes Neumünster – bis zum Eintritt ins Rentenalter 1989.

Lothar Tetzlaff war verheiratet (Ehefrau Rosemarie; Neumünster). Aus der Ehe stammen ein Sohn Christian; Stuttgart) und eine Tochter (Annelie; Berlin).

Jürgen Pinnow

Erinnerungen an die Kinderlandverschickung 1940 in Stutthof bei Danzig

von Peter Königs
eingesandt von Irmgard Stoltenberg

Es ist 69 Jahre her, als ich damals mit 9 Jahren nach Stutthof zum Fleischermeister Konrad Krause und Frau Malwine geb. Gröning kam. Das war Mitte August bis Ende September 1940.

Die Tochter meiner damaligen Pflegeeltern, Frau Irmgard Stoltenberg aus Kiel, bat mich, meine Erinnerungen, die mir noch geblieben sind, an diese schöne Zeit aufzuschreiben.
Ich habe seit kurzem Internet und durch Zufall kam ich über den kirchlichen Suchdienst an die Adressen von Frau Irmgard Stoltenberg, sowie die ihrer Geschwister Lissi und Heinz Krause.

Sommer 1940, der Frankreich Feldzug war zu Ende, fast jede Nacht kamen englische Störflugzeuge. Meistens waren es nur zwei oder drei, die warfen dann planlos ihre Bomben ab. Es war im Verhältnis zu dem, was ab Ende 1941 auf uns zu kam, harmlos. Jeder hatte Angst und so hatten wir in unserem Keller Betten aufgestellt. Jede Nacht schliefen wir Kinder, meine Schwester und ich, sowie insgesamt 10 Vettern und Cousinen darin.

Von der NSV wurden nun laufend Transporte mit Kindern zusammengestellt und in damals noch nicht gefährdete Gebiete verschickt: Brandenburg, Schlesien, Pommern und Danzig-Westpreußen. Nachdem schon viele aus unserer Schule weg bzw. wieder zu Hause waren, kamen wir an die Reihe. Unser Ziel hieß Danzig-Westpreußen, bisher war noch keiner so weit weg gewesen.

Mittags ging die Reise vom Bahnhof Erkelenz los. Zuerst bis Köln, von dort mit einem Sonderzug bis Dirschau, wo wir am folgenden Tag gegen Mittag ankamen. Nach der anstrengenden Fahrt bekamen wir in einem großen Gebäude eine kräftige Suppe aus der Gulaschkanone der Wehrmacht. Von hier aus ging es nun zu den Aufnahmegebieten. Unser Ziel hieß Tiegenhof, hier wurden wir

auf die Ortschaften verteilt. Wir waren zu fünft aus unserer Schule und sollten nach Lupushorst. Nun war aber ein Geschwisterpaar dabei, wovon einer nach Stutthof sollte und der andere nach Lupushorst, das ging aber nicht, denn sie hatten ihr Gepäck zusammen. Ich war der Jüngste und sollte nun statt dessen ins Ostseebad Stutthof. Ostseebad bedeutete aber für mich Kinderheim, da die Nachbarstöchter in einem Ostseebad in Pommern im Kinderheim gewesen waren, und sie dort schlechte Erfahrungen gemacht hatten. Alles Weinen half nichts und so ging es mit der Kleinbahn ins Ostseebad. Wir waren alle in einem Abteil untergebracht. Meiner Erinnerung nach war es ein Polizist, der uns abholte. Als erstes fragte er:
„Wer will zu Fleischermeister Krause?"
Da ich damals nur Metzger kannte, wußte ich also nicht was Fleischer waren. Ich glaube, daß ich mich nie wieder so schnell in meinem Leben gemeldet habe, konnte ich doch so dem Ostseebad entrinnen.

Am frühen Abend kamen wir dann in Stutthof an. Heinz und Irmchen Krause holten mich mit einem Handwagen vom Kleinbahnhof ab. Vor lauter Erschöpfung bin ich auch direkt eingeschlafen. Am nächsten Morgen hatten dann Frau Krause und Tochter Hildegard viel Mühe mich zu trösten.

Nach einem Frühstück, wie ich es zu Hause nicht gewöhnt war, es gab Semmeln und Aufschnitt, beruhigte ich mich langsam. Es gab jetzt vieles zu entdecken. Als erstes begab ich mich ins Schlachthaus, um Herrn Krause zu begrüßen. Hier war gerade ein Kessel mit Fleischwurst gekocht worden. Eine Wurst war geplatzt und davon bekam ich nun ein Stück. Es schmeckte vorzüglich.

Irmgard Stoltenberg geb. Krause mit Peter Königs in Stutthof

Als Irmchen aus der Schule kam, gingen wir zur Ostsee. Noch nie hatte ich eine so große Wasserfläche gesehen. Ich hatte Angst, aber nachdem Irmchen barfuß durch die Brandung lief, überwand ich die Angst und lief ihr nach.

Zu Hause wurde meistens in Holzschuhen gelaufen und so hatte ich an beiden Innenknöcheln Hautabschürfungen. Am nächsten Tag waren diese schon viel besser und man sagte mir, das sei vom Salzwasser.

Es war wie im Schlaraffenland, morgens gab es frische Semmeln direkt aus der Bäckerei von nebenan und frische Wurst gab es ja auch immer. An einem der nächsten Tage ergab es sich, daß Herr Krause spät dran war und er mit mir frühstückte. Zu Hause war gesagt worden, daß ich mich gut benehmen sollte, besonders bei Tisch. Ich machte mir also ein Butterbrot, so wie ich es von zu Hause gewohnt war, die untere Brotscheibe geschmiert und belegt und dann noch eine Scheibe oben drauf. Als Herr Krause das sah, zeigte er mir, wie eine „richtige" Stulle gemacht wurde. Man nehme eine Scheibe Brot, dick Butter und Wurst drauf aber keinen Deckel drauf. Nun wußte ich, was eine Stulle war. Kein Wunder, daß ich in den fünf oder sechs Wochen 5 kg zugenommen hatte.

In der Nachbarschaft waren drei Jungen aus Oberkrüchten und Elmpt (heute Kreis Viersen) untergebracht, sie waren ca. 11 bis 13 Jahre alt. Ein vierter war auf der Störbuderkampe. Dieses war ein großes Gut. Ein Milchfuhrwerk nahm uns mit. Theo Hummer, so hieß er, – leider ist er 1942 beim Absturz eines englischen Bombers in Oberkrüchten mit seiner ganzen Familie getötet worden – zeigte uns mit dem Verwalter das Gut. Wir hatten noch nie so große landwirtschaftliche Gebäude gesehen. Draußen wurde auf einem riesigen Feld der Mohn geerntet. Zwei große Mähbinder, von Traktoren mit Raupenantrieb gezogen, waren hier im Einsatz. Viele Arbeitsmaiden und Fremdarbeiter waren dabei, die Garben in Hocken zu stellen.

Da wir nicht zu Schule mußten, war es klar, daß wir immer etwas zusammen unternahmen. Am liebsten hielten wir uns an der Weichsel auf, hier lag immer ein Dampfer, die „Friede". Es kamen auch Lastkähne, die Steine geladen hatten. Gefangene aus dem Lager luden diese Steine auf Pferdewagen um, die wurden dann von Hand bis ins Lager gezogen. Mittags marschierte immer ein Zug von der SS Wachmannschaft zur Gaststätte Dau und kehrte dort ein. Meistens sangen sie das Lied „Droben im Oberland" mit dem Refrain „ Da ist Jägerei da ist das Schießen frei, da möcht ich Oberjäger sein, schießen das ist meine Freud!" Heute, nach allem was in diesen Lagern geschehen ist, begreife ich erst wie zynisch dieses Lied von der SS gesungen war. Meine Freunde trieben es manchmal zu bunt.

Frau Krause hatte heraus bekommen, das im Sägewerk Krause auch ein Ferienkind war. Das Sägewerk war am Ende des Ortes und Paul war froh, wenn ich ihn besuchen kam – er war vernünftiger. Ganz uneigennützig war ich dabei nicht, der Weg führte immer am Lebensmittelgeschäft von Oma Gröning vorbei. Ich machte mich dann bemerkbar und Lissi, die dort im Laden war, gab mir dann etwas zu naschen. Im Sägewerk gab es viele Spielgelegenheiten. Manchmal gingen wir jedoch auch in den nahen Wald. Dort waren Feldbahnschienen mit einer Lore drauf, mit der wir manchmal fuhren.

Es war schon September. Durch das viele Spielen am Wasser, waren alle erkältet. Die Pflegeeltern hatten unsere Badehosen beschlagnahmt. Wir wollten aber zur Ostsee. An einer abgelegenen Stelle haben wir all unsere Kleider ausgezogen und in eine Mulde gelegt. Als wir wieder nach Hause gehen wollten, waren unsere Kleider weg. Der Wind hatte den feinen Dünensand über unsere Kleider geblasen. Zufällig kamen Zöllner vorbei und die halfen uns die Kleider zu finden. Bei einem Fischer in Bodenwinkel holten Krauses immer frische Flundern und Aale. Ich bin einmal mit Irmchen mit dem Fahrrad dorthin gefahren, um welche zu holen. Frau Krause war viel geschäftlich unterwegs und manchmal durfte ich sie begleiten. Mit der Kleinbahn fuhren wir nach Tiegenhof und in die nähere Umgebung.

Am meisten hat mir ein Ausflug nach Danzig gefallen. Schon früh fuhren wir bis Nickelswalde, von dort mit der Fähre über den Durchstich nach Schiewenhorst. Nun war es nicht mehr weit bis Danzig. Wir besichtigten die Marienkirche, das Krantor und sonst noch Gebäude, an die ich mich nicht mehr erinnern kann. Am besten aber hatte mir der Abstecher nach Langfuhr zum Flughafen gefallen. Ich hatte zwar schon Jagdflugzeuge und Stukas bei uns auf einem Feldflugplatz gesehen, aber noch keine großen Passagiermaschinen. Auch sind wir an einem Hafen vorbeigefahren wo große Schiffe lagen.

Die sechs Wochen waren schnell vorüber, es kam auch ein bißchen Wehmut auf. In der Kleinbahn sangen die älteren Kinder: „Heut muß ich fort, von diesem schönen Ort, von diesem schönen Ostseebad." Am nächsten Tag sind wir dann wohlbehalten zu Hause angekommen.

Am 25. August 2009 gab es nach 69 Jahren in Kiel ein Wiedersehen mit Frau Irmgard Stoltenberg.

Abschied

von Ralf Klinger

Eingesandt von Irmgard Stoltenberg

Fünfundsechzig Jahre sind's her,
ich will nicht, aber ich muss
Dieser Abschied fällt mir sehr schwer,
nehm' Abschied vom Weichselfluss.

Gehe weiter, ein kleines Stück
auf dem Weg in fremdes Land,
ich dreh' mich um, blicke zurück,
nehm' Abschied vom Ostseestrand.

Doch so Vieles geht mit mir mit,
Geruch von Binsen und Rohr,
begleitet mich auf jedem Schritt.
Ich weiß, was ich nun verlor.

Ich sagte: ich will nicht, ich muss
meine Straße weiterzieh'n,
nehme Abschied vom Weichselfluss,
wo dann die Seerosen blüh'n.

So verändert sich schnell die Zeit,
drehe mich um und blicke zurück.
Die Heimat ist jetzt weit, so weit,
die Heimat, mein stilles Glück.

Manches davon wird bald verweh'n,
was uns beschäftigt und treibt.
Aber das Eine wird besteh'n:
die Liebe zur Heimat bleibt.

Det Gaasteböok

von Harry Grieger

Vorbemerkung:
Während eines Telefongesprächs mit Kurt Gutowskis Frau Martha berichtete sie mir, daß "die Tiegenhöfer" ihn noch zwei Monate vor seinem Tode gefragt hätten, ob er noch weitere Beiträge über Stutthof für die "Tiegenhöfer Nachrichten" liefern könnte. Da ich mit Kurt Gutowski zwischen 1998 und 2004 zusammen unter der Ägide von Herrn Professor Dr. Jürgen Pinnow am Stutthöfer Platt gearbeitet habe, meine ich, daß ich, solange es noch möglich ist, an seiner Stelle etwas in unserem Nehrungsplatt beisteuern könnte. Ich betrachte es quasi als meinen Einstand, nachdem mit Klaus Dirschauers Tod wohl ein Zusammenschluß der Neuteicher mit den Tiegenhöfern geboten ist.

Nun habe ich einige Verse, die ich bei einem Aufenthalt in Stutthof ins Gästebuch schrieb, um eine Menge erweitert und das Ganze in einen vielleicht nicht gerade originellen Handlungsrahmen gesteckt. Zeit und Raum der Handlung sind undefiniert, eine Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen wäre reiner Zufall. Sollte sich dennoch jemand mit einer Person identifizieren, wäre dieses eher ein Akt von Selbsterkenntnis.

Es ist nicht unproblematisch, die Geschichte in Reime zu kleiden, da der Reim manchmal zur Wahl des nur zweitbesten Wortes zwingt, oder auch verleitet, sich mit dichterischer Freiheit an einer Wortklippe vorbei zu mogeln. Dieses steht dem strengen Maßstab der Linguistik entgegen. Doch ich hoffe, daß ich mit einer gereimten Gechichte mehr Leser für unser Platt erwärmen kann und nicht nur fürs Archiv schreibe.

Eine Geschichte, rustikal und derb-herzlich, wie der Umgang in unseren Dörfern gepflegt wurde. Zur besseren Lesbarkeit vorweg die Erklärung der verwendeten Phoneme:

au hinteres a oder sehr offenes o, übergehend in voll artikuliertes u bzw.sehr geschlossenes o

a mittlerer nicht ganz offener kurzer Vokal. Entspricht etwa dem Berlinischen a in Mutta ´Mutter´. Entspricht neuhochdeutsch ´~er´ auch dann, wenn noch ein Konsonant folgt, z.B. **ämma** ´immer´, **Ellan** ´Eltern´.

öu geschlossenes langes ö, übergehend in geschlossenes u, als palatisiertes au; neuhochdeutsch ´au´, z.B. **höuen** ´hauen´.

çh wie ch in neuhochdeutsch ´ich´

ch wie ch in neuhochdeutsch ´noch´

ch stimmhafte Entsprechung zu **ch,** wie das berlinerisch ´g´ in `Wagen´, also Waren, z.B. **Näachel** ´Nagel´.

sch stimmhafte Entsprechung zu **sch**, wie das zweite g in neuhochdeutsch `Garage`; z.B. **wischiçh** ´zerstreut, zerfahren´, **Brüüsch** ´Beule am Kopf´.

s stimmhaftes **s** im Inlaut nach Kurzvokal, z.B. **Schussel** ´Dummkopf´, oder im Auslaut, wenn **s** wegen e-Ausfalls stimmhaft gesprochen wird, z.B. **leis** ´leise´, **Koss** ´Ziege´, **mussd** ´mußte´.

d im Auslaut bei e-Ausfall, besonders im Plural, zeigt dieses Phonem einen leichten Nachdruck, so auch bei weiteren stimmhaften Konsonanten an, z.B. **Lied** ´Leute´, **Waalw** ´Wölfe´, **haud** ´hatte´, **Schaund** ´Schande´, **mussd** ´mußte´.

Da die Vokallänge im Nehrungsplatt oftmals von der Vokallänge im Neuhochdeutschen abweicht (die Vokale sind im Platt häufig länger), sind lange Vokale grundsätzlich als Doppelvokale geschrieben, Kurzen Vokalen folgt grundsätzlich ein Doppelkonsonant.
In **en, ene, de, det, den, ´ne** sowie im Endungs **~en** der Verben und dem Präfix **je~** in der Perfektform der Verben ist das **e** unbetont wie in Neuhochdeutsch ´eine´.

Det Gaasteböok

Auf Stutthöfer Platt von Harry Grieger, vormals Koschinski

Eck schreew opp Plaut disse Jeschiçhte,
Doch holl mie nüü niçh foarts väar Jeethen:
Een poar Riemkes senn lang noch niçh Jedichte.
*Soont dääd aul Weeluttzje weeten.**

Sillwaastabaul onn Hoasen scheeten,
jäärn uck 'ne Jesaalschauft jääwen:
de Heeaschauft opp dem Good, de weeten,
wie maun emm Winnta deit jesaaliçh leewen.
Moal jing de Foart noo Daunziçh enn 't Tee-oada.
Keepten uck waut niejet mett 'nem dicken Porrtmannee.
Beseekten daun den oole Foada,
wo enn Zoppot leewde auls Renntjee.
Eej et opp de Reis nüü jing
enn 'e Küüa noo Booden-Booden,
wurrden noch poar goode Fring
opp 'et Good to Merrach ennjelooden.
Nüü haud woll offt de Oowagleewen
de Früü de Enntscheidung aufjenoomen:
weil ääre Gläckstoal wäar de Seewen,
sullen nu uck fär soovääl Poar de Gaaste koomen.
De Mäakens dääden Sellwa puttzen,
vonn de Oppfoart schraupd maun waeçh den graatsten Blott.
De Jäärtna sull noch fex den Buxboom stuttzen.
Doch aulet kämmt, wie et soo koomen mott:
Seewen Poar, daut senn noo Oodam Riese
väartien Lied: gauf de Väartien nüü woll tweemool Gläck?
de Nooboartoal jäfft daan foarts 'ne Kriese,
onn veel Drooma enn mien Schtäck:
Morrjens, aus de Gaaste koomen sullen
sckeckd de Kommerzjenrood een Teelegraum:
siene Maundeln wäären dick jeschwullen.
Hee bediead sea, daut hee niçh kaum.
Oo Schraek! waan däärtien Lied aun eene Toofel sätten dääden,
gääw daut woll 'ne Kautastroofe.
Omm fleiçht dem Oolen Jaun too Desch too bääden,
schäckd de Früü enn´t Däarp foarts ääre Zoofe.

Fäär mie wäär disse Waandung woll en grootet Gläck:
de Lääsa woard daut foarts aul oanen:
soo kaun doch vleicht mien Schtäck
too 'nem gooden Äng moal goanen.

Wörtliche Übersetzung ins Neuhochdeutsche:

Das Gästebuch

Ich schreibe auf Platt diese Geschichte,
doch haltet mich nun nicht gleich für einen Goethe:
Ein paar Reime sind noch lange keine Gedichte.
Das wußte bereits Welutzke.

Silvesterball und Hasen schießen,
gerne auch eine Gesellschaft geben:
die Herrschaft auf dem Gut, die wußten,
wie man im Winter gesellig lebt.
Mal ging die Fahrt nach Danzig ins Theater.
Kauften auch was Neues mit dickem Portemonnaie.
Besuchten dann den alte Vater,
Der in Zoppot als Rentier lebte.
Bevor es nun auf die Reise ging
in die Kur nach Baden-Baden,
wurden noch einige gute Freunde
auf's Gut zu Mittag eingeladen.
Nun hat wohl oft der Aberglaube
der Frau die Entscheidung abgenommen.
Weil ihre Glückszahl die Sieben war,
sollten nun auch für so viele Paare Gäste kommen.
Die Mädchen putzten das Silber,
von der Auffahrt kratzte man den größten Blott.
Der Gärtner sollte noch schnell den Buxbaum stutzen.
Doch alles kommt, wie es so kommen muß:
Sieben Paare, das sind nach Adam Riese
vierzehn Leute. Gab die Vierzehn nun wohl doppelt Glück?
die Nachbarzahl gibt dann sogleich eine Krise,
und viel Drama in mein Stück:
Am Morgen, als die Gäste kommen sollten
schickte der Kommerzienrat ein Telegramm:
seine Mandeln wären dick geschwollen.
Er bedauerte sehr, daß er nicht käme.
Oh Schreck! Wenn dreizehn Leute an einer Tafel säßen,
gäbe das wohl eine Katastrophe.
Um vielleicht den alten Jaan zu Tisch zu bitten,
schickte die Frau sofort ihre Zofe ins Dorf.

Für mich war diese Wendung wohl eher ein großes Glück:
der Leser wird das wohl bald ahnen:
so kann doch vielleicht mein Stück
mal zu einem guten Ende gehen.

Nüü kaum uck Jaun emm Scheesçhenrock.
Den Boart haud hee fresch rausead.
Enn de Waastenfupp schtaaekt vonn sienem Foara noch de Klock,
wie siçh daut dommolls soo jehead.
De Pautroon heed aam frinndliçh foarts wäälkoomen,
sääd, wie hee siçh riesiçh freid,
daut Oom Jaun siçh Tied jenoomen.
Too Desch kreej hee de oole Jommfa Oodelheid.
Gaunz süüperrb gauf et too eeten onn too drinken,
soo good wie maun siçh emma wännschen kaun,
hee bruckd blooß jaanem Klöun too winken.
Dee haud 'ne Klufft vomm Cirrkuss aun.
Et wäa aum Desch uck vääl too diskooteeren
vonn Konnst, vonn Werrtschauft onn uck Polletick.
Aum Äng dääd Jaun siçh goarniçh mea schenneeren.
Mett 'nem Klauweer onn opp de Fiddel mäakden twee Müüsick.
Soo wurrd de Schtämmung ämma wiera oppjedreid.
Maunçhet Wippçhen wurrd toom Baasten uck jejääwen.
Oom Jaun, dee schäakad mett de Jommfa Oodelheid.
De Eerengaust dääd de Wäadsche oartiçh enn den Hemmel hääwen.
Noo Desch haa´n siçh de Haarens treejetrocken.
Enn de Bieblooteek sawead een Mäaken nüü Koffee avec.
Toom Drinken bruckd dem Jaun woll keena extra locken.
Vonn de Haavaunas naum hee sich daan foarts twee Schtäck.
Oom Jaun dääd siçh gaunz mackliçh feelen.
Hee leend siçh tree enn sien Footöllj üüt brüünem Laara.
De Noaboardesch seekd noch 'nen Maun toom Koarten speelen.
Twee Büüren quauselten vomm Waara.
Doch, wie aul schteit enn Schillas "Glocken",
düüat saalten eewiçh aul dien Gläck.
Det Schecksaul kämmt opp leise Socken
onn höut oosiçh die enn 't Gnäck:
De Wäadsche kaum mett scheewem Grienen.
Een gröönet Böok haud se enn de Haund:
"Ach bitte, Herr Johann, dürft ich auch von Ihnen
eine nette Widmung kriegen, frohgelaunt?"
Nüü saut Oom Jaun onn simmelead mett grootem Ieva,
doch rein nuscht niçh kaum aam enn den Senn.
Ach, wie good haan ´t doch de Wiewa,
deen faalt meist emma foarts waut Dommet enn.
Hee blaarad nüü vonn Sied too Sied:
Et wurrd aam woll een Schtucksçhen jääwen,
waut enn dem Böok dee audre Lied
aul dee Joar soo haa´n jeschreewen.
Onn kick! vonn onnsam Paustor kunn hee hiea waut leesen.
Na joo, waan dee mool fex waut schriewen mott,
daan hafft - daut ess nüü moal sien Weesen -
hee foarts et mett dem leewen Gott.

Nun kam dann auch Jaan im Bratenrock.
Den Bart hatte er frisch rasiert.
In der Westentasche steckte noch seines Vaters Uhr,
wie sich das damals so gehörte.
Der Patron hieß ihn gleich freundlich willkommen,
sagte, daß er sich riesig freue,
daß Ohm Jaan sich Zeit genommen.
Zu Tisch bekam er die alte Jungfer Adelheid.
Ganz superb gab es zu essen und zu trinken,
so gut wie man es sich immer wünschen kann.
Er brauchte nur jenen Klaun zu winken.
Der hatte eine Kluft vom Zirkus an.
Es gab am Tisch auch viel zu diskutieren,
von Kunst, von Wirtschaft und auch Politik.
Zum Schluß hat sich Ohm Jaan garnicht mehr geniert.
Zwei musizierten am Klavier und auf der Violine.
So wurde die Stimmung immer heiterer (weiter aufgedreht).
So manches Wippchen wurde auch zum Besten gegeben,
Ohm Jaan scherzte (flirtete) mit der Jungfer Adelheid,
Der Ehrengast lobte die Dame des Hauses in den Himmel.
Nach Tisch hatten sich die Herren zurückgezogen,
In der Bibliothek servierte nun ein Mädchen Kaffee mit (Kognac).
Zum Trinken brauchte den Jaan wohl niemand zu animieren.
Von den Havannas nahm er dann gleich zwei Stück.
Ohm Jaan fühlte sich nun ganz wohlig.
Er lehnte sich in seinen braunen Ledersessel zurück.
Der Nachbartisch suchte den dritten Mann zum Karten spielen.
Zwei Bauern redeten lang über´s Wetter.
Doch, wie´s all steht in Schillers "Glocken",
währt selten ewig all dein Glück:
das Schicksal kommt auf leisen Socken
und haut mächtig (aasig) dir in´s Genick:
Die Wirtin kam mit schiefem Grinsen,
ein grünes Buch hatte sie in der Hand:
"ach bitte, Herr Johann, dürfte ich auch von Ihnen
eine nette Widmung kriegen, wohlgelaunt?"
Nun saß Ohm Jaan und grübelte mit großem Eifer,
doch rein gar nichts kam ihm in den Sinn.
Ach, wie gut haben´s doch die Damen,
denen fällt meistens immer gleich was Dummes ein.
Er blättert nun von Seite zu Seite:
es würde ihm wohl einen kleinen Anstoß geben,
was in dem Buch die anderen Leute
all die Jahre so geschrieben hatten.
Und Sieh! Von unserem Pastor konnte er hier was lesen.
Na ja, wenn der mal schnell was schreiben muß,
dann hat - das ist nun mal sein Wesen -
er gleich es mit dem Lieben Gott.

De Laundrood schreew ääwa ´m Senn vomm Leewen,
vonn Pliçht, Leew, Trüü onn soo.
Doch daut haud de oole Jeethe woll jeschreewen.
Dem dreejen Laundrood trüüd he daut niçh too.
De Opptheeka wää uck aul doajewääsen.
Dee Keadel deit joo emma bäätçhen fein.
Waut hee schreew kaun keen Männsch leesen.
Ess woll gaunz waut Dommet opp Latein.
Vonn een Novalis schtoan pooa sennje Weeard.
Doch vonn deem, woo daut jeschreewen haud,
hafft hee niemolls waut jehead.
Wää woll soon feina Boochat üüt de Schtaud.
Doch, ess daut niçh de Klöu vonn Greetchen Kleihsen?
Joowess, daut mott de oole Jaun woll weeten,
hafft hee doch twee Joar bie Leera Preißen
mett dee Moarjaal soo Bänk aun Bänk jesääten.
Püü! nüü saut hee soo aul foarts twee Schtuingen.
De Schweet raand aam vomm Kopp eruinga.
Hee wännschd, dee woo daut Gaasteböok ärfuingen,
kääm aam moal emm Diestan uinga.
Doa wää noch soon junga Audwookoot vonn Toff,
woo den Oowend omm de Dochta hääa vom Hüüs rommschwaanseld.
Dee mäakd aum Äng noch grooten Zoff,
weil hee onnsan Jaun nüü haanseld.
Schpieltäänd: "na, mein Liebä, Ladehemmung?"
Soowaut deit siçh doch niçh schäcken!
Futtsch wäär biem oolen Jaun de Schtämmung,
onn hee dääd gaunz diesta bläcken.
Bossiçh ess de Jaun jewoaren.
Mett roodem Kopp baat aun de Oaren,
naum hee de Faara, schreew korrt onn bescheedliçh:
"Bleib lieber zu Hause und nähre dich redlich".

Waut ess nüü de Moorool vonn dee Jeschiçhte?
Joo, jeist mool woo too Kaulfsfillee onn Schpoarjelsupp,
schtopp die fex uck poar Jedichte
vomm oolen Jeethe oora Schilla enn de Fupp.

Der Landrat schrieb über den Sinn des Lebens,
von Pflicht, Liebe, Treu und so,
doch das hat wohl der alte Goethe geschrieben.
Dem hölzernen Landrat traute er das nicht zu.
Der Apotheker war auch schon da gewesen.
Der Kerl tut ja immer bißchen fein.
Was er da schrieb kann kein Mensch lesen.
Ist wohl ganz was Dummes auf Latein.
Von einem Novalis stehen da ein paar sinnige Worte,
doch von dem, der das schrieb
hat er nie etwas gehört.
War wohl so ein feiner Pinkel aus der Stadt.
Doch, ist das nicht die Handschrift (Klaue) von Greetchen Kleihsen?
Gewiß doch, das muß der alte Jaan wohl wissen,
hat er doch zwei Jahre bei Lehrer Preußen
mit dem Mädchen so Bank an Bank gesessen.
Puh! Nun saß er so schon fast zwei Stunden.
Der Schweiß rann ihm vom Kopf herunter.
Er wünschte, daß der Erfinder des Gästebuches
ihm mal in der Dunkelheit begegnete (ihm mal im Dunkeln unterkäme).
Da war noch so ein junger Advokat aus Toff,
der den Abend über um die Tochter des Hauses herumschwänzelte.
Der machte zum Schluß noch großen Ärger,
weil er unsern Jaan nun hänselte.
Spöttelte: na, mein Lieber, Ladehemmung?
So etwas schickt sich doch nicht.
Futsch war beim alten Jaan die Stimmung,
und er blickte ganz düster.
Böse ist der Jaan geworden.
Mit rotem Kopf bis an die Ohren
nahm er die Feder, schrieb kurz und bestimmt:
"bleib lieber zu Hause und nähre dich redlich!"

Was ist nun die Moral dieser Geschichte?
Ja, gehst mal wohin zu Kalbsfilet und Spargelsuppe,
steck dir sogleich auch einige Gedichte
vom alten Goethe oder Schiller in die Tasche.

Bollermann wird Dichter

von Harry Grieger

*)
Vielleicht bin ich noch eine Erklärung schuldig, wie sich der alte Welutzje in meine Vorrede hineingemogelt hat. Nun dürfte diese Erklärung allerdings nur bei Bowkes und Medizinern als stubenrein gelten:

Da liegt Harry G. im Herbst 1942 darnieder, quittengelb von Kopf bis Fuß, fiebrig und sogar zu schwach, um das Bett zu hüten. Der gerufene Hausarzt, Dr. Wiese, ehemals Stabsarzt, stellt fest: "aha, nochen Gelber: Hepatitis".
H.G.: "Herr Doktor, was heißt denn Hepatitis?"

Dr. W.: "Eine virale Entzündung der Leber und Umgebung (Gallenblase und Pankreas) führt zu einer Stenose der Leber- und Gallengänge, also Gelbsucht".
H.G.: "Und wenn Sie mir jetzt bitte noch die Stenose erklären, Herr Doktor?"
Dr.W.: "Du bist wie Bollermann und Welutzke unter die Dichter gegangen."
H.G. "Häää??"
Dr.W.: "Also, paß auf: da steht dä Welutzje am Jeländä von de Lange Brick, quielt in de Mottlau und fielt sich ganz eelänndich. So steht er nu all Stickä drei Wochens muttäseelens alleins an de Mottlau, ganz ohne Freind. Und da kommt doch mit eins endlich auch wieder mal der Bollermann Karl durchs Griene Tor jeschaukelt und begrießt ihm, so als ob gar nuscht nich jewäsen wär.
"Mann, Bollermann", sacht Welutzje, "ich dacht all, Dir hätten schon de Wirrmächens am Wickel, und ich en Kranz mißd spändieren. Meine Ollsche maind abä, denn dirrfd ich woll paar Wochen nich in den Goldnen Anker vonn weejens Macheikens. Soon Kranz iss teier. Denn binn ich doch wiedä Optimist jeworrden und wolld liebä noch hoffen.
"Na heer ma, Welutzje, nei,nei, ich fiel mir ganz macklich. Aber de Mottlau iss nu unter meine Wirrd, ich hab mir sehr väinnerlicht."
"Hää??"
"Da heerst ganz richtich, ich bin Dichter jeworden".
"Ei er dir, Karl Bollermann is unter de Dichters jegangen. Na dänn zeij ma en Stick von deine Kunst."
"Nu, heer zu: Ich bin dä alte Bollämann, in Danzich känntmir Jedämann"
"Ach, Bollämann, ärstens war das ja nuscht nich, und zweitens kann ich dänn bessä dichten!"
"Na. dänn beweis ma, was Du Dammlak wohl dichten tust".-
"Also heer zu: Ich bin dä alte Welutzje, und steck mä zwei Fingä innen Dupps."
"Heer ma!! Erstens bist en Schweiniejel, und zweitens reimt sich das ja nich!"
"Nu ja, reimen und reimen, das ja nu nich, abä was meinst, wie das dichten tut."

Schweiniglich? Nun begleitet ja doch Mediziner der gute Ruf, daß sie - wie soll ich sagen? - komplexe medizinische Sachverhalte mit schlichten, verständlichen Worten auch dem dümmsten Laien erklären können. So kann ich also seit jener Schicksalsstunde mit der Stenose ganz gut umgehen.

Bollermann und Welutzke scheinen eine von Dr.Wiese´s Naturmedizinen gewesen zu sein: Als ich wegen von mir unfachmännisch behandelter Bienenstiche mit einigen stark geschwollenen Körperteilen zu ihm kam, meinte er:
"Na, Harrychen, nu hast Dich verändert wie Bollermann".
"Wie meinen??"
"Na ja: Bollämann und Welutzje sind zur Abwächslung ma nach Jäschjental jewandät. Nu liejen se beid auf ne griene Wies und treimen.
"Ach weißt was, Welutzje, ich mecht mä doch gärn vä-ändern. Immä nur inne Stadt, auffem Schauchen warten, an de Mottlau stehen und jielen, daß dir soon Boochät ma ein odä auch zwei Macheikens spänndieren tut, das iß untä de Wirrd von ainem, der wo Karl Bollämann heißt. Nei, Welutzje, wie järn mechd ich so ein Jänsebliemchen hieä sein. Das steht auf de Wies, läßt sich bißchen vom Frielingswind umseiseln, äfreit mit seine Bliet de Männschen und will nur Wassä saufen. Moi Gomma, welche wundäscheene Vä-änderung das doch weer".
"Ii gitt, nei, Bollämann, Da mechd ich doch liebä ne Kuh sein, wie die da drieben auffe Weid. Denn wirrd ich ganz jemechtlich anschlänndän, wirrd Dir Jänsebliemchen frässen, wirrd en paar Stundchens jemietich ruhen und Dir durch alle Meegens vädauen. Dänn stinnd ich wiedä jemietlich auffä, wirrd dem Zachel heben und" . . . hier nun klatschte Dr. Wiese drei, vier mal in die hohle Hand, . . " dänn dreehd ich mir langsam um, kiggd zu Dir niedä und sachd. 'Männsch, Bollämann, wie haste Dir vä-ändät' ".

Die Erzählung wäre wohl unvollständig, wenn ich nicht auch Dr. Wiese´s weiteres Schicksal erwähnte, ein Schicksal wie das vieler unserer Landsleute:
1943 teilte man dem Ehepaar mit, daß das einzige Kind, der junge Leutnant Wiese, in Stalingrad gefallen sei. Als dann im Januar 45 für die Neuteicher der Räumungsbefehl kam, erschoß er seine Frau und sich selbst. 1949 kamen die ersten Kriegsgefangenen aus Rußland, und Leutnant Wiese suchte seine Eltern. Freunde mußten ihm von deren verzweifelten, aber sinnlosen Tod berichten.

Aus der Freistaatzeit

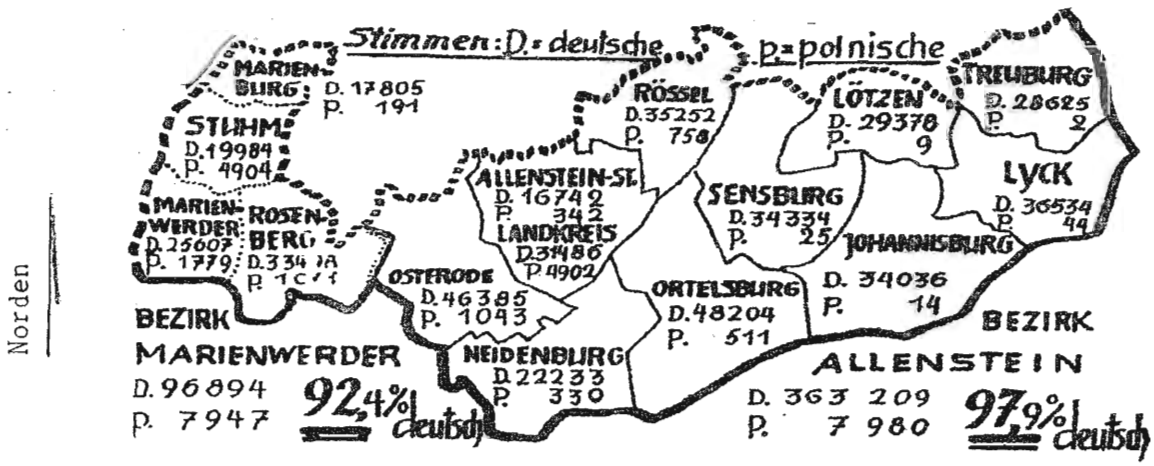
Die Verfassung – Die Grenze – Der Zoll – Das Schmuggeln

von Egon Klaaßen

Die Verfassung

Nach Ende des Ersten Weltkriegs verfolgte der Staat Polen sein Interesse daran, daß die Eisenbahnlinie Warschau zum Ostseehafen Gdingen ausschließlich auf polnischem Gebiet verlaufen sollte.
Diese Strecke durchquerte jedoch den ostpreußischen Kreis Soldau (südlich vom Kreis Neidenburg gelegen) und das zu Westpreußen gehörende Danziger Gebiet. Überzeugend vorgetragen, daß der größere Teil der Bevölkerung die polnische Staatszugehörigkeit fordern würde, konnte die neugegründete polnische Regierung bei den Alliierten und assoziierten Hauptmächten erreichen, daß im Kreis Oletzko eine Art „Probeabstimmung" zugelassen wurde.
Das Ergebnis: 28.625 wahlberechtigte Bürger votierten für Deutschland, 2 Bürger für Polen. – 1920 wurde der Kreis Oletzko umbenannt in „Treuburg".

Die Volksabstimmung am 11. Juli 1920



Es war vorauszusehen, daß es im für die Eisenbahnverbindung wichtigen Kreis Soldau und im Danziger Gebiet zu einem ähnlichen Wahlergebnis kommen würde. Polen setzte daraufhin durch, daß der Kreis Soldau ohne Volksabstimmung – die in den übrigen Gebieten am 11. Juli 1920 durchgeführt wurde – polnisches Staatsgebiet wurde. Im zeitgleich gegründeten Kleinstaat „Freie Stadt Danzig" wurde Polen die Nutzung der Eisenbahn zugesprochen.

Somit verlief die Eisenbahnstrecke von Polens Hauptstadt Warschau bis Gdingen auf polnischen Gleisen, und damit entfiel für polnische Bahnreisende das Durchreisevisum im Kreis Soldau und im Freistaat Danzig.

Im Gegensatz zum Soldauer Gebiet, in dem die polnische Sprache Amtssprache wurde, behielt Danzig – nach der Abtrennung von Deutschland im Jahr 1920 – deutsch als Amtssprache. - Ich weiß von meinem Onkel Waldemar Domroese, der bei der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig tätig war, daß die polnischen Zugbegleiter im Freistaatgebiet die Reisenden in deutscher Sprache ansprechen mußten.
An den Fahrkartenschaltern im Freistaat, an den Bahnsteigsperren und auf den Güterböden war durchweg Personal mit der Staatsangehörigkeit Freie Stadt Danzig eingesetzt. Alle Gespräche und Beschriftungen auf den Bahnhöfen wurden in deutscher Sprache geführt bzw. in deutscher Schrift geschrieben.
Die Bahnstrecke von Simonsdorf nach Danzig führte von Dirschau bis Hohenstein durch polnisches Gebiet. So ab dem zehnten Lebensjahr bin ich öfters allein diese Strecke nach Danzig zu Verwandten gefahren. Ich hatte weder einen Kinderpaß noch eine Bescheinigung, mit der ich mich hätte ausweisen können. Die Fahrt durch Polen verlief völlig gefahrlos.

Die Verfassung der Freien Stadt Danzig

Versailler Vertrag

Artikel 104.

Ein Abkommen, dessen Wortlaut festzulegen sich die alliierten und assoziierten Hauptmächte verpflichten und das zur gleichen Zeit in Kraft treten wird, wenn die Erklärung Danzigs zur freien Stadt erfolgt; soll zwischen der polnischen Regierung und der genannten in Aussicht genommenen freien Stadt getroffen werden:

Nach dem Friedensvertrag vom 28. Juni 1919 und vom 11. August 1919 wurde am 17. November 1920 im Vertrag von Versailles die Konstituierung des Kleinstaats Freistadt Danzig besiegelt.

Die Verfassung der Freien Stadt Danzig vom 17. November 1920
geändert durch

- **Gesetz vom 9. Dezember 1920 (GB1. 1922 S.141)**
- **Gesetz vom 17. Mai 1921 (GS 1922 S.142)**
- **Gesetz vom 4. April 1922 (GS 1922 S.144)**

in der Fassung der Neubekanntmachung vom 14. Juni 1922
geändert durch

- **Gesetz vom 4. Juli 1930 (GB1. S.179)**

aufgehoben durch

- **Gesetz vom 1. September 1939 (GVB1. S.435)**

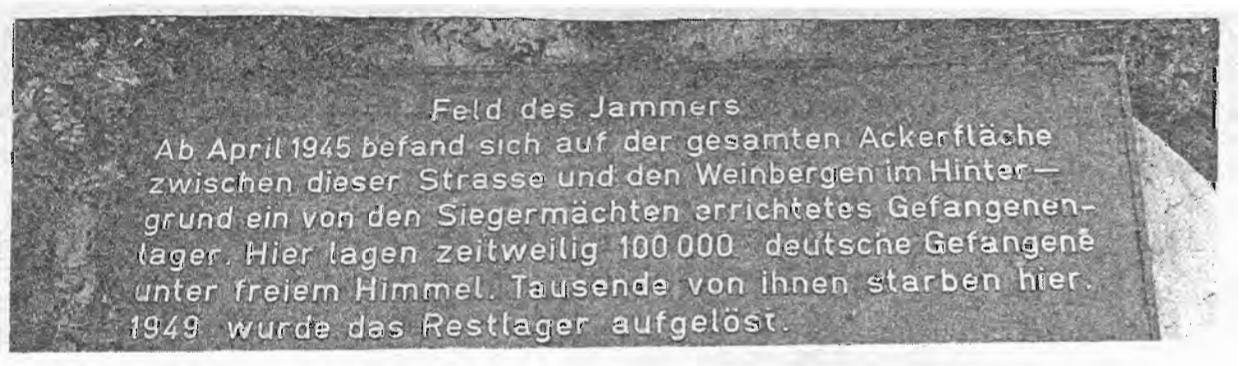
Wie unausgegoren das Vertragswerk am 17. November 1920 in Kraft trat, wird beim Studium der umfangreichen Vertragsänderung und Erweiterungen deutlich.
Die Verfassung entstand als Provisorium und hat in der neunzehnjährigen Geschichte des Freistaats den Status eines souveränen Staates nie erreicht.

Versailler Vertrag – Artikel 104, Absatz 6

6. um die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der freien Stadt Danzig durch die polnische Regierung zu sichern, ebenso wie den Schutz ihrer Staatsangehörigen im Auslande.

Entwürdigend empfanden Danziger Bürger, daß sie im Ausland – und damit auch in Deutschland – von der jeweiligen polnischen Botschaft vertreten werden mußten und nicht vom deutschen Außenministerium.

Die Aufhebung der Verfassung vom 1. September 1939 war die Folge des Einmarschs der Deutschen Wehrmacht in den Freistaat und damit verbunden die Wiedereingliederung der Freien Stadt Danzig in das Deutsche Reich.
Die – von Deutschland einseitige – Aufhebung der Verfassung wurde von den alliierten und assoziierten Hauptmächten (von 1919) nicht anerkannt und galt über das Kriegsende 1945 hinaus.
Hierzu zwei personenbezogene Beispiele:
Egon Claassen, zur Werderzeit in Barendt, Kreis Großes Werder, zu Hause, geriet als Soldat der Deutschen Wehrmacht bei Kriegsende in französische Kriegsgefangenschaft, kam in das Kriegsgefangenenlager Bretzenheim bei Bad Kreuznach. Seine Heimatanschrift – im Soldbuch dokumentiert – lautete: Barendt, Danzig Westpreußen und machte ihn zum Staatenlosen.
Zeitgleich mit den Österreichern, die der Deutschen Wehrmacht angehörten, wurde er sofort aus der Kriegsgefangenschaft entlassen.

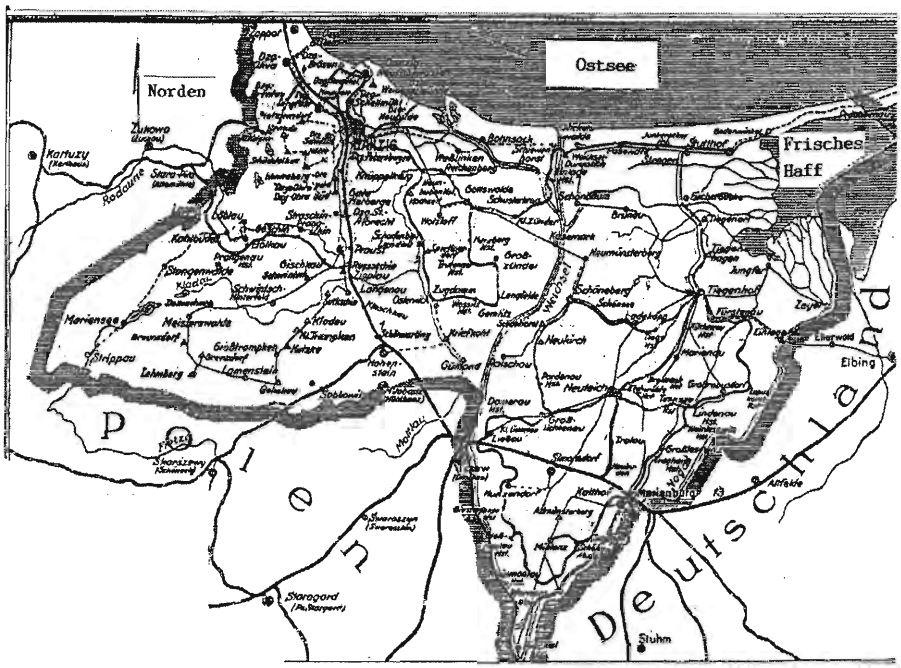


Gedenkstätte auf dem ehemaligen Lagerfeld Bretzenheim

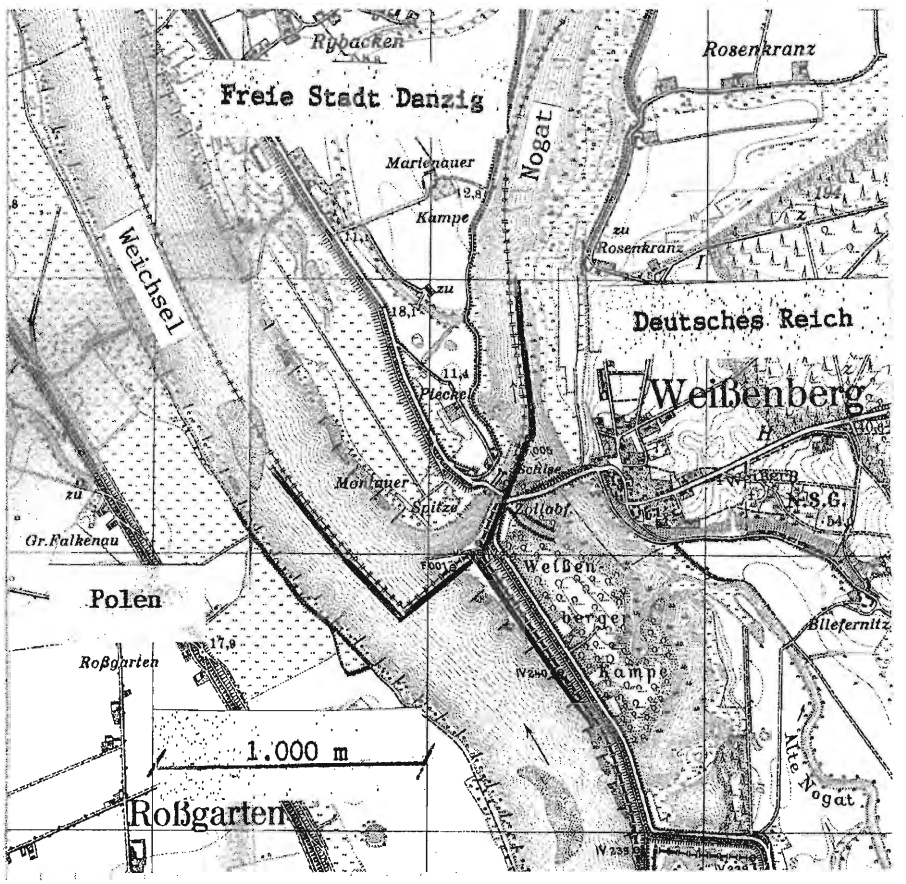
Die ursprüngliche Staatsangehörigkeit Freie Stadt Danzig hat Egon Claassen Vieles erspart.

Das zweite Beispiel betrifft mich. Als ich Ende Juni 1945 in Bonn aus der britischen Kriegsgefangenschaft entlassen wurde, bescheinigte man mir die Staatenlosigkeit. Das Dokument war ein gelbes Zettelchen, etwa in DIN–A6–Größe. STAATENLOS prangte in fettgedruckten Buchstaben obenan, darunter die Personalien und dann folgte eine Auflistung von Sonderrechten, die den Reichsdeutschen nicht zustanden. Beispielweise galt für Staatenlose das nächtliche Ausgangsverbot nicht, ferner durften sie sich bewaffnen.
Nicht ein einziges Mal habe ich von einem der Sonderrechte Gebrauch gemacht – und der Tommy auch nicht, als er mich und Tausende weitere junge Männer im November 1945 in den nordrhein-westfälischen Steinkohlenbergbau „auf unbestimmte Zeit" dienstverpflichtet hat.
1947, als ich die Ausbildung zur „staatlich geprüften Aufsichtsperson unter Tage" begann, bedurfte es nur eines Federstrichs des Lohnbuchhalters, um aus dem staatenlosen Danziger einen deutschen Bürger zu machen.

Die Grenze



Flächengröße: 1.966 Quadratkilometer
Einwohner am 31. August 1924: 383.995
Die größte Entfernung im Freistaat Danzig betrug in West-Ost-Richtung (Mariensee - Zeyer) ca. 70 km, in Nord-Süd-Richtung (Ostsee – Montauer Spitze) ca. 40 km.
Wäre der Freistaat eine quadratische Fläche, betrüge die Kantenlänge etwa 45 km. – Im wahrsten Sinn des Wortes: ein Kleinstaat.



Ausschnitt aus dem Meßtischblatt Wernersdorf Nr. 2079

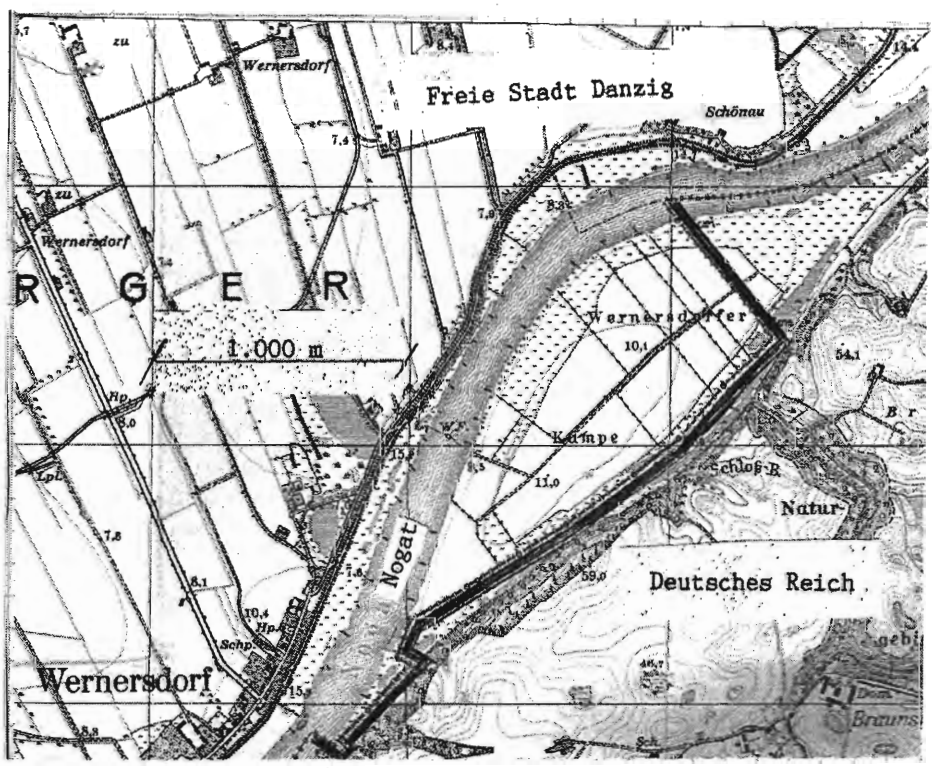
Ausgangspunkt der Grenze ist der Schnittpunkt an der Montauer Spitze, das Dreiländereck. Hier grenzten die Länder Deutschland – Freie Stadt Danzig – Polen aneinander.
Der Grenzstein steht auf dem östlichen Weichseldamm, südlich vom abgehenden Mündungsarm Nogat. Die Grundfläche des Grenzsteins ist ein Dreieck mit den Nationalitätszeichen der angrenzenden Länder: Auf der Vorderseite D für Deutschland; links (vom Betrachter) PL für Polen; rechts FD für Freie Stadt Danzig.

2006: Den Grenzstein gibt es nicht mehr, den haben nach dem 1. September 1939 deutsche Truppen oder Bewohner dieses Gebiets mit Schlagwerkzeug und Wonne zu Kleinschlag gehauen; aber den Erdbolzen (Fachausdruck der Geodäten und Bergleute) gibt es noch!

Abb. 169:
Grenzstein am „Dreiländereck" bei Weißenberg. — Inschrift: „Vertrag von Versailles 28. Juni 1919 Deutschland"

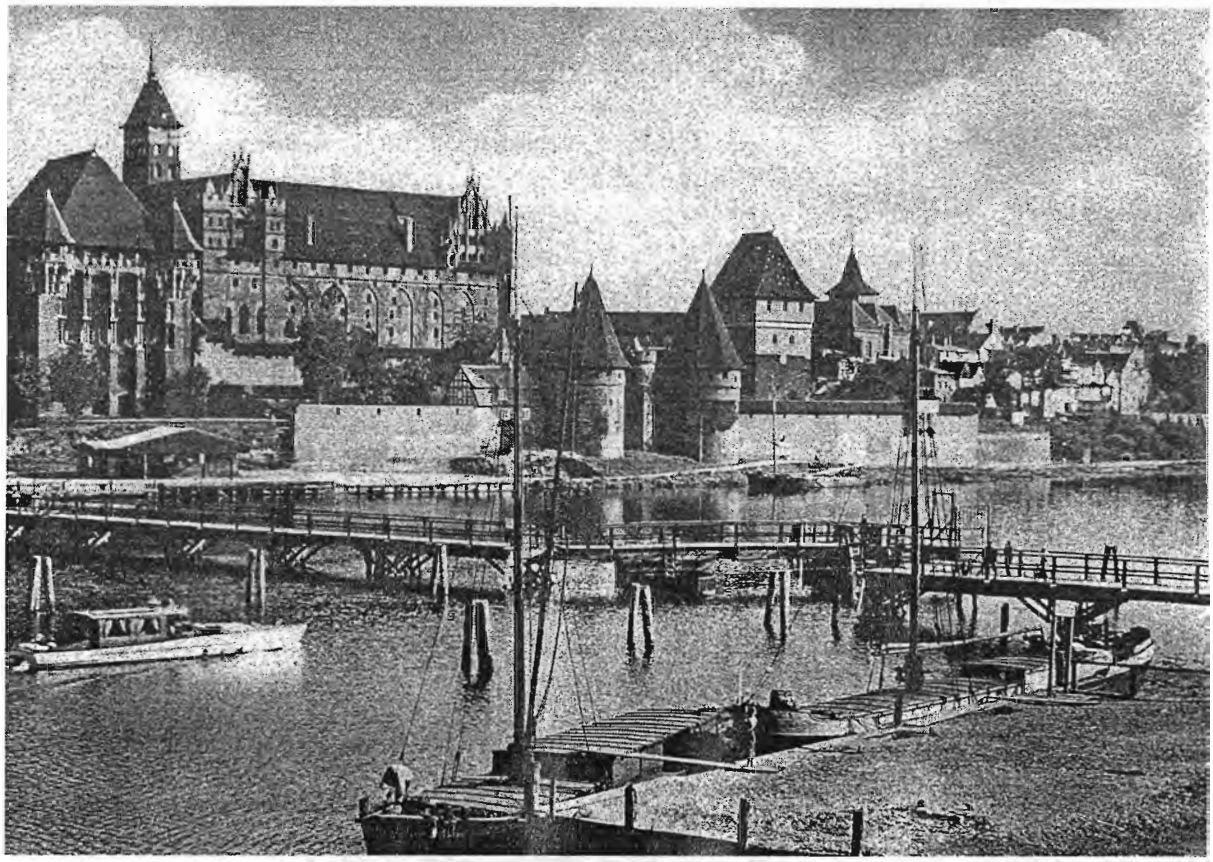
Der Erdbolzen ist eine Stahlkugel von etwa 50 mm Durchmesser, bis zur Hälfte in einen Betonquader von etwa 200 mm mal 200 mm eingegossen. Hierüber gestülpt und mit dem Sockel verbunden stand der Grenzstein IV 241.
Mit Hilfe des Fotos und des Meßtischblatts Wernersdorf Nr. 2079 konnte der Erdbolzen ausfindig gemacht werden. Er ragt etwa 50 mm über die Grasnabe heraus. GPS-Nutzer finden ihn an Hand der Koordinaten östlicher Länge 18° 58' 15'' und nördlicher Breite 53° 76' 10''.

Auf der Wernersdorfer Kampe sind auf dem Meßtischblatt Wiesen und Ackerflächen zugelegt. Wernersdorfer Bauern, die diese Ländereien besaßen, erreichten die Kampe über die Fähre. Auf dem Meßtischblatt ist die Fähre mit W.F. (Wagenfähre) gekennzeichnet.
Ein Leichtes, Schmuggelware aus dem Deutschen Reich in den Freistaat zu befördern!



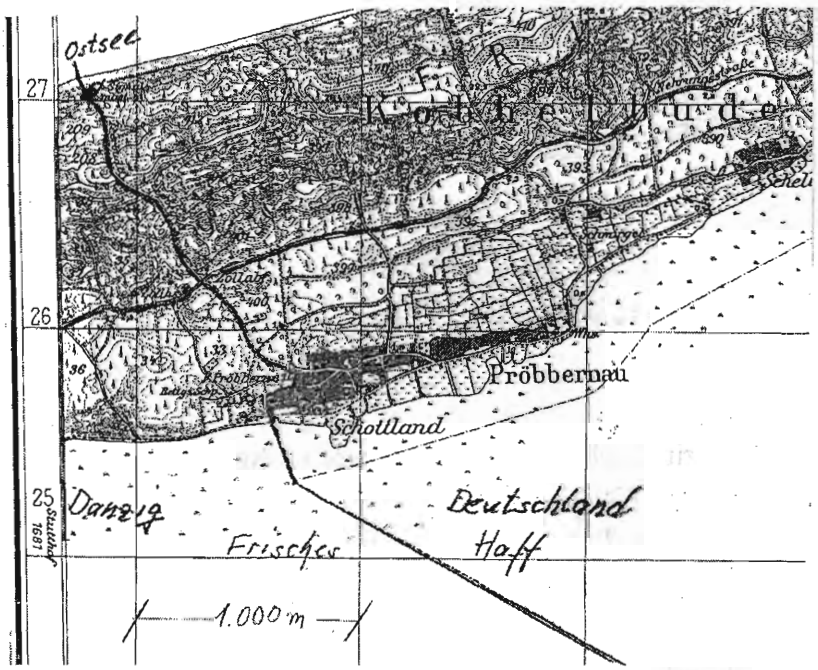
Ausschnitt aus dem Meßtischblatt Wernersdorf Nr. 2079

Die Schiffbrücke (im Sprachgebrauch kleine Brücke), erbaut 1924, ausgelegt als Personenübergang, Fahrräder durften mitgeführt werden.
Grenzübergang von Kalthof, Freie Stadt Danzig, nach Marienburg, Deutsches Reich.
Rechts, außerhalb des Bildes, am Brückenzugang in Kalthof, stand ein kleines Holzhäuschen, besetzt mit einem polnischen Zöllner. Links, außerhalb des Bildes, am Brückenzugang in Marienburg, besetzt mit einem deutschen Zöllner.
Die Grenze zwischen dem Freistaat Danzig und Deutschland verlief an dieser Stelle im Nogatfluß hart am Freistaatufer und zwar genau am Ende des festen Brückenteils. Das Foto zeigt die Durchfahrt eines Schiffes bei geöffneter Brücke. – Mutter verkaufte unsere Erzeugnisse auf dem Wochenmarkt und ich habe den Ablauf verfolgt:



Die Schiffbrücke (im Sprachgebrauch kleine Brücke)
Grenzübergang von Kalthof, Freie Stadt Danzig, nach Marienburg, Deutsches Reich

Der Kapitän meldete hundert Meter vor der Brücke sein Begehr durch Sirenensignal. Die Zöllner schlossen den Brückenzugang; der deutsche Zöllner begab sich zum Pontonteil der Brücke, kurbelte diesen auf Prahmen gelagerten Teil zur Seite – und die Durchfahrt war geöffnet. Im Vorbeischippern übergab der Kapitän die Gebühr für das Öffnen in den vom Zöllner hingehaltenen Beutel am Stiel.



Ausschnitt aus dem Meßtischblatt Kahlberg – Liep Nr. 1682

War das Schiff durchgefahren, die Brücke geschlossen, wurde die Zollabfertigung wieder aufgenommen.
Bei Einbruch der Dunkelheit wurde der Grenzübergang an der kleinen Brücke geschlossen. Aber die große Brücke, fünfhundert Meter weiter stromabwärts gelegen, blieb Tag und Nacht auch für Fußgänger geöffnet.

Die Grenze vom Frischen Haff über die Frische Nehrung zur Ostsee führte entlang dem Teerbuder Seeweg. An dieser Grenze bin ich zur Freistaatzeit nie gewesen.

Auszug aus dem Reisetagebuch von einer Fahrt in die alte Heimat, August 2002, Hans-Joachim Dück.

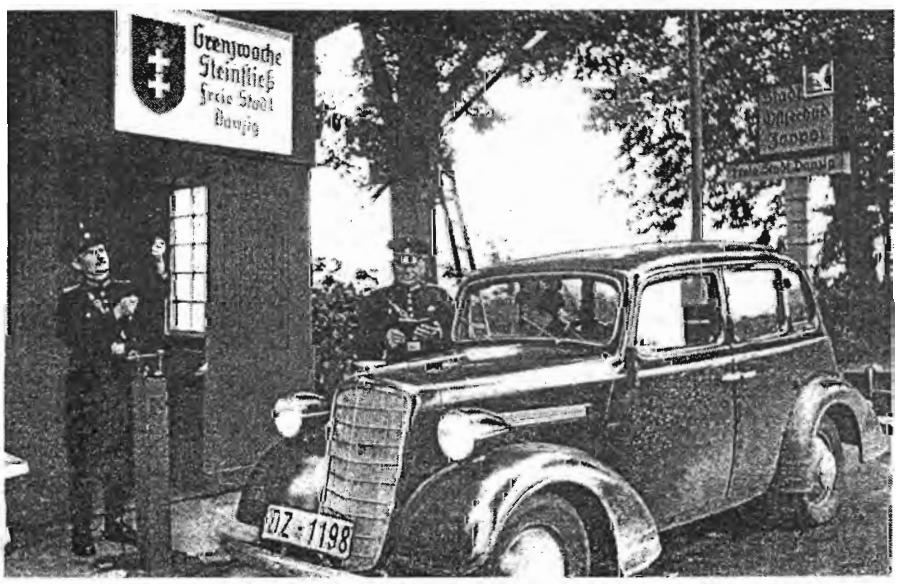
.....Wir wollten dafür bis zur russischen, jetzt aber auch Nato Grenze vorstoßen.
Ich aber ließ mich schon vor Pröbbernau absetzen und wollte um 11^{30} Uhr hier wieder abgeholt werden. Nach kurzer Orientierung entdeckte ich den Teerbuder Seeweg und nach ca. 200 m den ersten kleineren Grenzstein. Also war ich auf der richtigen Fährte. Nach einem weiteren Stein, der mir auf der Oberseite die Richtung anzeigte, sichtete ich unweit der Dünen die letzte Grenzmarkierung. Von diesem, jetzt schon an ein Denkmal erinnernden Stein, einige Aufnahmen gemacht und ein kühles Bad in der Ostsee genommen.

Der Wald hier ringsum auf der Nehrung zeigt noch die Spuren der letzten Kriegstage 1945. Schützengräben und Bunkerstellen sind zu erkennen.

Nachdem meine Autobesatzung doch nicht ganz bis zur Grenze vorgestoßen war, gab es in Bodenwinkel wieder ein gutes Fischessen.....
Soweit Hans-Joachim Dück

Alter Grenzstein auf der Frischen Nehrung
Foto Hans-Joachim Dück

Otto Haffner, als Kind und Jugendlicher auf der Frischen Nehrung zu Hause, weiß zu berichten: „Eingekauft haben wir in Kahlberg, also in Deutschland. Der Käufer brachte die Ware auf Waldwegen bis zum Grenzzaun. Auf der Freistaatseite wartete sein Komplice, nahm das über den Zaun geworfene Paket entgegen. Der Käufer begab sich zur Zollabfertigung und konnte die Frage des polnischen Zollbeamten nach zollpflichtiger Ware reinen Gewissens verneinen."



Grenzübergang Steinfließ

Polnische Zöllner kontrollieren einen Danziger Opel-Kapitän. Zum Nummernschild des Wagens: DZ steht für Danzig. Sämtliche im Freistaat zugelassenen Wagen führten die Buchstaben DZ. Für das Überqueren der Grenze vorgeschrieben war das Nationalitätszeichen am Heck des Wagens mit den Buchstaben DA für Freie

Stadt Danzig.
Das Ortseingangsschild über dem Heck des Wagens trägt die Beschriftung: Stadt Ostseebad Zoppot, darunter: Freie Stadt Danzig.

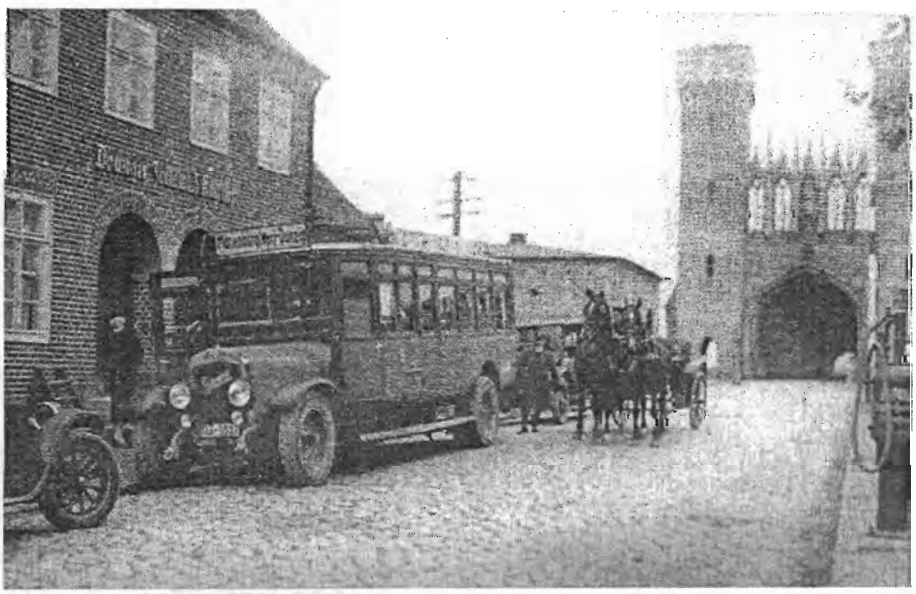
Auf dem Bild zu erkennen steht eine Leiter gegen den Baum gelehnt. Die stellte der kontrollierende Zöllner gegen den LKW, der über die Grenze nach Polen einreisen will, um die Ladung zu kontrollieren.

Der Zoll

Im Versailler Vertrag Artikel 104 Absatz 1 ist festgelegt, daß die Freie Stadt Danzig in das polnische Zollgebiet aufzunehmen ist.
Im Freistaat kam vorwiegend in Polen hergestellte Artikel in die Geschäfte. Südfrüchte zum Beispiel und weitere Produkte, die Polen nur gegen Devisen beschaffen konnte, wurde selten und teuer angeboten. Kleidung, Lederwaren, Haushaltsgeräte und Glas-, Porzellan- und Emaillegeschirr „Made in Polen" war durchweg von minderer Qualität, verglichen mit Artikeln „Made in Germany".
Anlaß genug, solche Artikel für den feineren Bedarf im „Reich" einzukaufen.
Für den Einkauf im Deutschen Reich brauchte man Reichsmark; im Freistaat Danzig konnte man für Reichsmark einkaufen, in Deutschland aber nicht für Danziger Gulden.
Für meine Eltern- und Großelterngeneration galt nach der Abtrennung vom Deutschen Reich die Devise: Wir haben immer im Marienburg eingekauft, wir werden auch weiterhin in Marienburg einkaufen!

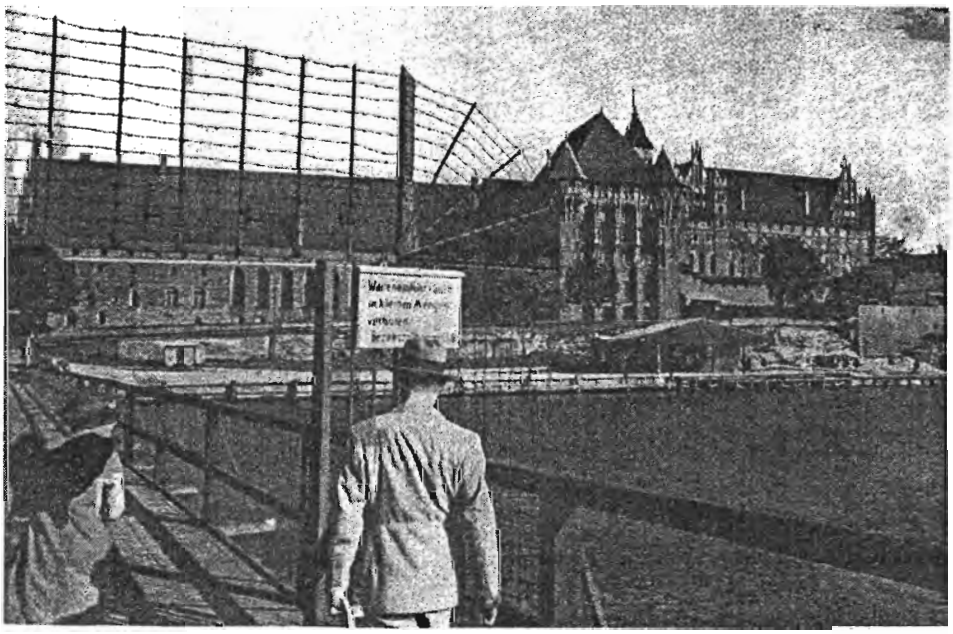
Zum Wareneinkauf hinzu kamen die Kosten für Fach- und Zahnärzte, auch für Krankenhausrechnungen, an die ich mich erinnere. Krankenversichert waren wir nicht, es war also kein Überweisungsschein vom Hausarzt aus dem Ausland „Freie Stadt Danzig" vorzulegen; die Liquidation wurde bar bezahlt.

Danziger Zollamt Kalthof, erbaut 1920.
Vor dem Gebäude ein Omnibus der Kraftpost Marienburg – Danzig. Der Bus fuhr über Neuteich und Tiegenhof, dann Richtung Nordwesten. In Rote Bude oder Nickelswalde über die Weichsel nach Danzig.
Diese Route umging die Strecke durch Polen von Dirschau bis Mühlbanz. Reisende aus dem Werder nach Danzig brauchten somit keinen Reisepaß.
Das Zollamtsgebäude steht auf der „richtigen" Straßenseite: Der polnische Zoll kontrollierte Fußgänger und Fahrzeuge, die in den Freistaat einreisen wollten. Ausreisende wurden in der Regel durchgewunken. Insofern ist diese Fotoaufnahme typisch für den Grenzverkehr an diesem

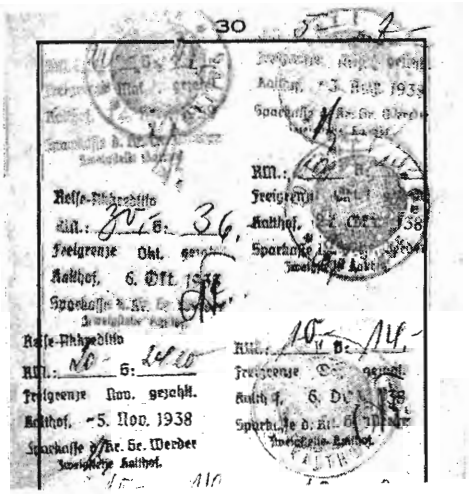


Zollübergang: In den Freistaat einreisende Personen und Fahrzeuge werden kontrolliert, die Ausreise hat freie Fahrt, weit und breit kein Fahrzeug in Sicht.
Am rechten Straßenrand, vorn im Bild, ist eine Zapfsäule auszumachen. Hier konnten (auch) Reichsdeutsche ihr Fahrzeug betanken, kehrt machen und nach Marienburg zurückfahren, ohne den Freistaat betreten zu haben. (Im Freistaat war der Sprit billiger als im Reich; und jeder Staat – in diesem Fall Polen – lebt vom Export.)
Ebenfalls an der rechten Straßenseite – im Bild nicht sichtbar –, kurz vor dem Brückenportal, hatte der Brückengelderheber sein kleines Budchen. Fahrzeuge jeder Art hatten Brückengeld zu entrichten. Eigentümerin der Kleinbahnbrücke (im Sprachgebrauch große Brücke genannt) war die Westpreußische Kleinbahnen-Aktiengesellschaft. Konzipiert im 19. Jahrhundert wurde die Brücke für den Zuckerrübentransport aus dem Großen Werder zur Zuckerfabrik in Marienburg.

Blick auf die Ordensburg in Marienburg
Das Tor steht genau auf der Ländergrenze Freie Stadt Danzig – Deutsches Reich
Die Bildbeschriftung lautet: Wareneinfuhr – auch in kleinen Mengen verboten.
Bezirkszollkommissar.
Es muß aber so gewesen sein, daß die Einwohner von Marienburg geringe Lebensmittelmengen aus dem Freistaat ins Deutsche Reich einführen durften, das waren ja unsere Kunden auf dem Wochenmarkt in Kalthof.



Drei Quellen gab es im Freistaat, um Gulden in Reichsmark einzutauschen.
Jede Bank oder Sparkasse im Freistaat war ermächtigt, einem Reisepaßinhaber Reise–Akkreditierung einzulösen. Zum amtlichen Wechselkurs konnten bis zu einem monatlichen Höchstbetrag Danziger Gulden gegen Reichsmark getauscht werden.



Die zweite Quelle war die Einrichtung eines Registerguthabens an der Landesbank der Provinz Ostpreußen in Marienburg. Jedes Jahr zur Zeit der Zuckerrübenernte lieferten wir mehrere Kleinbahnwaggons Zuckerrüben an die Zuckerfabrik Marienburg. Das muß einfach gewesen sein, was den Transport über die Grenze betrifft. Jedoch durfte die Fabrikleitung den Erlös dem Lieferanten aus dem Freistaat nicht auszahlen, sondern auf dessen Konto der Landesbank überweisen. Von diesem Registerguthaben – im Sprachgebrauch Registergeld genannt – durfte der Kontoinhaber monatlich einen Höchstbetrag abheben. Der Betrag wurde im Reisepaß vermerkt.

Die dritte Quelle ging an der Legalität vorbei: Ein- oder zweimal im Monat verkauften wir auf dem Wochenmarkt in Kalthof Erzeugnisse aus der Landwirtschaft. Unsere Kunden waren fast ausschließlich Käufer aus Marienburg. Sie kauften im Freistaat günstiger ein als in Deutschland. Lebensmittel lagen im Freistaat 20 bis 30% unter dem Preisniveau im Deutschen Reich. Das Marktgeschäft florierte; wir konnten sicher sein, daß unser Angebot restlos den Besitzer wechselte.

Auf dem Rückweg hatten die Marienburger wieder die Zollstation an der Nogatbrücke zu passieren. Diesmal achteten die deutschen Zöllner auf eine nicht zu große Einfuhr von Lebensmitteln ins Deutsche Reich. – Es kann nur so gewesen sein, daß die grenznahen deutschen Ortschaften im Kleinen Grenzverkehr (zum Beispiel) Lebensmittel in kleinen Mengen einführen durften.

Die Käufer aus Marienburg bezahlten ihren Einkauf lieber in Reichsmark als in Gulden – was uns nur recht sein konnte. Diese Reichsmarkbeträge wurden nicht dem Portemonnaie anvertraut, das deutsche Geld wanderte in die Fupp! (Fupp ist die ostdeutsche Benennung für Hosen- und Manteltaschen.)

Nach Marktschluß, beim Einkauf in Marienburg kam dann die Reichsmark zum Vorschein! Devisenschmuggel nennt man das!

Das Schmuggeln

Der Einkauf im Deutschen Reich war ja nicht verboten, die Freistädter hätten nach dem Einkauf in Marienburg auf dem Zollamt in Kalthof die Einfuhrzollgebühr entrichten können – das heißt müssen. Aber damit hätte sich der im Reich höhere Warenpreis weiter erhöht. Bei allen Erwägungen – deutsche Qualität mußte es sein! Also schmuggeln!

Ein Unrechtsbewußtsein bestand nicht. Vor Augen hatte unsere Großeltern- und Elterngeneration das 1920 an uns vermeintlich begangene Unrecht: „Ohne Volksbefragung hat man uns von Deutschland abgetrennt!“

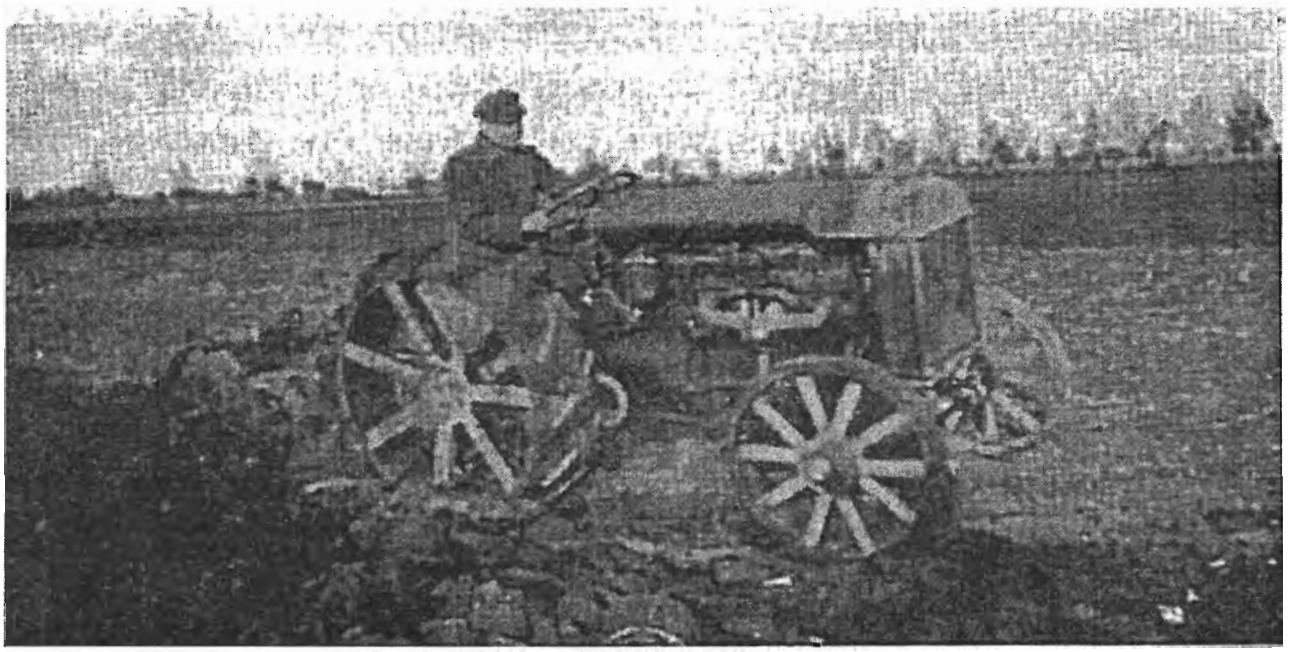
In unmittelbarer Nähe von Danzig in west- und ostpreußischen Gebieten hatten die Siegermächte von 1918 Volksbefragungen zugelassen mit der Frage: entscheidet sich die Mehrheit (der einzelnen Kreise und Städte) für Deutschland oder für Polen? Das Ergebnis ist bekannt: In allen Stimmbezirken entschieden sich die Bürger mehrheitlich für Deutschland.

Für Danzig gab es keine Volksbefragung, das leuchtete der Bevölkerung nicht ein. In der Danziger Tageszeitung „Der Danziger Vorposten“ konnte man im Kopf der Zeitung täglich lesen: Zurück zum Reich ◦ Gegen vertragliche Willkür!

Also wurde geschmuggelt, und jeder geglückte Erfolg hatte eine, wenn auch kleine, politische Bedeutung. Es wurde geschmuggelt, daß sich die Balken bogen – oder auch brachen? Ja, Balken brachen! Damit meine ich die Schmuggelgeschichten, die von Kaffeetisch zu Kaffeetisch blumiger formuliert zu Gehör gebracht wurden, der Ablauf riskanter werdend, der Erfolg auf Messers Schneide stehend, und die letztendlich – und das war vorauszuahnen – zum großen Erfolg geführt haben. Dröhnendes Lachen belohnte den Vortrag. Hätte es nach 1920 Wilhelm zwo als Monarchen noch gegeben, wäre die Hymne „Heil dir im Siegerkranz“ wahrscheinlich erklungen.

Solche Geschichtchen verbleiben im Nähkästchen, zu Papier kommen hier eigene Grenzerlebnisse und Schuggeleien aus meinem Verwandten- und Bekanntenkreis. Hier bin ich sicher, daß keine Übertreibungen aufgetischt wurden.

Die älteste Schmuggelgeschichte, von der ich hier berichte, ereignete sich um 1925. Mein Vater und sein Schwager Bernhard Claaßen kauften einen Trecker in Berlin. Er gehörte Onkel Bernhards und uns zu gleichen Teilen, Fabrikat Fordson, ich meine 27 PS stark. Mit dem Trecker (wir haben Motor gesagt) haben wir gedroschen, geschrotet, auch gepflügt. Besondere Ackergeräte hatten wir aber nicht; es wurde ganz einfach ein Pferdepflug am Motor angehängt. Die rechten Räder spurten in der Furche – das ist auf dem Bild zu erkennen. Mein Vetter Erich Claaßen auf dem Sitz.



Vetter Erich Claassen auf dem Ford Trecker

Gefunden habe ich dieses Bild 1987 bei Dr. ing. grad Arkadius Rybak in Altfelde im Kleinen Marienburger Werder. Es ist eine Wiedergabe aus der Zeitschrift unserer Konfession Mennonite life, das Erscheinungsjahr ist 1947. Man darf perplex sein, wenn nach mehr als vierzig Jahren so ein Erinnerungsstück auftaucht, verblüfft auch über den Fundort. Gäbe es diesen Trecker noch, er hätte meinen Fingerabdruck.
Vorausschicken muß ich, daß die Schmuggelgeschichte mit dem Trecker nichts zu tun hat, den Trecker erwähne ich, weil mir beim Auftauchen des Fotos die Geschichte eingefallen ist.

Und hier beginnt sie:
Natürlich haben sich die beiden Schwäger nach dem Treckerkauf die Reichshauptstadt angesehen, und auf diesen Wegen Mitbringsel erstanden: Das Brandenburger Tor in Porzellan, die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, der Kaiser-Wilhelm-Turm am Wannsee – der heute Grunewaldturm genannt wird – und weitere zerbrechliche Nippesfiguren sind mir in Erinnerung. – Aber verzollen? Die Einfuhrzollgebühr haben sie der polnischen Zollbehörde nicht gegönnt. Sie besorgten sich einen entsprechend großen Pappkarton, verpackten die zerbrechlichen Figuren sehr sorgfältig, und heim ging's im D-Zug durch den polnischen Korridor und ohne Halt im Großen Werder bis Marienburg. Aber da war der Karton schon im Freistaat Danzig! – Wie das?
Zwischen Ließau und Simonsdorf grenzte die Bahnstrecke an Onkel Bernhards Ländereien. Der Fahrplan war bekannt, an der Strecke warteten Familienmitglieder auf den Abwurf des Pakets. Aus einem Coupéfenster geworfen landete der Karton auf der Wiese! Aber der Karton war keine rollende Kugel, der Karton war ein Würfel und machte Luftsprünge bevor er zur Ruhe kam!

Das Ergebnis: Einige Porzellanfiguren haben die unsanfte Landung nicht überlebt; aber mit verleimten Bruchstellen bekamen sie trotzdem einen Platz auf dem Vertiko. Nur die Kinderfragen nach den Klebestellen verschafften dieser Schmuggelgeschichte einen festen Platz im Gedächtnis.

Egon Claassen – im Abschnitt „Die Verfassung der Freien Stadt Danzig" wird berichtet, daß ihm die Staatsangehörigkeit (von 1922 bis 1939) „Freie Stadt Danzig" zu einer frühzeitigen Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft verholfen hat. Hier kommt er als Schmuggler zu Wort. Die nachfolgend geschilderte Schmuggelpraxis ist Teil seines Beitrags zu den Klein Lichtenauer-Blättern „Nachlese nach 50 Jahren", die wir – das sind etwa 25 Klein Lichtenauer – um 1995 zusammengetragen haben.

Hier Egon Claassens Schmuggeleien:
Wenn man beim Zöllner nicht den starken Mann machte, sondern auf seine Frage (wenn er sie denn stellte) nach mitgeführter Ware sagte: ...ich hab' hier so'n bißchen was ..., dann war es gang und gäbe, daß der Zöllner, erschien ihm das Mitbringsel zu viel, sagte: wollen Sie das verzollen oder zurückbringen? Da eine hohe Zollgebühr höchst ungern entrichtet wurde, brachte man den Gegenstand zurück – zu Verwandten versteht sich – um es dann beim nächsten Mal erneut zu versuchen.
Es kam aber auch vor, daß, je nach Sympathie und Zöllnerlaune saftige Zollgebühren anfielen oder auch Wareneinzug. Rechnen mußte man immer damit, und das brachte dann das Kribbeln in der Magengegend.
Soweit zu den Erinnerungen von Egon Claassen

Schmuggeln wurde zu einer lieben Gewohnheit bei unseren Eltern aus dem grenznahen südlichen Teil des Großen Werders. Die kleinen und die großen Zollerlebnisse, besonders wie man – natürlich trickreich und mit Erfolg – die polnischen Zöllner übers Ohr gehauen hatte: Diese Erlebnisse blieben Gesprächsthema am Kaffeetisch in der Verwandtschaft. – Die Frage darf offen bleiben, was hat länger gehalten: die Schmuggelware oder das amüsant vorgetragene Erfolgserlebnis in vergnügter Zuhörerrunde.

Mit dem täglichen Schulbesuch in Marienburg kamen von Verwandten und Bekannten auch bald die ersten Wünsche, Dinge mitzubringen, die in der Qualität weit besser waren als bei uns im Freistaat. – Polen bekam ja in Versailles die Zollhoheit im Gebiet der Freien Stadt Danzig zugesprochen und wollte natürlich polnische Erzeugnisse bei uns verkaufen; es gab aber große Unterschiede zwischen den Waren „Made in Poland" und „Made in Germany".
Das gab beim Zoll dann immer so ein unangenehmes Gefühl, wenn man Schmuggelware dabei hatte, wegen eventueller Kontrollen. Da aber die Gefälligkeit oft mit einigen Dittchen belohnt wurde, waren die drei Juno als Tagesration gesichert.

Im Sommer 1936 bekam ich dann ein gebrauchtes Fahrrad für meine tägliche Fahrt vom Hof meiner Großeltern in Klein Lichtenau zum Bahnhof in Simonsdorf. Das Rad wurde in Marienburg gekauft, und es war gar nicht so einfach, dasselbe erst einmal über die Grenze in den Freistaat zu bekommen. Zwar konnte man mit einem Fahrrad die Grenze passieren; dafür benötigte man aber eine Bescheinigung bei der Einreise, um es bei der Ausreise wieder ausführen zu dürfen. Die Bescheinigung stellte der Zollbeamte aus. Ich hatte also einen Dreh anzuwenden: Ich machte den

2

Freie Stadt Danzig

REISE-PASS

№ des Registers [illegible]

Für Egon Claaßen

aus: Danzig

gültig bis zum 22. Mai V. 1941

Dieser Paß enthält 32 Seiten.

Egon Claaßen

Unterschrift des Inhabers.

Es wird hiermit amtlich bescheinigt, daß der Paßinhaber die durch obenstehendes Lichtbild dargestellte Person ist und die darunter befindliche Unterschrift eigenhändig vollzogen hat.

Pasenau, den 7. Juni 1936

Der Amtsvorsteher

[illegible]

3

Personbeschreibung des Inhabers.

Geburtstag: 24. 4. 1922

Geburtsort: Rambelsch

Wohnort: Barendt

Gestalt: schlank, Größe: 1,75 m

Gesichtsform: oval

Farbe der Augen: blaugrau

Farbe der Haare: blond

Besondere Kennzeichen: keine

Gemf: landw. Schüler

Staatsangehörigkeit:

Freie Stadt Danzig.

Mein Reisepaß aus Freistaatzeit

Hier haben wir es schwarz auf weiß!

Staatsangehörigkeit:

Freie Stadt Danzig

Beruf (nach dem von Amts wegen gar nicht gefragt ist):

landwirtschaftlicher Schüler

akzeptabel!

(Hermann Klaaßen, Klein Lichtenau, der Vater von Egon Klaaßen, hat im Paß stehen: Hofbesitzer als Beruf. Auch nicht unflott!)

Hinweg nach Marienburg ohne Rad (das stand ja in Marienburg), mußte dem Zöllner Marke und Fahrgestellnummer angeben und so tun, als hätte ich das Rad bei mir.
Wie das ging? Ganz einfach war das nicht und ohne Herzklopfen schon gar nicht! So etwas klappte – wenn überhaupt – nur an der Schwimmbrücke: Der Zöllner saß in seinem Häuschen, ziemlich tief. Ich bückte mich zu ihm halb ins Fenster und tat so, als hätte ich das Fahrrad vor mir, also unter seinem Blickfeld. Er kannte wohl das Spielchen, war mir aber wohlgesonnen; ich hatte meine Bescheinigung für alle zukünftigen Fahrten über die Grenze.
Vor Weihnachten ging dann der Mandeltransport los. Die Mandeln brauchten unsere Mütter zur Marzipanherstellung.
Da die Mandeln trotz Geldumtausch (zum Beispiel im November 1936 gab es für 30,-- Danziger Gulden = 20,-- Reichsmark) in Marienburg billiger und besser waren, hatte ich zu Beginn täglich kleine Mengen mitzubringen, am Ende wurden es dann täglich 500 Gramm, und das komische Gefühl im Magen wurde mit der größer werdenden Menge auch größer.

Dazu eine Episode: Als ich zum Zoll kam, sah ich, daß heute kontrolliert wurde. Zurück ging nicht mehr! Also ran!
Vor mir eine Dame, die natürlich nichts zu verzollen hatte. In dem Moment riß der Drossel, den sie um den Bauch hatte, und das Porzellan lag ihr zu Füßen. Dadurch hatten wir Glück und konnten verschwinden!
Das waren dann auch mal frohe Stunden, wenn wir im Zug bei der Heimfahrt darüber lachen konnten!

Wie kommt ein Werderbauer zu einer Badezimmereinrichtung „Made in Germany"? Diese Frage stellte sich eine mir bekannte Familie und hat sie auch gelöst.
Es war üblich, daß Bauern aus grenznahen Werderdörfern Zuckerrüben zur Zuckerfabrik Marienburg lieferten. Das war legale Devisenbeschaffung und der Ablauf ist im Abschnitt „Der Zoll" erläutert.
Besagter Bauer nahm die Zuckerrübenanlieferung nach Marienburg zum Anlaß, den Ackerwagen als Schmuggelfahrzeug zu nutzen. Nach dem Abladen der Rüben wurden Naßschnitzel aufgeladen, und zurück ging es über die Grenze vom Deutschen Reich in den Freistaat. – Das war der Normalfall, den Zöllnern wohlbekannt. Sie kontrollierten den Reisepaß des Fuhrmanns und die Pferdepässe, nicht die penetrant „duftende" Fracht. Besagter Bauer ließ die Rüben abladen, fuhr dann aber mit dem leeren Ackerwagen zum Installationsgeschäft, hier wurde die komplette Badezimmereinrichtung wohlverpackt auf dem Wagen verstaut, dann zurück zur Zuckerfabrik, Naßschnitzel drauf – und ab hier verlief die Rückfahrt über die Ländergrenze wie gewohnt.
Das war die frechste Schmuggelei, die mir damals zu Ohren gekommen ist.
- Damit kein Verdacht aufkommt: Besagter Bauer ist nicht mein Vater. Als 1919 meine Eltern den Hof übernahmen, hatte das Haus bereits ein Badezimmer, komplett mit Badewanne, Badeofen für Festbrennstoffe, Waschbecken, Spülklosett und Wasserkasten und einem Porzellangriff an einer Kette hängend mit der Aufforderung „Ziehen"!

- Die erste Schmuggelaktion, an die ich mich erinnere, war der Kauf eines Fahrrads für meine Schwester Edith. Das muß um 1935 gewesen sein: Und selbstverständlich kam nur ein deutsches Fabrikat infrage; für die Marke Ideal entschied sie sich, gekauft im Fahrradgeschäft Herzog in Marienburg. Dort blieb es in Verwahrung, bis Esaus Friedrich das Rad bei Nacht und Nebel über die Grenze nach Kalthof schmuggeln sollte und wollte.
Friedrich war nicht sein Name, Friedrich war eine Art Berufsbezeichnung. Ein Friedrich war der Stallbesorger einer Gaststätte mit Ausspannung (wir haben Einfahrt gesagt).

Gemeint ist der Friedrich der Gastwirtschaft Esau in Kalthof in der Dammstraße. Hier fuhren wir an den Wochenmarkttagen ein und wenn wir über die kleine Brücke, also über die Schiffbrücke zu Fuß nach Marienburg gehen wollten.
Esaus Friedrich nahm die Schmuggelaktion gern an, wurde nicht zu knapp mit Bargeld und Produkten aus der Landwirtschaft entlohnt. – Natürlich hat's geklappt und nach kurzer Zeit war das deutsche Rad im Freistaat.

Eine weitere Schmuggelei ist mir im Gedächtnis geblieben. 1937 oder 1938 muß es gewesen sein. Mein Onkel Hans Kroeker wollte seiner Frau Christel zum Weihnachtsfest einen Fotoapparat schenken. Infrage kam nur ein deutsches Fabrikat und gekauft in Marienburg. Den Ablauf habe ich noch vor Augen, denn ich war dabei! Onkel Hans fuhr über die große Brücke nach Marienburg. Mein Vater und ich gingen zu Fuß von Kalthof über die kleine Brücke über die Grenze, trafen Onkel Hans in der Stadt, stiegen zu ihm auf den Wagen.
Am polnischen Zollamt in Kalthof angekommen stieg Onkel Hans vom Wagen, sagte zum Zollbeamten, daß er Ware verzollen müsse, deutete auf ein Päckchen in seiner Hand und war dabei, sich ins Zollamt zu begeben.
Mein Vater hatte die Leine in der Hand, zuckelte in den Pferdemäulern, was die Pferde als Aufforderung zum Antraben empfanden.
Mein Vater: „Hans, die Pferde wollen nicht stehen, kann ich weiterfahren?" Mein Onkel zum Zöllner: „Kann mein Schwager weiterfahren?" Der Schwager durfte und der Fotoapparat, verstaut in der Kelle unter dem Sitz war im Freistaat.
Ich, damals ein Zehnjähriger, habe natürlich erst im Nachhinein von dieser Schmuggelei erfahren.

Aber schon als Zehnjähriger – und im Alter davor – waren wir Geheimnisträger. Zum Beispiel, wenn ich neue Schuhe bekommen sollte. Ich mußte dann in Kalthof – also vor der Grenze – abgetragene Schuhe meiner Schwester anziehen. (Ein Junge mit Spangenschuhen igittigit!) Die wanderten später in Marienburg, im Schuhgeschäft, in den Abfall, und meine neuen Schuhe wurden mit Regenwasser oder Spucke und Straßenstaub auf alt gemacht.
Wenn ich einen Anzug bekommen sollte, wurde für den Hinweg über die Grenze über die Unterwäsche der Mantel angezogen. Auf dem Rückweg war die Kleidung dann komplett.

Geradezu harmlos verlaufen sind die kleinen Schmuggeleien, die unsere Eltern ihren Kindern zugemutet haben. Da wurde im Handarbeitsgeschäft von Fräulein Pauls dem Kind eine Docke Wolle um den Bauch gewickelt, darüber der Mantel angezogen, und ausstaffiert war das gut genährte Kind vom Lande!
Ware verzollt haben wir meines Wissens nicht. Es ist aber vorgekommen, daß wir den Einkauf nicht über die Grenze in den Freistaat einführen durften. Auch ich kann bestätigen, daß – wie schon oben von Egon Claassen geschildert – der Zöllner gefragt hat: „Wollen Sie die Ware verzollen oder zurückbringen?" Prompt kam die Antwort: „Zurückbringen!" Dann ging's zurück zu Fräulein Pauls, oder zur Schneiderin Agathe Wiens, oder zur Einfahrt Möller, - und bei der nächsten Reise nach Marienburg wurde ein zweiter Versuch gestartet.

Für die polnische Wirtschaft muß sich der Verlust an Zolleinnahmen in Grenzen gehalten haben. Nur ein kleiner Teil der Danziger Bevölkerung wird Inhaber eines Reisepasses gewesen sein. Wenn ich die Einwohner meines Dorfes Klein Lichtenau vor Augen habe, schätze ich, daß höchstens 10% einen Reisepaß besaßen. Mit Sicherheit verringerte sich der Prozentsatz mit zunehmender Entfernung von der Grenze zu Deutschland.

Eine lückenlos kontrollierte Grenze, 50 Kilometer entlang der Nogat von der Montauer Spitze durch das Frische Haff bis zur Ostsee, Tag und Nacht bewacht, bei Sturm, Nebel, Schneegestöber und

zugefrorener Nogat, hierzu hätte es Hunderter von Zollbeamten bedurft. Die Personalkosten für eine hochprozentige Grenzsicherung hätte die entgangene Einfuhrzollgebühr weit übertroffen.
Eine Hypothese: Schmuggelversuche wären weitgehend unterblieben, Personalkosten wären gestiegen. Vor diesem Hintergrund ist die lax durchgeführte Grenzsicherung verständlicher.

Großmutters wahre Weihnachtsgeschichte.

von Marie Heidebrecht geb. Fieguth
eingesandt von Magdalena Andres

Meine Mutter Marie Heidebrecht wollte nicht, daß dieses je aus unseren Händen kommt, aber ich finde es zu schade, wenn nicht noch jemand anderes die alten Erlebnisse und Erfahrungen lesen kann. Sie hat es 1972 für unsere Kinder geschrieben. Unsere Tochter Irenchen, wie meine Mutter sie damals erwähnte, ist unsere jüngste von vier Töchtern und hat auch schon ihre Familie. Meine Mutter starb 1989 hier in Kanada.

Ihr lieben Großkinder!

Als ich vorhin beim Einrühren des Teiges für die Pfefferkuchen war, da rochen die allerlei Gewürze in dem warmen Honig so gut, daß sie mich an die Zeit erinnerten als ich so ein kleines Mädchen war, wie Irenchen jetzt und da kam mir der Gedanke, ich will Euch aufschreiben, was ich davon noch weiß und das ist dann: Großmutters wahre Weihnachtsgeschichte.

Im Jahre 1907 zogen meine Eltern von Marienburg/Westpreußen nach Tiegenhof. Mein Vater Herrmann Fieguth war ein Kaufmann und hatte ein Haus in der Vorhofstraße gekauft, da war unten ein großer Laden. Zu seiner Hilfe hatte er zwei junge Burschen machmal auch noch einen jungen Mann. Die Burschen, deren Eltern wollten, daß die Söhne Kaufmann werden sollten, mußten 3 Jahre Lehrlinge sein und kamen nach Beendigung ihrer Schulzeit mit 14 Jahren in ein Geschäft, dessen Inhaber berechtigt war, Lehrlinge auszubilden. Nach 3 Jahren waren sie dann „Junger Mann".

1905 in Marienburg Herrmann und Käthe Fieguth mit Tochter Marie

Zu der Zeit war es in den Geschäften noch ganz anders als heute, Selbstbedienungläden gab es noch nicht. Der Laden war 10 Meter lang und da war ein ganz langer Tisch, Tomtisch oder Tombank genannt, auf dem zwei Wiegeschalen angeschraubt waren, denn abgepackte Waren gab es noch so gut wie keine, alles mußte abgewogen werden. Mehl, Zucker, Salz, Rosinen oder was es war. Hinter dem Tisch war ein Gang und an der Wand war das Repositorium, fast so lang wie der Laden. Das war ein Schrank mit Schubladen, mit großen für Zucker, Pflaumen, Reis, Nudeln, mit

kleineren für Mandeln, Schokoladenpulver, ganzen Gewürzen und ganzen Pfefferkörnern. Jede Schublade hatte eine Nummer von 1 bis 144. In der Mitte war ein Glasschrank, darin waren kleinere Sachen.

Für den Kaffee gab es ganz große Standdosen, der beste war der Guatemala, dann Santos, Java und Rio (de Tanerro). Der Kaffee kam ungebrannt in großen Säcken an und wenn er gebraucht wurde, mußte der Kaffee im Kaffeebrenner geröstet werden. Der stand im hinteren Flur an der hinteren Haustür. In die Trommel wurden 9 Pfund grüne Kaffeebohnen hineingeschüttet und die mußten die Lehrlinge dann über einem Koksfeuer drehen und drehen bis die Bohnen schön braun waren, dann knisterten sie und wenn mein Vater sagte sie sind gut, dann wurden sie auf ein ganz großes Sieb geschüttet und mit einer Schaufel gerührt bis sie abgekühlt waren. Dann roch es in der Straße, wer weiß wie weit, nach Kaffee und die Kunden kamen und wollten frisch gebrannten Kaffee kaufen.

Für das Mehl war eine ganz große Schublade im Ladentisch, wo die Wiegschale war, denn davon wurden ja größere Mengen gekauft. Die Waage war ganz aus Messing und mußte immer schön blank geputzt werden. Von Zeit zu Zeit mußten alle Waagen und alle Gewichte zum Eichen gebracht werden. Da wurde festgestellt, ob alle das richtige Gewicht hatten und anzeigten. Für die vollen Säcke gab es eine Dezimalwaage und für die Gewürze eine Gewürzwaage.

Zu der Zeit gab es noch keine Autos und Lastwagen, da kam alles mit der Eisenbahn oder mit dem Dampfer. Von den Abladestellen wurde es mit Pferdewagen angefahren. Das Mehl kam aus der Dampfmühle Schlenger in Tiegenhof, der Zucker aus der Zuckerfabrik, viele Kolonialwaren aus Marienburg oder Danzig. Von den Großhandlungen kamen Handelsvertreter die Kaufleute besuchen und bekamen ihre Aufträge. Da mußte schon für lange Zeit im voraus bestellt werden, damit alles rechtzeitig da war.

Das Hauptgeschäft war ja Weihnachten. O, was gab es da alles zu sehen, wenn die großen Kisten mit Hammer und Brecheisen aufgemacht wurden! Schon eine Weile vor Weihnachten mußten Tüten geklebt werden, wenn Zeit war. Da kamen große Rollen Papier, die mußten zurechtgeschnitten werden und mit Dextrin geklebt werden. Große Tüten wurden schon fertig bestellt, aber kleinere und besonders die für Gewürze wurden geklebt. Auch der Firmenstempel kam überall rauf. Das war oft meine Arbeit. Dann wurde abgepackt: Zimt, Sternanis, Nelken, Cardamom, das war das teuerste Gewürz, und all die anderen Sorten. Oft mußte noch ganzes Gewürz im Mörser gestoßen werden. Das wißt Ihr nun wieder nicht, was das wohl ist. Ganz früher waren die Mörser aus reinem Messing, später aus Eisen. Das ist ein Behälter in den die Pfefferkörner oder anderes reinkommt und dann mit einem Klöppel raufgestoßen wird, bis alles feines Pulver ist. Den Mörser nimmt man zwischen die Knie und muß ihn oben manchmal zudecken (mit der Schürze) sonst wollen die Korianderkörnchen heraus springen. Und dann, je nachdem was es ist, riecht es dann so schön nach Nelken, Muskatblüte oder Sternanis, gerade wie heute beim Einrühren. Und weil dies ja meist nur für die Weihnachtsbäckerei verwendet wird, sagt man, es riecht nach Weihnachten. Wenn man sehr fleißig mit dem Mörser arbeitet, macht der ja auch immer: bing, bing, bing, bing, wie die Weihnachtsglocken. Später hat mein Vater eine Gewürzmühle angeschafft, dann wurde der Mörser nicht mehr so oft gebraucht. Ehe die Hausfrauen mit dem Backen anfangen wollten, kamen große Bogen Einpackpapier auf den Tomtisch und dann wurden bestimmte Mengen von jeder Gewürzsorte abgewogen, nach Vaters Rezept, gemischt und in kleine Tütchen abgepackt, das war: Herrmann Fieguths Pfefferkuchengewürz. Später war das dann bei Heidebrecht genau so.

Früher backten die Hausfrauen auf dem Lande alles selber und dieses Weihnachtsgebäck hielt sich sehr gut, besonders in den 20 Liter Milchkannen, die ja im Winter nicht alle zum Milchabliefern gebraucht wurden. Jede Familie, die auf einem Bauernhof arbeitete, bekam dann zu Weihnachten

große Schüsseln voll Gebäck von der Madamke. Das waren große Pfefferkuchen mit Mandeln und Sukkade drauf, besonders Pfeffernüsse und Katharinchen. Wenn zwei Pfeffernüsse beim Backen zusammengeklebt waren, dann sagte man dazu Vielliebchen und wer die aß, mußte am nächsten Morgen zum anderen: Vielliebchen sagen oder er hatte was verloren.

Wer etwas ganz besonderes haben wollte, der kaufte dann schon ein Päckchen Thorner Pfefferkuchen von Weese oder Thomas. die kamen in großen Kisten und bei uns kamen sie in einen Glasschrank, damit sie gut zu sehen waren. Damit sie nicht weich wurden, mußten sie immer hochkant gelegt werden. Es waren drei oder vier in einem Päckchen und einige waren damals schon in Cellophan eingepackt. Von Thorn gab es auch schon Pfefferkuchenmänner und –frauen und das machte Spaß. In runden Papptonnen kamen die mit Schokoladen bezogenen und einer Marmeladenschicht drinnen, die sogenannten Spitzkuchen oder runde Kuchen. Weiße Pfeffernüsse waren mit Puderzucker bezogen. Schokoladenherze mußten auch immer sein, das war eine besondere Spezialität. Echte Makronen von Mandeln und vielen Eiern haben meine Eltern selber eingerührt und bei der Bäckerei Tulins abbacken lassen. Dazu mußten viele Pfunde Mandeln gebrüht und abgezogen werden. Oja, das Mandelnabpuhlen und -reiben! Das war auch eine gute Arbeit für mich, die anderen waren ja alle schwer beschäftigt. Damals hatten noch nicht alle Frauen eigene Mandelreiben und damit sie die Mandeln bei uns kauften, wurde dies aus Gefälligkeit gratis getan. Manches Pfund! Dazu noch die, wenn meine Eltern, oder später wir, Marzipan zum Verkauf machten. Das gab manche Überstunde am Abend nach Ladenschluß.

Üblicherweise kam das Marzipan aus den Süßwarenfabriken in Danzig: Lindemann oder Sarotti, aber wenn die Nachlieferung nicht rechtzeitig angekommen war, dann wurde selber gemacht. Das war das Randmarzipan: Herzen, runde oder eckige Stücke mit Guß gefüllt, vorher gebrannt und später mit Gelee garniert. Auch Teekonfekt wurde gemacht. Die Fabriken machten auch damals schon rosa Schweinchen mit Glücksklee oder Goldstück, Weihnachtsmänner, Früchte und Marzipankartoffeln. Außer Marzipanfiguren gab es dann auch alles aus Schokolade. Neben Pfefferkuchen und Marzipan mußten für den bunten Teller auch verschiedene Sorten Früchte sein. Äpfel gab es bei uns ja viele schöne Sorten: die roten Weihnachtsäpfel oder Adamsäpfel, Gravensteiner, Grauchen, Goldreinetten, Krieschäpfel, Apfelsinen gab es auch, die waren aber wegen der Fracht teuer. Damals war bei der Lieferung auch noch die Gefahr, daß sie unterwegs Frost bekommen hatten und dann mußten gleich einige, manchmal viele, aussortiert werden, dann war der Verdienst schon weg. Datteln bekamen wir in Schachteln oder per Pfund, Feigen auch und schöne blaue Traubenrosinen in Kisten. In ganz großen Fässern kamen in Korkspänen verpackt die Weintrauben aus Algerien. Meistens war in der Mitte eine ganz riesengroße Traube und ringsherum kleine. Die Bananen kamen an einem großen Stengel, den hängte mein Vater dann ins Schaufenster und wenn ein Kunde kaufen wollte, wurden sie dort abgeschnitten. Apfelsinen gab es dort eine Sorte, die wir hier noch nie gehabt haben: von innen ganz rot, die heißen Blutapfelsinen, die waren aber nicht gespritzt, wie es heute gemacht wird. Ich weiß nicht mehr, was noch alles auf den bunten Teller kam, aber das Oberste war immer ein Marzipanherz.

Die Weihnachtsbäume waren damals noch nicht mit elektrischen Kerzen, sondern nur mit Kerzen geschmückt. Es gab ganz weiße, nicht tropfende, glatte oder gedrehte Wachskerzen oder auch bunte. Oja die Nüsse! Die Hasel- oder Lambertnüsse kamen im zwei Zentner-Sack, Wallnüsse sind nicht so schwer und füllen mehr, Paranüsse waren teuer und Krachmandeln. All diese Dinge mußten immer abgewogen werden, in Pakete verpackt und in der Einfahrt oder Ausspannung auf den Wagen gebracht werden. Da bin ich auch viele Male mit Paketen zu Brommer oder Papenfuß gegangen. Dies war das was so im Laden vorging. Zwischendrin mußte ich noch sehr an meinem Weihnachtsgedicht für die Eltern lernen.

Vom Herbst an war das überhaupt eine schlimme Zeit. Am 13. Oktober hatte meine Mutter Geburtstag, am 28. mein Vater, und immer war ein Gedicht fällig. Am 14. November war Großmuttchens, Marie Nickel Platenhof, Geburtstag, am 29. November Großmutter Lisette Fieguths, Marienburg. Wenn da nicht gerade eine 70 oder 75 Jahre alt wurde, ging es mit einem Gedicht. Im Dezember war das Weihnachtsgedicht dran und zu Neujahr wieder eins, sonst bekam ich nicht eine blanke Mark oder vielleicht sogar einen Taler! Auch meine Handarbeit zu Mutters Geburtstag und zu Weihnachten mußte heimlich gemacht werden. Dazu ging ich dann oft nach Platenhof. Zeugnisse gab es in der Schule im Herbst, 3 Tage vor Weihnachten und zu Ostern.

Der Geburtstag der Marienburger Großmuttchen viel immer in die Nähe des 1. Advents und dann waren in den Schaufenstern der Geschäfte unter den Lauben die schönsten Ausstellungen. Das Beste wurde prämiert. Die letzten Sonntage vor Weihnachten waren die Geschäfte den ganzen Nachmittag geöffnet. War das eine Pracht! Was gab es da alles zu sehen und zu bestaunen! Daran denke ich noch heute nach 60 Jahren. In Tiegenhof war bei Pantel auch allerlei Spielzeug zu sehen und bei Eisenschmidt: Puppen, große, kleine und mittlere, Puppenstuben, Puppenküchen, Puppenhäuser, Puppenwagen. O, eine Wonne für die kleinen Puppenmütter. Und wenn gar eine nachher unterm Weihnachtsbaum lag oder unter der langen Tischdecke! Als ich schon ziemlich groß war und Dr. Loepp mal kommen mußte und sie da alle sitzen sah, da fragte er :
„Das große Mädchen spielt noch mit Puppen?“
Da sagte meine Mutter:
„Das geht doch jetzt gerade schön, wo sie für alle etwas nähen kann, Herr Doktor.“
Ja das ging auch gut. Wenn irgendwo die Hausschneiderin war, dann ging ich dort zu Besuch und wenn ein Flicken auf den Boden fiel, dann fragte ich:
„Wird das noch gebraucht?“
Meine Puppen hatten auch alles: Kleider, Jacken, Hüte, genähte, gehäkelte oder gestrickte. Als dann doch mal Zeit war alles einzupacken, dann waren es schon 13 an der Zahl. Na laßt man gut sein, mit dem Nähen und Schneidern hat sich ja nun gezeigt: Früh‘ übt sich....

Als ich etwas älter war, da kam der erste Weltkrieg 1914. Es gab bald nichts mehr zu kaufen und zu verkaufen. Immer mehr Schubladen wurden leer und blieben leer. Alles was aus dem Ausland kam, gab es nicht mehr, und das andere wurde rationiert. Das erste Kriegsjahr konnte mein Vater noch zu Hause bleiben, weil er schon 42 Jahre alt war, aber danach mußte er auch Soldat werden. Unser Junger Mann im Geschäft wurde gleich eingezogen, später dann auch die Lehrlinge. Mein Vater hatte viele Jahre Kaninchen gezogen und die Felle gerben lassen, davon machten meine Eltern viele Brustwärmer als Liebesgaben für die Soldaten, die in Rußland so frieren mußten. In der Schule bekamen wir Wolle zum Stricken von Strümpfen, Kniewärmern, Pulswärmern, Handschuhen und Schals oder Kopfwärmer für die Soldaten. Die erste Zeit, als mein Vater Soldat war, war er in Marienburg, da bin ich viele Male mit dem großen Kassenbuch und den Belegen am Sonntag nach Marienburg gefahren, damit mein Vater sehen konnte, ob ich alles richtig eingetragen hatte. Man mußte sogar von Heubuden nach Marienburg zu Fuß gehen. Nach einiger Zeit wurde er dann auch nach Rußland geschickt. Er war lange Zeit bei Wilma. Später kam er über Wien und Budapest nach Serbien.

Im Geschäft waren meine Mutter und ich alleine, es gab auch fast nichts mehr: etwas Zucker auf Marken, ganz dunkelgraues Mehl, fast Kleie, die Gesichtsseife war Kalkseife, aber trotzdem auf Marken. Hin und wieder bekamen wir 20 Liter Petroleum, des sollten wir auf wer weiß wieviele Kunden verteilen, die ihre Flaschen dazu mit ihrem Namen bei uns dauernd im Laden stehen hatten.

Etwas Gutes war noch, wir hatten die Eiersammelstelle bekommen. Jeder der Hühner hatte, mußte eine bestimmte Zahl pro Huhn abliefern. Dafür mußten wir Ablieferungsquittungen ausschreiben und sie bezahlen. Wir bekamen Eierkisten für 500 Stück geliefert und haben manchmal 10 Kisten

auf einmal ausliefern können. Wenn keine leeren Kisten bei uns waren, gab es ein Problem. Wo sollten wir die Eier lassen. Wir haben dann die Schubladen aufgemacht und sie dort reingelegt. Nur gut, daß wir auch selber ein paar Hühner hatten, denn es gingen manchmal welche entzwei und so konnten wir sie mit unseren ersetzen.

Auch Kaninchen hatten wir noch ein paar, aber die wollten was zu fressen haben. Da sind meine Mutter und ich abends wer weiß wie weit nach Grünem gegangen. Es half uns aber alles weiter, bis dann das bittere Ende kam mit der Revolution. Wir waren froh, daß wir die starken Rolläden vor unseren Schaufenstern hatten. Wenn auch nichts mehr im Laden war, so war uns doch nach dem ersten Weltkrieg das Haus geblieben. Mit der Zeit kamen die Soldaten nach Hause, die am Leben geblieben waren, auch mein Vater. Es gab noch lange nichts zu handeln und es setzte die Geldentwertung ein.

Meine Mutter war schon 10Jahre magenkrank, 1919 mußte sie sich von Herrn Dr. Lyck in Danzig operieren lassen, der ihr 2/3 vom Magen wegnahm und nur die zwei Spitzen zusammensetzte. Es ging ihr aber danach besser. Das hat damals 1000.—Mark gekostet.

Ich besuchte in dem Sommer die Haushaltungsschule in Marienburg und blieb nach den Ferien noch ein paar Wochen zu Hause um zu wirtschaften. Da konnte ich gleich einige Kochrezepte ausprobieren und zeigen was ich gelernt hatte. Es war wohl nur eine Stunde per Bahn von Tiegenhof nach Marienburg. Nach 10 Minuten Fahrt war man in Marienau, etwas länger war die Stadt Neuteich erreicht. Die nächsten Stationen waren Tralau und Heubuden dann waren wir in Simonsdorf. Hier mußte man durch einen Tunnel um zu den Gleisen der Fernzüge zu gelangen. Einmal standen mein Vater und ich vor dem Bahnhofsgebäude als ein D-Zug vorbeibrauste. So etwas hatte ich noch nicht erlebt. Von dem Luftdruck bin ich fast umgefallen. Vor Marienburg mußte man über die Eisenbahnbrücke. Parallel zu ihr war die Brücke für Pferdewagen und Fußgänger über die Nogat. Von hier konnte man schon gut das große Schloß sehen, welches von den Ordensrittern an der Nogat gebaut worden war. Gleich nach der Eisenbahnbrücke kamen wir an einem großen Platz vorbei, wo der Kaiser ausstieg, wenn er nach Marienburg kam. Einmal habe ich das erlebt, als ich noch klein war, vielleicht so mit vier oder fünf Jahren. Es war Kaiser Wilhelm II. Als er aus dem Zug stieg, war da schon eine große Equipage, die auf ihn wartete, mit der er ins Schloß fuhr. Vorn auf dem Kutschbock saß ein Kutscher in feiner Livree und lenkte die Pferde, sicher waren es vier. Er kam an dem Denkmal des alten Fritz vorbei, der mit dem Gesicht dem Schloß zugewandt war, darum sagte man:
„Warum kann der Alte Fritz nicht sprechen?“
„Er hat ein Schloß vor dem Mund.“
Längs der Straße waren viele, viele Menschen von wer weiß woher gekommen, um den Kaiser zu sehen.

Der Bahnhof in Marienburg kam mir damals schon ziemlich groß vor, weil ich noch nichts anderes als Tiegenhof und Marienburg kannte. Von dort ging es dann meistens zuerst zur Großmuttchen in die Wilhelmistraße. Sie hatte eine kleine Wohnung, ein großes Zimmer und dahinter ein kleines Schlafzimmer. Wenn man durch die Wohnungstür kam, war zuerst ein kleiner Gang, von da ging es in die Küche und auf der anderen Seite war eine Toilette mit Wasserspülung. Das hatten wir in Tiegenhof nicht. Dort wurde erst der Wasserturm gebaut und die Rohre in den Straßen und in die Häuser verlegt, als wir schon in Tiegenhof wohnten. Auch Gas gab es in Marienburg und meine Großmuttchen kochte auf einem Gaskocher. Es war mir sehr interessant, wenn sie die Kartoffeln aufsetzte, sah sie auf die Uhr und wußte dann genau wenn sie gut waren zum Abgießen. Auf dem Kohlenherd, wenn das Feuer manchmal nicht gut brannte, da war das nicht so genau nach Minuten. Wenn wir ein Weilchen da waren und ich mir wieder alles angeschaut hatte, dann kam auch bald:
„Kann ich die Puppe haben?“

Das war eine ganz alte Puppe mit Porzellankopf, der Balg war aus feinem Leder. Damit spielten alle meine Cousinen, wenn sie zum Besuch kamen. Es war da auch ein Baukasten, damit konnte man Bilder zusammensetzen. Und dann war da noch eine runde Papprolle, die mußte man vor ein Auge halten und das andere schließen, dann sah man wunderschöne Sterne in allen Farben: grün, blau, rot und gelb. Wenn man die Papprolle drehte, veränderte sich das Bild. Es war mein großer Wunsch, als meine Großmuttchen gestorben war, diese Rolle zu bekommen, aber die hatte dann schon jemand anderes bekommen. Ich bekam aber die Schaukel. Das war ja eine Wonne, als ich noch klein war und manchmal zu meiner Großmutter gebracht wurde, darum ging ich auch so gern dorthin. Damals wohnte meine Großmutter noch in einer anderen Wohnung und hatte eine Möglichkeit die Schaukel aufzuhängen. Dort war es auch, daß mich meine Großmuttchen fragte was ich denn zu Mittag essen wollte. Da habe ich wohl gesagt: „Klopse" und die Großmuttchen wollte Saure Klopse kochen aber dann kam:
„Weiße Klopse mag ich nicht".
„Also braune Bratklopse".
Das habe ich später noch oft zu hören bekommen. Später, als ich schon größer war und ich mich langweilte und fragte:
„Was soll ich machen?"
dann sagte sie jedesmal:
„Kannst Staub wischen,"
das war dann nicht so interessant.

Neben dem Haus in der Wilhelmistraße war noch ein unbebauter Platz. Um die Ecke war das Bellvedere Hotel. Auf dem freien Platz hatte mal ein Zirkus seine Buden aufgestellt. Es wurden auch wilde Tiere zur Schau gestellt. Eines Tages war ein Tiger ausgebrochen und saß oben auf einer Bude, in der viele Leute waren. Er sprang runter und kam die Wilhelmistraße lang. Meine Cousine, Lisbeth Albrecht stand vor dem Haus, in dem Großmuttchen wohnte. Sie wurde schnell von jemanden in den Hausflur gezogen und die Türe zugeschlagen. Das war ein Schreck! Später wurde der Tiger im Garten des Hotels Bellvedere eingefangen.

Die Marienburg von der Ostseite mit dem Bildnis der Maria

Marienburg war und blieb immer sehr anziehend für mich. Ich war ja auf dem Grund der Marienburg geboren, genau dem Marienbild gegenüber, am Geburtstag meiner Großmutter Marie Nickel, am 14. November 1902. Später sagte ich dann:
„Ich heiße Marie, weil ich am selben Tag Geburtstag habe wie meine Großmutter, die Marie heißt und weil ich in Marienburg geboren bin, dem Marienbild gegenüber."
Das war an einem Sonnabend auf Mittag, als der Leierkastenmann auf der Straße vor dem Haus, Neuer Weg Nr. 3 seine Orgel drehte. Später, wenn jemand sagte ich kann schön singen, dann sagte mein Vater:
„Kein Wunder"

und erzählte das. Für mich war es da wunderschön, mein Vater hatte das Grundstück nur gepachtet, weil es zum Schloß gehörte und bald abgebrochen werden sollte. Viel später sind dort Mauern mit Zinnen errichtet worden, so wie es viel früher mal ausgesehen hatte. In dem Gebäude war ein Kolonialwarengeschäft, eine Gaststube und eine Damenstube. Wir hatten einen Spazierwagen und einen „Fuchs", mit dem wir auch mal am Sonntag spazieren gefahren sind.

Im Sommer sind wir einmal in den Wald gefahren, dabei waren auch Onkel Bernhard aus Schönau und Tante Helene, sicher auch die Warnauer. Ich weiß noch, daß Tante Helene eine Decke im Wald ausbreitete und eine große Platte mit Kirschpflinsen darauf stellte. Das gab ein fröhliches Schmausen. Sonst weiß ich noch, daß wir auch manchmal Vaters Onkel Heinrich Fast und die Tante besuchten, die wohnten: Am Goldenen Ring. Zu der Zeit hatten sie schon eine sehr schöne Wohnung, 3 oder 4 Zimmer mit Balkon, Küche und allem Zubehör. Da mußte ich immer sehr artig sein und still sitzen. Sie hatten keine Kinder. Sie waren sehr reich und hatten schon eine Reise per Schiff nach Amerika gemacht, um ihre Geschwister zu besuchen. Als ich 5 Jahre alt war, bekam ich von dem Onkel und der Tante einen zu damaliger Zeit sehr feinen Puppenwagen zu Weihnachten und eine große Puppe mit Schlafaugen. Damit hat eure Mutti noch gespielt. Wir hatten auch einen Bernhardinerhund und eine Katze, die nahmen wir nach Tiegenhof mit. Sie dort nicht zu lange gelebt, mein Vater fand sie tot auf dem Boden vom Holzstall. Auch die Tauben nahmen wir mit nach Tiegenhof, die flogen aber zurück nach Marienburg.

Sehr schön war es, wenn mich jemand zur Schloßbesichtigung mitnahm. Mir schien es, daß in der Schloßkirche alles aus Gold sei. Später in der Schule habe ich mit Vorliebe über den Ritterorden und die Schlösser gelernt. In der Burg gab es auch alte Rüstungen, alte Kanonen und anderes zu besichtigen. Im Speisesaal der Ritter war ein buntes Bild vom Abendmahl an der Wand, auf dem der Teufel hinter Judas sitzt. Damals werde ich das noch nicht gesehen haben, wir haben später auch Besuche mit der Schule im Schloß gemacht. Dann wurde uns auch der große Remter gezeigt, dessen Decke von einem Pfeiler getragen wird. Bei einer Belagerung der Marienburg von der Nogatseite durch die Polen ist es zu einem Verrat gekommen. Als alle führenden Ritter im Remter versammelt waren, schossen die Polen auf ein Zeichen eine Steinkugel ab mit der Absicht den Pfeiler zu treffen, damit die Decke einstürzt und die Ritter unter sich begräbt. Die Kugel ging aber dicht an dem Pfeiler vorbei.

Im inneren Schloßhof ist ein Brunnen mit einem nachgebildeten Pelikan auf dem Dach, der sich die Brust aufreißt, um die Jungen unter sich nicht vor Hunger sterben zu lassen. Rings um den Innenhof ist der Kreuzgang. Das aller Schönste vom Schloß war das aus Mosaiksteinen zusammengesetzte Bildnis der Maria mit dem Jesuskindlein auf dem Arm. Es war überlebens groß. Es befand sich an der Schloßkirche, gerade dem Haus gegenüber in dem ich geboren bin.

Es hat viele viele Jahre gedauert ehe das Schloß fertig war. Ich glaube, man hat um das Jahr 1200 mit dem Bau angefangen. Man nannte sie „die Burg es Ostens". Es war die größte Burg in Deutschland. Niemals haben Feinde sie einnehmen können bis 1945.

Im Jahr 1905 bekam ich ein Brüderchen, Herrmann Franz. Er wurde im Juni geboren, ist aber schon im September gestorben. Es herrschte zu der Zeit eine Brechdurchfall Epidemie, der sehr viele Kleinkinder erlagen. Ich weiß noch, wie er gebadet und gewickelt wurde und wie er in einem kleinen Sarg lag. Ich folgte meinen Eltern auf den Friedhof. Ich wurde im November erst drei Jahre alt.

Zu beiden Seiten der Marktstraße standen die Häuser dicht beieinander. Bei einer Belagerung der Stadt haben die Bewohner die Wände von einem Haus zum anderen durchbrochen, damit sie von einem Haus zum anderen konnten. So sind die „Lauben" entstanden. Auf der einen Seite waren es

die „Niederen Lauben“ und auf der anderen die „Hohen Lauben“. Darunter waren hohe Keller und man mußte über viele Stufen steigen, wenn man über eine Querstraße mußte.

Etwa im Jahre 1918 wurde auf dem Markt vor dem alten Rathaus, das Freilichtspiel „Heinrich von Plauen“ aufgeführt. Da sahen wir die alten Ordenstrachten, Ritter auf Pferden in ihren weißen Ordensmänteln, eigentlich Umhängen, auf den Kragen das schwarze Ordenskreuz, mit Speeren und Lanzen und Helmen auf dem Kopf. Dort habe ich auch unseren alten Hindenburg gesehen, der die Schlacht bei Tannenberg über die Russen 1914 gewonnen hat. Er kam auch 1919 zur Abstimmung, ob Marienburg im Reich bleiben wollte. Es blieb und zur Erinnerung wurde auf dem Markt, dem Schloß gegenüber das Abstimmungsdenkmal aufgestellt. Als ich in Marienburg die Haushaltungsschule besuchte, war ich auch mal dabei als die Deutsche Wehrmacht vor dem alten Rathaus den Parademarsch aufs Pflaster legte, die Militärkapelle spielte den großen Zapfenstreich.

Nach 1919 verlief dicht an der Nogat und gleich hinter der Brücke die Grenze zum Freistaat Danzig. An den Grenzübergängen standen überall Grenzbeamte, die unsere Personalpapiere kontrollierten. Zollbeamte sahen nach, ob wir keine zollpflichtigen Güter bei uns hatten. Wir durften ein paar Apfelsinen oder Bananen mitnehmen, die es im Freistaat nicht gab. Bekleidung und Schuhe waren zu verzollen. Sie waren so viel besser und schöner in Deutschland. Von den Zolleinnahmen bekam Polen 6/7, darum paßten die polnischen Zollbeamten auch so gut auf. Aus dieser Zeit konnte wohl jeder im Freistaat ein paar Geschichten erzählen.

Im Reich kam es zu einer Verknappung von Butter, dort hieß es wegen der Aufrüstung: Kanonen statt Butter. Im Freistaat dagegen war reichlich Butter vorhanden. Bei einer Kontrolle einer Frau wurden die Zöllner in ihrem Wagen fündig und nahmen ihr die Butter weg. Die Frau dachte bei sich, nächstes Mal werde ich euch reinlegen. Sie packte Kuhdung in ein Paket und begab sich wieder in Richtung Grenze. Der Zollbeamte fragte sie:
„Was haben Sie da?“ darauf sagte sie:
„Was von der Kuh“.
Er dachte natürlich dabei an Butter und langte in das Paket. Er wurde sehr ärgerlich und fragte, was das sollte. Sie antwortete:
„Ich habe Ihnen doch gesagt: was von der Kuh. Es hat jemand eine Blutvergiftung am Arm und soll den Dung auflegen“.

Das ging so bis 1939 und dann kam der nächste Krieg. Am 1. September kamen wir wieder zum Reich, aber gleichzeitig fingen die Kanonen an zu schießen. Das erlebte ich dann schon in Danzig-Oliva.

Am Anfang schrieb ich schon, daß mein Vater 1907 das Haus in Tiegenhof gekauft hatte. Zuerst wohnten wir ganz oben mit einem Fenster an der Giebelseite. Im Erker war noch ein dreiteiliges Fenster. Um in das hintere Zimmer zu gelangen, mußte man zwei Stufen hoch und auch wieder runter. Im Mittelflur sind große dicke Balken, die die Wand halten, weil unten im Geschäft keine Zwischenwand ist. Das Zimmer hatte ein breites Fenster mit einem schönen Fensterkopf, da habe ich oft gesessen und gespielt. Auf der anderen Seite mit den Glasfenstern in der Doppeltüre wohnte Herr Leopold Zeruhn, der unten die Buchdruckerei, Buchbinderei und ein Papiergeschäft hatte. Die Türe war noch aus dem alten Haus, das vorher hier gestanden hatte. Das nächste Zimmer mit Extraeingang war der Schlafraum für die Geschäftsangestellten. Dahinter die Räume waren die Lagerräume für alle Waren in Säcken. Auch die zwei Zentner Säcke mußten raufgetragen werden. Damals mußte noch viel Ware bevorratet werden, später als es mehr Lastwagen gab wurde es besser. Die Räume hatten auch ein breites Fenster, von wo man weit über das Land sehen konnte. In der Mitteletage wohnte der Professor Treide mit seiner Familie. Das war ein richtiger Professor, der faßte keinen Türdrücker mit der Hand an, sondern stets mit dem Schößke von seinem Frack. Sie

Das Geschäft in der Vorhofstraße Nr. 56
links Herrmann Fieguth, vor der Tür Dienstmädchen der Familie Treibe mit den Kindern: Ellen Treibe, Lischen und Hugo Stobbe, Marie Fieguth und Manfred Treibe, auf dem Balkon: Herr und Frau Professor Treibe mit Tochter Inga Treibe.

hatten drei Kinder. Die älteste Tochter hieß Inga, Ellen war in meinem Ater und dann war noch der Sohn Manfred.

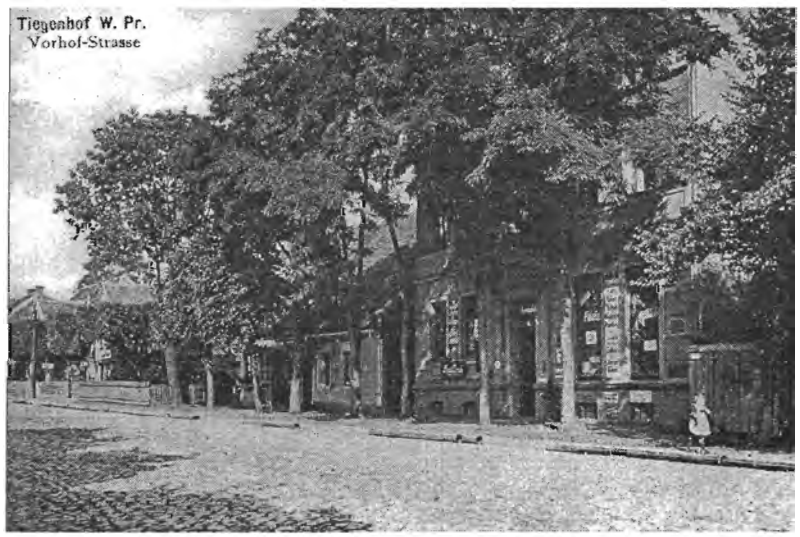
Mit Ellen fing ich Ostern 1908 an in die Schule zu gehen. Unser Lehrer war Herr Wehrmeyer. Er wohnte mit seiner Mutter am Ende vom Schmalen Gang, im Eckhaus Ziegelhof. Im Sommer machten wir mit der Schule einen Ausflug nach Steegen. O, war das herrlich! Dorthin brachte uns die Kleinbahn, die hat viel schmälere Gleise als die Großbahn. Damals wurden alle Lokomotiven noch mit Kohlen geheizt und der Ruß kam nur so aus dem Schornstein. Wenn sie den Damm zur Brücke über die Tiege rauf mußte, strengte sie sich sehr an und pustete und pustete. Bald hinter der Brücke in Platenhof fuhr sie dann an der Tiegenhagener Chaussee entlang. An beiden Seiten standen Süßkirschenbäume. An einem Stand wurden die schönsten roten, schwarzen oder gelben Kirschen angeboten. Dort hielt der Zug und wer wollte, konnte Kirschen kaufen. Wenn der Zug über die Chaussee fuhr, mußte er viele Male pfeifen, damit alle auf der Chaussee aufpaßten. Viele Pferde mochten das gar nicht und gingen hoch oder wollten durchgehen. Da mußten die Kutscher sehr aufpassen und die Zügel fest in der Hand haben. Über Tiegenhagen, Tiegenort, Kalteherberge und Fischerbabke erreichten wir Steegen. Wir konnten den Wald schon von weitem sehen. Auf dem Steegener Bahnhof mußten wir uns klassenweise aufstellen und marschierten dann mit Gesang zur Waldhalle. Unser Brot oder Semmel und meistens zwei gekochte Eier hatten wir mit. Ich hatte 10 Pfennig bekommen, um mir eine Flasche Selter mit Saft zu kaufen.

Meistens waren die Mütter auch mit unserem Sonderzug mitgekommen. Nachdem wir gegessen hatten, riefen uns die Lehrer zusammen und wir machten Spiele: dritten abschlagen, Katz und Maus, Eierlaufen, Zimmerchen vermieten und vieles andere. Nun kam der große Moment. Wir kletterten über die Düne und sahen die See. Gehört hatten wir das Rauschen schon lange. Jeder sah dann auch schnell zu, eine Kabine in der Badeanstalt zu bekommen, um sich umzuziehen und dann rein ins Wasser. Je höher die Wellen gingen, desto mehr Spaß, aber aufpassen mußte man schon und sich an der Leine festhalten, weil der Sog sehr stark war und immer in die See zog. Nachher wurde noch nach Bernstein und ein paar Muscheln gesucht. Wenn wir außer im Juni, vor den großen Ferien, auch noch am 2. September, dem Sedanstag, nach Steegen fuhren, dann hatten wir auch noch eine Feier zum Gedenken an die Schlacht bei Sedan bei der Kaiser Napoleon gefangen genommen wurde. Zu der Zeit blühte das Heidekraut wunderschön und jeder nahm sich einen Strauß mit. Es gab auch viele Blaubeeren und Preiselbeeren im Steegener Wald, man mußte nur die richtigen Stellen wissen. In die Schonungen mit den Neuanpflanzungen durfte man nicht reingehen, aber sonst war fast alles hoher Kiefern Bestand. Auf dem Rückweg zum Bahnhof, wurde meistens noch beim Gasthaus Wiens Halt gemacht. Zurück mit der kleinen Bimmelbahn wurde noch sehr viel gesungen.

Drei Jahre gingen Mädchen und Jungen zusammen in die Vorschule der Realschule, dann kamen die Mädchen in die „Höhere Mädchenschule". Das Gebäude in der die schule untergebracht war, war in der Nähe vom Wasserturm. Es war dort ein wenig kühler als in der Realschule. An sehr heißen Tagen, wurde häufiger auf das Thermometer gesehen, ob wir nicht Hitzeferien bekommen könnten. Unsere Rektorin war Frl. Warkentin, aber über ihr war noch der Herr Direktor Rump, der mußte erst erlauben, ob wir frei bekamen. Unsere Klassenbücher mußten ihm immer vorgelegt werden. Wehe, wenn sich jemand nicht gut betragen hatte, dann wurde diejenige ins Klassenbuch eingeschrieben und es gab im nächsten Zeugnis keine Eins in Betragen. Vom vierten Schuljahr an hatten wir Französisch und im siebten kam Englisch dazu. Wir hatten jeden Tag fünf Schulstunden, vielleicht waren es in den höheren Klassen auch sechs. Jeden Sonnabend und zweimal in der Woche am Nachmittag hatten wir Turnstunde in der Turnhalle und zweimal Handarbeit. Daß am Mittwoch Nachmittag keine Schule sein durfte, hatte schon der Alte Fritz bestimmt und das war schon lange her, damals trugen die Männer noch einen langen Zopf.

Außer der Real- und Mädchenschule hatte Tiegenhof auch eine Volksschule. Für die brauchte für die Schüler kein Schulgeld bezahlt werden. Mein Vater hat für mich vom ersten bis zum letzten Tag Schulgeld bezahlt, auch für alle Bücher und Hefte. Wir hatten regelmäßig Singstunde. Im 3. Schuljahr war unser Lehrer Herr Knoop, der hatte ein Lieblingslied, das er oft singen ließ:
„ Als unser Mops ein Möpschen war, da konnt er lustig sein, jetzt brummt er alle Tage und bellt noch oben drein",
darum nannten ihn die großen Jungen später heimlich „Mops". Lehrer Bohl in der Mädchenschule ließ oft singen:
„Der Zopf, der hängt ihm hinten, er dreht sich rechts, er dreht sich links, der Zopf der hängt ihm hinten."
Dieser alte Lehrer war bei uns Schülerinnen sehr beliebt, denn zu seinem Geburtstag lud er uns klassenweise (2 Jahrgänge waren immer zusammen) in seine Wohnung zu Kuchen und Schokolade ein. Unsere Rektorin war sehr streng. Wenn wir ihr auf der Straße begegneten, mußten wir immer einen tiefen Knicks machen.

Zu besonderen Anlässen hatten wir Schulfeiern in der Aula, zu denen auch die Eltern eingeladen waren. Am 27. Januar hatte Kaiser Wilhelm II Geburtstag und 1915 mußte ich ein Gedicht aufsagen:
„Der Kaiser Wilhelm zieht ins Feld mit seinen sieben Söhnen."
zu diesem Anlaß bekam ich extra ein neues, schönes Matrosenkleid. Auch ein paar Jahre später mußte ich noch mal was aufsagen. Im Saal vom Deutschen Haus oder bei Papenfuß haben wir öfter mit den Jungen der Realschule zusammen ein Wohlfahrtskonzert veranstaltet. Die Einnahmen gingen an das Rote Kreuz.



Postkarte am 12.04.1911 geschrieben.
Hier liegen die Rohre zum Verlegen der Wasserleitung bereit.

Etwa 1908, als wir noch ganz oben im Haus wohnten, kam der erste Zeppelin über unsere Gegend geflogen, den konnten wir fein beobachten. Später zogen wir nach unten und oben zog eine Familie Esau ein. Herr Esau war Chauffeur bei

Herrn Doktor Willi Loepp, der hatte eins der ersten Autos in Tiegenhof. Einmal hielt er bei uns und sagte:
„So Herr Esau, jetzt fahren Sie mal mit den Mädchen längs der Chaussee!"
Das waren Grete und Lotte Esau und ich. Das war aber was Großes zu damaliger Zeit! Wir durften im Auto spazieren fahren!

Ein Jahr bekam ich zu Weihnachten ein Paar feine vernickelte Schlittschuhe. Zuerst probierte ich auf den Gräben in Platenhof mit meinen Vettern Dücks, mal auch mit Liesbeth und Herbert Albrecht hinten auf der Tiege. Neben der Stobbebrücke war auf der Tiege eine gefegte Eisbahn, ein Grammophon spielte auch, da mußte man bezahlen. Weil ich schon immer schwache Knöchel hatte, bin ich nie eine Kunstläuferin geworden.

Etwa im Jahre 1913 durfte ich eine sehr schöne Wandertour mitmachen. Am Sonnabend mußte ich schon ganz früh schlafen gehen, denn am nächsten Morgen wollten wir um 5^{00} Uhr mit der Kleinbahn nach Steegen fahren. Um 6^{00} Uhr waren wir da und begannen mit der Wanderung. Wir, das waren mein Vater, meine Mutter, Tante Johanna und ich. Mein Vater hatte sich extra einen Rucksack gekauft und trug die meisten Sachen. Wir gingen bis Stutthof an der Chaussee und dann die Straße durch den Wald. Wir kamen durch viele Fischerdörfer der Nehrung, zuerst Bodenwinkel und Pröbbernau. In einem Dorf gingen die Leute zur Kirche, im anderen war die Kirche zu Ende und die Leute gingen nach hause. Wir hatten das schönste Wetter, der Wald war so schön und so still. Auf dem Haff fuhren die kleinen Kähne. Wir sahen die andere Seite vom Haff, wo Tolkemit ist. Um 1^{00} Uhr langten wir in Liep an und kehrten in einem Gasthof ein. Von da war es nicht mehr weit bis zu unserem Ziel Kahlberg. Dort war sehr viel Betrieb, weil es der Badeort der Elbinger war. Gegen Abend fuhren wir mit dem Dampfer nach Elbing, gingen dort noch in die Molkerei Schroeder, fuhren dann mit der Bahn von Elbing nach Marienburg und von Marienburg nach Tiegenhof. Mit dem letzten Zug erreichten wir um 1^{00} Uhr nachts wieder unser zu Hause. Das war dar letzte Sonntag in den Sommerferien und als wir wieder in die Schule gingen, da hieß der nächste Hausaufsatz „Ein Erlebnis in den Sommerferien". Na da hatte ich genug Stoff.

Meine Großmuttchen Marie Nickel wohnte in Platenhof oben bei Wiehlers, sie hat dort mindestens von 1900 an gelebt bis sie 1937 starb danach wohnte noch Tante Johanna bis wir 1945 von zu Hause weg mußten. Sehr oft waren wir am Sonntagabend da und ich kam auch oft zwischendurch. Dann habe ich sie oft gebeten:
„Großmuttchen, erzähl doch wie es früher war".
Einmal hat sie dann erzählt, wie es war als ein Damm gebrochen war. Sie ist 1847 geboren und ihre Eltern hatten eine Landwirtschaft in Einlage an der Nogat. Die Nogat ist ein Arm der Weichsel und zweigt sich an der Montauer Spitze ab, um ins Haff zu fließen, während die Weichsel zur Ostsee fließt. Die Weichsel, die von den Karpaten kommt und bis Thorn durch polnisches Gebiet fließt, bringt zur Zeit der Schneeschmelze viel Eis mit sich, das sich staut und die Dämme beschädigt. So ist es in den Jahren oft zu Dammbrüchen und Überschwemmungen gekommen. Später hat man auf deutscher Seite sehr viel an den Dämmen getan, sie verstärkt und erhöht, Außendeiche gebaut, also in einiger Entfernung noch einen Deich errichtet und im Notfall den Außendeich überfluten lassen und Schleusen gebaut. Zu der Zeit, als meine Großmutter Kind war, war es damit schlecht bestellt und es kam öfter zu Durchbrüchen. So erzählte sie: Damals brachte man schon alles Vieh auf die Stallböden, das war natürlich schwierig. Auch das Wohnhaus war unten voll Wasser gelaufen und sie saßen oben, und sahen, was die Flut so alles mit sich brachte, Stücke von Häusern, Möbel, sogar eine Wiege mit einem Kind.

Meine Großmutter hatte eine sehr alte Wanduhr mit zwei großen Messinggewichten, die jeden Tag hochgezogen werden mußten. Es waren schon Altertumsliebhaber dagewesen, die die Uhr gerne gekauft hätten, aber Großmutter gab sie nicht weg. Sicher ist da auch eine Jahreszahl eingraviert

gewesen. – Weil ich an Handarbeiten interessiert war, bekam ich von ihr eine handgestickte Bettdecke. Früher hatte man in den Bauernhäusern große Himmelbetten, da hatte nicht jeder für sich ein extra Schlafzimmer. Die Bettgestelle waren nach der Seite auszuziehen, um sie breiter zu machen. Oben war, man kann wohl sagen, ein Dach, daran hing an drei Seiten eine dichte weiße Gardine herunter. An der einen Breitseite war es offen und man sah die Bettdecke. Diese Decke war aus ganz feinem, selbstgesponnen Leinen. Unten war eine ganz breite gestickte Borte. Es waren in Weißstickerei Blumen eingearbeitet, jede Blume hatte ein anderes Muster. In der Mitte war in Durchbrucharbeit, hierzu wurden die Fäden abgezählt und ausgezogen und dann bestickt, ein großer Blumenkorb mit vielen verschiedenen Blumen in feinem weißen Linnen. Auch die Jahreszahl 1700 und noch etwas, war eingestickt. Diese Decke hatte schon die Großmutter meiner Großmutter gemacht. O, was würde ich dafür geben, wenn ich die Decke hätte retten können, aber leider ist sie wie fast alles andere am Ende des Krieges verloren gegangen. Wenn man bedenkt was für eine Beleuchtung (Petroleumlampen) die Leute damals hatten und dann die feinen Stiche, alles ausgezählt in dem feinen Linnen!

Das ehemalige Geschäftshaus Fieguth im Jahre 2009

Meine Großmutter hatte auch sehr alte Fotografien, auch schon von ihrer Großmutter, wohl aus der Zeit der ersten Fotografien. Mein Vater hatte überall die Namen dazu aufgeschrieben. Alles ist verloren gegangen. Die Frauen trugen lange Kleider bis zu den Füßen. Ihre guten Kleider waren wohl immer schwarz. In der Taille waren die Röcke angekraust. Alles war auf Futter gearbeitet, die Oberteile hatten oft eingenähte Fischbeinstäbe, natürlich Stehkragen und lange Ärmel. Auf dem Kopf trugen die Frauen Hauben, darum hieß es auch später noch, wenn ein Mädchen sich verheiratete: Sie ist unter die Haube gekommen. Damals gab es noch keine Druckknöpfe. Zum Schließen der Kleidungsstücke gab es nur Haken und Ösen. Die Männer hatten wohl auch immer nur dunkle Anzüge, keine Jacketts, ich denke mit Schößken. Sie trugen wohl alle einen Bart, Backenbart.

Was haben wir doch alle für unwiederbringliche und unersetzliche Erbstücke verloren. Mein Vater hatte auch sehr alte Bücher, eins in lila Samteinband, andere in Leder gebunden, Silberleuchter und alte Silberlöffel mit Buchstaben und Jahreszahl. Von meinem Urgroßvater, Großmuttchens Peter Penners Vater, der 1907 noch lebte, als wir nach Tiegenhof kamen und uns gegenüber beim alten Friseur Müller wohnte, hatte ich eine Sparbüchse geerbt, mit einem Schlüsselchen zu zuschließen.

Meine Großmutter hat im ersten Krieg, als es kaum etwas zu kaufen gab, noch sehr viel Schafwolle gesponnen. Meine Mutter hat es auch noch gelernt. Später hat meine Großmutter wohl bis an ihr Lebensende sehr viel für die ganze Verwandtschaft gestrickt. Dabei konnte sie noch lesen. Sie hat sehr viele Bücher gelesen und war bis zu ihrem Ende ganz klar. Sie mußte es noch erleben, daß ein

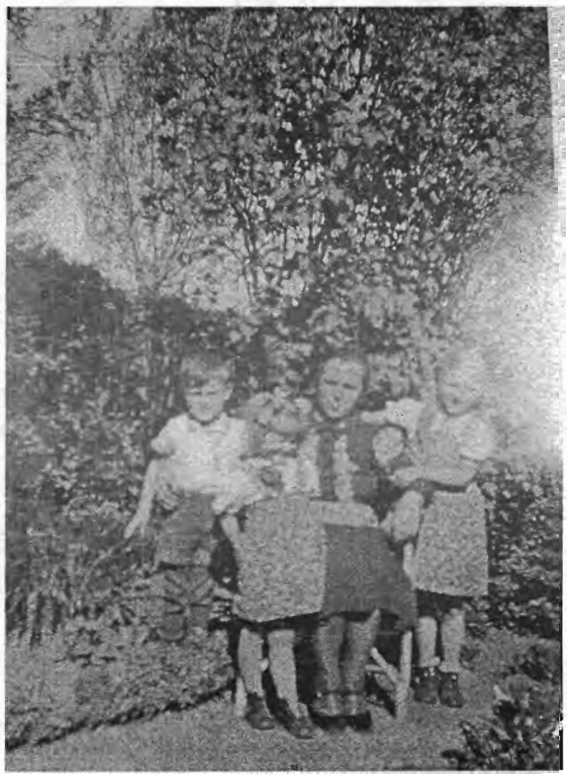
halbes Jahr vor ihrem Tode innerhalb einer Woche Tante Mariechen Dück und meine Mutter starben und begraben wurden von einem Sonntag zum anderen (beides ihre Töchter). Großmutters Todestag war der 16. Januar 1937. So ist sie nicht ganz 90 Jahre alt geworden.

So jetzt ist es aber genug! Das ist nicht nur eine Weihnachtsgeschichte geworden, sondern das sind schon viele Erlebnisse aus meiner Kindheit.
Eure Großmutter Marie Heidebrecht.

Mein Leben und die Flucht

von Hans Moede

Am 29.06.1935 bin ich in Neustädterwald Kreis Großes Werder geboren. Dieser Ort liegt bei Tiegenhof, zwischen Danzig und Elbing (Westpreußen). Meine Eltern Emil und Trude Moede betrieben dort eine kleine Landwirtschaft, die sie sich gekauft hatten. Wir waren drei Geschwister, Christel, Herta und ich Hans Moede. Als mein Vater 1939 eingezogen wurde, mußte meine Mutter allein mit der Wirtschaft fertig werden.



Trude Moede mit ihren Kindern
Hans, Herta und Christel

Von 1942 – 1945 bevor der 2. Weltkrieg zu Ende war, besuchte ich dort die Grundschule. Von meinem ersten Schultag habe ich keine wesentlichen Erinnerungen nur soviel, daß mich niemand begleiten brauchte. Die große Feier wie heute, gab es damals nicht. Im Sommer 1943 hatte ich einen Unfall, bin in eine Sense getreten, die am Schuppen mit der Schneide nach unten abgestellt war. Ich habe mir dadurch eine drei Zentimeter tiefe Wunde quer unter dem linken Fuß zugezogen. Mit dem Pferdewagen wurde ich nach Tiegenhof ins Krankenhaus eingeliefert, wo ich drei Wochen bleiben mußte.

Unser Dorf hatte noch keinen Stromanschluß, so daß die Beleuchtung aus Petroleumlampen und Talglicht bestand. All die technischen Geräte von heute waren damals Illusion. Einige im Ort hatten schon ein Radio (Göbbelschnauze) mit Akku betrieben. Wir Kinder mußten immer wenn der Wecker stehen geblieben war, dort die Uhrzeit einholen. Öfter wurde meine Mutter bei den Nachbarn zum Radio hören eingeladen, manchmal durfte auch ich mit. Das war aber weniger Unterhaltung als Information. Als die Russen auf dem Vormarsch nach Deutschland waren, wurden die Wehrmachtsberichte mit großer Spannung verfolgt.

Da mein Vater ziemlich selten auf Urlaub kam, haben wir einen Franzosen zur Landarbeit von der Gemeinde zugeteilt bekommen. Unweit von unserem Dorf befand sich ein Gefangenenlager. Diese Leute, Franzosen, Italiener und Polen, wurden an bedürftige Landwirtschaften verteilt, wo die Männer für den Krieg eingezogen waren. Weihnachten 1944 war schon ziemlich traurig. Die drei Brüder meiner Mutter waren gefallen und Vater war auch nicht auf Urlaub gekommen. Wir hatten nicht einmal einen Weihnachtsbaum.

Anfang Januar 1945 näherte sich die Front immer mehr nach Deutschland, das hatte zur Folge, daß der Flüchtlingsstrom immer größer wurde. So wollten auch wir uns eines Tages auf den Weg machen. Keiner wußte eigentlich so richtig wohin, es hieß man könne sich nach Dänemark einschiffen lassen. Wir spannten mit unserer Nachbarin Frau Holland die Pferde an und packten die wichtigsten Sachen auf den Wagen. Da die ganze Straße mit Fahrzeugen verstopft und kein Weiterkommen war, mußte das Unternehmen wieder abgeblasen werden. Um uns zu beraten, was weiter zu tun ist, fuhren wir mit dem Nachbarn der anderen Seite, Herrn Kanzler im Pferdeschlitten nach Altebabke zu den Eltern meiner Mutter. Da auch dort die Lage nicht besser war, gingen wir nach sechs Wochen wieder nach Hause. Die Entfernung war etwa 10 km. Unterwegs begegneten uns viele Flüchtlinge und Soldaten. Die Soldaten waren mit weißen Umhängen getarnt, um von den Fliegern nicht gesehen zu werden. Zu dieser Zeit hatte sich die Front schon so weit genähert, daß der Himmel in dieser Richtung eine Feuerwand darstellte und bei genauem Hinhören, in nächtlicher Stille, waren die Geschütze zu hören.

Jetzt dauerte es nur noch wenige Tage bis die Russen unser Dorf am 10.03.1945 erreicht hatten. Dieser Tag ist mir noch gut in Erinnerung. Am Abend zuvor quartierten wir uns mit noch drei Familien bei Weinreichs am Dorfende ein. In einem kleinen Zimmer hockten wir alle dicht beieinander. Vor Angst wären wir in dieser Nacht am liebsten eingeschlafen und nicht wieder aufgewacht. Viele Menschen waren so verzweifelt, daß sie sich das Leben nahmen. Ganze Familien haben sich umgebracht. Die Eislöcher waren manchmal nicht groß genug, um alle aufzunehmen. Nachdem diese Nacht vorbei war, in der niemand geschlafen hatte, haben die Russen unser Dorf um 5 Uhr morgens erreicht. Die einzigen Worte die sie deutsch sprechen konnten waren: Hitler kaputt, Uri Uri und Frau komm. Zunächst wurde alles nach deutschen Soldaten abgesucht, dann Schützengräben um das Haus ausgehoben und die Geschütze in Stellung gebracht. Als es langsam hell wurde und die Kämpfe sich etwas beruhigt hatten, mußten wir das Haus verlassen. Wir zogen dann ins Nachbardorf Jungfer, das schon eingenommen war. Unterwegs fielen noch immer wieder Schüsse, so daß wir uns öfter schützend auf den Boden werfen mußten.

Meine Mutter hat außer uns drei Kindern an der Hand nichts mitnehmen können. Später habe ich mir schon manchmal die Frage gestellt, wie sie das alles verkraftet hat? Manchmal war die Verzweiflung so groß, daß sie uns fragte:
„Kommt ihr mit ins Wasser".
Wir haben ihr aber mit allem Nachdruck den Gedanken aus dem Kopf geschlagen. Als die ersten Häuser in Jungfer erreicht waren, kehrten wir in eines schützend ein. Die Menschen waren dort zusammengedrängt, wie in einer Sardinenbüchse. Am 10. März brannte unser Dorf Neustädterwald fast nieder, die Brandstellen waren weit sichtbar. Als wir dort auf engstem Raum die erste Nacht überstanden hatten, zogen wir am nächsten Tag in ein größeres Stallgebäude ein. In den Tagen nach der Besetzung waren die Frauen und Mädchen permanent der Gefahr ausgesetzt, von russischen Soldaten vergewaltigt zu werden. Je nach Laune pickten sie sich ihre Opfer aus der Menge mit den Worten heraus: „Frau komm". Einige Erlebnisse habe ich aus meinem Gedächtnis nie verdrängen können. So zum Beispiel die Erschießung der Familie Frischbutter, den Vater mit seinen zwei Söhnen, nur die Mutter ließ man am Leben. Die Toten wurden in Decken gewickelt und eingegraben. - Oder auf einem Dachboden zwei aufgehängte Menschen.

Weil das deutsche Militär den Weichseldamm gesprengt hatte, stand das ganze Gebiet unter Wasser. Dadurch konnten die Deutschen die Front noch einige Zeit halten, so daß die Rote Armee nur langsam voran kam. Von den Deutschen sollen noch Häuser angezündet worden sein.

Nach ein paar Tagen mußten wir Jungfer verlassen. Es bildeten sich Gruppen. Wir hatten uns mit den Familien Lembke, Stein und Tiezen auf den Weg gemacht. Es ging in Richtung Elbing über die

Dörfer Stuba, Zeyer und Zeyervorderkampen. Der Aufenthalt in diesen Orten war immer nur ein paar Tage. In Elbing waren wir dann bis zum Kriegsende am 8. Mai. Hier machte und der Hunger ganz schön zu schaffen. In den Dörfern fand man doch eher noch etwas Eßbares. In den verlassenen Wohnungen stöberten wir herum, um vielleicht etwas Mehl oder Haferflocken für eine Wassersuppe zu finden. Irgendwo lag ein verendetes Pferd, von dem sich jede Familie ein Stück abschnitt, um etwas im Kochtopf zu haben. Meine Mutter wurde manches mal mit anderen Frauen von den Russen zur Arbeit geholt. Von dort brachte sie dann mitunter einen Kanten Brot mit. Durch das viele Umherziehen und den schlechten hygienischen Bedingungen, waren wir von Kopf- und Kleiderläusen befallen. Ohne ein Mittel war es schwierig das Ungeziefer zu bekämpfen. Unsere einzige Möglichkeit war, sie mit einem feinen Kamm auszukämmen oder die Kleiderläuse mit den Fingernägeln zu zerdrücken. Auch war unser Immunsystem ziemlich geschwächt. Durch die Unterernährung waren wir von Durchfall, Krätze und Geschwüren geplagt. Meine ganze Kopfhaut war vereitert, auf dem Rücken hatte ich ein handgroßes Geschwür. Frau Lembke waren der Vater und ein Kind gestorben. Die Leichen wurden in eine zusammengenagelte Kiste gelegt. Bevor man sie beerdigen durfte, befahlen die Russen, die Kiste noch einmal zu öffnen, um zu sehen was drin ist. Der 15jährige Sohn von Stein wurde mit anderen gleichaltrigen Kindern nach Sibirien verschleppt. Obwohl ihre kleine Tochter schon zwei Jahre alt war, wurde das Kind, wenn es vor Hunger schrie, an die Brust gelegt. Das war nur zur Beruhigung, denn Nahrung hatte Frau Stein schon lange nicht mehr. Als dann am 8. Mai der Krieg zu Ende war, machten wir uns wieder auf den Weg nach Neustädterwald.

Unterwegs waren allerhand Hindernisse zu überwinden. Wie ein Wunder war ausgerechnet das Haus, als uns die Russen am 10. März eingenommen hatten, nicht abgebrannt und so hatten wir wenigstens ein Dach über dem Kopf. In den Räumen war alles chaosmäßig durcheinander. Zu dieser Zeit waren wir nur noch mit den Familien Lembke und Tiezen zusammen. Die Stuben wurden einigermaßen aufgeräumt, Strohsäcke zum Schlafen gestopft, so daß wir dort hausen konnten. Eine Ziege, die dort irgendwie überlebt hatte, wurde von meiner Mutter geschlachtet, um erst einmal etwas zwischen den Zähnen zu haben.

So nach und nach kamen die Menschen, die noch am Leben waren, wieder nach Hause. Viele waren geflüchtet oder waren umgekommen. Nachdem man sich über das Ausmaß der Zerstörung bewußt wurde, ging man zuerst daran die Leichen zu begraben. Das war aber wegen der Überschwemmung besonders schwierig. Die Brandstellen der Bauernhöfe ragten wie kleine Inseln aus den Fluten. Da die meisten Häuser aus Holz bestanden, erinnerte nur noch der Schornstein und die Brandmauer an ein Haus. Der Schornstein war meistens unten als Küche ausgebaut und darüber befand sich die Räucherkammer. Manchmal fanden wir unter den Schornsteintrümmern ein Stück Schinken oder Speck. Unser Transportmittel war ein Kahn, mit dem wir von einer Brandstelle zur anderen paddelten, dabei mußte man aufpassen, nicht auf Koppelpfählen aufzusitzen. Wenn noch hier und da ein Haus stand, war der erste Weg in die Küche, um nach etwas Eßbarem zu suchen. Das Leben war wie auf einer einsamen Insel, auf der man um das nackte Leben kämpfte. Durch die Stille hatten viele Vögel genistet. Bevor sie aber zum Brüten kamen, waren ihre Eier unsere Beute. Des weiteren bestand unser Nahrungserwerb, durch Ährensammeln auf höher gelegenen Feldern. Die Ähren wurden in einen Beutel getan und ausgedroschen, im Wind die Spreu vom Korn getrennt, notfalls auch ausgelesen. Mit einer Kaffeemühle wurde das Getreide zu Mehl gemahlen.

Das Gehöft von Frau Hermann lag ziemlich abseits von unserem Dorf und war auch nur mit dem Kahn zu erreichen. Sie hatte die Kampfhandlungen dort mit ihrem Säugling überstanden. Dadurch. daß sie zu Hause geblieben war, und das Haus nicht den Flammen zum Opfer gefallen war, konnte sie einiges an Nahrungsmitteln eingraben oder irgendwo verstecken. Eine Kuh stand noch versteckt in einer Stallecke. Wir bekamen manchmal etwas von ihren Vorräten sowie öfter etwas Milch ab. Später haben die Polen die Kuh weggeholt. Das Kind wurde schwer krank und ist gestorben.

Viele Familien und Verwandte waren auseinandergerissen, Männer gefallen oder in Gefangenschaft. Von meinem Vater hatten wir zu dieser Zeit noch kein Lebenszeichen erhalten. Im Herbst1945 hatten wir uns mit den Großeltern wiedergefunden. Großvater war es gelungen ein Haus in „Holm“ , das ist ein Ort an der Elbinger Weichsel, ausfindig zu machen. Dort holte er unsere Familie hin. Von den anderen Leuten in Neustädterwald haben wir uns verabschiedet. Die neue Bleibe bewohnten wir zusammen mit der Familie Artur Timm, Vater mit sechs Kindern. Die Frau war gestorben. Meine Großmutter entschied sich, mit einer Tante in Richtung Westdeutschland auszuwandern, während der Großvater mit uns noch bis Januar 1947 hierblieb. Auf Grund seines Alters war er vom Militärdienst freigestellt worden. Da seine drei Söhne im Krieg gefallen waren, übernahm er die Vaterrolle und sorgte für uns.

Das größte Problem war, daß es weder Geld noch Geschäfte gab. Auch wir Kinder mußten tüchtig mit anpacken, sei es Brennholz machen, Körner verlesen u.s.w., um einigermaßen zu überleben. Dazu kam, daß durch den Krieg die Feld- und Gartenbestellung ausgeblieben waren. Unsere Nahrung war selbst gebackenes Brot aus Gersten- und Schweinebohnenschrot. Das war eine klitschige Masse von einer harten Kruste umgeben. Die Stullen bekam jeder zugeteilt. Ein selber Bedienen gab es nicht, da sich Opa immer ein Zeichen mit dem Daumen machte. Als Brotaufstrich gab es Rübenmarmelade. Das Mittagessen bestand meistens aus Schweinebohnen, immer im Wechsel, einen Tag Bohnen und den nächsten Bohnenpüree mit einem kleinen Schuß Rapsöl. Es guckten immer mehr Augen hinein als Fettaugen heraus. Butter und Margarine kannten wir zu der Zeit nicht. Wir waren ziemlich ausgehungert. Ich habe den einen Satz, den Opa einmal sagte noch heute im Ohr, der da lautet:
„So vel we de Harta at, at nich Mutter und Ida tob“.
Was in Hochdeutsch heißt:
„So viel wie meine Schwester Herta ißt, ißt nicht Oma und Tante Ida zusammen“.

Ende 1945 waren die Russen fast alle wieder abgezogen und die Polen hatten die Herrschaft übernommen. Sie gingen öfter von Haus zu Haus und plünderten. Großvater hatte im Keller noch zwei Hühner versteckt, die wurden auch mitgenommen.

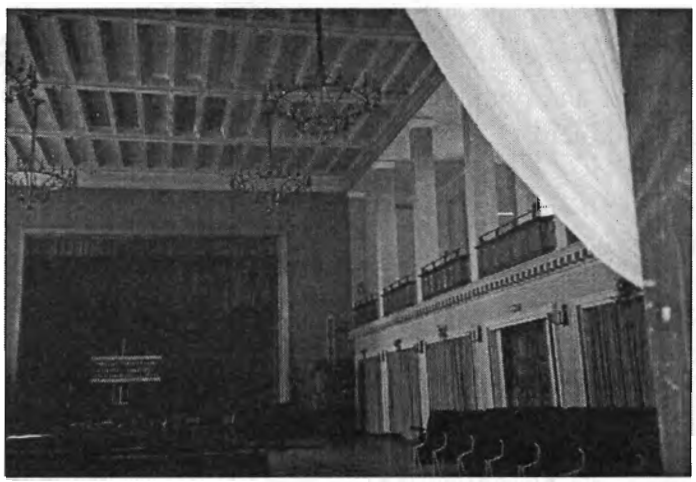
Auch das Dorf Altebabke in dem meine Großeltern eine Landwirtschaft betrieben hatten, war vom Hochwasser betroffen. Dort stand das Wasser noch höher als in Neustädterwald. Opa hatte dort noch bevor die Russen kamen, eine größere Menge Getreide versteckt. Eines Tages machten wir uns auf den Weg, um nachzusehen ob die Körner schon jemand gefunden hatte. Dort kam man auch nur mit dem Kahn hin. Es war eine ziemlich große Entfernung dort hin zu rudern. Unterwegs kam auf einmal ein Sturm auf, so daß die Koppelpfähle durch die Wellen schlecht zu sehen waren. So geschah es, daß wir mit unserem Kahn auf so einem Pfahl aufgesessen sind. Großvater und ich waren weit von irgend welchen Helfern entfernt. Es gelang uns aber doch, durch vorsichtiges hin- und herschaukeln wieder frei zu kommen. Der Sturm wurde so heftig, daß wir wieder umdrehen mußten. Wir wiederholten dann die Tour bei besserem Wetter noch einmal. Das Getreide hatten schon andere geholt.

Der Winter 45/46 war sehr kalt und die Weichsel hatte eine tragende Eisdecke. Da es in unserer Gegend keinen Wald gab, war die Brennholzbeschaffung sehr schwierig. Um die Wohnung einigermaßen warm zu bekommen, wurden eingefallene Scheunen oder Schuppen abgerissen und zerkleinert. Kohlen waren auch nicht da. Als wir den Winter hungernd und frierend überstanden hatten, mußten auch wir Kinder mithelfen, ein Stück Land umzugraben, das wurde dann mit Kartoffeln und Korn bestellt. Die Saatkartoffeln waren so klein wie Murmeln. Im Garten wurde etwas Gemüse angebaut.

Das Land auf der anderen Uferseite der Weichsel war nicht überschwemmt. Dort haben die Polen so nach und nach die verlassenen Bauernhöfe bezogen und mit der Bestellung der Felder begonnen. Wir wurden dann öfter zur Arbeit geholt, für eine Stulle Brot oder einen Teller Suppe. Mit der Familie Timm haben wir uns gegenseitig so gut es ging geholfen. Der älteste Sohn Bruno war Tischler. Durch eine Kriegsverwundung war das eine Bein steif. Es behinderte ihn aber nicht so, daß er nichts hätte machen können. So kamen die Polen immer wieder zu ihm, um Fenster und Türen zu reparieren oder einzuglasen. Das kam auch uns manchmal zu Gute. Er war es auch, der uns Kinder zu sich holte und zusammen mit seinen kleinen Brüdern Lehrstunden abhielt. Es gab ja zu dieser Zeit keine Schulen. Die Brüder waren: Walter, Willi, Lotar und Karl-Heinz, sowie seine Schwester Erika. Vielleicht habe ich mich auch durch dieses Erlebnis später für den Tischlerberuf entschieden.

Im Sommer 1946 erkrankte meine Mutter schwer an Malaria. Für ihre Gesundung benötigte sie ein Medikament, das mit dem Trauring bezahlt werden mußte. Als sie die Krankheit einigermaßen überstanden hatte, bekamen wir ein Lebenszeichen von meinem Vater aus der Gefangenschaft. Bis Ende 1946 lebten wir dort. Das änderte sich, als uns nahe gelegt wurde, alle Deutschen müssen raus, es sei denn man würde die polnische Staatsbürgerschaft annehmen. Für uns bedeutete dies, die Heimat zu verlassen. Wir packten unsere paar Habseligkeiten in einen kleinen, braunen Koffer, schnürten ein Deckbett und Kopfkissen zusammen, jeder noch etwas Handgepäck, und hielten uns zum Abmarsch bereit.

Anfang Januar 1947 war es dann soweit. Eines Morgens in der Frühe kam der Befehl zum Abmarsch. Es war sehr kalt. Unser Ziel war ungewiß. Wir wußten nur, in der nächsten Stadt, Tiegenhof, sei der Sammelpunkt. Wir machten uns mit Familie Timm und noch ein paar Leuten aus der Nachbarschaft auf den Weg. Zu Fuß immer der Tiege entlang, die unmittelbar in die Stadt führte. Abends dort angekommen, sahen wir eine große Menschenansammlung. Ein großer ungeheizter Saal wurde uns als Nachquartier zugewiesen. Jeder suchte sich eine kleine Ecke, um sich von den Strapazen etwas auszuruhen. Der Platz war knapp bemessen. Es war eine ziemlich unruhige Nacht. Der Raum hüllte sich in Kindergeschrei, Schnarchen und Stöhnen alter, sowie kranker Menschen. Viele Gespräche über die Ungewißheit, wo es hin geht wurden geführt. Dann war dort noch etwas, das nicht zu überhören war. Auf der Bühne hinter dem Vorhang wurde fast die ganze Nacht mit Klavierbegleitung gesungen. Es war so etwas wie eine Abschiedsveranstaltung. Unter anderem waren es immer wieder zwei Lieder: „Wo die Nord(Ost)seewellen rauschen an den Strand“ und „Lustig ist das Zigeunerleben“. Wahrscheinlich paßten die beiden Lieder am Besten zu unserer Situation.



In diesem Saal haben wir übernachtet
(Kulturhaus in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański)

Am nächsten Morgen wurden wir in offenen Eisenbahnwaggons nach Marienburg gebracht, wo die Umsiedler aus verschiedenen Richtungen zusammengeholt wurden. Nach einem kurzen Aufenthalt wurden wir wieder verladen. Diesmal in abgeschlossene Waggons, sozusagen 1. Klasse. Zu dieser Zeit hatten sich schon viele Bekannte aus den Augen verloren. Jeder hatte mit sich zu tun, um nicht zu erfrieren oder zu verhungern. Meine Mutter sagte oft zu uns Kindern:

„Versucht zu schlafen, dann merkt ihr den Hunger nicht so".
Von Marienburg ging die große Reise los. Wohin wußte niemand. Immer wieder wurden wir auf Abstellgleise geschoben, bevor es weiter ging. Man hatte uns unterwegs einige Male weißes Pulver gegen Läuse auf den Kopf gestreut. Ab und zu gab es ein Brot, das aber immer bedeutend früher alle war, bevor es wieder mal was gab. Auf einem Bahnhof wurden die Waggons auseinander gekoppelt. Ein Teil ging dann weiter nach Westdeutschland. Wir befanden uns in dem Teil, der in Ostdeutschland blieb. Familie Timm und Großvater waren in dem Zug, der nach Westdeutschland fuhr. Er wollte seiner Frau hinterher, die sich ja schon im Jahr vorher nach dem Westen abgesetzt hatte. Opa brachte uns noch ein Brot, das er noch organisiert hatte und verabschiedete sich dann von uns.

Nachdem wir zwei Wochen unterwegs waren, kamen wir nach Torgau in ein Lager. Hier wurden erst einmal alle geduscht und die Sachen wurden entlaust. Dort bezogen dann etwa fünf Familien ein Zimmer. Zum Mittagessen bekam jeder 1/4 Liter dünne Brühsuppe. Nur wer besonders abgemagert war, bekam einen Nachschlag. Zu dieser Zeit hatte mein Vater bei dem Bauern Franz Blaske in Doberburg Kreis Lübben eine Anstellung als Kutscher. Als ihm unser Aufenthaltsort bekannt wurde, kam er mit einem Holzkoffer, den er in der Gefangenschaft gebaut hatte, voll Sachen und Eßwaren ins Lager von Torgau. Uns war, als fielen Ostern und Weihnachten auf einen Tag. Ins Lager durfte aber niemand hinein. So gab er die Sachen ab und fuhr wieder nach Doberburg zurück.

Nach einiger Zeit wurden die Menschen auf die umliegenden Orte verteilt. Unser neuer Aufenthaltsort wurde die Stadt Prettin. Hier gingen meine Geschwister und ich nach „zwei Jahren Ferien" wieder zur Schule. Wir bekamen eine kleine Wohnung zugeteilt. Die nötigen Möbel mußten wir uns zusammentragen. Gegenüber der Straße war eine Fleischerei, die uns manchmal etwas Wurstbrühe abgab. Diese Brühe hatte aber wenig Fettanteile. Der Hunger ist uns auch hierher gefolgt. Darum entschied ich mich, da am Stadtrand einige Landwirtschaften waren, betteln zu gehen. Die Ausbeute war meistens nicht sehr groß. Einmal habe ich versucht, die Gutmütigkeit auszunutzen. Nachdem ich andere Sachen angezogen hatte, bin ich ein zweites Mal zu dem einen Spender gegangen. Der hat es aber gemerkt und mich vom Hof gejagt. Daraus habe ich gelernt: Wenn mir einer seinen kleinen Finger gibt, nicht die ganze Hand haben zu wollen.

Wir wohnten bis Anfang April in Prettin. Mein Vater war inzwischen auf einem großen Bauernhof im Nachbardorf Goschen Kreis Lübben tätig. Es war der Hof von Klara Burrmann. Dorthin holte er uns nach. Da der Mann von Frau Burrmann von den Russen abholt worden war, kam es ihr recht uns zur Arbeit aufzunehmen. Bis 1949 haben wir dort gewohnt und gearbeitet. Durch die Bodenreform wurde der Bauernhof auf drei Siedler aufgeteilt. Ein Siedlerstelle hat man uns überlassen. Im Dorf bekamen wir ganz günstig ein kleines Haus zu kaufen, was denn unsere zweite Heimat wurde.

Ich bin auch hier bis 1949 zur Schule gegangen. In den ersten Jahren wurden die Menschen in zwei Klassen unterteilt: Einheimische und Flüchtlinge. Etwa wie heute Wessi und Ossi, so nach dem Motto, was habt ihr schon gehabt. Im September des gleichen Jahres begann ich in Lieberose bei Hermann Kappa eine Tischlerlehre. Die 6 km Strecke mußten jeden Tag auf Holzpantoffeln hin und zurückgelegt werden. Unsere Kleider und unser Schuhwerk war sehr dürftig. Wer Glück hatte bekam ab und zu einen Bezugsschein für ein Paar Socken oder einen Pullover. Wenn ich im Sommer etwa um 18 Uhr zu Hause war, lag schon auf dem Tisch ein Zettel mit der Aufschrift: „Zur Feldarbeit nachkommen". Jeder Bauer mußte den Ertrag an den Staat abliefern. Man unterschied zwischen „Soll" und „freien Spitzen". Letzteres wurde etwas besser bezahlt. Durch den sandigen Boden war der Ertrag oft so gering, daß nicht einmal das Soll erfüllt werden konnte. Da als Tischler nicht sehr viel verdient wurde, bin ich nach Beendigung meiner Lehre 1952 nach Eisenhüttenstadt,

als Eisenhüttenstadt und das Werk gebaut wurden, arbeiten gegangen. Als der Staat ein Jahr später mit der Losung „Industriearbeiter aufs Land" geworben hatte, bin ich zur M.T.S.Lieberose gegangen, habe mich zum Treckerfahrer ausbilden lassen und habe die Felder bei den Bauern bestellt.

Da sich die damalige DDR von den Kapitalisten im Westen bedroht fühlte, startete sie eine große Werbeaktion für die N.V.A.. So habe ich mich breit schlagen lassen und bin am 4.02.1957 zur Volksarmee nach Küchensee bei Storkow/M gegangen. Hier lernte ich auch meine Frau kennen. Nach zweijähriger Dienstzeit habe ich in Beeskow bei Bruno Fiebig wieder in meinem Beruf als Tischler gearbeitet. Am 21.10.1961, kurz nach dem Mauerbau, haben wir geheiratet und in Storkow, Schauener Straße, eine bescheidene Wohnung bezogen. Da sich die Gelegenheit ergab, bei der Firma Wohnraumgestaltung, in Storkow, Arbeit zu bekommen, kündigte ich nach fünf Jahren die Beschäftigung in Beeskow. Im Jahre 1967 kauften meine Frau und ich ein Gartengrundstück in der Feldstraße Nr. 7 und bauten 1970 ein Wohnhaus darauf.

Im Sommer 1976 sind meine Frau und ich mit dem Auto losgefahren, um die Heimat Neustädterwald aufzusuchen. Leider sind wir nur bis Tiegenhof gekommen, da ich mich nicht mehr an die Richtung dorthin erinnern konnte. Im darauffolgenden Jahr haben wir die Fahrt mit meinen Eltern wiederholt. Dieses Mal sind wir in Neustädterwald angekommen. Was wir dort vorfanden, war verwildertes Gelände. Es ist nichts wieder aufgebaut worden.

Hans Moede mit seiner Frau vor der ehemaligen Schule in Neustädterwald/Gozdawa

Wer damals hat den Krieg erlebt,
mit seiner Angst und Sorgen.
Der immer nach dem Frieden strebt,
so heute wie auch morgen!

Mit diesem Vierzeiler möchte ich meine Erinnerungen beenden.

Spurensuche in Westpreußen

von Karl-Heinz Stahnke

Unser Archiv im Kopf

Die Sehrinde speichert visuelle Informationen und damit ein Mensch sich nach Jahren noch daran erinnern kann, müssen die Eindrücke im Gehirn verschiedene Stationen durchlaufen, bis sie schließlich in die Langzeitspeicherung gelangen.

Eine dieser verstärkten Informationen in meinem "Archiv" ist inzwischen 65 Jahre alt!

Im Juli 1944, es war ein heißer Sommertag, die Luft war schwül und am späten Abend zog ein schweres Gewitter über die Frische Nehrung und das Werder. Der Schulrat des Kreises Großes Werder, Bruno STAHNKE (damals 53 Jahre alt), war mit seinem Auto auf einer Inspektionsfahrt. In seiner Begleitung befand sich sein 12jähriger Neffe Karl-Heinz. Am Vormittag wurde eine Dorfschule besucht und nach einem Mittagessen in Steegen fuhren wir beide in Stutthof an dem Konzentrationslager vorbei. Auf der linken Straßenseite sah man die "Villa des Lagerkommandanten" mit einem Schilderhaus. Auf der rechten Straßenseite befand sich ein lang gestrecktes Gebäude und in der Mitte eine Toreinfahrt. Zu beiden Seiten, jeweils an den Chausseebäumen, stand ein Wachposten der Waffen-SS als Außenpostenkette. Etwa ein Dutzend Häftlinge in Sträflingskleidung schoben und zogen einen offenen Lastwagen in Richtung auf die Toreinfahrt bzw. waren mit der Befestigung des Weges von der Straße zum Haus beschäftigt. Dieses Bild hat sich in meinem Kopf bis heute eingebrannt, so als hätte ich einen Film gedreht. Als ich in den letzten Jahren dreimal wieder Stutthof besucht habe, hatte sich nach etwa 60 Jahren die "Villa" (heute Privatbesitz) fast nicht verändert, nur die ehemalige Ziegelei mit dem runden Torbogen war verschwunden.

Die Begegnung mit einem hervorragenden Dorfschullehrer

Wir fuhren dann nach Narmeln zum Jugendheim und anschließend nach Vogelsang zum Oberlehrer Hans WERNER (geboren am 09.11.1894 in Danzig, gestorben am 13.08.1959 in Laatzen). Diese Personendaten hat mir der Familienforscher Wolfgang LÖWNER aus Bremerhaven jetzt mitgeteilt. Herr WERNER hatte hinter seinem Wohnhaus eine Zucht von Bienenköniginnen. Für mich ein beeindruckender Anblick!
Als nächstes fuhren die Männer mit mir in einem Ruderboot auf das Haff. Sie hatten jeder eine Jagdwaffe und zielten damit auf Wildenten. Da wir nahe dem Schilfgürtel ruderten, landeten die angeschossenen Enten unsichtbar im Uferbereich. Ich schwamm suchend in dem dichten Schilf, aber leider fand ich keine Wildente, sondern nur ein Blässhuhn. Mit dieser "Beute" besuchten wir vor unserer Rückfahrt nach Neuteich noch einen Förster. Dieser hatte einen jungen Fuchs "als Hofhund" vor seinem Wohnhaus angekettet. Der Fuchs hatte sich bestimmt über das Blässhuhn gefreut!

Auf dem Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner im Hotel Maritim in Travemünde im April 2009 nutzte ich die Gelegenheit zu einer Suchanfrage nach dem Oberlehrer, denn ich wusste nicht einmal seinen Namen. Ich hatte großes Glück, dass mir zwei Mitglieder (Frau Irmgard STOLTENBERG und Herr Egon KLAAßEN) hilfreiche Hinweise und Unterlagen vermitteln konnten.
Hans WERNER besaß eine hervorragende pädagogische und musikalische Begabung. Mit seiner Geige erfreute er sich besonderer Beliebtheit bei Festen, gelegentlich war er Orgelspieler bei Gottesdiensten und auch "Seelenarzt", indem er bei Begräbnissen die Trauerrede hielt. Aus seinen zahlreichen Veröffentlichungen möchte ich auf einen Beitrag aufmerksam machen. Er war in der

"Illustrierte Deutsche Schülerzeitung Hilf mit" vom Februar 1936 abgedruckt. Unter dem Titel: "Vogelsang. Ein Fischerdorf auf der Danziger Nehrung" hatte Hans WERNER die Bedeutung der Fischerei beschrieben. Die ersten Sätze möchte ich zitieren. Wenn Sie diese Zeilen aufmerksam lesen, werden Sie merken, wie tagesaktuell diese Worte auch im Jahre 2009 noch sein können.

Wir bitten dich für die, die auf dem Wasser ihre Nahrung suchen. Segne, segne, Herr die Fischerei auf der See und auf dem Haff. Behüte Mann und Schiff in allen Gefahren! Amen!
So fangen wir in der Schule den Tag an; denn die Fischerei ist unser ein und alles. Nichts, aber auch nichts gibt es, was nicht von der Fischerei abhängt.
Fängt unser Vater nichts oder kann er es nicht absetzen, dann kehren Hunger und Not bei uns ein. Und fängt der Fischer nichts, dann hat der Räucherer nichts zu räuchern, dann darbt auch er. Der Händler schließlich, was soll er handeln, wenn der Fischer ihm keine Fische, das Silber des Meeres, zuträgt? Auch er sieht schlechte Tage. Wenn nicht geräuchert wird, braucht niemand Holz zum Räuchern und für Sprottenkisten, dann steht die Schneidemühle still, und die Pferde bleiben im Stall. Dann bleibt die Türe beim Kaufmann zugeklinkt, die Bäcker- und Fleischerwagen kommen umsonst in unser stilles Dorf und nehmen alle Ware wieder unverkauft zurück. Wie eine Seuche greift dann die Not um sich. Und darum beten wir alle mit Inbrunst: "Segne, segne, Herr die Fischerei auf der See und auf dem Haff!"

Bei meiner Spurensuche wollte ich klären, wann ich am Konzentrationslager Stutthof vorbeigefahren bin, vor oder nach dem Attentat am 20. Juli 1944? Nach über 50 Jahren konnte ich niemanden fragen. Es gibt aber im Internet ein Archiv der täglichen Bodendruckkarten vom 01.12.1880 bis 31.12.1949 (www.wetterzentrale.de/topkarten/tkslpar2.htm). Leider gibt es für den Zeitraum keine Blitzkarten. Aber die Karten vom Juli 1944 zeigen vor dem 20. Juli ausgedehnte Hochdruckgebiete, während nach diesem Zeitraum Tiefdruckgebiete erkennbar sind. Ein Diplom-Meteorologe hat mir erklärt, dass Gewitterfronten sehr kurzlebig und daher auf den Bodendruckkarten nicht erkennbar sind. Also bin ich mit größter Wahrscheinlichkeit vor dem 20. Juli 1944 in Vogelsang gewesen.

Das Konzentrationslager Stutthof

Bis 1995 war es für mich fast unmöglich, etwas über das Konzentrationslager Stutthof zu erfahren. Hermann KUHN hat 1995 im Ed. Temmen Verlag unter dem Titel: "Stutthof: Ein Konzentrationslager vor den Toren Danzigs" die Schrift von Janina GRABOWSKA (ISBN: 3-86108-267-5) herausgegeben. Auf Seite 32 wird erwähnt, dass im Juli 1944 ein Sonderlager mit einer vier Meter hohen Mauer entstanden ist. Dort sollen 176 Deutsche untergebracht worden sein, die als Angehörige in das Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 verwickelt waren. Darunter auch die Familienangehörigen des von Staufenberg. Im Jahre 2003 wurde vom Muzeum Stutthof die 2. Ausgabe "Stutthof. Das Konzentrationslager" (ISBN: 83-89091-24-0) herausgegeben.

Das Muzeum Stutthof veröffentlichte dann 2004 einen historischen Wegweiser (ISBN: 8388015-29-X) von Janina GRABOWSKA.

In der Literatur zu den Sippenhäftlingen wird erwähnt, dass man etwa 70.000 Personen inhaftiert hatte. Einige wurden nach mittelalterlichen Methoden gefoltert. Das schilderte Fabian von SCHLABRENDORFF, der die schrecklichen Quälereien überlebte. (Deutscher Widerstand 1933-1945: Offiziere gegen Hitler. Neue Ausgabe 1984, ISBN: 3-88680-096-2) Das Hab und Gut hat man enteignet, das Vermögen beschlagnahmt und die Familien getrennt. Die Kinder wurden in Heimen untergebracht, die Eltern aber darüber nicht informiert. Ehepartner und Angehörige hatten keinen Kontakt.

Auf meine Anfrage im Muzeum Stutthof nach den Namen der dort ehemals im Sonderlager untergebrachten Familien antwortete der Historiker und Leiter des Archivs, Herr Marcin OWSINSKI, : "Die Namen suche ich selber!"
Ich habe dann über sechs Monate Forschungsstellen, Archive und Bibliotheken aufgesucht und 50 Dokumente ausgewertet und über 220 Textseiten zusammengestellt. Dieses Material habe ich im Mai 2006 Herrn OWSINSKI persönlich übergeben. Leider konnte ich keine Namensliste der Sippenhäftlinge vom Sonderlager in Stutthof erstellen.

Von dem Sonderlager gibt es in der Literatur nur zwei Fotos. Es war mein Wunsch, diesen Lagerteil zu besuchen. Der Zivildiener Alexander BRAUN (ein Österreicher) ging mit mir zu dem ehemaligen Gelände. Es liegt heute außerhalb des Muzeums mitten im Wald. Wir haben lange gesucht, streiften über Gräben, fanden einzelne Ziegelsteine und schlängelten uns durch das Unterholz, bis wir schließlich nur noch einen Mauerrest entdeckten. Die "neuen Bewohner" ab 1945 haben offenbar die noch verwertbaren Mauersteine eingesammelt, wie man heute nach Pilzen oder Beeren sucht.

Aus Tiegenhof und Stutthof gibt es zwei ungewöhnliche Lebensberichte, die kaum bekannt sind!

Gefangene des Widerstandes
Ein ehemaliger Bewohner aus Tiegenhof als Lebensretter

Bei der Recherche nach Sippenhäftlingen wurde ich auf Berichte über Ereignisse aufmerksam, die sich im April 1945 auf dem Schloss Hersberg ereigneten. 23 hohe Offiziere des Widerstandes hatte man von der Wehrmacht-Festungshaftanstalt Küstrin auf das Schloss (nahe Immenstaad am Bodensee) evakuiert. Die Waffen-SS versuchte mehrfach, diese Männer in ihre Gewalt zu bekommen, um sie zu töten. Dem damaligen Rektor des Hersberg, Pater Leo KRUCK SAC, gelang es bei Einbruch der Dunkelheit, alle gefangenen Soldaten im Nachbarort Urnau unterzubringen. Damit rettete er allen das Leben, unter anderem auch dem späteren NATO-General Dr. Hans SPEIDEL.
Pater Leo KRUCK wurde 1907 in Tiegenhof geboren. Seinen Priesterberuf begann er im Pallottiner-Heim St. Josef in Konstanz, dann ab 1931 in Hersberg. 1947 verließ er das Schloss und ging nach Brasilien. Dort starb er am 20.03.1977 in Avaré.
Quelle: Weßbecher, Markus: Chronik des Schlosses Hersberg 1276-1947,
Verlag: Hersberg 2002, 89 S., Spiralgeheftet.

Melitta Schenk Gräfin von Stauffenberg geb. Schiller
(09.01.1903 bis 08.04.1945)

Von 1928 an arbeitete Melitta Schiller als Diplom-Ingenieurin an der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt (DVL) in Berlin-Adlershof. Sie ließ sich zur Flugzeugführerin ausbilden, damit sie die für ihre wissenschaftlichen Arbeiten notwendigen Testflüge selbst durchführen konnte. Sie besaß für alle Klassen von Motorflugzeugen Flugzeugführerscheine, den Kunstflugschein und alle Segelflugscheine. Am 28.10.1937 wurde sie zum Flugkapitän ernannt. Sie hatte inzwischen Dr. Alexander Schenk Graf von STAUFENBERG, Professor für Alte Geschichte und Bruder von Claus Schenk Graf von STAUFFENBERG kennen gelernt. Alexander (15.03.1905 - 27.01.1964) und sie heirateten am 11.08.1937.

1939 wurde Melitta Schenk Gräfin von STAUFFENBERG zur Erprobungsstelle der Luftwaffe nach Rechlin zwangsverpflichtet, um Zielgeräte für Sturzflugvisiere zu testen. Mit den Stukas Ju 87 und Ju 88 ließ sie sich bis zu 15 Mal pro Tag aus 4.000 Metern Flughöhe auf 1.000 Meter fallen und wertete die Veränderungen anschließend aus.

1943 erhielt sie das "Goldene Flugzeugführerabzeichen mit Brillanten" und wurde ab dem 01.05.1944 zur technischen Leiterin der Versuchsstelle für Flugsondergeräte berufen.

Das Ehepaar wurde nach dem 20.07.1944 in Sippenhaft genommen. Wegen ihrer "kriegswichtigen Aufgaben" hatte man Melitta nach sechs Wochen aus der Haft entlassen.

Ihr Mann und andere Familienangehörige wurden in das Konzentrationslager nach Stutthof verlegt. Mit einem Fieseler Storch landete sie im Dezember 1944 neben dem Sonderlager in Stutthof und besuchte dort für etwa eine Stunde ihren Ehemann. Das Flugmanöver war nur möglich, weil die Geheime Staatspolizei den Flug und den Besuch zuvor genehmigte. Bis zum März 1945 gab es für Melitta von Staufenberg keine Informationen über den Aufenthaltsort der Sippenhäftlinge. Mit ihrem Fieseler Storch flog sie am 16.03.1945 auf gut Glück zum Konzentrationslager Buchenwald und konnte mit ihrem Ehemann sprechen. Am 17.03., 28.03. und 31.03.1945 wiederholte sie die Besuche. Am Ostersonntag den 01.04.1945 sieht sich das Ehepaar zum letzten Mal. Für diese Begegnung hatte man ihnen nur 45 Minuten zugestanden.

Am 08.04.1945 sollte die Gräfin eine Bücker Bü 181 von Berlin nach Süddeutschland überführen, da ihre Dienststelle aus Berlin verlegt werden sollte. Das tragische Ende kam für sie, als ein US-amerikanisches Jagdflugzeug ihre Maschine abschoss. Sie konnte zwar noch notlanden, verstarb aber nach wenigen Stunden an den Schussverletzungen.

Quellen:

1. http://de.wikipedia.org/wiki/Melitta_Schiller
2. http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Schenk_Graf_von_Stauffenberg
3. Richardi, Hans-Günter: SS-Geiseln in der Alpenfestung.
Bozen: Edition Raetia 2006, S. 121 ff., ISBN 88-7283-2229-2

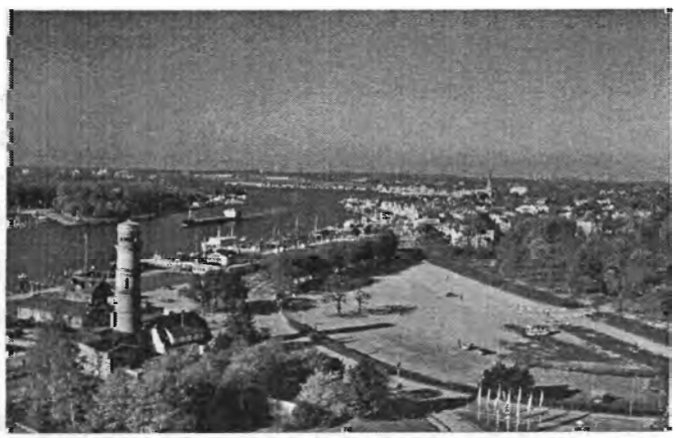
Das Tiegenhöfer und Werderaner Treffen

Vom 17. bis 20. April 2009 in Travemünde

- ein Bericht von Ursula Hellbardt -

Freitag, 17. April 2009

Bei frühlingshaftem, sonnigem Wetter, wenn auch etwas kühlem Wind, trafen sich nach 2 Jahren wieder viele Verwandte, Freunde und Bekannte aus Tiegenhof und dem Grossen Werder im Hotel Maritim in Travemünde.
Alle kamen in grosser Erwartung, wen man denn wohl noch wiedertreffen würde.
Im Laufe des Tages trafen schon viele Besucher ein. Zu den eintreffenden Gästen gehörte auch – wie bei allen bisherigen Treffen – eine Delegation aus Nowy Dwór Gdański (Tiegenhof) unter der Leitung von Bolek Klein und Harry Lau. Letzterer übernahm auch das Amt des Dolmetschers.



Blick aus dem Hotel MARITIM

Das erste Treffen findet am Abend im Salon „Schleswig-Holstein“ statt. Der 1. Vorsitzende des Gemeinnützigen Vereins Tiegenhof – Kreis Großes Werder e. V., Rudolf Stobbe, begrüßt die schon anwesenden Teilnehmer und stellt die polnischen Gäste vor. Nach dem gemeinsamen Abendessen beginnt das Abendprogramm:

Ansprache des Bürgermeisters von Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof Herrn Dr. Tadeusz Studziński.

Sehr geehrter Herr Rudolf Stobbe, sehr geehrte Tiegenhöfer und Werderaner!

Ich bedanke mich ganz herzlich für Ihre Einladung der Delegation unserer Stadt zum folgenden Tiegenhöfer und Werderaner Treffen.

Die vor Jahren begonnene Zusammenarbeit zwischen dem Klub Nowodworski und dem Gemeinnützigen Verein Tiegenhof Kreis Großes Werder entwickelt sich von Jahr zu Jahr weiter und umfaßt heute schon viele Einwohner unserer Stadt.

Dadurch konnten wir schon mehrmals die Delegation der ehemaligen Tiegenhöfer aufnehmen. Sie sind bei uns immer sehr herzlich willkommen.

Die Verwaltung der Stadt Nowy Dwór Gdański. und der Klub Nowodworski haben sich immer aktiv an diesen Visiten beteiligt und unterstützten die Zusammenarbeit.

Bei dem Vorstand des Gemeinnützigen Verein Tiegenhof Kreis Großes Werder bedanke ich mich ganz herzlich für die Geschenke, die unseren Einwohnern und Organisationen und Schulen überreicht worden sind.

Die Bemühungen der Stadt und ihrer Einwohner, die seit Jahren realisiert sind, erlauben es den deutschen Gästen sich ein Bild zu machen, wo die Stadt langsam modernisiert ist, aber auch an die Wurzeln der Geschichte und Tradition der Region gebunden ist.
Die interessante Kultur und die freundliche Umwelt ist immer eine Ferienreise wert.

Im Jahre 2009 werden Dank der finanziellen Unterstützung der EU, mehrere Straßen repariert und Gebäude restauriert. Unter anderem Objekte an der ul. Kopernika, ehemalige Garten Straße, die zum Werder Museum führt.

Ich wünsche Ihrer Mitgliederversammlung eine fruchtbare Debatte, viel Freude, Glück in den Familien, viel Gesundheit und alles Gute.
Lieber Rudolf Stobbe, wir laden Sie mit einer Delegation zu den „Werdertagen 2009“ nach Nowy Dwór Gdański in der Zeit vom 13. bis 14. Juni 2009 ganz herzlich ein. Herzlich Willkommen!

Danach zeigte uns Herr Korella, gebürtiger Tiegenhöfer, viele Dias aus dem heutigen Tiegenhof und Umgebung sowie Danzig.
Anschließend hielt Marek Opitz einen Lichtbildervortrag über das heutige Tiegenhof und die Aktivitäten dort. Übersetzt wurde der Vortrag von Harry Lau (siehe auch „Ein Bericht aus Tiegenhof“ Seite 77).

Samstag, den 18. April 2009

Das Frühstück musste an diesem Morgen etwas schneller eingenommen werden, was bei dem reichhaltigen Büffet gar nicht so einfach ist, denn um 9 Uhr war ein Treffen angesagt für alle, die an der schon bekannten Dampferfahrt in die Lübecker Bucht teilnehmen wollten. Es ging pünktlich bei strahlendem Sonnenschein und kühlem Wind von der Anlegestelle Vorderreihe/Prinzenbrücke los. Während der Fahrt auf der Ostsee fand wieder eine Feierstunde statt zum Gedenken der Toten, die auf ihrer Flucht aus dem Osten in den Westen oder während der Kriegshandlungen des 2. Weltkrieges in der Ostsee ertrunken sind.

Kurz vor der Abfahrt auf die Ostsee

Gedenken an die Toten mit Kranzübergabe 2009 in der Lübecker Bucht

Ansprache von Rudolf Stobbe

Hier auf der Ostsee, die mit ihren Küsten auch unsere Heimat berührte und für viele von uns zeitlebens einen Teil der Vergangenheit und der Erinnerung bildet, gedenken wir Tiegenhöfer und Werderaner gemeinsam mit unseren polnischen Freunden der Toten des 2. Weltkrieges. Das ist seit langem für uns alle Tradition.

Im einzelnen denken wir an die vielen Tausend Flüchtlinge, die in der Ostsee, auf dem Frischen Haff, an den Küsten und auf dem Eis untergegangen und gestorben sind.

Wir denken darüber hinaus an die Soldaten aus allen Ländern, die hier gefallen oder ertrunken sind;

an die Andersdenkenden, die gequält, eingesperrt und ermordet wurden;

besonders hier an die vielen Toten aus unserer Heimat, die oft namenlos irgendwo begraben wurden, ohne ein würdiges Grab in heimatlicher Erde zu finden;

an die Toten, die nach Flucht und Vertreibung fern der Heimat starben sowie an die, die helfen wollten und halfen, das Elend zu mindern und dabei selbst ums Leben kamen.

An dieser Stelle spüren wir auch, wie wichtig der Blick in eine Zukunft der Versöhnung und des Friedens sein muss, jenseits aller Missverständnisse und Äußerungen, die rückwärtsgewandt die Vergangenheit interpretieren.

Wir als Betroffene und Zeugen schrecklicher Ereignisse sollten dafür sorgen, dass nachfolgende Generationen in beiden Ländern gute Nachbarn sein werden.

Wir übergeben der Ostsee die Kränze in der Hoffnung auf endgültige und anhaltende Versöhnung zwischen den Völkern.

Wir werden einige Augenblicke still in unserem Gedenken und bitten dabei Gott, dass er unseren Toten und uns gnädig sei.

Ich bitte nun Priester Darek Juszczak aus Nowy Dwór Gdański ein paar Worte des Gedenkens an uns zu richten, die Harry Lau übersetzen wird.

Gedenkrede des Priesters Darek Juszczak

Vereehrte Zuhörer, liebe Tiegenhöfer und Werderaner

Wir lesen in der Bibel:

Den Augen der Dummen kam es vor, als sie verstorben waren, sie haben das Ableben als ein Unglück abgelesen und das hingehen als eine Vernichtung gesehen, aber Sie dauern im Friede.

Trotz sie im menschlichen Verständnis Folter durchgemacht haben, Ihre Hoffnung ist unsterblich. Der Herr Gott hat sie erfahren und hat sie als würdige zu sich gefunden.

Er hat sie als Gold im Tiegel erfahren und sie als Brandopfer angenommen!

Anschließend, wird ein kurzes Lied in polnisch gesungen, Harry Lau wird übersetzen.

Vorwort des Liedes
Im Lied für die Seelen der Verstorbenen beten wir für die Opfer die an dieser Stelle im Kriege ums Leben gekommen sind.

Wir rufen die Engel, damit sie die Seelen der Verstorbenen vor das Angesicht des Herrgottes leiten, damit Christus der Herr für sie eine Belohnung sein kann.

An der Schwelle des Vaters wird die barmherzige Mutter alle in die Arme schließen.

Jetzt ein kurzes Lied für die Seelen der Verstorbenen in polnisch.

In Kürze werden die Blumengebinde der Ostsee übergeben.

Anschließend wurden die Blumengebinde auf das Wasser geworfen vom Verein der Tiegenhöfer und Werderaner sowie der polnischen Delegation.

Die Fahrt endete gegen 12^{30} Uhr. Danach stand den Gästen die Zeit zur Nutzung eigener Interessen zur Verfügung.

Um 19^{30} Uhr traf man sich wieder im Saal „Maritim" zu einem festlichen Abend, der mit einem rustikalen Büffet begann.

Ansprache zur Begrüßung der Teilnehmer am 18.04.2009 durch Rudolf Stobbe

Liebe Tiegenhöfer und Werderaner, liebe Gäste,

ich begrüße Sie im Namen des Vorstandes sehr herzlich zum 27.Treffen unseres Vereins und freue mich, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind. Zusammen wünschen wir uns einen ereignisreichen und erinnerungswürdigen Verlauf dieses Treffens in angenehmer Umgebung, und wir sollten uns Zeit für Gespräche, Austausch von Erinnerungen und für die einzelnen Stationen des vorgesehenen Programms nehmen.
Mein besonderer Gruß gilt unseren Gästen aus Polen, die durch ihr Kommen zeigen, dass Ihnen an einer Verbindung von ehemaligen und heutigen Bewohnern unserer Heimat gelegen ist. Im Einzelnen sind dies:
Herr Landrat Zbigniew Piórkowski
Herr Bürgermeister Tadeusz Studziński
Herr Priester Darek Juszczak
die Herren Marek Opitz und Grzegorz Gola vom Club Nowodworski
eine Jugendgruppe, die von Gabriela Kuszner geleitet wird
eine Gruppe von Musikern
unsere unentbehrlichen Ansprechpartner und Freunde Bolek Klein und Harry Lau mit ihren Frauen,
sowie alle hier nicht einzeln genannten polnischen Gäste.
Lassen Sie mich zunächst einige Ereignisse erwähnen, die in den letzten beiden Jahren seit dem letzten Tiegenhöfer Treffen für uns wichtig waren und sind. Über alle diese Punkte wurde in den „Tiegenhöfer Nachrichten“ bereits berichtet, so dass ich mich kurz fassen kann.
Das Thema, welches uns am meisten beschäftigt hat, war die Übergabe einer kompletten Schulküche an die Gewerbeschule II in Nowy Dwór Gdański. Dies ist das Ergebnis der von Julius Hinz eingeleiteten Zusammenarbeit mit der Beruflichen Schule in Elmshorn. Viele Anstrengungen, auch von Seiten unserer polnischen Partner, waren nötig, um diesem Projekt zum Erfolg zu verhelfen. Unser Verein hat diese Aktivitäten nach Kräften und mit etwa 3000,- € unterstützt. Wer gesehen hat, mit welcher Freude und mit wie viel Engagement die polnischen Schüler die Übergabe der Küche mitgestaltet haben, kann dieses Ereignis nur als positiven Schritt in eine Zukunft betrachten, die die Ausbildung Jugendlicher voranbringt.
Weiter hat der Vorstand beschlossen, das langjährige Vorstandsmitglied Peter Priebe zum Ehrenmitglied unseres Vereins zu ernennen.
Unser Vorstandsmitglied Julius Hinz wurde für seine vielfältigen Verdienste mit der Medaille des Landrats von Nowy Dwór Gdański und mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.
Erfreulich ist auch, dass das Lapidarium und der Aufbau eines Vorlaubenhauses in Cyganek/Tiegenhagen dank der Arbeit von Marek Opitz und anderer Engagierter voran kommen.
Allerdings gab es in den letzten zwei Jahren auch Entwicklungen, die unerfreulich sind und uns Sorgen machen. So wurde die mehr als 50-jährige Partnerschaft zwischen unserem Verein und der Stadt Wülfrath von dieser einseitig aufgekündigt. Wir halten diesen Schritt, vor allem im Angesicht eines zusammenwachsenden Europas, für kurzsichtig und falsch, da er das auch von unserem Verein gezeigte Bemühen um eine bessere Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen konterkariert. Das gleiche gilt für manche offiziellen politischen Aussagen und Unterstellungen, die einer friedlichen und gut nachbarschaftlichen Beziehung abträglich sind.

Zwei Beispiele zeigen auch, dass die Situation für Vereine wie unseren zunehmend schwieriger wird: Die Zeitung „Unser Danzig“ ist wegen Leserschwunds in der Zeitung „Der Westpreuße“ aufgegangen, und der „Heimatbund der Neuteicher“ wird sich noch im Jahre 2009 auflösen. Die Zukunft unseres Vereins ist sicher noch nicht gefährdet, aber der Vorstand wird sehr sorgfältig über ein weiteres „Tiegenhöfer Treffen“ im Jahre 2011 entscheiden, zumal auch unsere Spendeneinnahmen deutlich geringer ausfallen.
Umso mehr sollten wir unser diesjähriges Zusammensein genießen und uns daran erfreuen. Wir haben gestern Abend bereits sehr eindrucksvolle Lichtbildervorträge von Herrn Heinrich Korella und Herrn Marek Opitz auf uns wirken lassen. Auch die freundlichen Worte von Herrn Bürgermeister Dr. Studziński haben wir gern und mit Interesse gehört.
Das gemeinsame Gedenken an die Opfer des 2.Weltkrieges auf der Ostsee heute war ein weiterer wichtiger traditioneller Programmpunkt, der durch die Worte des Priesters Darek Juszczak mitgestaltet wurde.
Wir freuen uns auf den heutigen Festabend, den die Jugendgruppe von Gabriela Kuszner und die Musikgruppe aus Nowy Dwór Gdański mitgestalten werden. Herr Landrat Piórkowski wird uns im Anschluss an meine Worte begrüßen.
Das Programm enthält auch für morgen noch weitere Punkte:
Um 10^{00} Uhr findet im Saal Maritim die Ehrung unserer Toten mit anschließendem Gottesdienst, gehalten von Frau Helga Köppe, statt. Besonders hinweisen möchte ich auf die um 16^{00} Uhr beginnende Mitgliederversammlung unseres Vereins, die Gelegenheit gibt, wichtige Einzelheiten zu erfahren und zu diskutieren. Darum meine Bitte:
Erscheinen Sie möglichst zahlreich zu dieser Versammlung!
Zum Schluss will ich allen danken, die an der Gestaltung dieses „Tiegenhöfer und Werderaner Treffens“ mitgewirkt haben! Lassen Sie uns diesen Abend gemeinsam mit unseren polnischen Gästen fröhlich und festlich begehen. Ich hoffe und wünsche Ihnen, dass wir uns an diese Tage noch lange und gern erinnern werden.

Rudolf Stobbe, 1. Vorsitzender

Grußwort des Landrats des Kreises NDG Zbigniew Piórkowski

Geehrte Tiegenhöfer und Werderaner!

Ich möchte mich bei Ihnen für die erfolgte Einladung für mich und Vertreter des Kreisrates zu diesem Treffen bedanken.

Ich freue mich, dass ich schon mehrmals bei diesen Begegnungen teilnehmen konnte, zum ersten Mal noch in den 90-ger Jahren in Damp-2000.

Jedes Treffen hatte ein freundschaftliches Klima, deshalb habe ich sie in guter Erinnerung. In diesem Saal habe ich viele Freunde, unsere Freundschaft bleibt für immer.

Die Zusammenarbeit zwischen Eurem Verein und Vertretern der Selbstverwaltung unseres Kreises und hauptsächlich mit dem Klub Nowodworski und Bolek bringt immer mehr Erfolg.

Bolek Klein übersetzt die Rede vom Landrat Zbigniew Piórkowski

Im vergangenen Jahr konnten wir Dank der

Spenden in Form einer Küchenausrüstung aus der Schule in Elmshorn Kreis Pinneberg, in der Berufsschule in Nowy Dwór Gdański eine Lehrküche aufbauen.

Bei der Eröffnung haben Vertreter aus der Schule in Elmshorn wie auch aus Eurem Verein teilgenommen. Heute möchte ich Herrn Rudolf Stobbe dem 1. Vorsitzenden Eures Vereins meinen herzlichen Dank aussprechen, wie auch besonders Herrn Julius Hinz, für seine immer neuen Initiativen! Ohne diese Hilfe wäre die Lehrküche nicht entstanden.

In diesem Jahr möchten wir die Leitung der Schule zu Elmshorn wie auch den Landrat aus Pinneberg als unsere Gäste einladen. Das ergibt wieder neue Ideen.

Heute wird vor Ihnen eine Jugendgruppe aus der Berufsschule Nowy Dwór Gdański in Volkstracht aus dem Werder auftreten mit herzlichen Grüßen und einem Dankeschön von Herrn Direktor Jacek Michalski.

Nochmals vielen Dank für die Aufrichtigkeit und familiere Atmosphäre in der wir bei Ihnen immer aufgenommen werden.
Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gesundheit und viel Freude in den Familien.

Landrat des Kreises NDG Zbigniew Piórkowski

Polnische Jugendliche bei der Abendprogrammgestaltung

Die Gestaltung des Abends nach dem Essen hatte die polnische Delegation übernommen. Jugendliche der Berufsschule Nowy Dwór Gdański zeigten Volkstänze in polnischen Trachten und unterhielten mit verschiedenen Gesangsstücken in polnischer und englischer Sprache. Spontan stand ein Gast der Tiegenhöfer und Werderaner auf und sammelte Geld, das der polnischen Jugendgruppe zur Kostendeckung weiterer ausserschulischer Aktivitäten zur Verfügung gestellt wurde.

Anschliessend setzten polnische Musikanten die Musik zur Unterhaltung fort. Leider war dabei die Musik derart laut, dass eine Unterhaltung der Besucher kaum möglich war und viele Personen frühzeitig das Fest verliessen. Schade.

Sonntag, den 19. April 2009
Nach einem ausgiebigen Frühstück stand um 10 Uhr im Saal „Maritim" ein Gottesdienst auf dem Programm.
Zunächst verlas Herr Rudolf Stobbe die Namen der in den vergangenen 2 Jahren verstorbenen Mitglieder des Vereins vor.
Danach fand der Gottesdienst statt. Nach der Begrüssung sprach Pfarrer Dariusz Juszczak von der polnischen Delegation ein Grusswort.

Die Predigt hielt Frau Helga Köppe, geb. Stobbe, 1. Vorsitzende und Predigerin der Berliner Mennoniten-Gemeinde. Unterlage für die Predigt war der Bibeltext in 1. Korinther 13, Verse 1 – 13
Der Gottesdienst endete um 11 Uhr.

GOTTESDIENST IN TRAVEMÜNDE AM 19. April 2009

Begrüßung und Votum

Lied 8: Liebster Jesu, wir sind hier

Gebet
Gepriesen seist Du Gott, wenn wir aufstehen.
Gepriesen seist Du, Gott, wenn wir uns hinlegen.
Denn in Deiner Hand, Ewiger, sind die Seelen aller Lebendigen und Toten.
Deine Hand birgt die Seele eines jeden lebendigen Wesens.
Deiner Hand wollen wir uns anvertrauen.
Dein ist das Licht des Tages.
Dein ist die Dunkelheit der Nacht.
Wir sind Dein.
Hilf uns, dass die Stunden und Minuten nicht in unseren Händen zerrinnen, sondern in Deine Fülle münden.
Dazu sei bei uns, Schöpfer allen Lebens, jetzt und alle Zeit. Amen

Psalm 126, formuliert von Peter Spangenberg:
Wenn die Menschen eines Tages erkennen, was Freiheit bedeutet, wie Gott sie uns schenkt, dann werden sie denken, sie träumen; so unfasslich schön wird sie sein.
Aus vollem Herzen werden wir lachen, und die Straßen werden voll sein von Tanz und Musik.
Wer es dann immer noch nicht begriff, wird am Rande des Festes stehen und staunen: So also ist Gott!
Und die Feiernden werden singen; ja, so ist Gott!
Gott hat uns das größte Geschenk gemacht.
Deshalb bring uns, Gott, an dieses Ziel, wie du einen Fluss an seine Mündung führst. Am Ende von Kummer und Leid steht dann unbändige Freude. Am Ende der kleinen Schritte steht uns der neue Weg offen.

Grussworte des kath. Priesters Darek Juszczak

Ökumenische Andacht

Zum heutigen Tage sind in den katholischen Kirchen Fragmente aus der Bibel gelesen.
Das erste Fragment vom Lukas „Ein Geist und ein Herz haben alle Gläubigen erbelebt."

Liebe Tiegenhöfer und Werderaner!

Ist unser Herz und Geist nicht angeregt bei der Erinnerung nach unserem Geburts- oder Wohnort?
Bindet die hier versammelte Menschen nicht die Region, die unseren Herzen und Geist nahe ist?

Trotz verschiedenen Sprachen und verschiedenen Konfessionen und verschiedenen Familientraditionen, können wir uns alle zwei Jahre treffen.

Wir haben den selben Geist und ein Herz. Uns bindet der selbe Herr Jesus Christus, wie auch die selbe Erde und Meer und Felder und Flüsse und die selbe Stadt und Dörfer.

Heute habe ich die Ehre zum zweiten mal hier zu sein. Ich fühle mich wie bei der Familie. Uns verknüpft die Atmosphäre der Freundlichkeit und Offenheit und das ist das Klima der Brüderlichkeit und Liebe.

Das zweite Fragment, das ist das Evangelium von Johannes, wo der auferstandene Jesus mit dem ungläubigen Thomas ein Gespräch führt. Er sagte: „Gesegnet sind die, die es nicht gesehen haben, aber trotzdem geglaubt haben."

Diese Worte möchte ich auch denen sagen. die es nicht bezweifelt haben wie Thomas, obwohl sie das Schlußergebnis ihres Unternehmens nicht vorhersehen konnten.

Diese Worte möchte ich den ehemaligen und heutigen Einwohnern der Stadt Tiegenhof - Nowy Dwór Gdański zuleiten, die über Freundschaft und Versöhnung keine Zweifel haben.

In diesem Fragment des Evangeliums hat Herr Jesus auch gesagt: „Friede für Euch, so wie mein Vater mich geschickt hat, so schicke ich Euch auch."

Christus der Herr schickt uns, um seinen Frieden zu verbreiten und seine Vergebung weiter zu tragen.

Amen!

Lied 368: Ich steh in meines Herren Hand

Predigt

Liebe Gemeinde, liebe Geschwister!

„Kann denn Liebe Sünde sein?" „Die Liebe ist ein seltsames Spiel" –„Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben" – drei Schlagertitel aus den letzten 70er Jahren von wahrscheinlich hunderttausenden, die das Wort „Liebe" mit sich führen. Die Liebe ist wohl das meist besungene Objekt in der Welt. Filme und Fernsehserien gibt es auch ohne Ende. Was Anfang der 80er „Der Bastian" war, hieß vor kurzer Zeit „Verliebt in Berlin". Auch in der Literatur gibt es unzählige Romane über die Liebe, seien es die Arzt- und Bergromane, die jede Woche neu am Kiosk erscheinen, seien es Klassiker wie „Die Leiden des jungen Werther" von Goethe. Ja, selbst der Apostel Paulus hat einen Text in seinem Brief an die Korinther verfasst. Ich lese ihn in der Übersetzung der „Bibel in gerechter Sprache" vor:

1. Korinther 13, 1 - 13: Wenn ich wie ein Mensch rede oder wie ein Engel und bin ohne Liebe, bin ich ein scheppernes Blech und eine gellende Zimbel. Und wenn ich die Gabe habe, die Zeichen der Zeit zu deuten, und alles Verborgene weiß und alle Erkenntnis habe und alles Vertrauen, sodass ich Berge versetzen kann, und bin ohne Liebe, dann bin ich nichts. Und wenn ich alles, was ich kann und habe, für andere aufwende und mein Leben aufs Spiel setze, selbst unter der Gefahr, auf dem Scheiterhaufen zu enden und bin ohne Liebe, hat alles keinen Sinn. Die Liebe hat einen langen Atem und sie ist zuverlässig, sie ist nicht eifersüchtig, sie spielt sich nicht auf, um andere zu beherrschen. Sie handelt nicht

respektlos anderen gegenüber und sie ist nicht egoistisch, sie wird nicht jähzornig und nachtragend. Wo Unrecht geschieht, freut sie sich nicht, vielmehr freut sie sich mit anderen an der Wahrheit. Sie ist fähig zu schweigen und zu vertrauen, sie hofft mit Ausdauer und Widerstandskraft. Die Liebe gibt niemals auf. Prophetische Gaben werden aufhören, geistgewirktes Reden wird zu Ende gehen, Erkenntnis wird ein Ende finden. Wir erkennen nur Bruchstücke, und unsere Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen, ist begrenzt. Wenn aber die Vollkommenheit kommt, dann hört die Zerrissenheit auf. Als ich ein Kind war, redete und dachte ich wie ein Kind und war klug wie ein Kind. Als ich erwachsen wurde, ließ ich zurück, was kindlich war. Wir sehen vorläufig nur ein rätselhaftes Spiegelbild, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Heute erkenne ich bruchstückhaft, dann aber werde ich erkennen, wie ich von Gott erkannt worden bin. Jetzt aber leben wir mit Vertrauen, Hoffnung und Liebe, diesen drei Geschenken. Und die größte Kraft von diesen dreien ist die Liebe.
Amen

Paulus benutzt innerhalb von vier Sätzen 15 Tätigkeitswörter, um aufzuzeigen, was die Liebe tut bzw. was sie nicht tut: Die Liebe gibt nicht nach dem ersten Fehlschlag auf, sondern hat einen langen Atem. Die Liebe geht nicht fanatisch vor. Die Liebe gaukelt dem anderen nichts vor. Die Liebe stellt nicht aus Eitelkeit die eigene Weisheit in den Mittelpunkt. Die Liebe setzt sich nicht taktlos und selbstherrlich über die Grenzen anderer hinweg. Die Liebe ist nicht auf den eigenen Vorteil aus. Die Liebe lässt sich nicht durch die Streitsucht der anderen provozieren. Die Liebe rechnet Schuld nicht an, sondern sucht die Vergebung auf. Die Liebe freut sich nicht über Ungerechtigkeit, sondern erfreut sich an der Wahrheit. Die Liebe trägt angetanes Unrecht nicht nach, sondern ermöglicht einen Neuanfang durch Vergebung. Die Liebe hat die Kraft, dem anderen auch über Fehlschläge hinweg das Vertrauen zu bewahren. Die Liebe ist nicht rückwärts orientiert, sondern offen für die Zukunft – ein wahrer Textkoloss, bei dem die Messlatte, was Liebe denn alles kann oder nicht macht, ganz schön hoch angesetzt ist. Eine Ode an die Liebe – warum Paulus wohl so einen Text an eine ganze Gemeinde geschrieben hat? Eine Liebeserklärung an eine komplette Gemeinde? Und ausgerechnet an seine Gemeinde, an die Gemeinde, die ihm im Laufe seines Lebens das meiste Kopfzerbrechen bereitet hat? Erinnern wir uns an die ursprünglichen Empfänger und Empfängerinnen dieses Liebesbriefs. Korinth war zur Zeit des Paulus ein pulsierendes Handelszentrum, eine der wichtigsten Hafenstädte in Kleinasien. Die Gemeinde bestand aus sehr unterschiedlichen Menschen, die sehr unterschiedliche Berufe ausübten. Neben Hafenarbeitern und Hausangestellten waren auch Handelskaufleute zu finden, die eben auch aus unterschiedlichen Traditionen kamen. Ich bin mir sicher, Paulus hatte ganz konkrete Situationen und ganz konkrete Typen vor Augen, als er diese Zeilen schrieb. Vielleicht musste er mal wieder einiges geraderücken im Leben dieser Gemeinde, die er doch so gut kannte – und liebte.
Ich versuche, mich in Paulus hineinzuversetzen, und den Menschentypen, die Paulus vor Augen hatte, einen Namen zu geben: Da waren Menschen wie Lydia und Markos, die die Gottesdienste der Gemeinde als kultische Ereignisse inszenieren wollten: Mit Zimbeln und Schellen, mit möglichst viel Getöse und Tamtam. So wie andere Vereine in der Stadt. Die beiden wollten sozusagen mit Speck Mäuse fangen – damit sich der Gottesdienstraum mit soviel Menschen wie möglich füllte. „Wir müssen den Menschen etwas Außergewöhnliches bieten", so argumentierten sie. „Der Gottesdienst muss ein Schauspiel sein, das viele Neugierige anzieht. Er muss ein Ereignis sein, ein Publikumsmagnet". Da waren Priscilla und Eugenios, die ständig betonten, wie gebildet sie doch seien und ständig durchblicken ließen, dass ihre Meinung die sei, die wirklich zähle. Da war Flavios, der seine Zugehörigkeit zur Gemeinde als Reedereibesitzer hauptsächlich dazu nutzte, billige Arbeitskräfte anzuheuern. Da war die alteingesessene Kaufmannstochter Maximilla, die

ihre Lebenseinstellung als die einzig wahre erachtete und auf ihre Glaubensgeschwister herabsah, die ein anderes sittliches Empfinden hatten als sie. Da war Lukas, der die Gewerkschaft der Hafenarbeiter gegründet hatte und der der festen Überzeugung war, Reedereibesitzer hätten in der Gemeinde nichts zu suchen. Da war Sophia, die gute Ideen zur Weiterentwicklung der Gemeinde hatte, sich allerdings immer gleich beleidigt zurückzog, wenn die anderen ihr nicht sofort folgen mochten. Da war Alexandros, der bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit sich mit Johannos in den Haaren lag. Da waren Maria und Josephus, die langsam nicht mehr an die Gemeinde glaubten, weil es so viele unterschiedliche Meinungen gab und die ihre Blicke einfach nicht von den vergangenen Problemen abwenden konnten. Die nicht mehr offen waren für zukünftige Pläne. All denen schrieb Paulus: Glaube, das ist Vertrauen auf den Gekreuzigten und Auferstandenen. Vertrauen auf seine Sicht der Dinge – und nicht in unserem Machbarkeitswahn. Hoffnung, das ist Hoffnung auf Gott und seinen Beistand. Hoffnung, die trägt und einen langen Atem hat. Die Liebe, das ist die Kraft, die uns als den Leib Christi aufbaut und zusammenhält.
Betrachte ich die Menschen in Korinth, dann verstehe ich die Verse des Paulus viel besser: Wenn ich mich selbst als Gottes Kind angenommen fühle, wenn ich mich selbst von Gott geliebt fühle, dann sehe ich mein Gegenüber wie in einem Spiegel – sei er auch noch so verschwommen. Ich muss mich zu nichts zwingen, ich muss nicht gespielt freundlich sein. Ich darf durchaus auch mal nicht einverstanden sein, ich darf mich verletzt fühlen – wenn ich nicht vergesse, dass wir alle getragen sind in Gott. Dann ist Liebe das Medium, die Möglichkeit, die unwahrscheinliche Kommunikation wahrscheinlich macht, unser Gegenüber nicht allein als „die ewige Nörglerin", „den ewigen Zauderer", „den ewigen Quertreiber" zu verstehen, sondern als einen Menschen, der, unvollkommen wie wir selbst, ein Kind Gottes ist. Die Liebe ist das Band, das uns zusammenhält. Der Text des Paulus wird gerne als Trautext genommen. Aber Paulus spricht hier nicht von der Liebe zwischen zwei Menschen – Liebe war in der Antike eh kein Grund zur Heirat, die entwickelte sich entweder mit der Zeit oder aber auch nicht. Paulus spricht hier von der Liebe als einer grundsätzlichen Lebenshaltung und Lebenseinstellung. Liebe als Motor meines Lebens. Liebe als Motor meines Handelns. Liebe als die Brille, mit der ich die Welt betrachte. Die Brille, mit der ich meine Mitmenschen betrachte. Er will deutlich machen: Was nützen Dir Deine ganzen Talente und Vorzüge im Zusammenleben mit anderen, wenn Du ohne Liebe handelst? Was nützen Dir Deine guten Ideen, wenn Du Deine Mitmenschen lieblos behandelst? Glaube, Liebe, Hoffnung werden uns geschenkt, schreibt Paulus: im Vertrauen auf Gott können wir unser Leben in Hoffnung leben. Am allerwichtigsten aber, schreibt Paulus: Wer auf die Liebe setzt, wird begleitet von Glaube und Hoffnung. Die größte Kraft aber ist die Liebe, sagt Paulus. Sie ist der Motor allen Handelns. Ich zitiere den Niederrheiner Hanns Dieter Hüsch – er trifft den Nagel meines Erachtens auf den Kopf mit seinem Text „Ich setze auf die Liebe".

Ich setze auf die Liebe
Das ist das Thema
Den Hass aus der Welt zu entfernen
Bis wir bereit sind zu lernen
Dass Macht, Gewalt, Rache und Sieg
Nichts anderes bedeutet als ewiger Krieg
Auf Erden und dann auf den Sternen.

Ich setze auf die Liebe
Wenn Sturm mich in die Knie zwingt
Und Angst in meinen Schläfen buchstabiert

Ein dunkler Abend mir die Sinne trübt
Ein Freund im anderen Lager singt
Ein junger Mensch den Kopf verliert
Ein alter Mensch den Abschied übt.

Ich setze auf die Liebe
Das ist das Thema
Den Hass aus der Welt zu vertreiben
Ihn immer neu zu beschreiben
Die einen sagen es läge am Geld
Die anderen sagen es wäre die Welt
Sie läg in den falschen Händen.
Jeder weiß besser, woran es liegt
Doch es hat noch niemand den Hass besiegt
Ohne ihn selbst zu beenden
Er kann mir sagen was er will
Und mir begründen wie er's braucht
Ich setze auf die Liebe! Schluss!
Gott schütze Euch
Gott schütze und befreie uns
Amen.

Lied 337: Herr, dein Wort, die edle Gabe

Fürbitten/Vater unser/Segensbitte

Du, unser Gott ,Quelle allen Lebens:
Begeistert wollen wir sein, Gott, und darum bitten wir Dich: Gib uns Deinen Geist. Denn nur so können wir über all unsere Vorurteile hinwegsehen, und unsere Zuwendung zu anderen wird nicht in Almosen versanden.
Gib uns Deinen Geist, der Gemeinschaft stiftet und der Gerechtigkeit wachsen lässt, damit wir teilen lernen.
Du, unser Gott, Grund unserer Hoffnung:
Kraftvoll wollen wir sein, Gott, und darum bitten wir Dich: Bestärke uns mit Deiner Kraft.
Denn nur so können wir den mühseligen Weg der Gewaltlosigkeit gehen, der allen Kriegen, denen in unserem Alltag und denen zwischen Völkern, die Wurzel entzieht.
Du, unser Gott, der uns Mut und Zuversicht verleihen will:
Beseelt wollen wir sein mit Deiner Liebe, Gott, und darum bitten wir Dich: Weite unser Herz,
Denn nur so werden wir einander tragen und ertragen können.
Amen

Vater unser

Gottes Geist erleuchte uns
Gottes Liebe durchdringe uns
Gottes Friede umfange uns
Gottes Macht halte uns
Gottes Kraft stärke uns
Gottes Erbarmen komme über uns
Gottes Auge schaue auf uns

Gottes Ohr höre uns, Gottes Gegenwart begleite uns
Gottes Güte segne uns
Und unsere Wege.
Amen

Lied 343: Befiehl du deine Wege

Wochenspruch
Antoine de Saint-Exupéry: „Gott bewahre mich vor dem naiven Glauben, es müsste im Leben alles glatt gehen. Schenke mir die nüchterne Erkenntnis, dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind, durch die wir wachsen und reifen."

Helga Köppe
(Predigt auf der Grundlage einer Predigt von Pastorin Martina Basso)

Hier können noch Gutscheine für das Mittagessen und die Kaffeetafel erworben werden

Ab 11 Uhr konnten Tagesbesucher Gutscheine für das Mittagessen und die Kaffeetafel erwerben.

Die Zeit zwischen Mittagessen, 12^{30} Uhr, und Kaffeetafel, 15 Uhr, war für die Besucher ausgefüllt mit der Suche nach Freunden und Bekannten anhand der Namensschilder und der aufgestellten Tafeln mit den Teilnehmerlisten.

Um 16 Uhr stand die Mitgliederversammlung unseres Vereins auf dem Programm.
Der 1. Vorsitzende, Herr Rudolf Stobbe, eröffnete die Versammlung. Nach der Abhandlung der Tagesordnungspunkte wurde das nächste Treffen in 2 Jahren, also in 2011, wieder im Hotel „Maritim" in Travemünde vereinbart.

Um 19 Uhr trafen sich die Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein und liessen bei einem gemeinsamen Abendessen das diesjährige Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner ausklingen.

Am Montag, dem 20. April 2009, reisten die meisten Gäste wieder ab, sicherlich in der Hoffnung, beim nächsten Treffen in 2011 wieder dabei sein zu können.

Zeichnung von Lore Paulmann von links. Gabriela Kuszner Bolek Klein und Landrat Zbigniew Piòrkowski

Das Sonnendeck ist gut besucht

Am Büffet

Ohne Machandel kein Treffen der Tiegenhöfer und Werderaner

Die fröhlichen Musikanten aus Tiegenhof/ Nowy Dwór Gdański

Der Gesprächsstoff geht nie aus

Jugendliche in Trachten mit Gabriela Kuszner, Priester Darek Juszczak und Bürgermeister Tadeusz Studziński

Fröhliche Damenrunde

Polnische Jugendliche verteilen typisch polnische Kostproben

Die Jugendlichen aus Tiegenhof/ Nowy Dwór Gdański werden verabschiedet

Grußadresse an das Tiegenhöfer Treffen 2009

Hotel Maritim Travemünde

von Jürgen Herrmann

Weit, weit, weit, weit
Versunken in dem Meer der Zeit.
Liegt ein Land, das so vertraut,
Wo Mutter aus der Haustür schaut.

Manche Träume in der Nacht
Haben dich nach Haus gebracht:
Ein Wagen rollt durch Sand und Stein,
Die Pferde traben munter drein.

Von fern hörst du des Schmiedes Klang,
Vom Felde fröhlichen Gesang.
Der warme Sommerwind, so leicht,
Noch über deinen Körper streicht.

So war es, dieses Land am Meer.
Auf immer kommst du von dort her.
Die ganze Welt magst du durcheilen,
Dein Herz wird dennoch dort verweilen.

Vielen Dank für den wunderschönen Tag gestern,
ganz besonders an unsere lebensfrohen
Gäste aus Polen.

Jürgen Herrmann, früher Groschkenkampe

Vorstellung der polnischen Jugengruppe Travemuende 2009

von Gabriela Kuszner

Vom 17. bis 20.April 2009 fand das Werderaner Treffen 2009 bei bestem Wetter in Lübeck-Travemünde an der Ostsee statt.
Zum Treffen wurden auch sechs Schüler: Aleksandra Baranowska, Elzbieta Borzestowska, Jolanta Jamroz, Marek Konopka, Maciej Sarrach und Tadeusz Skarwinkiewicz aus der Berufsschule in Nowy Dwór Gdański eingeladen.
Mit ihnen waren auch zwei Lehrerinnen, Frau Gabriela Kuszner und Frau Malgorzata Anusiak. Die Schüler besuchen die vierte Klasse des Technikums für Ernährung und Haushaltung. Sie sind im Alter von 20 Jahren, in diesem Jahr werden sie ihr Abitur machen und ihre Berufsausbildung abschließen.
Sie hatten ein Programm für den festlichen Abend am Samstag den 18.04. mitgebracht.

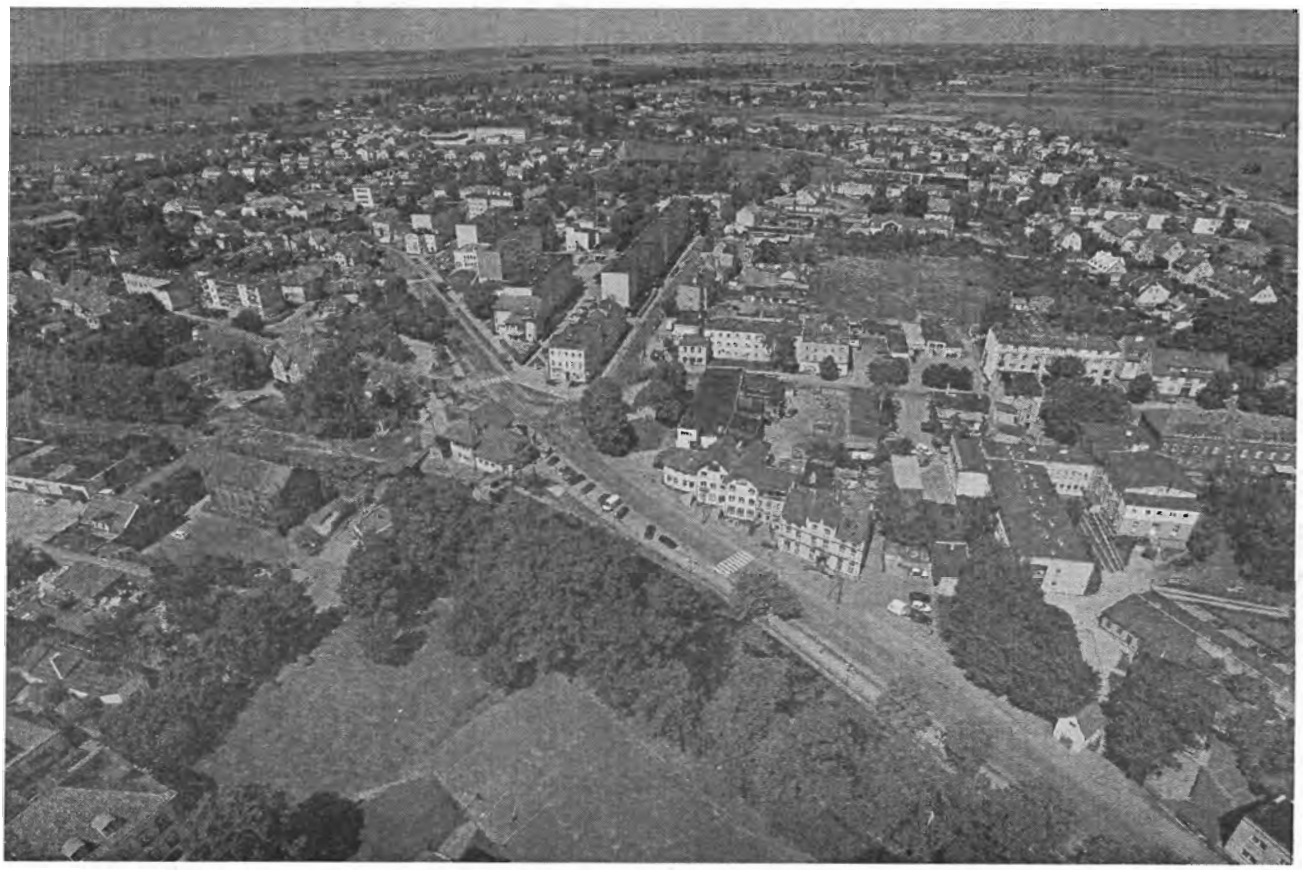
Das Programm bestand aus einem Gedicht von einem unbekannten Verfasser aus den 30ziger Jahren „ Das Leben ist wie eine Reise im Zug“ und zwei Geschichten „Traurigkeit und Hoffnung“ und „Wahnsinn und Liebe“.
Das Vorlesen wurde von polnische Liedern begleitet, die die genannten Gefühle ausdrückten.

In Nowy Dwór Gdański ist es gelungen eine traditionelle Kleiderordnung zu schaffen und diese Volkstracht wurde von den Schülern auch präsentiert.
Die Jugendlichen haben auch Kleinigkeiten aus der polnischen Küche mitgebracht und den Gästen zum Probieren angeboten.
Die jungen Leute sind voll Begeisterung und Freude zurückgekommen.
Sie haben ein großes Herz mitgebracht aber ein noch größeres von den Werderanern empfangen.
Wir sind Ihnen sehr dankbar dafür.

Ein Bericht aus Nowy Dwór Gdański -Tiegenhof.

von Harry Lau und Marek Opitz

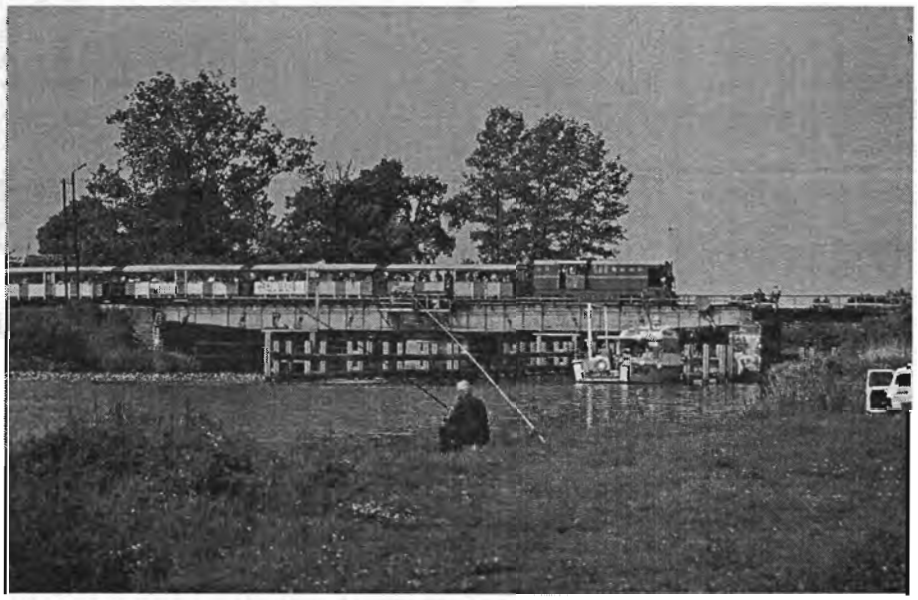
Während des Tiegenhöfer Treffens in Travemünde vom 17. bis zum 20. April 2009 zu dem auch die polnische Delegation aus Nowy Dwór Gdański eingeladen war, hat Marek Opitz, der allen bekannte Photograf, mehrere Fotos von der heutigen Stadt Nowy Dwór Gdański präsentiert. Die Erläuterungen der Bilder in deutsch hat Harry Lau vorgetragen. Hiermit möchten wir eine Zusammenfassung der Präsentierung von M. Opitz vorstellen, die vielleicht für die Leser, die in Travemünde nicht dabei sein konnten, interessant sein könnte.
Auf dem Luftbild kann man die Veränderung der Stadt nach dem II. Weltkrieg leicht erkennen. Die



Stadt hat sich nach Süden und Westen um neue Wohnsiedlungen erweitert und die Einwohnerzahl ist in die Nähe von 10.000 gestiegen. (*Das Bild auf der Seite 77 unten zeigt eine Luftaufnahme von Tiegenhof: Links der Stobbespeicher, rechts die Post und das Krankenhaus; Bild oben Seite 78 Ostseestraße in Platenhof, Fotos Marek Opitz*) Außerdem werden immer mehr Familienhäuser gebaut, in denen auch die richtige Architektur enthalten ist. Diese Häuser bilden auch schon eigene Siedlungen. Auch manche alte Häuser sind schon im alten Stiel restauriert worden.
Die Zufahrt zu der Stadt hat sich sehr verbessert durch den Bau der neuen Brücke über die Umgehungsstrasse „7".

In der Innenstadt werden jetzt Straßenerneuerungen mit integrierten Parkplätzen durchgeführt und die Bürgersteige sind auch neu angelegt worden. (*Bild Seite 78 unten: Die neugestaltete Vorhofstraße, Foto Marek Opitz*)

Die Kleinbahn in Nowy Dwór Gdański ist immer eine große Attraktion. In diesem Jahr sind sehr viele Touristen mit der „Großen Bahn" aus Malbork/Marienburg, und Grudziadz/Graudenz gekommen, um mit der Kleinbahn die Fahrt nach Stegna/Steegen fortzusetzen.



Drehbrücke in Fischerbabke mit der Kleinbahn

Die größte Attraktion in Nowy Dwór Gdański bleibt aber das Werdermuseum und es funktioniert sehr gut. Im März hat uns der holländische Ministerpräsident Herr Jan Peter Balkenende mit dem holländischen Botschafter und Konsul besucht. Diese Visite hat weitere Gäste angelockt. Es kamen: der Marschall der pommerschen Wojewodschaft, die Frau Konsulin Deutschlands, der Elbinger Bischof und der Marschall des polnischen Senats.
Ein großes Interesse am Museum haben auch viele Schulgruppen aus ganz Polen, die an der Ostsee ihre Ferienlager haben.
Dank der Bemühungen der Finanzverwaltung der Stadt, beginnt in diesem Jahr eine Reparatur des Gebäudekomplexes der ehemaligen Molkerei mit dem heutigen Museum. Hier entstehen neue Ausstellungsräume und ein Konferenzsaal. Es gibt eine neue Fassade. Wir sind überzeugt, dass es eine neue Herausforderung für unsere Arbeit sein wird, dazu gehört auch der Erwerb neuer Exponate und eine Erweiterung der kulturellen Tätigkeiten.

Seit 2 Jahren hat das Museum eine Filiale in Cyganek/Tiegenhagen eröffnet. Hier wurde ein Friedhof mit Steinen aus 11 Dörfern aus dem XVI, XVII und XVIII Jahrhundert aufgebaut. Was wir bis heute wissen, ist das eine einzigartige Sammlung in Europa. Hier sind auch Grabplatten der Familie Martens aus dem Jahre 1643 aufbewahrt worden, die vor der Vernichtung aus dem Dorf Gniazdowo –Nestdorf- gerettet worden sind.

In der Nähe dieses Friedhofs hat Marek Opitz eine Parzelle gekauft, es ist der Platz des ehemaligen Pfarrhauses, um hier ein Vorlaubenhaus zu bauen. Er hat die Genehmigung erhalten das Gebäude in Hirschfeld, das vor dem Kriege der Familie Gustaf Fuge gehörte, abzubauen und hier wieder zu errichten. Heute ist das Haus im Rohbau in Cyganek/Tiegenhagen fertig. Im nächsten Jahr werden Sie zur Ausstellung über die Geschichte des Wiederaufbaus eingeladen. Das Haus wird erbaut wie die Raumaufteilung und die Ausstattung im XIX Jahrhundert war. Es wird offen sein für Ausstellungen und Schulungen in alten Berufen, die im Werder üblich waren. Hier soll auch die ehemalige Werderküche wieder eingerichtet werden. Zwischen den verschiedenen Veranstaltungen ist es auch als Gästehaus für Übernachtungen vorgesehen.

Das Vorlaubenhaus in Tiegenhagen/Cyganek

Bei dieser Gelegenheit möchte Marek Opitz um alle möglichen Informationen bitten, die mit dem Haus der Familie Gustaf Fuge verbunden sind, des weiteren interessiert er sich für alte Bilder von Tiegenhagen. Vielleicht hat jemand noch alte Rezepte von ehemaligen Werderspeisen zum Zubereiten in dieser Küche.

Noch ein paar Zeilen über die Tätigkeiten des Klubs Nowodworski in den letzten Jahren:
In den letzten 2 Jahren hat der Klub Nowodworski mehrere internationale Konferenzen veranstaltet. Die wichtigsten waren: „Die Windmühlen kehren zurück" und „Gotik im Werder". An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei den Herren Rudolf und Ott-Heinrich Stobbe für ihre Unterstützung und für die Teilnahme von den Herren Manfred Fentrohs und Heinz Albert Pohl bedanken, die bei den Konferenzen Vorträge gehalten haben. Nochmals vielen Dank für die Hilfe und Teilnahme. Die Konferenzen haben einmaliges Tatsachenmaterial über die Werder Geschichte, Architektur und Windmühlen gebracht. Außer Experten aus Deutschland hatten wir auch hochgeschätzte Experten aus Holland eingeladen. An jeder Konferenz haben mehr als 100 Personen teilgenommen.

Seit mehreren Jahren ist der Klub Nowodworski im Umweltschutz aktiv. Es ist eine Jugendgruppe entstanden mit der Benennung „Ekoklub Salvinia". Salvinia ist eine Wasserfarnart, die in der Tiege wächst und unter Naturschutz steht. Im Juli ist der Fluss immer eine

grüne Wiese. Statt zu klagen hat der Ekoklub Projekte erstellt: In der Natur wurden Plätze erbaut, wo die Jugend Unterricht über die Natur abgehalten hat. Es wurden Flugblätter erarbeitet und gedruckt und auch mehrmals die Tiege gereinigt. Für die Projekte gab es auch finanzielle Zuschüsse. Außerdem sorgen wir dafür, dass die Bäume in der Stadt professionell gepflegt werden. Dazu hat auch eine Konferenz mit Experten stattgefunden.

In diesem Jahr fand auch eine große Konferenz statt zu dem Thema: „Untersuchung der Vielfalt in der Tiege“ in Zusammenarbeit mit dem Ozeanographischen Institut und der staatlichen wissenschaftlichen Akademie. Diese Veranstaltung haben auch unsere Freunde aus Hennef, unserer Partnerstadt, beobachtet. Vielleicht möchten sie auch an ihrem Fluss Sieg so etwas organisieren. Unser Erfolg der Konferenz war sehr groß. Es wurden große Mengen an Pflanzen- und Tierarten festgestellt, die in der Tiege und in ihrem Uferbereich leben. Die Einwohner unserer Stadt, konnten auf Bildschirmen alles genau beobachten und wahrnehmen, dass die Tiege ein Reichtum der Natur ist und dass sie geschont werden muß.

Im vergangenen Jahr ist die Schifffahrt auf die Tiege teilweise zurückgekehrt. Man hat aus einem Teil einer alten Pontonbrücke ein Boot gebaut mit der Benennung „Kleiner Holender“. Der Name stammt aus Tiegenhagen von dem ehemaligen Gasthaus. Das Boot ähnelt einer Wasserbahn. Im letzten Jahr machten fast 500 Passagiere den Ausflug von Nowy Dwór Gdański – Tiegenhof- bis nach Cyganek/Tiegenhagen.

Eine große Aufgabe des Klubs ist es das Kulturerbe zu retten. Seit Jahren sind wir eine Anlaufstelle für Denkmäler. In diesem Jahr zum Beispiel haben wir eine Tür gerettet, die aus dem alten Wirtshaus in Marienau stammt. Das Haus wird abgerissen. Die Tür wird aber ins Vorlaubenhaus in Tiegenhagen eingebaut.
In diesem Jahr haben wir, dank norwegischer Zuschüsse und einer guten Zusammenarbeit mit der

Gemeinde Cedry Wielkie/Groß Zünder, Fachkräfte eingestellt. Deshalb sind wir sicher, dass mehrere Objekte gerettet werden können. Zu diesem Thema wird auch eine Konferenz organisiert.

Hiermit möchten wir den kurzen Bericht schließen und viel Gesundheit wünschen bis zum nächsten Treffen.

Bericht über die Werdertage 2009 vom 13. und 14.06.09

von Rosemarie Lietz – Gefühle und Nachlese

Pünktlich zu den Werdertagen 2009 waren wir wieder in Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof angereist. Mein Mann Georg, der hier geboren ist, im Jahre 1933, war froh und glücklich wie in den Jahren zuvor. Früh genug hatten wir unser Zimmer gebucht bei Carola und Jaunek Rymkiewicz in Stutthof im Haus „Carola". Die Reise gestaltete sich auch wieder unproblematisch, die wir ab Hamburg ZOB erneut mit dem „Globex Bus" angetreten haben. Zwei freundliche und zuverlässige Fahrer brachten uns über Nacht nach Nowy Dwór Gdański /Tiegenhof. Herzlich wurden wir von Carola am Morgen empfangen, die uns zusammen mit Roman per Taxi nach Stutthof brachten. Nach einem guten Frühstück lebten wir uns schnell wieder ein.

Am nächsten Tag, am Freitag, 12.06.09, ist Bolek Klein mit uns nach Platenhof in die Kanalstraße gefahren. Wir waren in dem Haus, in dem mein Mann geboren wurde. Dank Bolek Klein war dieser Besuch ein schöner Erfolg, denn die Sprachbarrieren waren weg. Dieses Zusammentreffen war ein befriedigendes Erlebnis.

Am 13.06.09 begannen die „Werdertage 2009" um 10^{30} Uhr im Rathaus von Tiegenhof/ Nowy Dwór Gdański mit der Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt, Herrn Dr, Tadeusz Studziński. Anwesend waren :
Aus Deutschland (Betreuer Bolek Klein)
Herr Michael Pauls, 2. Vorsitzender des Vorstandes Gemeinnütziger Verein Tiegenhof - Kreis Großes Werder e. V.
Georg und Rosemarie Lietz, Mitglieder des Vereins
Sowie die Herren Vorstandsmitglieder Leszek Paszkiet und Sebastian Schoppa vom Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e.V.
Aus Rußland
Aus der Partnerstadt Swietlyj eine größere Gruppe
Aus Tschechien
Aus der Partnerstadt Velki und Velickou der Bürgermeister, sein Stellvertreter und ein Gast.
Aus der Ukraine
Aus der Partnerstadt Sarny auch eine größere Gruppe.
Nach der Begrüßung wechselten wir alle um 11^{00} Uhr in den Rathaussaal zur Konferenz mit dem Thema „Promotion der Żuławy und Weichsel Delta – die Spuren der Prussen und Mennoniten".

12^{00} – 13^{00} Uhr fand auf der Tiege eine Bootsfahrt in 2 Gruppen statt. Jede Fahrt dauerte ca. 25 Minuten. Leider fing es an zu regnen, und die Tschechien ließen zum Trost eine Flasche mit Pflaumenschnaps kreisen. Die zweite Gruppe – das Boot war offen – wurde dann richtig naß. Aber schön und interessant war es.

Gegen 13^{00} Uhr starteten wir mit dem „Globex Bus" zum Fischessen nach Katy Rybackie/Bodenwinkel bei B. u. J. Dzinba, Bar Rybny U Basi. Dort war alles bestens vorbereitet

und es hat fantastisch geschmeckt. Übrigens fehlte im Bus ein Platz, aber Bolek Klein fand eine Lösung: Armer Sebastian!

Im Fischrestaurant in Bodenwinkel/KatyRybacki

Das Sonnenbad am Ostseestrand in Bodenwinkel/Katy Rybackie fiel dann aber leider auch ins Wasser. Pünktlich um 15^{30} Uhr startete der Festumzug vom Partnerstädteplatz durch das Zentrum der Stadt zum Kulturhaus. Hier eröffnete der Bürgermeister Herr Dr. Tadeusz Studzinski die Werdertage auf der Bühne vor dem Kulturhaus. Auch die Bürgermeister der Partnerstädte bzw. deren Vertreter begrüßten die Zuschauer und Bewohner aus Tiegenhof/ Nowy Dwór Gdański. Der 2. Vorsitzende vom „Gemeinnütziger Verein Tiegenhof – Kreis Großes Werder e.V.", Herr Pauls, überbrachte die Grüße des gesamten Vorstandes und als Vertreter der kleinen deutschen Gruppe. Herr Bolek Klein hat wieder großartig übersetzt. Inzwischen regnete es wieder heftig.
Das musikalische Programm begann mit dem Orchester der Bauberufsschule aus Ilawa. Als nächstes trat der Chor aus Velki und Velickou (Tschechien) auf. Es folgte der Auftritt des Chors aus Rußland (Swietlyj), die mit Olga und Ludmilla zwei sympathische Vertreterinnen mitgebracht hatten. Der 3. Chor kam aus Elbing/Elbląg von der kath. Pfarrgemeinde Redemtoristen. Zum Schluß trat noch Ewy Maciaszczyk auf, eine großartige Sängerin aus Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof.

Viele Gäste haben allerdings den Chor aus der Partnerstadt Hennef vermißt, der im letzten Jahr begeistert von der Tiegenhöfer/Nowy Dwór Gdański Bevölkerung aufgenommen wurde.

Beim Dauerregen an diesem Nachmittag konnten wir - zusammen mit dem sympathischen Ehepaar Metzger aus Mannheim – Unterschlupf bei Kaffee und Kuchen bei Eugenia Klein finden, bei der wir uns hiermit nochmals herzlich bedanken.

Dieser Tag fand seinen Abschluß in Marienau/Marynowy bei einem Freundschaftsabend im Restaurant „Ranczo pod Lipa". Das Wetter hat aber verhindert, daß draußen gegrillt werden konnte. Es war aber alles so liebevoll vorbereitet, daß es ein wunderschöner Abend wurde, der für einige etwas länger gedauert hat.

Am Sonntag, 14.06.09, war um 9^{00} Uhr Treffpunkt am Kleinbahnhof in Tiegenhof/ Nowy Dwór Gdański. Carola hatte für uns den Taxidienst mit Roman organisiert und Herr Pauls wurde pünktlich aus Bodenwinkel/Katy Rybackie zum „Haus Carola" gebracht, um wieder mit uns zusammen nach Tiegenhof/ Nowy Dwór Gdański. zu fahren. Dort am Kleinbahnhof konnte mein Mann Herrn Pauls viele Fragen über „frühere Zeiten" beantworten. Mit etwas Verspätung fuhr die Kleinbahn endlich nach Tiegenhagen/Cyganek los. Die Wartezeit bei der Abfahrt war aber überhaupt nicht langweilig, weil wir durch einen guten Akkordeonspieler mit schönen Melodien unterhalten wurden. Olga aus Swietlyj wagte sogar ein Tänzchen mit einem Teilnehmer aus der Ukraine.

Die anschließende Besichtigung der griechisch – kath. Kirche fiel leider etwas knapp aus, aber die herzliche Einladung zur Teilnahme am Gottesdienst war ein vollwertiger Ersatz. So war es für alle eine stille Andacht. Auf Bewunderung und ungläubigem Staunen haben die Gläubigen dann wahrgenommen, daß der Vertreter der Ukraine der Kirche eine mitgebrachte Ikone schenkte. Dankbar wurden wir verabschiedet, so daß wir noch in Ruhe das Lapidarium —ein Sammelwerk der Grabsteine – ansehen konnten. Für alle eine besonders interessante Begehung. Leider war das Vorlaubenhaus, das sich im Bau befand, hinter einem Bauzaun versteckt. Aber einen Eindruck konnten alle mitnehmen. Mit Bedauern mußte Herr Pauls dann zum Flughafen gebracht werden, und dadurch hat er noch sehr schöne Dinge verpaßt. Trotzdem war es sehr schön, daß er so lange bei der Gruppe sein konnte.

Wieder stand der „Globex Bus" bereit, um uns zur Marienburg zu bringen. Die Besichtigung der Burg war auch für uns, die wir schon dort waren, wieder mehr als interessant. Man sieht, daß viel investiert und restauriert wird. Das anschließende Mittagessen im Hotel „Joker" war wieder ein Hochgenuß. Dort wurden dann noch Gastgeschenke ausgetauscht und man war sich plötzlich nicht mehr fremd, wenn auch Sprachbarrieren bleiben.

Bolek Klein bei der Demonstration wie man Stobbes Machandel trinkt

Bei der Besichtigung des Werdermuseums in Tiegenhof/ Nowy Dwór Gdański hatte Bolek Klein einen besonderen Auftritt. Er hat im schwarzen Anzug und mit Schärpe den Gästen erklärt, wie man Stobbes Machandel richtig trinkt, nämlich mit einer getrockneten Pflaume. Es war alles gut vorbereitet, die Gläser mit den getrockneten Pflaumen standen bereit, und Bolek Klein füllte dann den Stobbes Machandel dazu. Mit „Prost" und „Nasdrowje" stießen wir an. Dann gab es noch eine Spezialität der polnischen Küche zu probieren: Es war ein in Teig eingebackener Braten, der großartig schmeckte und dekoriert war. Das besondere an diesem Braten ist, daß er eine Woche ohne Kühlschrank eßbar und frisch bleibt. Nach dieser besonderen „Zwischenmahlzeit" endeten die „Werdertage 2009" mit einem Abschiedsessen wieder im Restaurant „Joker". Der Bürgermeister Herr Dr. Tadeusz Studzinski hat es sich nicht nehmen lassen, bei diesem gelungenem Ausklang dabei zu sein. Auch Eugenia Klein hat es sich nicht nehmen lassen, bei der Verabschiedung anwesend zu sein.

Rückblickend gibt es eine mehr als positive Bilanz über das Gelingen dieser „Werdertage 2009". Alle in diesem Jahr anwesend gewesenen Gäste freuen sich jetzt schon auf die „Werdertage 2010".

Vom Großen Werder nach Kansas USA

von Reinhard Regier

Sehr Geehrte Tiegenhöfer und Werderaner.
Wie alljährlich freue ich mich immer auf die Tiegenhöfer Nachrichten. Es ist ein Geschenk von meinem Bruder Karl-Heinz Regier aus Zweibrücken Deutschland.

Ich bin 1934 in Petershagen Kreis Großes Werder geboren. Habe neben meinem Bruder noch drei Schwestern, Erika 1931, Christa 1934 – meine Zwillingsschwester - und Doris 1941. Wie so viele aus dem Werder sind wir echte Bauernkinder. Hatten schöne Jahre in Petershagen und da es so dicht an der Tiege lag, war es besonders schön. Überhaupt wenn die Brunhilde vorbei fuhr, sind wir oft auf dem Tiegedamm mitgelaufen. Unsere Sommer waren mit Schwimmen ausgefüllt und im Winter mit Schlittschuhlaufen. Bei Bruno Schulz war ja der Kirchensteg, dort war das Baden viel besser und wir schwammen dort über die Tiege. Es gab auch Arbeit für uns Kinder zum Beispiel das Weiterrücken auf dem Feld während der Erntezeit und im Herbst bei der Zucker- und Futterrübenernte. In den Tiegenhöfer Nachrichten ist ja vieles über das Leben im Werder beschrieben worden. Nun wir haben ja alle unsere eigenen Erlebnisse und es ist so vieles darüber geschrieben worden. Dann kam 1945, und heute sind wir Werderaner in allen Teilen der Welt verstreut.

Zurück, 1941 war mein erster Schultag. Wir sind nach Tiegenhof zur Schule gegangen, da die kleinen Dorfschulen aufgelöst wurden. So auch die Schule in Petershagen, die zwischen Bruno Schulz und Gerhard Regier war. Zu der alle meine Onkel und Tanten noch zur Schule gegangen sind. Der Schulweg nach Tiegenhof war das Beste von der ganzen Schule. Auf dem Heimweg wurde immer ein bißchen gebummelt.

Als ich mit meinen Geschwistern im Jahre 2005 in die alte Heimat fuhren, für mich war es die erste Reise nach 60 Jahren, War es ein großes Erlebnis für mich, daß man nicht beschreiben kann. So ging ich noch einmal den Schulweg von Tiegenhof nach Petershagen. Für meine Frau Carolyn war es etwas besonderes zu sehen wo ich als kleiner Junge zur Schule ging. Sie ist eine „Native" von Kansas. Wir besuchten auch die Marienburg und waren einen ganzen Tag in Danzig. Unser Quartier hatten wir für eine Woche in Pasewark. Täglich wurde an die Ostsee gegangen. Ausflüge wurden durch das Werder, Elbing, Osterode und auf die Nehrung bis Kahlberg unternommen. Von der Mennonitenkirche in Tiegenhagen war keine Spur zu finden bis auf ein paar Grabsteine. Einst so schön gepflegt und heute schaut es so traurig aus.

Auf unserer Reise ins Werder haben wir auch Bolek Klein kennengelernt. Er war mit uns nach Ladekopp gefahren. Der Hof von unserem Großvater Peter Woelke steht noch und wir wollten den Hof besuchen und so kam Bolek Klein als Dolmetscher mit. Der Hof sieht verwahrlost aus. Auch waren auf dem Ladekopper Friedhof nicht viel da, außer ein paar vermooste Steine. Unser Hof in Petershagen war durch den Krieg zerstört, doch ein neuer Hof wurde dort 1965 neu aufgebaut. Habe auch den neuen Inhaber kennengelernt, sind sehr nette Leute. Wir sind ins Haus eingeladen worden und mit Kaffee und Kuchen bewirtet worden. Das war schön.

In Tiegenhof war in der ehemaligen Volksschule Hochbetrieb mit polnischen Schülern. Es sah genau so aus, als ich dort zur Schule ging. „Dort oben war unser Klassenraum". Die damalige Schwimmbrücke ist durch eine feste Brücke ersetzt worden. Die Stobbebrücke ist auch neu. Die Galgenbrücke ist wie einst. Ich erkannte sogar das Haus, in dem unser Friseur uns die Haare geschnitten hatte. Fand Tiegenhof sonst eine nette Stadt, etwas größer als die damalige Kleinstadt. Alles in Allem es war ein einmaliges Erlebnis.

Dieses Mal war es ein richtiger Abschied von der geliebten, alten Heimat. So gehen wir wieder unserem alltäglichen Leben nach, wo immer das auch ist.

Am 12. April 1945 wurden wir von Nickelswalde eingeschifft, heimatlos und ohne Ziel. Nach Tagen auf der Ostsee erreichten wir Kopenhagen in Dänemark. Opa Regier starb vier Wochen später. Nach einem halben Jahr wurde das Lager in Kopenhagen aufgelöst. In Rom I in Jütland war unser zweites Flüchtlingslager und nach eineinhalb Jahren wurde auch dieses aufgelöst. Wir kamen dann bis September 1948 nach Oksböl in unser letztes Lager. Wurden dann nach Rheinlandpfalz in die Nähe von Enkenbach umgesiedelt. Heute eine bekannte Mennonitensiedlung, in der meine Eltern Ihre Rentner Jahre verlebten.

Mit kaum vierzehn Jahren bin ich in Neuhemsbach in die Dorfbäckerei als Lehrling eingetreten. Nach drei Jahren machte ich meine Gesellenprüfung und zog nach Zweibrücken um, wo meine Eltern einen kleinen Bauernhof gepachtet hatten. Ich arbeitete dann in einer Bäckerei in Zweibrücken bis zum Jahre 1959. Da hatte ich die Gelegenheit nach den USA auszuwandern und diese Gelegenheit habe ich wahrgenommen. Zuvor war ich für ein Jahr 1956 – 1957 als Trainee in Amerika mit dem MCC. Es war, wie man sagte, ein Jugendaustausch. Etliche von uns Jungen schafften auf Farmen in den verschiedenen Staaten, und so wurde das alte Bauernblut in den Adern aufgeweckt. Es war eine andere Welt für mich. Nach meiner Rückkehr nach Deutschland 1957 war nichts mehr dasselbe. Da ich irgendwie einen Vergleich mit Amerika hatte, war der Entschluß nach Amerika auszuwandern ziemlich einfach.

Am 25. Februar 1959 kam ich in New York an. Nach zwei Tagen Busfahrt erreichte ich die Farm, auf der ich sechs Monate als Trainee war, in Beatrice Nebraska. Blieb dort ein Jahr und bin dann nach Kansas in den Bezirk Hawey County gezogen, wo ich auch heute meinen festen Wohnsitz habe. Die ersten zweieinhalb Jahre verbrachte ich auf einer Farm, bis mein Englisch etwas besser wurde. Heute sind es fünfzig Jahre her, als ich eine neue Heimat fand. Ich habe es nie bereut, diesen großen Sprung im Leben unternommen zu haben. 1970 habe ich geheiratet, Carolyn ist eine gebürtige Kansaserin. Seit 2000 sind wir Rentner und leben heute im Rentnerviertel von Hesston Kansas. In den fünfzig Jahren haben wir beide viele Reisen nach Deutschland unternommen und im August ist noch mal eine Reise geplant.

Im Jahre 1980 kauften wir uns 7 acer Land, hier in der Nähe von Hesston und ein Jahr später wurde gebaut und so entstand das Arabergestüt Birkenhof. Damit war mein Lebenstraum erfüllt. Ein bißchen Westpreußen nahm ich mit nach Kansas. 1985 kaufte ich meine erste reinrassige Araberstute, eine Fuchsstute mit Blesse und drei weißen Socken, mein Traumpferd, und so begann meine Pferdezucht. Es war nur eine Hobbyfarm. Meine

Arabergestüt Birkenhof 1981 – 2008 Hesston, Kansas

Hauptarbeit war hier in einer Landmaschinenfabrik, genannt Hesston Coporation und später Case IH.

Die Farm haben wir im letzten Jahr verkauft und so wie es im Leben ist, alles hat einen Anfang und ein Ende. Es war nicht so einfach nach 28 Jahren auf der Farm zu leben und nun in die Stadt zu ziehen. Eigentlich bin ich seit dem letzten Oktober Rentner. Mein erstes Fohlen, das ich auf die Welt brachte, ist heute 22 Jahre alt und blieb dort auf der Farm. Ich habe es dem neuen Besitzer als Geschenk überlassen. Sie ist dort geboren und soll auch ihr Alter dort verbringen. So etwas kann man nicht verkaufen. Ich gehe sie auch öfters besuchen und bringe ihr Mohrrüben mit. Obwohl es ein recht erfolgreiches Leben war oder ist bis auf den heutigen Tag, ein bißchen Heimweh ist doch unvermeidlich.

Wie gerne wäre ich zum Tiegenhöfer Treffen einmal gekommen, doch wir hatten die Reise im August geplant. Das Treffen war aber vom 17. – 20. April. Hoffe das es schön war.

Sommerferienreise nach Danzig 2008

von Dr. med Victoria Lieberum
eingesandt von Renate C. Lauff-Penner

Die Sommerferien begannen mit einer wundervollen Reise nach Danzig, der Heimatstadt meiner Mutter – mit von der Partie waren meine Mutter, Tobi (17), Jule (15), Jan-Nikolaus (11) und ich.

Schon mein Vater pflegte, wenn er meine Mutter müde und abgespannt fand, ihr anzubieten: „Willst du nicht mal wieder in dein Gelobtes Land fahren?" – damit war ihre geliebte Heimatstadt gemeint. Tatsächlich staunten die Kinder, wie die zu Hause manchmal schnell erschöpfte Großmutter mit endloser Energie durch die Gassen stapfte, für Mittagsschläfchen keine Zeit hatte und die voll ausgeplanten Tage viel zu kurz fand ...

Wir gönnten uns eine ganze Woche dort – und hätten es noch viel länger ausgehalten! Die wunderschöne Stadt – an jeder Ecke hängen Erinnerungen meiner Mutter, aber auch ich erinnere mich an 1.000 kleine Begebenheiten der zwei Sommerferienreisen, die wir 1975 und 76 dorthin machten. Natürlich galt es, die wunderschön wieder aufgebaute weltoffene, Hansestadt (wieder) kennen zu lernen, aber meinem Muttchen liegt v.a. daran, daß die Enkel ein Gespür kriegen für ein Land, das heute mehrere Nationen als „immer schon ihres gewesen" proklamieren, für stolze „Bürger" wie für Bevölkerungsgruppen, die mal hierhin, mal dahin gehörten, für die (notwendig gewordene) Wendigkeit, Vorteile zu erkennen und auszunutzen – aber ganz besonders für die Gnade, daß man sich heute gut ist und längst im kleinen Frieden geschlossen hat auch über Sprachbarrieren hinweg!

So besuchten wir den alten Hof im Großen Werder (einem vor Jahrhunderten von holländischen Mennoniten urbar gemachten Flußdelta. Sie tauschten ihre Deichbaukenntnisse gegen Religionsfreiheit), von dem die Penners ursprünglich herstammen. Heute leben dort Polen, deren Familie selber 1945 aus Ostpolen vertrieben wurde – meine Mutter kennt diese Familie seit einem ersten Besuch 1971 (damals war sie erschrocken, weil alles jämmerlich heruntergekommen war – auch wir begriffen erst über die Zeit, daß diese Leute genauso mit Fremdheit/Heimweh kämpften und v.a. unter erbärmlichen Umständen ohne geeignetes Gerät ihnen unbekannte Bodenverhältnisse bewältigen mußten...). Damals waren die Polen eher zurückhaltend, in späteren Jahren immer offener, je mehr sie merkten, daß meine Mutter voller Heimweh, aber ohne jede Besitzansprüche kam. Heute wurden wir wieder – mitten in der Sommerzeit unangemeldet auftauchend – aufs

Ehemals Penner in Poppau/Popewo

herzlichste begrüßt (dazu gehören in Polen viele Küsse!!), zu einem Täßchen Kaffee in die gute Stube eingeladen (für meine Mutter jedes Mal beglückend, durch die – natürlich veränderten – alten Räume zu gehen... und dann voller Stolz über den Hof geführt.) Die heutigen Bewohner (die Juniorgeneration versteht blendend und spricht leidlich Deutsch) sind jetzt dort richtig zu Hause, lieben dieses Land wie einst meine Vorfahren und bemühen sich sogar, den ihnen zunächst fremden besonderen Baustil eines mennonitischen Bauernhauses dieser Gegend (ein sog. Vorlaubenhaus) sorgfältig zu bewahren, mühen sich aber auch, die Familiengeschichte der Penners zu verstehen – so sieht für meine Mutter Frieden und Völkerverständigung aus!

So kann man auch mit dem Schmerz um das Verlorene umgeben lernen, der offensichtlich ein Leben lang bleibt —eine Freundin meiner Mutter, Tochter des Fleischermeisters aus Stutthof, das auch im Werder liegt, die über viele Jahre mit den heutigen Besitzern der Fleischerei gute Freundschaft pflegt (Tobi mutmaßt, daß inzwischen niemand mehr ganz genau unterscheiden kann, welches Familienrezept dieses Betriebes deutsche und welches polnische Wurzeln hat?) schrieb mir eine Karte aus den Sommerferien, über der stand „Heimat, den ..." – das hat mich gerade bei dieser Frau, die ohne jede Restitutionsansprüche kommt, tief bewegt...

Mir geht es ja in Remscheid inzwischen durchaus auch so, daß manches nicht mehr wieder zu erkennen ist, daß ich sehnsüchtig vor meinem Elternhaus in der Schulgasse stehe (ein glücklicher Moment, in dem es mir gelang, ein Putzkommando, das gerade das Haus verließ, zu überreden, daß sie mich noch einmal bis in den Flur hineinließen...!), aber auch wenn diese Momente schmerzen – es ist nicht mit dieser fundamentalen plötzlichen Gewalt verloren gegangen unter gleichzeitigem Verlust jeglichen sozialen Gefüges...Und doch fühle auch ich mich nun schon manchmal als „Heimwehtouristin"...

Mindestens so wichtig ist uns ein Zusammentreffen mit einer polnischen Familie, die meiner Mutter die ersten Polenbesuche überhaupt ermöglichte: damals brauchte man eine Einladung von einem Polen. Über DDR-Bekannte wurde diese Familie gebeten, eine solche Einladung auszusprechen, was ihr nicht ganz leicht viel: der Großvater Organist und Kantor bei Breslau – war umgebracht worden, weil er Juden im Kirchturm versteckt hatte, und auch Vater und Mutter hatten entsetzliche Demütigungen unter den Deutschen hinnehmen müssen... Trotzdem wurde 1971 meine Mutter kurzerhand zur „Kusine" erklärt und eingeladen, der Vater ließ sie in seinem Dienstwagen sowohl ins Werder zum großelterlichen Hof als auch zu ihrem Elternhaus in einem Villenvorort von Danzig fahren, half bei Sprachproblemen und blieb unendlich feinfühlig zurück, wenn der Kummer sie übermannte... Dies alles muß ihm schwer gefallen sein und hat aber wunderbare Wirkung gezeigt: Inzwischen verbindet unsere Familien in der dritten Generation herzliche Freundschaft, die beiden

Großmütter tauschen sich – inzwischen beide verwitwet – glücklich aus wie echte Kusinen, die Juniorgeneration stöhnt miteinander über viel Arbeit und freut sich über daraus erwachsenden Wohlstand und unsere Kinder planen einen privaten Schüleraustausch! Für mich war bewegend, daß die Familie uns zu sich einlud, obwohl sie selber am nächsten Morgen in die Ferien aufbrechen wollten; ich hatte vorgeschlagen, daß wir uns in einem Restaurant treffen sollten – aber nein, in Polen gilt: „Gast im Haus = Gott im Haus!", also scheute Ania keine Mühe, uns köstlich zu Hause zu bewirten!!! Ob ich das auch so gemacht hätte?

So nahmen wir neben kulturhistorischen Eindrücken v.a. frohe Erinnerungen an Begegnungen mit diesen Menschen mit heim – meine Großmutter pflegte immer zu mahnen: „Kinderchen, schafft euch Erinnerungen!" – eine solche wird diese Polenreise sicher sein! Die Kinder waren so platt, wie vital ihre Großmutter unversehens wurde, daß sie weitere solche Reisen planen... Julchen gestaltete der Großmutter ein Erinnerungsfotoalbum, das diese als großen Schatz hütet und allabendlich beguckt.

Bei den Wurzeln angekommen

von Angelika und Peter Richard
(Tochter von Elly Ullmann, geb. Ehmke)

Meine Oma erzählte immer von zu Hause. Bei Familientreffen wurde von früher erzählt. Mein Zuhause ist Lörrach.
Seit Jahren befasse ich mich mit der Heimat meiner Vorfahren. Meine Eltern sind nie mit uns in die Heimat gefahren. Das ist schwer zu begreifen, aber es muss akzeptiert werden.
Vor Jahren ergab sich die Gelegenheit an Treffen der Dorfgemeinschaft meines Vaters teilzunehmen. Seither fahren wir immer wieder nach Schlesien.
Aber da ist noch Stutthof, das fast 1500 km von uns entfernt ist. Das Gefühl, dorthin zu fahren, wird immer stärker. Aber es sollte jemand da sein, der einem vieles erklären kann. Diese Erfahrung habe ich bei den ersten Begegnungen mit dem Heimatort meines Vaters gemacht.

So reift der Gedanke. Frau Irmgard Stoltenberg geb. Krause (Fleischerei), die seit vielen Jahren immer nach Hause fährt und mit meiner Mutti in Kontakt steht, wird uns einiges zeigen. Hierfür möchten wir uns an dieser Stelle noch mal sehr herzlich für alles bedanken.

Im September 2008 ist es soweit. Mein Mann und ich reisen nach Stutthof. Die letzten Kilometer fahren wir langsam, alles aufnehmend, Stutthof entgegen. Am Ortseingang wird erst mal Halt gemacht. Es ist seltsam, aber ich bin plötzlich gar nicht aufgeregt. Ich habe das Gefühl, angekommen zu sein. Endlich schließt sich der Kreis.
Wir sind einen Tag früher da als geplant. Aber bei Frau Ulla können wir trotzdem schon Quartier nehmen. Es sind noch weitere Gäste da, die die Heimat besuchen und somit hat man gleich viel Gesprächsstoff.
Und jetzt lernen wir Frau Irmgard Stoltenberg und Enkeltochter Moni endlich persönlich kennen. Es wird eine sehr schöne Zeit mit vielen schönen gemeinsamen Erlebnissen.
Am nächsten Tag wird erstmal Stutthof erkundet. Das Haus unserer Familie Ehmke (Fleischerei) steht nicht mehr, aber das wissen wir. Wir haben die Räder dabei und es geht zur See. Hiervon schwärmt meine Mutti Elly heute noch. Und es ist dort wirklich wunderschön.

Wir fahren gemeinsam zur Marienburg. Jetzt bin ich wirklich dort und schaue mir nicht nur das so bekannte Bild an. Auf dem Rückweg zeigt uns Frau Stoltenberg Tiegenhof. Hier hat meine Tante Lotte bei Fleischer Albrecht gelernt. Weiter geht es über die Kampen. Gemeinsam fahren wir die

Frische Nehrung entlang bis nach Neukrug und am nächsten Tag nach Elbing bis Cadinen zur großen Eiche, dem Ausflugsort aller Schüler. Auf dem Rückweg suchen wir Zeyer, hier haben die Urgroßeltern gewohnt und Stuba, hier hat die Familie bis 1927 gewohnt, hier sind meine Mutti und die Geschwister geboren. Hier ist die Suche schwierig, da zu diesem Zeitpunkt mir nur wenige Informationen vorliegen. Das hat sich nach der Reise geändert. Und wir fahren gemeinsam nach Steegen, hier schauen wir die Kirche an und Frau Stoltenberg zeigt uns ihre frühere Arbeitsstätte, das Forstamt. Sie organisiert für Moni und uns eine Führung im KZ. Auch das gehört zu Stutthof. Wir besuchen mit Frau Stoltenberg Ihre Ausstellung in der Gemeindebibliothek. Wir sind sehr beeindruckt, wie herzlich wir empfangen werden und wie schön alles ausgestellt ist. Hier spüren wir den gelebten Beitrag zur Verständigung beider Völker. Natürlich fahren wir auch nach Danzig über Schiewenhorst. Von hier aus ist die Familie mit einem Schiff nach Dänemark geflohen.

Jetzt heißt es von Stutthof und Frau Stoltenberg, die hier noch einige Zeit bleibt, Abschied zu nehmen.

Aber wir werden wiederkommen.

Bericht über unsere Reise in das Weichsel-Nogat-Delta im Juni 2009

von Bernd Gröber
Teilnehmer: Karla & Eckhard und Marion & Bernd

Karla und Eckard Haller

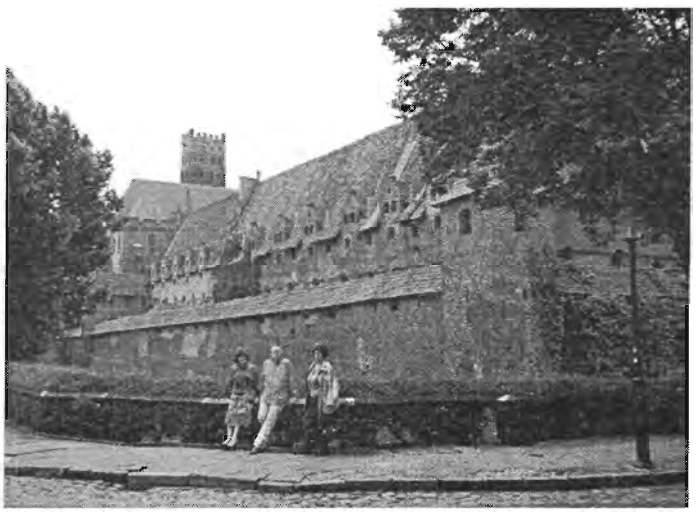
Marion und Bernd Gröber

Sicher kennen Sie das Sprichwort: „Wenn **einer** eine Reise macht, kann er was erzählen." Da das schon ein wenig altbacken wirkt, sind wir gleich zu viert losgezogen.
Wir, das sind reichlich 200 Jahre Lebenserfahrung und vervielfältigt mit fünf Kindern und aktuell vier Enkeln. Wir, das sind Karla und Marion (Schwestern) und ihre Ehemänner Eckhard und Bernd.
Anfang des Jahres haben wir den Plan gefasst, unseren Urlaub gemeinsam in Polen zu verbringen. Ursprünglich sollte die Reise nach Masuren gehen, was wir später wieder verwarfen. Damit war der Weg frei für eine der abenteuerlichsten Reisen, die wir je unternommen haben. Es sollte eine Spurensuche in die Vergangenheit werden. Wir wollten Orte finden, in denen die Vorfahren von Karla und Marion gelebt hatten. Der Urgroßvater Abraham Wiebe wurde 1884 in Petershagen bei Tiegenhof geboren.
Die konkrete Reisevorbereitung stammte von Karla und Eckhard, die schon ganz aufgeregt waren. Nicht nur die Route wurde akribisch (mit Karten und Navigation) festgelegt, sondern auch die Herkunft des Familiennamens Wiebe war recherchiert.
Adam Wybe gilt als Urvorfahre der Familie und kam als Mennonit von Holland per Schiff in das Weichseldelta. Aber was sind Mennoniten? Wir hatten bis zu diesem Tag noch nie etwas darüber gehört (Marion & Bernd).
Soweit die Vorgeschichte.

1.Tag
Wir starten in Berlin. Unser Quartier wollen wir für die kommenden Tage in Siemjany am westlichen Ufer des Geserichsee aufschlagen. Bis dahin müssen wir nur noch 500 km fahren. In Küstrin überqueren wir die Grenze nach Polen. Die Grenzanlage erscheint uns wie aus einem anderen Jahrhundert. Keine Grenzer, kein Zoll, eigentlich rein gar nichts. Selbst die Landschaft ändert sich nicht. Später schon, denn es gibt hier viel mehr Birken und viel vielmehr Störche. Fehlt nur der Euro, aber das ist nur noch eine Frage der Zeit. In Schneidemühl/Pila ist Frühstückszeit und die ersten AHA-Effekte setzen ein, denn alle Kreisverkehre heißen hier wie eine bekannte ostdeutsche Kaffeesorte – Rondo. Mittags sind wir in Bromberg/ Bydgosz und bewundern eine wunderschön restaurierte Altstadt. Hier zeigt sich, dass die polnischen Restaurateure zu den besten der Welt zählen, das Rathaus und die Altstadt sind wunderschön. Ein wenig später finden wir in Deutsch Eylau/Ilawa ein schönes Ensemble mit Park und See um Kirche und Rathaus.
Gegen 17.00 Uhr endlich angekommen, werden wir durch den freundlichen, deutsch sprechenden Vermieter begrüßt. Aber offensichtlich gehen unsere und seine Ansichten zur Qualität von Ferienwohnungen weit auseinander. Kurz gesagt, der Rasen vor dem Haus war in Ordnung. Es sollte aber unsere einzige Pleite bleiben. Schnell ist uns klar, wir würden weiter ziehen, gleich morgen früh.

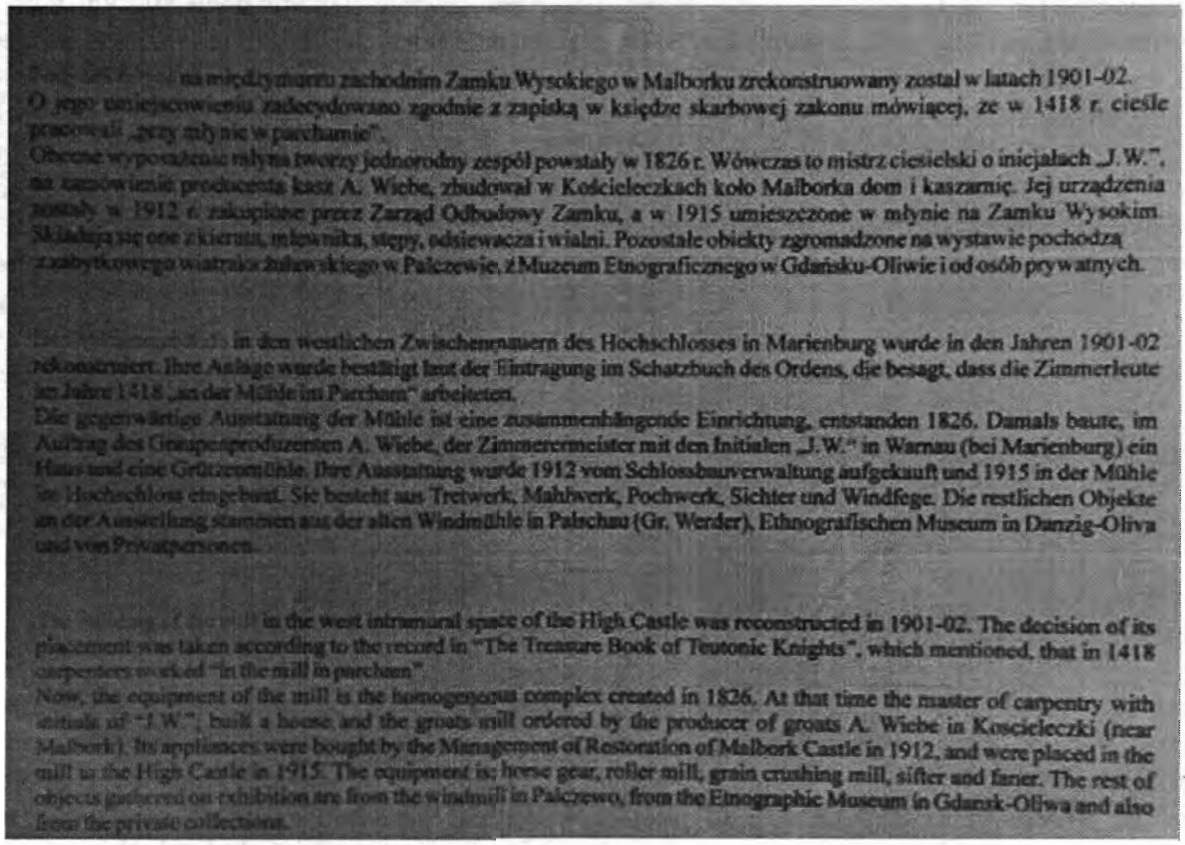
2. Tag
Unser nächstes Ziel ist Marienburg/Malbork. Auf dem Weg dorthin haben wir noch etwas zu erledigen. Die Ortsnamen Freystadt/Kisielice, Gr. Bellschwitz/Baloszyce, Faulen/Ulnowo, Rosenberg/Susz und Harnau/Klimy kommen in den Geburts-, Tauf- und Hochzeitsurkunden vor. Wir wollen wenigsten „Witterung" aufnehmen, um eine Vorstellung zu bekommen. Und die bekommen wir dann auch. Die Orte sehen eigentlich noch aus, wie vor hundert Jahren. Hier wohnte man ärmlich und in bescheidenen Verhältnissen. So richtig hat sich dort nichts getan, dazu sind die Orte wohl zu klein. Hier stammen vermutlich unsere Vorfahren her, die sich durch Heirat 1909 mit den mennonitischen Wiebes verbanden.

Wir fahren weiter nordwestlich und kommen durch Stuhm/Sztum. Dort schauen wir uns die Burg und das darin befindliche Museum an und lernen schon mal eine Menge über die Gegend im Kleinen und Westpreußen im Großen.
In Marienburg angekommen, finden wir ohne Probleme ein kleines, feines Hotel für die nächsten Tage. In dieser bezaubernden Stadt fühlen wir uns wohl. Sie hat etwas sehr Einladendes.
Dass wir uns auf früherem Ordensritter-Gebiet befinden, ist uns schon klar. Aber dass die sich so eine Riesenburg bauen ließen, grenzt an Gigantismus. „Die spinnen, diese Ritter!". Oder waren das die Römer? Jedenfalls sind wir absolut überwältigt. Beeindruckend ist auch, dass diese Burg, fast völlig im 2.Weltkrieg zerstört, durch Polen derart faszinierend wieder aufgebaut wurde. Vielleicht ist das die moralische Fortsetzung ihres Sieges von 1410 über die Ordensritter, aber das ist eine andere Geschichte. Mittlerweile zählt die Burg zum UNESCO-Weltkulturerbe- zu Recht!!! Auf jeden Fall ist Marienburg eine echte Empfehlung.



Für die Erkundung der Burg nutzen wir einen regnerischen Tag, brauchen mehrere Stunden, hätten aber ebenso mehrere Tage verweilen können.
In einem der Nebengebäude werden wir erstmalig fündig: A. Wiebe, ein

Graupenproduzent baute in Warnau nahe Marienburg eine Getreidemühle. Später wurden Teile davon in der Burg installiert.



na międzymurzu zachodnim Zamku Wysokiego w Malborku zrekonstruowany został w latach 1901-02.
O jego umiejscowieniu zadecydowano zgodnie z zapiską w księdze skarbowej zakonu mówiącej, że w 1418 r. cieśle
pracowali „przy młynie w parchamie".
Obecne wyposażenie młyna tworzy jednorodny zespół powstały w 1826 r. Wówczas to mistrz ciesielski o inicjałach „J.W.",
na zamówienie producenta kasz A. Wiebe, zbudował w Kościeleczkach koło Malborka dom i kaszarnię. Jej urządzenia
zostały w 1912 r. zakupione przez Zarząd Odbudowy Zamku, a w 1915 umieszczone w młynie na Zamku Wysokim.
Składają się one z kieratu, młewnika, stępy, odsiewacza i wialni. Pozostałe obiekty zgromadzone na wystawie pochodzą
ze zabytkowego wiatraka żuławskiego w Palczewie, z Muzeum Etnograficznego w Gdańsku-Oliwie i od osób prywatnych.

in den westlichen Zwischenmauern des Hochschlosses in Marienburg wurde in den Jahren 1901-02
rekonstruiert. Ihre Anlage wurde bestätigt laut der Eintragung im Schatzbuch des Ordens, die besagt, dass die Zimmerleute
im Jahre 1418 „an der Mühle im Parcham" arbeiteten.
Die gegenwärtige Ausstattung der Mühle ist eine zusammenhängende Einrichtung, entstanden 1826. Damals baute, im
Auftrag des Graupenproduzenten A. Wiebe, der Zimmerermeister mit den Initialen „J.W." in Warnau (bei Marienburg) ein
Haus und eine Grützemühle. Ihre Ausstattung wurde 1912 vom Schlossbauverwaltung aufgekauft und 1915 in der Mühle
im Hochschloss eingebaut. Sie besteht aus Tretwerk, Mahlwerk, Pochwerk, Sichter und Windfege. Die restlichen Objekte
an der Ausstellung stammen aus der alten Windmühle in Palschau (Gr. Werder), Ethnografischen Museum in Danzig-Oliva
und von Privatpersonen.

in the west intramural space of the High Castle was reconstructed in 1901-02. The decision of its
placement was taken according to the record in "The Treasure Book of Teutonic Knights", which mentioned, that in 1418
carpenters worked "in the mill in parcham"
Now, the equipment of the mill is the homogeneous complex created in 1826. At that time the master of carpentry with
initials of "J.W.", built a house and the groats mill ordered by the producer of groats A. Wiebe in Koscieleczki (near
Malbork). Its appliances were bought by the Management of Restoration of Malbork Castle in 1912, and were placed in the
mill in the High Castle in 1915. The equipment is: horse gear, roller mill, grain crushing mill, sifter and fanier. The rest of
objects gathered on exhibition are from the windmill in Palczewo, from the Etnographic Museum in Gdansk-Oliwa and also
from the private collections.

Nachmittags wollen wir den Mennoniten-Friedhof in Heubuden besuchen, der lt. Reiseführer einer der am besten erhaltenen in Polen sein soll. Nach einer unterhaltsamen Suche, querfeldein, sind wir erfolgreich. Über den Zustand sind wir erschrocken. Eigentlich wollen wir danach nicht wissen, wie weniger gut erhaltene Friedhöfe aussehen. Wir glauben, hier wäre Sponsoring wirklich nötig und lohnenswert. Allerdings werden wir großzügig entschädigt, denn hier sind Wiebe`s wohl reichlich „anwesend" gewesen. Viele Grabsteine sind sehr gut erhalten und lesbar. Viele Steine sind mit speziellen Symbolen gekennzeichnet – vielleicht Familienwappen. Die Erklärungen dazu in polnischer Sprache haben wir leider nicht verstanden aber fotografiert. Hier besteht auf jeden Fall weiterer Klärungsbedarf.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, wir würden uns sehr freuen, wenn Sie hier weitergehende Informationen und Geschichten zu diesen Personen zur Verfügung stellen könnten. Sollten Sie zu den Nachfahren dieser Personen gehören:

- Jakob Wiebe 1798- 1865
- Jakob Wiebe 1837- 1874
- Anna Wiebe, geb. Penner 1800- 1871
- Anna Wiebe, geb. Wiebe 1814- 1871 und
- Fritz Wiebe 1907- 1934,Sturmführer.

Der Grabstein von Fritz Wiebe ist ein einfacher Feldstein, der in hohem Gras versteckt uns fast entgangen wäre. Wie kommt ein SA-Offizier auf einen Mennoniten-Friedhof? Dieser Teil der Geschichte ist besonders interessant, weil wir hier keinen Zusammenhang herstellen können.
Die Geschichte der Wiebe`s wird uns in jedem Fall weiter beschäftigen.
Auf einem weiteren Stein war diese interessante Tafel. Wir haben bereits Kontakt aufgenommen, die Antwort lässt noch auf sich warten.

3.Tag
Unser Ziel ist Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański. Hier wohnten die Ururgroßeltern Abraham Wiebe (Zimmerer) und seine Frau Helena, geb. Braun in der Zeit ab 1880 sowie deren Sohn, unser Urgroßvater als 16- bis 25-jähriger.
Im Kartenmaterial entdeckt, wissen wir, hier soll es ein Museum über die Mennoniten geben. Gegen 9.30 Uhr kommen wir an und parken direkt vor einem Kanal, der wiederum mit wunderschönen Wasserpflanzen, sogar Seerosen bewachsen ist. Das Museum finden wir schnell. Die Straße dorthin allerdings, ist ein touristischer Alptraum, mit dem Eindruck, hier treffen sich abendlich Fuchs und Hase ....
Zu unserem Glück, hält der erste Eindruck nicht, was wir befürchten.
Das Museum ist noch geschlossen, da kommt uns eine nette freundliche Dame entgegen. Auf unsere Frage, ob sie den Schlüssel mitbrächte, antwortet sie in hervorragendem Deutsch, „er sei unterwegs." Frau Teresa Repinska, so heißt die Dame, erklärt uns, dass sie Lehrerin war, aus Bydgoszcz stamme und nun Reiseführerin ist, zur Zeit eine deutsche Gruppe aus Norddeutschland betreue, die sich eben im Kulturhaus um die Ecke befindet, um dort ein Freundschaftstreffen zu feiern. Wir wären jetzt höflich eingeladen, daran teilzunehmen
Ehrlich, jetzt gleich? Wir sind ungläubig. Ja, jetzt! Vierfaches Nicken und schon geht's los.

Vor dem Kulturhaus treffen wir auf zwei Hand voll netter Leute aus Hamburg. Wir werden begrüßt von Herrn Hinz, der wie er selbst sagt, ein Förderer der Stadt Tiegenhof ist. Und nun nimmt der „Wahnsinn" seinen Lauf. Als erstes gehen wir durch ein Beifall spendendes Spalier aus schick bekleideten Mitgliedern einer polnischen Kulturgruppe. Danach werden wir begrüßt, als wären wir eine weitere Delegation. Nach ein

paar kurzen Reden, beginnt ein farbenfrohes, anmutiges und fröhliches Kulturprogramm, das im Finale mit einer Polonaise aller Teilnehmer endet. Fotofreunde kamen absolut auf ihre Kosten. Danach kommt es zu interessanten Gesprächen. Herr Hinz will wissen, ob wir Mitglieder des Freundeskreises sind und was uns nach Tiegenhof verschlagen hat. Völlig erstaunt nimmt er zur Kenntnis, dass wir bis eine Woche vor unserem Besuch weder von Mennoniten noch von der Historie dieses Ortes etwas wussten. Schnell sind wir uns darin einig, dass die Spurensuche nach Vorfahren erst Gestalt annimmt, wenn man eigene Enkel hat und denen was von den Wurzeln der Familie mit auf den Weg geben möchte. Wenigstens diese Voraussetzung haben wir ja alle erfüllt; vier Enkel sind da und weitere folgen ganz sicher. Nach dem Austausch von Visitenkarten und dem Versprechen, dass wir eine Ausgabe der Tiegenhöfer Nachrichten erhalten würden, trennen sich unsere Wege. Kürzlich tauschten wir Fotos von diesem Treffen mit Herrn Hinz gegen eine 2008er Ausgabe. Im sehr netten Brief ermutigte er uns, einen Reisebericht zu verfassen. So kommt dieser Bericht an Sie, geneigte Leserschaft.
Zurück zum Museum, es ist das Werdermuseum. So eine feine, kleine Ausstellung hat Seltenheitswert und wenn wir alles angeschaut und alle Dokumente studiert hätten, die wir dort fanden, wären wir heute noch da.
Empfehlung: unbedingt ansehen.

Am Nachmittag finden wir verschiedene Häuser und Gehöfte, die auf eine holländische Vergangenheit schließen lassen. So kommen wir in Orte wie Petershagen/Zelichowo, wo am 23.11.1884 unser Urgroßvater Abraham Wiebe geboren wurde, nach Tiegenhagen, wo er 1901 in der Mennonitenkirche im Alter von 15 Jahren die Taufe erhielt.

Besonders hat uns dann die begonnene Restaurierung eines damals üblichen Laubenhauses in Petershagen beeindruckt. Die Baustelle war eingezäunt und am Zaun konnte man auf Tafeln einiges darüber erfahren. Eine Besichtigung wäre spannend gewesen. Aber etwas muss ja für eine nächste Reise übrig bleiben.
Dann suchen wir Einlage/Jasowa an der Nogat. Dort existierte von ca. 1740 mehr als hundert Jahre lang ein Wiebe-Hof, vielleicht auch länger.
Aber das wissen wir bei unserem Besuch noch nicht. Wir fahren auf dem Deich und sehen mehrere Höfe unterhalb des Deiches, also in den Flutwiesen. Langgestreckte Gebäude stehen im rechten Winkel zum Deich mit Wohnbereich, anschließender Stallung, meist aus gelblich/rötlichem Klinker mit Zierkanten gemauert. Gut erhaltene bzw. sanierte Höfe wechseln sich mit notdürftig reparierten ab. Welcher wird wohl der Wiebe-Hof gewesen sein?
Auf der Rückfahrt treibt uns der Hunger in eine sehr schöne Raststätte. Erste Überraschung, an Raststätten gibt es kein Bier. Die zweite Überraschung ist die Größe der Portionen, die nach Gewicht berechnet werden.
Unsere zwei Schaschlyk wogen zusammen 965g, Fleisch für mehrere Tage.

4.Tag

Heute müssen wir das Hotel in Malbork verlassen, es ist bereits komplett ausgebucht. Trotzdem werden wir es noch einmal besuchen müssen, da ein Personalausweis an der Rezeption vergessen wurde. Kein Problem weiter, die Wege hier sind relativ kurz. Unser heutiges Etappenziel ist der Besuch eines technischen Denkmals und ganz nebenbei ein neues Quartier zu finden, das in Richtung Ostsee liegen sollte.

Am Tag zuvor hatten wir in Elbing/Elblag Abfahrtszeiten erkundet und Pläne studiert, an welcher Stelle wir die s.g. „Schiffsbahn" am besten erreichen würden. Wie es der Zufall will, kommen wir dann nach einer Zickzackfahrt selbst über Feldwege (das Navi war irgendwie durchgedreht) genau dort an, wo sich die Schiffe Kanal aufwärts und abwärts.begegnen. Die Schiffe werden nacheinander auf einen Wagen verbracht, vertäut und dann per Seilwinde den Abhang hinauf gezogen bzw. hinab gelassen. Auf diese Weise überwinden Schiffe und Boote etwa 100 Höhenmeter in vier oder fünf Stationen. Diese Technik ist bereits mehr als hundert Jahre alt und wird in den Sommermonaten betrieben.

Dass wir sehr interessiert sind, fällt dem Kapitän des oben liegenden Schiffes auf und so lädt er uns gegen ein kleines Bordgeld (á 10 Zloty) ein, die Abwärtstour mit zufahren. Eine bleibende Erinnerung und wirklich sehenswert.

Danach gehen wir auf die Suche nach einer weiteren Unterkunft. Wir werden in Stutthof/Sztutowo fündig. Wir buchen zwei schöne Zimmer und fahren nach einem exzellenten Mittagessen, wunderbar gebratenem Fisch, zum Ostseestrand.

Der Strand ist leer, wir sind fast die einzigen Besucher. Natürlich wird sich das zum Wochenende ändern.

Sommer, Sonne, Ostseestrand, weißer Sand - was wollen wir mehr. Unsere Frauen trauen sich doch mit ihren großen Zehen ins Wasser, aber irgend etwas muss sie gebissen haben, mit einem, nein zwei Sätzen sind sie fast in den Dünen verschwunden. Frauen! Männer sind da anders. 14°C Wassertemperatur kann uns doch nicht abhalten, da rein zu gehen. Nicht lange, aber drin, und zwar ganz!

Am Abend, nach dem Essen, gehen wir gern noch ein Stück. Vom Quartier Richtung Wald und dann quer durch. Wir sind vielleicht 300 Meter gegangen, da endet unser Weg abrupt an einem Stacheldrahtzaun. Unmittelbar dahinter stehen drei Waggons, die uns aus dem Geschichtsunterricht bekannt vorkommen. Wir stehen an der Rückseite des Konzentrationslagers Stutthof. Wir werden das Lager an unserem Abreisetag besuchen. Es ist sehr gut erhalten, mehrsprachig beschildert und sehr beklemmend. Wir schaffen es nicht, uns alles anzusehen.

5. Tag

Unsere Reise führt uns an der Ostseeküste bis fast an das Ende der Frischen Nehrung. Kurz vor der russischen Grenze machen wir Halt in Neukrug. Hier ist es sehr idyllisch, allerdings wird gewarnt, dass man nicht über freilaufende Wildschweine erschrickt. Prompt kommt eine ganze Rotte über

den Parkplatz getrottet. Oben auf der Nehrung steht ein wunderschöner, strahlend roter Leuchtturm, der für uns Touristen frei gegeben ist. Natürlich müssen wir da hoch. Die Aussicht ist wirklich grandios, auf der einen Seite die Danziger Bucht, auf der anderen das Frische Haff und am Horizont vermuten wir Königsberg.

Alles sieht so friedlich aus. Unvorstellbar für uns, dass hier im Winter 1944/45 die Hölle auf Erden war.
Auf dem Rückweg werden wir von einem Fischerfest in Bodenwinkel/Katy Rybackie magisch angezogen. Ein wunderbarer Duft von frisch geräuchertem Fisch liegt in der Luft. Uns verlangt es aber nach etwas Süßem. Die frischen Waffeln sind groß wie Stullenbretter, die Sahne mindestens fünf Zentimeter dick und belegt mit reichlich Erdbeeren, sensationell, auch für die Hüften.
Am späten Nachmittag fahren wir nochmal zum Strand. Es ist viel voller als am Vortag. Wir sehen etliche Kinder und- Jugendgruppen und viele Familien mit mehreren Kindern. Hier ist die Rente bestimmt sicher.

6. Tag
In Elbing/Elblag begeistert uns die restaurierte Altstadt mit den hanseatischen Bürgerhäusern. Weiter geht es nach Zoppot/ Sopot. Der Strand ist wegen Regenwetters menschenleer. Für den Besuch der riesigen Seebrücke sollen wir Eintritt bezahlen - dann eben nicht, die in Heringsdorf auf Usedom ist sowieso schöner. Die Strandpromenade ist proppenvoll. Die schönen Villen und Paläste lassen den Glanz vergangener Zeiten erahnen. Auf riesigen Fototafeln wird an 50 Jahre Schlagerfestival erinnert. Die Prachtstraße ins Zentrum ist so voll wie der Kudamm in Berlin. Allerdings suchen wir und finden dann hier das krumme Haus. Bei längerer Betrachtung wird einem schwindlig, gut dass innen alles gerade ist.

Auf dem Rückweg zum Auto, lernen wir, was Dienstleistung leisten kann. In einem kleinen Supermarkt kaufen wir fürs Abendessen ein. Im Ausgangsbereich steht eine Tiefkühltruhe voll Wodka. Ein Fläschchen muss mit.
Wir fahren über reizvolle Landstraßen und eine wacklige Pontonbrücke zum Weichseldelta und setzen mit der Fähre über.

7. Tag
Nach dem Frühstück kommt unser Vermieter recht betreten auf uns zu und teilt uns mit, dass bedauerlicherweise ein Zimmer doppelt vermietet wurde. Nach kurzer Beratung beschließen wir, in Richtung Berlin eine Nachtfahrt zu wagen. Doch zuvor geht's noch mal zum Strand. Die Frauen sind immer noch nicht mutiger. Wir Männer nehmen ein erfrischendes Abschiedsbad.
Nach einer zwölfstündigen Fahrt sind wir wieder in Berlin, mit dem Eindruck ein Stückchen Heimat zurück gelassen zu haben.

Fazit:
Wir sind mit dem Plan gestartet, Wiebe`s zu finden und das ist uns auch gelungen. Dass es gleich so viele sein würden, hat uns dann doch erstaunt. Alte Häuser, alte Orte, alte Friedhöfe und historische Zusammenhänge haben wir gesucht. Gefunden haben wir eine lebendige Traditionspflege mit freundlichen Menschen, die hier ihr zu Hause hatten. Das hat uns begeistert und berührt. Wir werden wiederkommen.

Marion & Bernd Gröber
Ulmenring 10b
D-12529 Schönefeld

Karla & Eckhard Haller
Lemkestraße 45
D-12623 Berlin

Wir sind sehr daran interessiert, weitere Informationen zu erhalten. Vielleicht gibt es ja geneigte Leser, die uns Spuren, Veröffentlichungen, Erkenntnisse weitergeben möchten:
Deshalb hier unsere Ahnentafel:

Abraham Wiebe (mennon.)	geboren am 23.11.1884 in Petershagen Getauft am 27.05.1901 in der Mennonitenkirche Tiegenhagen, Beruf: Böttcher, Hochzeit am 05.11.1909 in Dambitzen (später Grunau Höhe) mit Wilhelmine geb. Kordatzki, verw. Kurczinski, geb. am 23.05.1871 in Harnau (ev.) Geburt des Sohnes Hermann Otto am 18.07.1911 in Mülheim/Ruhr Tod der Frau 1921 in Sensburg, Wohnort von Abraham Wiebe zu dieser Zeit in Nadafken, Kr. Sensburg
Abraham Wiebe (mennon.)	geboren am 16.08.1840 in Schneidemühl/Pila Getauft am 30.05.1853 in der Mennonitenkirche zu Ellerwald/Kr. Elbing Beruf: Zimmerer Hochzeit mit Helena Braun aus Petershagen geb. am 17.11.1842 in Petershagen, getauft am 28.05.1860 in der Mennonitenkirche zu Petershagen Geburt des Sohnes Abraham 1884 in Petershagen wahrscheinlich bei den Eltern der Frau.
Aron Wiebe (memmon.)	geboren am 31.12.1796 in Einlage an der Nogat Hofbrsitzer Hochzeit am 05.10.1826 in Elbing-Ellerwald, (wohnhaft zu der Zeit in Ellerwald 3. Trifft) Mit Catharina Isaac, geb. 20.12.1800 in Ellerwald Geburt des Sohnes Abraham 1840 in Schneidemühl Tod der Frau am 14.03.1848 in Schneidemühl Gestorben April 1851 in Ellerwald

Gerhard Wiebe (mennon.)	evtl. Sohn von Jacob Wiebe, Einlage an der Nogat
Jacob Wiebe	wohnte 1776 in Einlage an der Nogat Hofbesitzer und Landmann 1 Sohn und 1 Tochter (Angaben aus der Volkszählung von 1776)

Verein für Europäische Städte-Partnerschaft Hennef e. V.

Hennefer lernten Polen kennen und lieben

von Dr. Sigurd van Riesen

Die Hennefer Reisegruppe, die kürzlich Polen besuchte, wurde herzlich und mit offenen Armen in der polnischen Partnerstadt Nowy Dwór Gdański empfangen. Es ist eine feste Einrichtung bei dem Verein für Europäische Städte- Partnerschaft Hennef e. V. geworden, dass sich interessierte Bürger der Partnerstädte - jährlich wechselnd im anderen Land - treffen. Über 30 Hennefer konnten jetzt wieder die sprichwörtliche polnische Gastfreundschaft genießen und schon bei der Ankunft lagen sich alte Freunde in den Armen.

Die Hennefer Reisegruppe

Störche gab es überall

Die Freundschaftsreisen unter der bewährten Leitung von Dr. Sigurd van Riesen zeichnen sich durch ein umfangreiches Programm aus, um Land und Leute näher kennen zu lernen und um den Rheinländern das ferne Polen näher zu bringen. Bevor die Hennefer Reisegruppe ihr Ziel an der Ostsee erreichte, hatte sie schon ausführlich Krakau und auch Danzig besucht.

Ein Reiseteilnehmer für viele andere:
„Die informative Reise hat die vielfach vagen Vorstellungen von Polen und vor allem von den Menschen dort doch erheblich korrigiert".

UNESCO- Weltkulturerbe Krakau und Wieliczka

Nach dem WIZZ air Flug von Dortmund nach Kattowitz und dem Transfer in das familienfreundliche Hotel in Krakau ließen es sich einige Teilnehmer nicht nehmen, die sommernächtliche Party- Atmosphäre am Markt mit den historischen Tuchhallen zu genießen und sich das erste frisch gezapfte Piwo zu genehmigen.

Krakau ist das Herz Polens und die Altstadt besteht nicht nur aus prächtigen Gebäuden in den Baustilen Gotik, Barock sowie Jugendstil sondern hat auch dazwischen 140 Kirchen und Klöster aufzuweisen; sie wird überragt vom Burgberg Wawel mit Königsschloß und Kathedrale. Dies alles wurde den Hennefer Gästen in detaillierten Stadtführungen näher gebracht. In Krakau sind Geschichte und Kunst im Übermaß vorhanden. Das reichhaltige Konzertangebot wurde gerne genutzt. Die Hennefer Reisegruppe ließ es sich auch nicht nehmen, mit Wieliczka eine der ältesten Salzminen Europas zu besichtigen und konnte oftmals an den freien Nachmittagen zu eigenen Unternehmungen starten.

Dazu gehörte manchmal auch ein nachdenklicher Gang durch das historische Judenviertel Kazimierz. Unvergesslich war dann für alle der Abschiedsabend im dortigen Restaurant Ariel mit Klezmer Live Musik des bekannten Trios Jascha Liebermann.

Im Judenviertel Kasimierz

Erholsame Bahnfahrt im Regen nach Danzig

Einige Reiseteilnehmer empfanden die erholsame Bahnfahrt quer durch Polen als passende Gelegenheit sich noch besser kennen zu lernen und sich über das Erlebte auszutauschen. Spannend wurde es, als der Zug die mächtige Marienburg passierte und dann auf der imposanten Eisenbahnbrücke bei Dirschau (Tczew) die Weichsel überquerte. Ein schickes neu eröffnetes Hotel am Langen Markt hieß die Hennefer schließlich in Danzig willkommen.

Danziger Rathaus und Langer Markt

Diese frühere Hansestadt, deren ehemaliger Reichtum sich in reich verzierten Häusergiebeln widerspiegelt, steht auch für einen epochalen Politikwechsel, denn von dort wurde durch die unabhängige Gewerkschaft Solidarność der Sturz der kommunistischen Herrschaft in Mittel- und Osteuropa eingeleitet. In diesen Tagen erinnern wir uns aber auch daran, dass mit dem Beschuss der Westerplatte vor 70 Jahren dort durch Deutschland der Zweite Weltkrieg ausgelöst wurde.

Der kundige Stadtführer verwies die Hennefer auf die Aufbauleistung polnischer Ingenieure, Architekten und Arbeiter, die das völlig zerstörte Danzig nach alten Plänen wieder auferstehen

ließen. Die Backsteinbauten der Marienkirche, des Rathauses und insbesondere das Krantor beeindruckten die rheinischen Besucher ganz besonders; abschließend genoss man den Sommerabend an der Mottlau.

Partnerstadt Nowy Dwór Gdański- neue Freundschaften

Ein weiterer Höhepunkt der Reise war die Gastfreundschaft in den polnischen Familien der Partnerstadt und das Kennen lernen der flachen Werderlandschaft sowie der Ostsee. In bewährter Manier hatte unser Freund Bolek Klein ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Eine Konferenz 'Bioblitz' in der Nachbarschaft eines Vorlaubenhauses brachte neue Erkenntnisse von Natur und Wasser an Tiege und Sieg; Spaziergänge und Bernsteinsuche am Meer waren erholsam; Kranzniederlegungen zu Ehren der Opfer von Gewalt, Krieg und Flucht machten die Rheinländer nachdenklich.
Der gemeinsame Freundschaftsabend wurde für alle zu einem besonderen Erlebnis, denn nicht nur Essen und Trinken, sondern auch gemeinsame Lieder und Tanz erfreuten die Gemüter.

Gemeinsame Lieder und Tanz am Freundschaftsabend in Nowy Dwór Gdański

Immerhin hatte die Hennefer Reisegruppe ein polnisches Lied eingeübt und intonierte gemeinsam mit den Gastgebern die Europahymne; Eine Teilnehmerin dichtete dazu:

„Ein Fest mit Freunden- alten und neuen
an Gesängen und Tänzen wir uns erfreuten".

Die beiden Partnerstädte- aber auch die beiden europäischen Nachbarn- sind sich durch diese erlebnisreiche Reise wieder etwas näher gekommen.

Schon zum fünften Mal: Internationale Jugendbegegung in Tiegenhof etabliert sich.

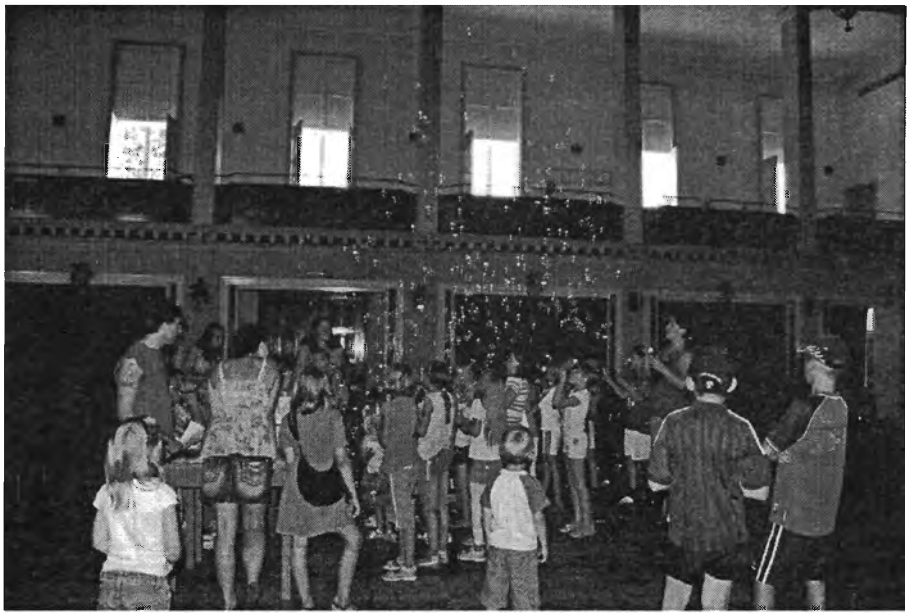
von Friedhelm Janzen

Liebe Leser der Tiegenhöfer Nachrichten,

Im August 2009 wurde im fünften Jahr in Folge eine Deutsch-Polnisch-Niederländische Jugendbegegnung in Tiegenhof durchgeführt.
Im Rahmen des zweiwöchigen Workcamps, das mit einem gemeinsamen Beginn in Berlin startete, wurde dabei insbesondere wieder fleissig auf dem mennonitischen Friedhof in Orlofferfelde (Orłowo) gearbeitet. Überdies wurde von den Teilnehmenden am 21. August zum

Internationale Jugendgruppe auf dem Friedhof Orlofferfelde

zweiten Mal ein Spieltag mit und für Kinder aus Tiegenhof/ Nowy Dwór Gdański im Kulturhaus organisiert, an dem ca. 40 Kinder teilnahmen.



Spieltag für Kinder im Kulturhaus in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański

Geleitet wurde die Begegnung von Agnieszka Ojcewicz (Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański) sowie Leo Elsner (Hamburg) in Zusammenarbeit mit Dietmar Claassen (Amsterdam), wobei das Projekt insgesamt von der Mennonitischen Jugend Norddeutschland in Kooperation mit dem Klub Nowodworski (Bolek Klein) initiiert wurde. Finanzielle Unterstützung gab es dabei durch den Mennonitischen Arbeitskreis Polen sowie das Deutsch-Polnische Jugendwerk, ohne die dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre.
Angesichts der positiven Rückmeldungen von Teilnehmern und Organisatoren ist es geplant, auch 2010 wieder ein solches Workcamp durchzuführen.

Friedhelm Janzen
(Kontakt: fjanzen@gmail.com)

P.S.: Für interessierte Leser die keine Angst vor dem Internet haben: Weitere Bilder und Informationen von den bisherigen Arbeitseinsätzen gibt es unter
http://orlowo-working-camp.blogspot.com/

Ein Gedicht zum Workcamp
von Kristine Isaak, Neuwied

Ich habe mir viele Gedanken gemacht,
mir Zugang zu meiner Erinnerung verschafft.
Die Zeit in Polen Revue passiert
und die wichtigsten Dinge aussortiert.

Am 8. August trat ich meine Reise an,
geschlagene zehn Stunden mit der Deutschen Bahn,
doch das wichtigste an der ganzen Sache ist,
dass ich nie gedacht hätte, dass ich die ganze Gruppe und die Zeit in Polen so vermiss'.
Somit spricht es für die positiven Erfahrungen, die ich jeden Tag gemacht
und die mir für die Arbeit auf dem Friedhof gaben Kraft.

Zuerst fragte ich mich nach dem Sinn,
dass ich auf dem Friedhof auf Knien gekrochen bin,

das Unkraut rausriss Stück für Stück,
Verdammt! es kommt doch eh zurück.
Doch eigentlich kommt es mehr darauf an,
was man zusammen erreichen kann,
mir wurde bewusst mir wurde klar,
dass das Ergebnis bedeutend war.
Es gab etwas was wir als Gruppe teilten
und dies erschütterte meine Zweifel.

Rückblickend kann ich sagen, dass ich jeden Morgen, jeden Abend,
ja jeden Tag genossen habe.
Das gemeinsame Essen, die gemeinsame Arbeit,
all das hat mir sehr viel Freude bereitet.
Es gab mir für die zwei Wochen das Gefühl, dass wir eine kleine Familie waren,
viel lachten, viel diskutierten
und uns jeden Abend total fertig ins Bett bemühten!
Ich würde diese Zeit niemals missen wollen
und werde auf jeden Fall wiederkommen.

Feier aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums der katholischen Pfarrei Tiegenhof am 3.10.2009

von Rudolf Stobbe

Der ermländische Bischof Andreas Tille hat mit Dekret vom 17.02.1908 zum 1.02.1909 die Pfarrei der Verklärung Christi in Tiegenhof gegründet. Die katholische Kirchengemeinde Nowy Dwór Gdański feierte am 3.Oktober 2009 das 100jährige Jubiläum ihrer Entstehung.

Unser Verein erhielt im April 2009 eine Einladung von Priester Antoni Mikielewicz zu diesem Ereignis. Frau Klara Hirneisen, Julius Hinz und Rudolf Stobbe folgten dieser Einladung.

Die bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche

In der bis auf den letzten (Steh-) Platz gefüllten, alten katholischen Kirche begann um 11^{00} Uhr die feierliche Messe, die nach einer Begrüßung durch Priester Mikielewicz von Bischof Jan Styrna aus Elbing zelebriert wurde. In seiner Predigt, die auch viele Priester der umliegenden Gemeinden hörten, ging der Bischof auf den Kirchenbau König Salomons in Jerusalem ein, der die Zusammenführung aller Gläubigen zum Ziele hatte. Dem gleichen Ziel diente auch die Gründung der Pfarrei in Tiegenhof, deren Mitglieder vorher zu Tiegenhagen gehörten. Es entstand eine

lebendige Gemeinde. Bischof Styrna hob dabei hervor, dass der christliche Glaube uns alle verbindet und dankte den Erbauern der Kirche und den Gründern der Gemeinde Tiegenhof.
Anschließend sprach der Bürgermeister der Stadt Nowy Dwór Gdański ein Grußwort und auch unsere Delegation hatte die Gelegenheit, ein Grußwort des Vereins Tiegenhof - Kreis Großes Werder durch den Vorsitzenden Rudolf Stobbe zu übermitteln, das von Herrn Bolek Klein übersetzt wurde. Anschließend übergaben wir ein Buch mit Bildern europäischer Kathedralen als Geschenk an Priester Mikielewicz.

Bolek Klein übersetzt die Grußworte vom 1. Vorsitzenden Rudolf Stobbe

Unser Grußwort hatte folgenden Wortlaut: Seine Exzellenz, Herr Bischof Styrna, sehr geehrter Herr Priester Mikielewicz, liebe Gemeindemitglieder, liebe Gäste, wir freuen uns, zu dem 100-jährigen Jubiläum der Pfarrei Verklärung Christi in Nowy Dwór Gdański eingeladen zu sein.
Als Vorsitzender des Vereins Tiegenhof - Krs. Gr. Werder bedanke ich mich für diese Einladung, weil sie zeigt, dass 70 Jahre nach Beginn des furchtbaren Weltkrieges ein auf gegenseitiger Achtung und beiderseitigem Verständnis beruhendes Zusammenleben von Polen und Deutschen möglich ist. Gerade wir als Christen sollten aktiv an der Versöhnung beider Völker mitarbeiten, ohne die Augen vor den aus der Vergangenheit herrührenden Wunden und Ängsten zu verschließen.
Der Bau der katholischen Kirche in Tiegenhof wurde, wie Sie wissen, 1847 begonnen und 1851 vollendet. Damit ist der Bau älter als die Gründung der Pfarrei. Ich halte es für richtig, nicht wie üblich, das Jubiläum eines Baudenkmals zu begehen, sondern vor allem des christlichen Inhalts und der geistigen Entwicklung eines Ortes zu gedenken. Dazu gehört auch das tolerante und offene Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen, wie auch Ihre Einladung an uns zu diesem Ereignis zeigt.
Ich freue mich, meine beiden Begleiter vorzustellen: es sind Frau Klara Hirneisen und Herr Julius Hinz, die beide in Tiegenhof aufgewachsen sind und viele Erinnerungen mit der katholischen Kirche und Gemeinde verbinden. Herr Hinz war einige Zeit Messdiener und beide erhielten am 17.September 1944 hier die erste heilige Kommunion in der letzten derartigen Feier vor dem Ende des Krieges.
Wir drei wünschen Ihrer Pfarrei, Ihrer Gemeinde und Ihrer Stadt Gottes Segen für eine friedliche und glückliche Zukunft.
Rudolf Stobbe

Julius Hinz, Eugenie Klein, Rudolf Stobbe, Bolek Klein, Jan Styrna - Bischof von Elbing, Klara Hirneisen, Tadeusz Studziński, Czeslaw Lukaszewicz, Antoni Mikielewicz - Priester der Pfarrkirche

Alte Liebe rostet nicht

von Julius Hinz

Unglaublich, aber wahr, ich habe immer noch einen herzlichen Kontakt zu meiner Lehrerin, Frau Margarete Praetorius, geb. Voigt und dieses seit nunmehr über 65 Jahren.

Margarete, wie ich sie heute liebevoll nennen darf, hat nicht nur viele schöne gemeinsame Urlaubsreisen mit meiner Familie und mir gemacht, sondern wir haben auch durch das Telefon uns eine ganz enge Verbindung und natürlich auch durch Briefe.
Fräulein Voigt (so hieß meine Lehrerin damals) kam 1940 von der Uni aus Danzig an unsere Volksschule in Tiegenhof. Sie war für uns Kinder etwas ganz besonderes. Allein schon, weil sie jung und schön war, denn während des Krieges hatten wir Lehrer, die alle über 65 und älter waren.
Fräulein Voigt hatte auch eine andere Lehrmethode. Ihr Nachdruck war nicht der Stock. Sie lehrte mit Herz, Fürsorge und Liebe. Dieses ist wohl auch bei mir ganz tief verblieben, so daß ich fast ihr Sohn geworden bin. So spricht sie jedenfalls immer noch mit mir.

Ganz besonders erinnere ich mich an unsere letzte gemeinsame Reise in unsere alte Heimat vom 19. bis 23. Juli 2003. Natürlich waren wir gemeinsam in Steegen in der Ostsee schwimmen. Ein bißchen Angst hatte ich ja schon um meine Margarete und nun gab' ich mal Kommando: „Bitte in meiner Nähe bleiben". Es war ein richtig schöner, sonniger Steegen-Tag mit Fischessen an der Strandbude. Alle Freunde, die mit waren, auch zwei ehemalige Schüler von Margarete, Rosmarie Hansen geb. Eisenschmidt und Peter Priebe, erfreuten sich gemeinsam mit unserer alten Lehrerin an diesem Sonnentag.

Julius Hinz mit seiner ehemaligen Lehrerin Margarete Praetorius

Einen Tag später sind wir dann alle gemeinsam mit dem Schiff von Danzig nach Zoppot gefahren. Wie das Bild zeigt, war auch dieses wieder ein herrlicher Sonnentag und der Unterschied zwischen Lehrerin und Schülern ist nicht mehr sehr groß.

Natürlich besuchten wir auf dieser Reise auch unsere alte Schule: die Klasse des 4. Schuljahrs, wenn man reinkommt gleich rechts, die Aula, das Lehrerzimmer – und viele Gedanken begleiteten uns in unserer alten Schule.

Ein Spaziergang weckte Erinnerungen aus meiner Kindheit und auch aus den Jugendjahren meiner Margarete. Der Besuch unserer alten katholischen Kirche regte uns zu besonderen Gedanken an. Leider ist ja die evangelische Kirche, wie wir alle wissen, im Krieg zerstört worden.

Wir dachten an die alte Schwimmbrücke, wo wir Schüler uns immer mit Absicht nasse Füße holten. Wir sprachen darüber, daß es vor 1939 eine katholische und eine evangelische Volksschule gab und daß auch zu dieser Zeit der Schulhof getrennt war. Als Fräulein Voigt – Margarete – nach Tiegenhof kam, war dieses schon geändert.

Das folgende Bild zeigt uns bei einem gemeinsamen Besuch in Tiegenhof, wo wir auch mit Gesang aufgetreten sind.

Eigentlich dachte ich immer, sehr viel über meine Lehrerin zu wissen, doch in diesem Sommer überraschte mich eine Heimatfreundin, Frau Elisabeth Grube, damit, daß meine Lehrerin auch dichterisch tätig war.
Ich finde, es paßt jetzt zur Jahreswende ein Gedicht von Margarete Praetorius-Voigt, das 1991 im Danziger Hauskalender veröffentlicht wurde, ganz besonders in die heutige Zeit:

Die lustigen Musikanten

Wieder ist ein Jahr entflohen,
stieg hinauf zur Sternenpracht,
wieder ist ein Jahr zerronnen,
sank hinunter in die Nacht –
eines Jahres kurze Spanne,
eines Jahres Ewigkeit.

Blieb nichts als ein leises Grüßen,
blieb nichts als ein fernes Glück,
blieb uns Anfang nur und Ende,
blieb ein Sehnen nur zurück.

Ging ein Tag dahin zum andern,
reihte sich zur Jahresschnur.
Stunden kamen, Stunden gingen,
Tag und Nacht zerstob im All.
Sonne, Mond und Sterne zogen
ihre ewge stolze Bahn –
unberührt von Heut' und Morgen,
von des Lebens wirren Lauf.

Mag die Erde seufzen, stöhnen
unter Leiden, Not und Tod,
ewig wird am Himmel blühen
Morgenschein und Abendrot.

Nun das Jahr sich wieder rundet
und ein neues kommen will,
das in seinem Mutterschoße
trägt des Lebens Freud und Leid,
steh' ich hier am dunklen Tore,
flehe still zum Herrn der Zeit:

Sieh, Herr, wie wir zu dir treten
und um deinen Frieden beten.
Breite gnädig deine Hände,
alles Schicksal gütig wende!

Laß die goldne Schale sinken,
daß wir durstig trinken, trinken
von dem klaren, reinen Brunnen
deiner ewig neuen Liebe!

Weihnachten und die Jahreswende bedeutet für Margarete und mich einen besonderen Gedankenaustausch. Ich weiß gar nicht, wie lange wir oft telefonieren, obwohl ich ein Mensch bin, der sich beim Telefonieren möglichst kurz faßt. Aber wir haben so viele Fragen und ich brauche noch so viele Antworten und beide wissen wir nicht, wie lange wir noch fragen und antworten können. Ich hoffe jedoch noch sehr lange.

Das von Margarete Praetorius-Voigt verfaßte Weihnachtsgedicht aus dem Danziger Hauskalender von 1986 werde ich am heiligen Abend im Kreise meiner Familie vortragen.

Zündet an die roten Kerzen!
Sollen leuchten in die Herzen,
daß es wieder Weihnacht werde
auf der weiten, weiten Erde.

Hört die Glocken, wie sie klingen,
hört die Glocken, wie sie singen;
bringen euch die Weihnachtszeit,
mahnen euch zu Fried' und Freud'.

Leise klingen alte Lieder,
schweben auf zum Himmel wieder.
Was den Hirten wurde kund,
klingt heut durch der Kinder Mund.

Daß es Weihnachtsfriede werde
auf der weiten, weiten Erde,
öffnet weit nun eure Herzen,
zündet an die roten Kerzen!

Meine Begegnungen mit meiner alten Lehrerin waren stets etwas Besonderes für mich, wofür ich sehr dankbar bin.

Gern erinnere ich mich auch an viele herzliche Besuche in ihrem Haus in Kassel und auf den Heimattreffen mit den Tiegenhöfern.

Ich wünsche Margarete und mir noch viele gemeinsame Jahre – so Gott will!

Dein alter Schüler Julius

Der „Außenminister" von Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański feiert seinen 80. Geburtstag

von Mechthild Schulz

Bolek Klein hatte anläßlich seines 80. Geburtstages groß eingeladen und alle kamen. Am 7.09.09 war die große Feier im Kulturhaus von Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański. Über 200 Gäste waren der Einladung gefolgt und hatten sich im Festsaal versammelt. Zu Beginn der Feierlichkeiten wurde von dem Ehepaar Georg und Rosemarie Lietz, aus Hamburg, eine große 80 aus brennenden Kerzen in den Saal geschoben. Nun kam unter großem Beifall auch der zu feiernde allen wohlbekannte Bolek Klein in den Saal.

Ehepaar Lietz bei ihrem Liedvortrag

Harry Lau hatte dafür zu sorgen, daß die Gratulanten in der richtigen Reihenfolge dem Jubilar ihre Glückwünsche überbringen konnten. Harry Lau übersetzte die Wünsche von den deutschen Gästen ins polnische und unterrichtet diese in Zusammenfassungen über das Geschehen in deutsch. Den Gratulationsreigen eröffnete der Bürgermeister

von Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof Dr. Tadeusz Studziński, es folgten der Stadtrat, der Präsident von Elbing, die Bürgermeister von Sztutowo/Stutthof, Stegna/Steegen und Ostaszewo/Schöneberg. Für die ehemaligen Tiegenhöfer und Werderaner und den Tiegenhöfer Verein überbrachte Fritz Schulz die Glückwünsche und für die Partnerstadt Hennef die Dirigentin des Hennefer Chores Frau Edelgard Deisenroth-Specht. Weitere Gratulanten waren die Honorarkonsulin der Niederlande, der katholische Priester, die Polizei, die Feuerwehr, das Krankenhaus, der Klub Nowodworski u.s.w. Von Harry und Halina Lau bekam Bolek einen Orden verliehen. Boleks Tochter schilderte ausführlich den Lebenslauf ihres Vaters. Leider gab es keine Übersetzung.

Ehepaar Klein mit der Familie ihrer Tochter

Aus Deutschland waren bei den Feierlichkeiten: Ehepaar Georg und Rosemarie Lietz (Hamburg), Ehepaar Dora und Heinrich Zenk (Brome) mit Tochter und Schwiegersohn, Ehepaar Adeltraut und Günter Meger (Mannheim), Frau Edelgard Deisenroth-Specht (Hennef) und Ehepaar Mechthild und Fritz Schulz (Hamburg)

Zwischendurch trat eine Trachtentanzgruppe und der Bernsteinchor auf. Das Ehepaar Lietz erfreute den Jubilar und die Zuhörer mit einem Lied. Die Tochter von Frau Dora Zenk trug mit ihrem Mann afrikanische Lieder vor.

Volkstanz der Trachtengruppe

Nach dem Gratulationsreigen war die Bühne frei für eine Trachtengruppe mit Volkstänzen und eine Theatergruppe, die Romio und Julia in abgeänderter Form, in einer Kurzfassung vortrugen. Im Anschluß wurde die riesige Geburtstagstorte mit Tischfeuerwerk in den Saal geschoben und an die Gäste verteilt. Anschließend wurde noch das Tanzbein geschwungen. Bolek war in seinem Element.

Nach den Feierlichkeiten im Kulturhaus hatte das Ehepaar Klein die deutschen Gäste und zwei befreundete polnische Ehepaare zum Abendessen zu sich nach Hause eingeladen. Diese fröhliche und harmonische Runde war ein wunderschöner Abschluß von Boleks großartigen Ehrentag.

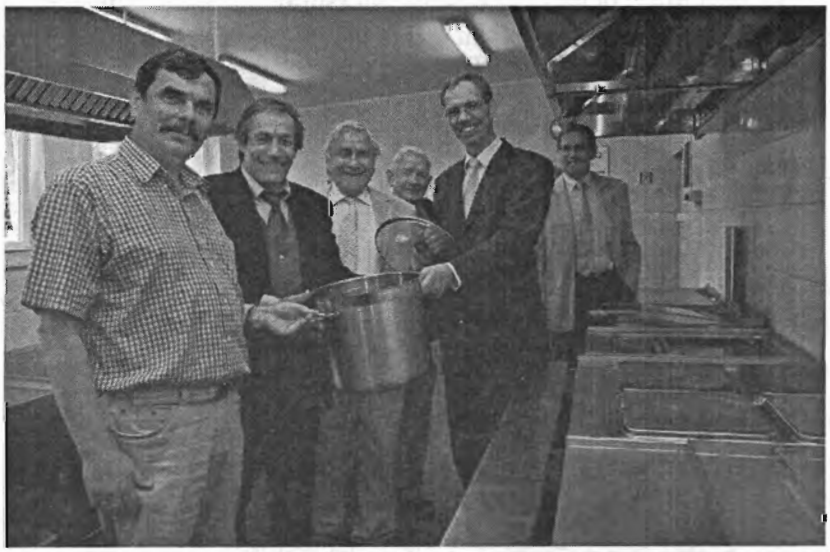
Lehr-Restaurant für die Gewerbeschule 2 in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański

von Julius Hinz

Nachdem nun die Küche aus der Gewerbeschule Elmshorn in Nowy Dwór Gdański eingebaut ist und erfolgreich betrieben wird (hier werden junge Berufsschüler mit Erfolg zu Köchen ausgebildet), habe ich durch die Hilfe des Herrn Landrats Dr. Grimme des Kreises Pinneberg, des Herrn Studiendirektors Dr. Udo Pfahl und des Herrn Schulleiters Kopf das Ausbildungsrestaurant der Berufsschule Elmshorn zur Verfügung gestellt bekommen, um es in der Berufsschule in Tiegenhof/ Nowy Dwór Gdański einzubauen.

Vorangegangen war ein Besuch mit Herrn Landrat Dr. Grimme, sowie Herrn Dr. Pfahl und mir in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański. Hier fand ein Empfang des Landrats Piórkowski, des Stadtpräsidenten und Herrn Klein, sowie einer Delegation des Kreises Nowy Dwór Gdański statt.

Herr Landrat Piórkowski hat Herrn Dr. Grimme, HerrnDr. Pfahl und mich im Rathaus empfangen und eine Dokumentation von Nowy Dwór Gdański und des Kreises in Bild und Ton vorgeführt, sowie einen Bericht über das Weichsel-Nogat-Delta abgegeben.



Zbigniew Piórkowski, Dr Udo Pfahl, Julius Hinz, Bolek Klein, Dr. Grimme

Danach fand eine Besichtigung in der Lehrküche statt. Herr Dr. Grimme konnte sich davon überzeugen, daß die Küche einen hohen Funktionswert wieder gefunden hat und sachlich und fachlich gut eingebaut wurde.

Zwischenzeitlich sind auch sanitäre Anlagen, sowie Umkleideräume für den Küchenbereich geschaffen worden. Der Küchenbereich hat einen eigenen Eingang bekommen. In Vorbereitung ist der angrenzende Raum, wie sich die Delegation überzeugen konnte. Dort soll das Restaurant eingebaut werden. Herr Dr. Grimme war mit der zweiten Aktion Restaurant einverstanden. Die Restauranteinrichtung ist zwischenzeitlich verladen und nach Nowy Dwór Gdański transportiert worden. In der ersten Jahreshälfte 2010 soll das Restaurant fertig gestellt werden.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinem Landrat Herrn Dr. Grimme, dem Schulleiter Herrn Kopf, sowie Herrn Studiendirektor Dr. Pfahl ganz herzlich bedanken. Doch vieles wäre nicht möglich, wenn mein Freund Bolek Klein, nicht immer wieder schwierige Situationen für uns löste. Durch diese Aktion werden junge Menschen in Nowy Dwór Gdański die Möglichkeit erhalten, zu Restaurantfachkräften ausgebildet zu werden. Dann besitzt Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański eine komplette Ausbildungsstätte im Bereich Gastronomie.

Das Lehr- Restaurant vor dem Abbau in Elmshorn

Das Lehr-Restaurant vor dem Abbau in Elmshorn

Eine wichtige Begegnung für zwei polnische Lehrer und 12 polnische Berufsschüler fand in der Gewerbeschule Elmshorn vom 29. September bis 5. Oktober 2009 statt. Diese Aktion ist von der Gewerbeschule Elmshorn unter Federführung von Herrn Studiendirektor Dr. Pfahl und Herrn Henneke durchgeführt worden.

Die Schüler waren in gastronomischen Betrieben untergebracht, wo sie auch in den unterschiedlichen Bereichen (Restaurant, Küche, Housekeeping) gearbeitet haben. Des Weiteren haben sie am Unterricht in der Berufsschule Elmshorn teilgenommen. Auch das Kulturelle ist nicht zu kurz gekommen. Durch Ausflüge und Besichtigungen konnten die polnischen Gäste das schöne Schleswig-Holstein kennen lernen.

Mit einem Abschiedsessen am 5. Oktober (das Essen wurde gemeinsam von deutschen und polnischen Schülern gekocht unter der Federführung von Frau Martina David) im Beisein des Kreispräsidenten Schleswig-Holsteins, Herrn Tiemann, sowie Herrn Schulleiter Kopf, Herrn Studiendirektor Dr. Pfahl, Herrn Henneke und den Inhabern der Hotelbetriebe, in denen die polnischen Schüler untergebracht waren wurden die Lehrer und Schüler verabschiedet.

Finanziert wurde dieses Vorhaben von der Berufsschule Elmshorn, dem Hotel- und Gaststättenverband sowie den beteiligten Hotelbetrieben.

Gemeinsam stellte man fest, daß dies eine gelungene und erfolgreiche Aktion war, die letztlich nicht nur zur Völkerverständigung, sondern auch zur Berufsförderung junger Menschen in Polen gezählt werden kann. Es ist geplant, daß eine deutsche Lehrer- und Schülerabordnung aus Elmshorn der Stadt Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański in gleicher Weise in 2010 einen Lehrbesuch abstatten wird, der von der Gewerbeschule 2 in Nowy Dwór Gdański organisiert wird.

Glück-auf für neue, gemeinsame Aktionen.

---

60 Jahre Landsmannschaft Westpreußen

von Ott-Heinrich Stobbe

Am 6. Juni 2009 fand im Westpreußischen Landesmuseum in Münster eine Feier zum 60jährigen Bestehen der Landsmannschaft statt. Unser Verein war dazu eingeladen worden und unser Vorstandsmitglied Ott-Heinrich Stobbe nahm daran teil. Es war eine große Anzahl von

Westpreußen erschienen, die den Ausführungen aller Redner mit Interesse folgten. Die Festrede hielt der Herr Bundestagspräsident Dr. Lammers. Der Rückblick auf 60 Jahre Arbeit für die aus Westpreußen inklusive der Hauptstadt Danzig Vertriebenen weckte manche Erinnerung. Bei der Landsmannschaft Westpreußen hat man schon vor langer Zeit die Kontakte zur alten Heimat intensiviert und vielfach – wie wir Tiegenhöfer und Werderaner auch – viele erfreuliche Beziehungen entwickeln können. Heute gibt es wie in Tiegenhof vielfach Gedenksteine auf den ehemaligen Friedhöfen. Manche Kreis- und Ortstreffen Ehemaliger fanden schon in Polen statt.

Vielfalt der Arten überrascht

Kölner Stadt-Anzeiger 8.Juli 2009
von Ralf Rohrmoser – von Glasow
eingesandt von Dr. Sigurd van Riesen

In der polnischen Partnerstadt Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof haben Wissenschaftler eine Bestandsaufnahme der Arten vorgenommen. „BioBlitz" heißt das Projekt.

Ein überaus interessantes Projekt hat Leszej Paaszkiet vom Partnerschaftsverein Hennef in der polnischen Partnerstadt Nowy Dwór Gdański begleitet. Das rund 10.000 Einwohner zählende Städtchen im Herzen von Żuławy, dem Werderland, liegt in der Nähe von Danzig an der Tiege/Tuga. Umweltschützer, Botaniker, Zoologen und Ormithologen, unter ihnen Paszkiet, hatten zum „Tuga-BioBlitz" eingeladen, um die biologische Vielfalt des Wasserlaufs zu dokumentieren. Das Ergebnis war eine Überraschung. Innerhalb nur weniger Stunden zählten die Wissenschaftler an einem regnerischen Morgen insgesamt 457 Arten. Viele unterliegen strengem Naturschutz.

Selbst mit Tauchern wurde geforscht

Das Konzept und der Begriff „BioBlitz" ist eine Idee, die von Umweltschützern modifiziert und benutzt werden kann. Entstanden ist sie 1996 in den USA, in der Nähe von Washington wurden Wasserreservoirs untersucht. In Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof wurden Fledermäuse und kleine Säugetiere, Pflanzen, wirbellose Tiere sowie Vögel studiert. Wissenschaftler der Universitäten Lodz und Danzig leiteten die Beobachtungen, begleitet wurde das Projekt von Roisin Nash aus Irland und dem Hennefer Leszek Paszkiet.

Im Stadtzentrum von Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof wurde am Ufer der Tiege(Tuga) ein Labor mit Präsentationen aufgebaut. In Licht und Ton zeigten die Forscher, Fotografen und Filmemacher ihre Aufnahmen einem interessierten Publikum. Die Teams verfaßten darüberhinaus ausführliche Berichte ihrer Ergebnisse. Zahlreiche begleitende Veranstaltungen rundeten das Konzept ab, über Themen wie „Wie entsteht ein Delta?" oder „Chemische Reinheit von Wasser der Tuga" sprachen die Referenten. Ein Publikumsrenner war die „Ausstellung von Müll aus der Tuga". Für 2010 ist eine Vergleichsstudie geplant.

Ausstellung von Müll aus der Tuga/Tiege

Unterstützt wurde das Vorhaben aus dem Fond für den Europäischen Wirtschaftsraum und Mitteln aus Norwegen, Island und Lichtenstein sowie polnischer Umweltschutzorganisationen. Die sind an einer verstärkten Zusammenarbeit insbesondere mit den deutschen Umweltschützern interessiert, sehen Vorteile für beide Seiten.

Hochwasser in Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański

von Fritz Schulz nach einem Telefongespräch mit Bolek Klein

Im Wetterbericht wurde am 12.10.2009 die Gefahr einer Sturmflut für Rügen angekündigt bzw. auch für die polnische Küste. Am 15.10.2009 erreichte mich eine E-mail von Marek Opitz unter der Überschrift „Dramatisches Hochwasser in Nowy Dwór Gdański". Telefonisch erhielt ich einen Kurzbericht von Bolek Klein, was passiert war:

Hochwasser in der Tiege, rechts die Lindenstraße (Foto Marek Opitz)

Durch den sehr starken Nordsturm drückten die Wassermassen bei Pillau in das Frische Haff. Es kam zu einem Haffstau und der Wasserspiegel der Elbinger Weichsel und damit auch der Tiege stieg stark an. Es wurden Windgeschwindigkeiten von 130 km/h gemessen. Am schlimmsten war es am 14.10.2009. Die Deiche an der Tiege waren nicht überall hoch genug. So stand der ehemalige evangelische Friedhof und der Busbahnhof unter Wasser. Auch die Ostseestraße (Platenhof) stand unter Wasser, wie auch der Vorplatz von Marek Opitzsens Fotogeschäft und Wohnhaus. Viele Keller mußten ausgepumpt werden. In Groschkenkampe/Groszkowo mußten Menschen und Tiere evakuiert werden. Der Bürgermeister und der Landrat haben mit vielen Organisationen viel geholfen, die Schäden zu beseitigen. Am 15.10.2009 entspannte sich am Nachmittag die Lage wieder, da der Sturm nachließ und das Wasser wieder abfloß. Die Schöpfwerke in Kalteherberge und Grenzdorf A waren voll funktionstüchtig. Größere Schäden soll es auf der Elbinger Seite gegeben haben. So ein Hochwasser gab es zuletzt 1983. Soweit der Bericht von Bolek Klein.

Würdige Ruhestätte für Marienburger Tote

Von Martin Dodenhoeft aus „Stimme & Weg“
Eingesandt von Ruth Wedel

Die Sonne scheint, die Blätter des Waldes rauschen im leichten Wind, weiße Schmetterlinge taumeln über das Gras – ein freundlicher, ein warmer, ein friedlicher Tag ist der 14. August 2009. Wäre hier nur nicht die große Grube auf diesem Friedhof mit über hundert Särgen, die an den entsetzlichen Tod von Männern, Frauen und Kindern gegen Ende des Zweiten Weltkrieges oder danach erinnern...

„Versöhnung. Das ist es, was ich empfinde, ein Gefühl der Versöhnung. Aber das Schicksal dieser Menschen muß aufgeklärt werden.“ Günter Wehrmann steht mit seiner guten Bekannten und Freundin Lieselotte Frodermann am Grab der Marienburger Toten, die der Volksbund auf der Kriegsgräberstätte Neumark (Stare Czarnowo, bei Stettin) bestattet hat. Die beiden sind Marienburger, die wohl nur ein gnädiges Schicksal davor bewahrt hat, selbst zu den Opfern zu gehören.

Günter, Jahrgang 1925, war als Soldat im Einsatz, Lieselotte, Jahrgang 1929, gelang die Flucht vor der sowjetischen Armee. Doch ihre Mutter ist dort geblieben – ihre Spur verliert sich in einem Lazarett. Gehört sie womöglich zu den 2116 Menschen, die hier beigesetzt werden, ist sie eine der 1.001 Frauen, deren Zahl von der polnischen Gerichtsmedizin bestimmt worden ist?

Im offiziellen Bericht stehen entsetzliche Zahlen: 1001 Frauen, 381 Männer, 377 Kinder, 357 Tote, deren Geschlecht und Alter nicht bestimmt werden konnten, wurden im vergangenen Jahr bei Bauarbeiten unweit der historischen Marienburg entdeckt. Sie wurden geborgen und schließlich an den Volksbund zur Bestattung übergeben. Der Kreis ist noch nicht geschlossen. Vielleicht liegen dort – und auf jeden Fall an anderen Orten - noch mehr Tote in bislang unentdeckten oder verschwiegenen Massengräbern. Und die Frage, wie diese Menschen damals ihr Leben verloren haben, bleibt zu klären.

Dies fordert Reinhard Führer, der Präsident des Volksbundes, in seiner Begrüßungsansprache auf dem Friedhof: „Wer diese Menschen waren und wie sie zu Tode kamen, das ist immer noch nicht verläßlich beantwortet. Die Aufklärung ist eine Aufgabe der Historiker und der Öffentlichkeit in Polen und Deutschland.“

In den Monaten zuvor war heftig spekuliert worden, und manche Unterstellung, mancher polemische Angriff traf auch den Volksbund. Manche sehen sowjetische Soldaten als Täter, andere polnische Freischärler. Dem Volksbund, wird direkt oder indirekt unterstellt, mache sich zum Handlanger von Kräften, die unfaßbare Verbrechen verschleiern wollten. Diese eigenartige – um es vorsichtig auszudrücken – Form der „Aufklärung“ setzt sich auch nach der Bestattung der Toten in Neumark fort.

Nur liegen derzeit keine belastbaren Aussagen über das konkrete Geschehen vor. „Sehr wahrscheinlich handelt es sich zum größten Teil um Deutsche. An darüber hinausgehenden Spekulationen beteiligen wir uns nicht. Es ist im Übrigen auch unwürdig den Toten gegenüber, mit ihrem Schicksal Spekulationen anzuheizen“, sagt Präsident Führer.

Klage führen wir,
nicht Anklage.

Wahrheit fordern wir,
nicht Urteil.

Gedenken wollen wir,
nicht Aufrechnung.

Frieden ersehnen wir,
nicht Streit.

Der Wunsch der überlebenden Marienburger, diese Toten mögen in ihrer vermutlichen Heimatstadt ihre letzte Ruhe erhalten, ist verständlich. Nur ist es nicht so einfach, wie es sich manche vorstellen. Reinhard Führer sagt dazu: „Wie wir auch aus Deutschland wissen, können Planungsprozesse oft sehr lange dauern und Jahre in Anspruch nehmen. Wir wollten dieses Risiko der Ungewißheit nicht eingehen und damit die Toten möglicherweise lange Zeit an einem Ort aufbewahren, sondern sie so bald als möglich würdig beerdigen. Unser erster Gedanke, unsere Kriegsgräberstätte in Danzig – und somit nicht weit entfernt von dem Fundort – für die gefundenen Toten zu bestimmen, ließ sich aufgrund der dortigen, engen Platzverhältnisse durch die große Zahl der Geborgenen letztendlich nicht verwirklichen. Deshalb trafen wir die Entscheidung, hier an diesem – wie ich meine – würdigen, schönen Ort ein Gräberfeld für die zivilen Toten bereitzustellen. Die polnische Seite hat uns im Übrigen zugesagt, am Fundort in Marienburg auch einen Gedenkstein aufzustellen."

Voller Trauer stehen wir heute vor euch.
Denn wir können euer Schicksal
nicht ungeschehen machen.

Voller Scham stehen wir heute vor euch.
Denn wir wissen nicht einmal,
wie ihr das Leben verloren habt.

Voller Liebe stehen wir heute vor euch.
Denn es ist alles,
was wir euch geben können.

Der deutsche Botschafter in Polen, Michael Gerdts, empfindet große Trauer über das Geschehene. Er erinnert an verschiedene Gesten der deutsch-polnischen Verständigung und Versöhnung. Die würdige Beisetzung in Neumark sei nun ein weiteres Zeichen für die sehr guten deutsch-polnischen Beziehungen. Die heutigen Generationen trügen Verantwortung, solch ein Geschehen nie wieder zuzulassen. Erinnerung und Trauer dürften nicht mißbraucht werden, um die Menschen und Nationen erneut zu spalten. Im Namen der deutschen Bundesregierung dankt der Botschafter dem Volksbund und seinen polnischen Partnern.

Evangelische und katholische Geistliche aus Deutschland und Polen, darunter Weihbischof Marian Kruszylowicz aus Stettin und Weihbischof Gerhard Pieschl aus Limburg, gestalten gemeinsam den ökumenischen Gottesdienst. „Noch weiß nur Gott allein, wer diese Menschen waren und wie sie zu Tode kamen", sagt der Limburger Weihbischof, für den es als Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz für deutsche Vertriebene und Aussiedler selbstverständlich ist, hier zu sein. Es ist schwer, angesichts der vielen Opfer Trost zu finden. Doch gilt: „Unsere Augen suchen die Kreuze. Wir sagen: Das ist das Ende nicht."

Das Orchester „Poznan Brass" aus Posen umrahmt die Trauerfeier, die den 230 Teilnehmern aus Deutschland und Polen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Anders als etwa bei den meisten Gedenkfeiern zur Einweihung deutscher Kriegsgräberstätten in den vergangenen Jahren ist die Aufmerksamkeit der Medien bei diesem Anlaß sehr hoch. Es wäre wünschenswert und angemessen, wenn dies so bliebe. Denn wie wir heute und morgen mit diesen und den unzähligen weiteren Toten des Krieges und der Gewaltherrschaft umgehen werden, in Deutschland, in Polen, in Rußland und all den anderen Ländern – das wird der Prüfstein sein für die Würde einer Nation, die Wahrhaftigkeit der Erinnerung und des Gedenkens, die Ernsthaftigkeit des Wunsches nach Verständigung, Versöhnung und Frieden.

Ihr seit nicht vergessen.
Ihr werdet – trotz allem, was euch
geschah – nicht zwischen uns stehen.
Hier seid ihr nun geborgen,
an diesem Ort der Erinnerung
und des Friedens.

Ein herzliches Dankeschön

Allen Tiegenhöfern und Werderanern, den Freunden der Partnerstädte Hennef und Sarny und dem Mennonitischen Arbeitskreis Polen aus Deutschland, der Doopsgezinde Stichting Nederland-Polen und The Mennnite-Polish Friedship Association USA meinen besonderen und herzlichen Dank für die netten Glückwünsche zu meinem 80. Geburtstag.

Bolek Klein
Nowy Dwor Gd.

Neuerscheinung

von JürgenPinnow, Gorch-Fock-Str. 26, 25980 Westerland/Sylt

Westniederpreußische Texte aus Danzig, der Niederung und dem Großen Werder
von Otto Müller, Otto Dirschauer, Lothar Tetzlaff u.a.
überarbeitet, weitgehend ins Weichsel-Platt und stets ins Hochdeutsche übersetzt von Lothar Tetzlaff + (ut Rickeboarch bie Daonzich / aus Reichenberg bei Danzig).
Zusammengestellt, überarbeitet, ergänzt, erläutert und neu herausgegeben
von Jürgen Pinnow

Mit zwei Anhängen: Texte von M. Hildebrandt und W. Penner
Band I & II, 339 Seiten, Westerland/Sylt 2009

Diese 339 Seiten umfassende zweibändige Schrift steht ganz im Zeichen der Erinnerung an den 1924 in Reichenberg, Kreis Danziger Niederung, geborenen und am 02.02.2009 in Neumünster im Alter von 84 Jahren verstorbenen Dialektautor Lothar Tetzlaff. Sein Heimatdialekt war das

Weichsel-Platt, speziell das Platt der Danziger Niederung. Er kannte sich aber auch in den anderen Varianten, dem Platt des Großen Werders sowie im Danziger Stadtplatt aus. Mit Lothar Tetzlaff ist einer der letzten kompetenten Sprecher dieser westniederpreußischen Mundarten – die dem Aussterben verfallen bzw. bereits ausgestorben sind – von uns gegangen.

Lothar Tetzlaffs Schaffen hinsichtlich dieser Dialekte betraf einerseits mehrere Erlebnisberichte, vorwiegend aus der Kinder- bzw. Jugendzeit, verfaßt im Niederungs-Platt, andererseits – in stärkerem Maße – die Übertragung von z.T. nur in Manuskriptform vorhandenen Texten anderer Autoren in seinen Heimatdialekt, sowie die Verbesserung von in ungenügender Orthographie aufgezeichneten Texten. Ferner hat er auch eine Erzählung direkt aus dem Hochdeutschen ins Plattdeutsche übertragen. Lothar Tetzlaff hat sich auch um die Phonetik und Phonemik sowie um die Morphologie des Weichsel-Platts verdient gemacht.

In der vorliegenden Schrift sind alle Arbeiten des Verstorbenen zu finden, die niederpreußische Dialekte betreffen – soweit dem Herausgeber bekannt. Es handelt sich fast stets um Zweitveröffentlichungen. Eine Zusammenfassung all dieser Texte war umso sinnvoller, als die Erstpublikationen reichlich verstreut herausgekommen sind, in Kiel, Neumünster und Westerland. Dies Werk wurde in sechs Teile gegliedert; dazu kamen als Teile 7 und 8 zwei Anhänge.

Hier einige Worte zu den acht Teilen.
Band I
Teil I: Von Labommels on andre spoß'ge Lied von Otto Müller – Von Schlingeln und anderen spaßigen Leuten von Otto Müller in Danziger Platt mit Übertragung in die Mundart der Danziger Niederung und mit Übersetzung ins Hochdeutsche von Lothar Teztlaff. Mit einer kurzen Einführung in die niederdeutschen Dialekte von Danzig und Umgebung, Angaben zur Schreibung, Phonetik und Phonemik und Einzelheiten zur Morphologie des Weichsel-Platts, vornehmlich das Verb betreffend. Der Hauptteil besteht aus einer umfangreichen Gedichtsammlung mit den genannten Übersetzungen und mit Anmerkungen.

Teil II bringt Originaltexte von Gedichten von Otto Müller, Gustav Nord und Theodor Albert mit Übersetzungen ins Platt der Niederung. Es folgen sieben Erzählungen von Lothar Tetzlaff mit hochdeutscher Übersetzung und Anmerkungen, so „De Schpolle luuwer von Boonsack – Der Spanner von Bohnsack", „De Glickdeeler von Rickeboarch – Der Gleichteiler von Reichenberg" u.a.

In Teil III findet man die Erzählung „Das Rapsmütterchen" von Otto Dirschauer mit Übersetzung ins Weichsel-Platt von Lothar Tetzlaff.

Teil IV führt das „Heimatlied der Haff-Anwohner" in mehreren Sprachen und Dialekten vor, darunter in Weichsel-Platt von Lothar Tetzlaff.

In Teil V kann man vier Zeichnungen, Danziger Originale darstellend, gemalt von Konrad Lewitz mit Anmerkungen im Weichsel-Platt und Hochdeutschen bewundern.

BandII
Teil VI betrifft das Hauptwerk Lothar Tetzlaffs: Oheim Jakob (Ohm Job bzw. Oom Job) und andere Gedichte in der westniederpreußischen Mundart Großen-Werder-Platt aus Ladekopp und Umgebung (Freistaat Danzig) von Otto Dirschauer. Herausgegeben mit Original- und verbessertem Text, hochdeutscher Übersetzung und Anmerkungen von Lothar Tetzlaff, Neumünster 2002, 187 S. – Das Spektrum der Erlebnisse des Oheim Jakob ist erstaunlich weit gespannt. Herausragend ist u.a. eine Fahrt auf dem Oberländischen Kanal mit teilweise auf Rollwagen gezogenen Schiffen.

Anhang I, Teil VII erfreut den Leser durch Schnurren und Witze, erzählt von Max Hildebrandt aus Marienau im Großen-Werder-Platt mit verbessertem Text und hochdeutscher Übersetzung sowie Anmerkungen vom Herausgeber.

Anhang II, Teil VIII wartet mit einer kurzen Erzählung von Werner Penner aus Rosenort auf, ebenfalls in (etwas abweichendem) Großen-Werder-Platt mit Übersetzung.

So stellt dieses Werk nicht nur eine Würdigung der sprachwissenschaftlichen und dialektologischen Tätigkeit des Verstorbenen dar, sondern bietet darüber hinaus auch einen weitgefächerten Einblick ins Weichsel-Platt.

Heimatbund der Neuteicher

Vorbemerkung:
Aus Anlaß der Auflösung des Heimatbundes der Neuteicher wird in dieser TN die erste Seite des letzten Rundbriefes der Neuteicher abgedruckt. Etliche Mitglieder unseres Gemeinnützigen Vereins Tiegenhof – Kreis Großes Werder e.V. sind auch Mitglied beim Heimatbund der Neuteicher. Es sind alle Mitglieder des Heimatbundes der Neuteicher herzlich eingeladen dem Gemeinnützigen Verein Tiegenhof – Kreis Großes Werder e.V. beizutreten und jährlich die TN zu erhalten. Auch über Beiträge in der TN von ehemaligen Mitgliedern des Heimatbundes der Neuteicher würden wir uns freuen.
Der Vorstand

Liebe Neuteicher und Werderaner Landsleute!

Dies wird also leider der letzte Rundbrief des Heimatbundes sein. Die Mitgliederversammlung am 11. Juli in Wilster hat dem Vorschlag des Vorstandes einstimmig zugestimmt und so wird der Heimatbund der Neuteicher nach 56 Jahren bis zum Ende September 2009 aufgelöst werden. Alle bedauerten es und hatten, ein wehmütiges Gefühl, aber es gab keine andere Lösung.

Entsprechend unserem Vorschlag – nachzulesen in der Einladung zum Treffen von Anfang April – bleibt die Heimatstube in Wilster und kann ab nächstem Jahr nach Anmeldung wieder besichtigt werden.

Wir erhalten von der Stadt Wilster in den nächsten Monaten Aufnahmen der Relikte unserer Heimatstube, die Adolf Schütz dann im Internet Präsentieren kann (www.neuteich.de). Im Anschluß an die Mitgliederversammlung hat unser Kassenleiter, mit Hilfe von Eva Dirschauer und Helmut Hill das Büro von Klaus Dirschauer gesichtet und 6 Umzugskartons Unterlagen nach Wilster geschickt; zur Aufbewahrung in der Heimatstube.

Der Vorschlag von Alfred Kontrowitz, sich auch ohne Heimatbund alle 2 Jahre in Wilster zu treffen, fand allgemeine Zustimmung (Neuteicher Stammtisch?).
Der Vorsitzende des Fördervereins für die Städtepartnerschaft Wilster – Nowy Staw hat am Treffen spontan zusagt, die Einladungen an alle die zu schicken, die beim Treffen September 2008 und jetzt im Juli dabei waren!
Nach Abklärung mit der Verwaltung wäre das 1. Wochenende im September (wie seit vielen Jahren!) ein guter Termin, den die Interessierten schon für 2011 mal reservieren könnten.

Die Kontaktadressen in Wilster sind folgende:

1. Besuch der Heimatstube: Herr Harald Bürger, Leiter Hauptamt, Kohlmarkt 25
   25554 Wilster, Tel.: 04823-948237, Fax 04823-9482837

2. Vorsitzender des
„Verein zur Förderung der Partnerschaft zwischen den Städten Wilster und Nowy Staw e.V."
ist z. Zeit Helmut Jakobs, Deichstraße 64, 25554 Wilster, Tel.: 04823-393

Für einige Jahre (?) bleibt auch Helmut Hill noch der Kontaktmann für die Stadt Wilster in Neuteicher Fragen und Adolf Schütz wird noch mindestens 3 Jahre unsere Internet-Seiten betreuen, sowie evtl. Artikel alter Neuteich-Briefe (siehe Vorwort zum Findbuch) und noch lieferbare Bücher, Neuteich-Briefe, Videos liefern.

Bilderbogen

Die Schule in Altebabke
eingesandt von Heinz Wenzel

Das Schulhaus in Altebabke 1933

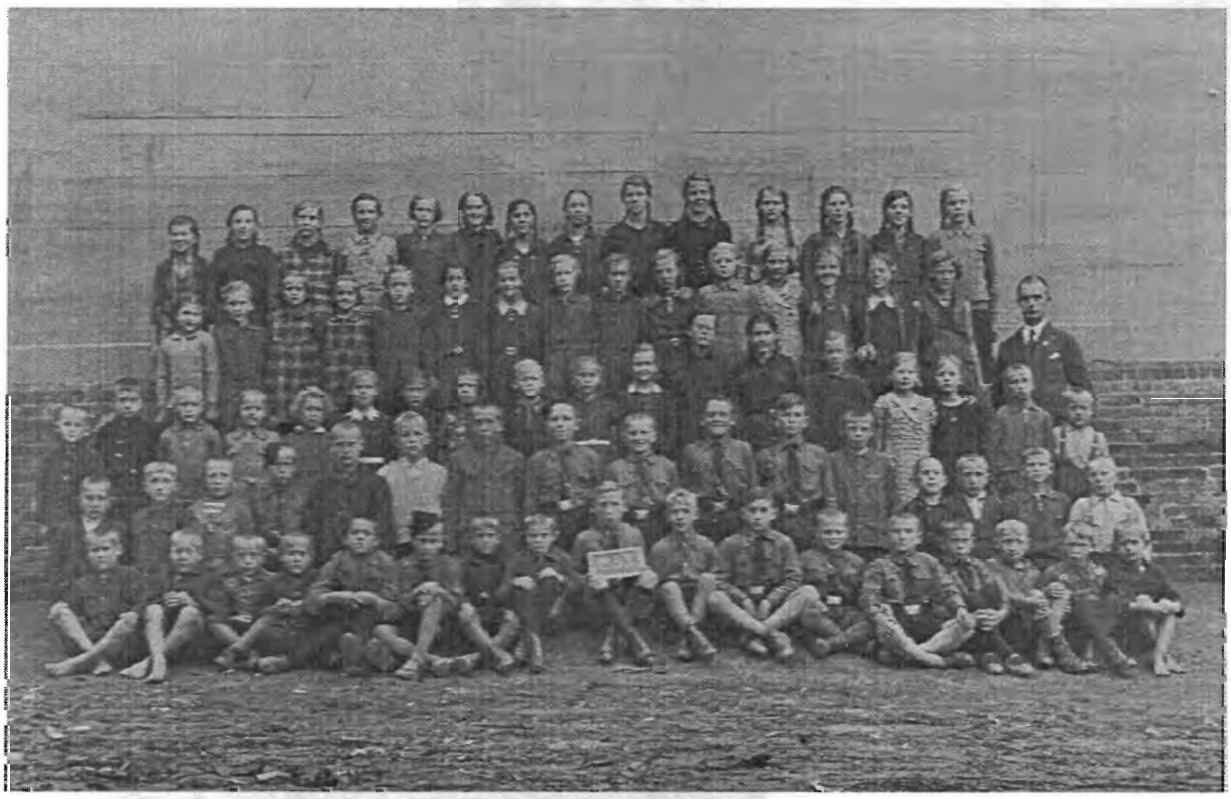
Das ehemalige Schulhaus in Altebabke 1979

Zweiklassige Volksschule in Altebabke

eingesandt von Heinz Wenzel

Wer erkennt sich wieder?

1931 mit Lehrerin Frau Weinreich und Lehrer Herr Winkelmann



1933 mit Lehrer Herr Winkelmann

Lehrer der Volksschule in Altebabke 1933

Vor dem Eingang von links: Lehrer Winkelmann mit
Sohn und Ehefrau Elli, Lehrer Knaak und Lehrer Lange

Katholische Volksschule Fürstenwerder 1935
Jahrgänge 1921 – 1925
Mit Lehrer Max Ginella

eingesandt von Manfred Fentrohs

Oben v. links:	Hans Arendt, Georg Schlee, Eugen Steinberg, Hans Albers, Walter Treder
2. Reihe v. oben:	Lena Arendt, Lilo Gartz, Liesbeth Ringe, Hedwig Zindt, Erna Omnitz, Hedwig Arendt
3. Reihe v. oben:	Walburga Kreuzholz, Maria Braun, Martha Freitag, Eva Arendt, Ella Rohde, Walter Fox
4. Reihe v. oben:	?, Otto Struhs, Erich Omnitz, Georg Albers, ?, ?, ?, Bruno Braun
5. Reihe v. oben:	Herbert Fox, Erich Ringe, ?, Maria Treder, Agnes Treder, Lutzie Arendt, Ida Struhs, Christina Omnitz, Paul Treder
6. Reihe v. oben:	Hugo Albers, Bruno Homann, Alfred Freitag, Viktor Breiski

Bild nächste Seite

Familiennachrichten

In diesem Jahr haben uns leider nur drei Meldungen über Ehejubiläen erreicht.

Herr **Helmut Enss** aus Marienau und seine Frau **Renate** geborene Surke haben am 27. Dezember 2008 in 23669 Hemmelsdorf, Hainholzweg 22 das Fest der **Goldenen Hochzeit** gefeiert. – Im Namen des Vorstands und seiner Vereinsmitglieder gratulieren wir den Jubilaren noch nachträglich von ganzem Herzen. Wir wünschen auch für die Zukunft Gottes Segen und noch schöne gemeinsame Jahre.

Am 14. Mai 2009 konnten Herr **Peter Willems** aus Bärwalde und seine Frau **Emma** geborene Staeß aus Neumünsterberg das Fest der **Diamantenen Hochzeit** feiern. Sie leben in der Kurparkallee 41 in 27476 Cuxhaven. – Der Vorstand gratuliert den Jubilaren im Namen seiner Vereinsmitglieder von ganzem Herzen und wünscht für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Ihre **Goldene Hochzeit** konnten Herr **Kurt Müller** aus Oberschlesien und seine Frau **Brigitte** geborene Esau aus Zeyersvorderkampen am 10. Oktober 2009 feiern. Sie leben in 67550 Worms-Ibersheim, am Rohrweiher 4. – Im Namen des Vorstands und seiner Vereinsmitglieder gratulieren wir den Jubilaren von ganzem Herzen. Wir wünschen für die Zukunft Gottes Segen und noch schöne gemeinsame Jahre.

Rechenschaftsbericht des Vorstands

des gemeinnützigen Vereins Tiegenhof - Kreis Gr. Werder e.V.
zur Mitgliederversammlung am 19.04.2009 in Travemünde

von Rudolf Stobbe 1. Vorsitzender

Als 1. Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins Tiegenhof - Kreis Gr. Werder e.V. erstatte ich Ihnen hiermit den Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Vorstands des Vereins. Seit der Neuwahl am 3.04.2005 haben sich in der Zusammensetzung des Vorstands keine Veränderungen ergeben. Eine Neuwahl des Vorstands findet lt. § 6 unserer Satzung alle 4 Jahre statt.
Der Vorstand hat sich seit der letzten Mitgliederversammlung turnusmäßig am 16.04.2007, am 22.09.2007, sowie am 29.03.2008, am 20.09.2008 und am 16.04.2009 zu Sitzungen getroffen. Diese Sitzungen dienen der Vereinsarbeit und haben im Wesentlichen folgende Themen zum Inhalt:

1. Kontakte und Informationsaustausch mit unseren polnischen Partnern
2. Beantwortung von Anfragen und Stellungnahmen
3. Vorbereitung des nächsten Tiegenhöfer Treffens
4. Mitglieder - und finanzielle Situation
5. Unterstützung der Arbeit von Fritz Schulz als verantwortlichem Redakteur der „Tiegenhöfer Nachrichten" (TN).

Alle Treffen und Entscheidungen erfolgen unter Beachtung der Satzung unseres Vereins und werden protokolliert. Die Beschlüsse werden in den TN veröffentlicht.

Die Zahl unserer Mitglieder beträgt (März 2009) fast unverändert gegenüber dem Vorjahr 1350, die TN wurden an 1300 Empfänger im In- und Ausland verschickt.

Die Erstellung und Herausgabe der „Tiegenhöfer Nachrichten" war und ist neben der Organisation der „Tiegenhöfer Treffen" die wichtigste Aufgabe unseres Vereins.
Die TN dienen zur Information und werden von ehemaligen und heutigen Bewohnern Tiegenhofs und des Großen Werders mit Interesse gelesen, wie uns viele Äußerungen zeigen. Für manchen Leser sind die TN der letzte und einzige Kontakt zu ihrer alten Heimat. Für diese mit viel Sorgfalt, Liebe und Engagement geleistete Arbeit danken wir Fritz Schulz und seiner Frau Mechthild. Die beiden würden sich sehr freuen, wenn sie aus dem Kreis der Leser Anregungen und Berichte zur Veröffentlichung bekämen und außerdem noch mehr Leser die weitere Existenz der TN mit einer Spende unterstützen würden.
Einige Ereignisse der vergangenen zwei Jahre, über die z.T. auch in den TN berichtet wurde, möchte ich kurz erwähnen:

1. Die von unserem Vorstandsmitglied Julius Hinz initiierte Partnerschaft zwischen der beruflichen Schule in Elmshorn und der Gewerbeschule II in Nowy Dwór Gdański (NDG) führte zur Einrichtung einer kompletten Schulküche in NDG. Hier werden bereits junge Menschen ausgebildet. Der Vorstand unseres Vereins hat diese Aktivitäten nach Kräften und mit ca. 3000,-€ unterstützt. Ein reger Austausch der beiden Schulen ist zu erwarten, ein weiteres Projekt ist in Vorbereitung.
2. Mitglieder unseres Vereins und des Vorstands besuchten NDG und hielten Kontakt mit unseren polnischen Partnern, z.B. anlässlich der jährlich stattfindenden Werdertage.
3. Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 20.09.2008 dem langjährigen Vorstandsmitglied Peter Priebe die Ehrenmitgliedschaft unseres Vereins zuerkannt.
4. Unser Vorstandsmitglied Julius Hinz wurde für seine vielfältigen Verdienste am 11.03.2008 die Medaille des Landrats von NDG verliehen. Außerdem wurde er am 9.09.2008 mit dem

Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

5. Leider wurde im April 2008 die Patenschaft der Stadt Wülfrath mit unserem Verein nach über 50jährigem Bestehen von der Stadt Wülfrath beendet. Wir konnten diese besonders für das Geschichtsverständnis der Jugend und die Verständigung mit Polen negative Entscheidung trotz aller Bemühungen nicht vermeiden.
6. Die Situation für Vereine wie dem unsrigen wird infolge des Alters seiner Mitglieder zunehmend schwieriger. Zwei Beispiele hierfür sind die Einstellung der Zeitung „Unser Danzig", die mangels Lesern in der Zeitschrift „Der Westpreuße" aufgegangen ist sowie die Ankündigung der Auflösung des „Heimatbundes der Neuteicher". Wir haben die Mitglieder des Heimatbundes herzlich eingeladen, unserem Verein beizutreten und an unserem „Tiegenhöfer Treffen" teilzunehmen. Aber auch unser Verein lebt nicht auf einer „Insel der Glückseligen". Die Spenden für unsere Gemeinschaft werden geringer, so dass wir auch dadurch an die Grenze unserer zukünftigen Arbeit gelangen. Noch sehen wir aber einigermaßen hoffnungsvoll in die Zukunft. Vieles wird davon abhängen, ob wir im Jahre 2011 noch genügend Gäste für das „Tiegenhöfer Treffen" haben werden.
7. Auch aus Nowy Dwór Gdański gibt es Neues zu berichten: Das Lapidarium und der Aufbau eines Vorlaubenhauses in Cyganek, dem früheren Tiegenhagen, schreitet dank des tatkräftigen Einsatzes von Marek Opitz und vieler anderer engagierter Menschen voran. Auch in NDG selbst hat sich vieles positiv verändert, die Kreuzung der Straßen Danzig-Elbing und Tiegenhof-Orloff wurde fertiggestellt.

Wir sind froh, für alle unsere Aktivitäten und Besuche die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem Klub Nowodworski nutzen zu können. Wir danken besonders Bolek Klein für seine ständige Hilfe und Unterstützung, sowie auch Harry Lau, der uns ebenfalls als Ansprechpartner zur Verfügung steht.
Unter uns sind auch beim diesjährigen Treffen die offiziellen Vertreter aus NDG mit einigen Jugendlichen und Musikanten, die unser Zusammentreffen bereichert haben. Wir nehmen das gerne als Zeichen wachsender Verständigung und gegenseitiger Anerkennung, die auch bei vielen anderen Gelegenheiten, z.B. unseren Besuchen in der alten Heimat, spürbar war.
Wir sind bereit und optimistisch genug, trotz mancher rückwärtsgewandter offizieller Äußerungen, die Beziehungen zwischen ehemaligen und heutigen Bewohnern unserer Heimat, aber auch besonders der Jugend unserer Länder zu festigen und unseren Teil zu dieser manchmal schwierigen Aufgabe beizutragen.

Protokoll über die Mitgliederversammlung

des Gemeinnützigen Vereins Tiegenhof – Kreis Großes Werder e.V.
am 19.04.2009 im Hotel Maritim in Lübeck-Travemünde

von Siegfried Hellbardt

Den Teilnehmern der Mitgliederversammlung lag eine von der Geschäftsstelle erstellte und im Veranstaltungsprogramm abgedruckte Tagesordnung vor, die in der Reihenfolge der dort aufgeführten Tagesordnungspunkte abgehandelt wurde. Die Versammlung wurde in Anwesenheit von 110 Mitgliedern um 16^{00} Uhr eröffnet.

Top 1
Der erste Vorsitzende des Vereins, Rudolf Stobbe, begrüßte die Anwesenden und dankte für die rege Teilnahme an der Mitgliederversammlung.

TOP 2
Zum Protokollführer wurde der Schatzmeister des Vereins, Siegfried Hellbardt, einstimmig ernannt.

TOP 3
Grußworte an die Versammlung lagen keine vor.

TOP 4
Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes über den Zeitraum 2007 bis 2009 wurde vom ersten Vorsitzenden, Rudolf Stobbe, vorgetragen. Der Bericht ist als Anlage zu diesem Protokoll beigefügt. Aus der Versammlung gab es keine Wortmeldungen zu diesem Tagesordnungspunkt.

TOP 5
Der Kassenbericht wurde vom Schatzmeister des Vereins, Siegfried Hellbardt, vorgetragen. Ergänzend brachte Rudolf Stobbe noch den Hinweis, dass sich unser Verein an den Kosten für die Einrichtung einer Lehrküche in Nowy Dwór Gdański/Tiegenhof mit einem Geldbetrag von EUR 3.00,-- beteiligt hat. Lobend erwähnt wurden auch die von den Polen erbrachten hohen Eigenleistungen für die Herrichtung und Ausgestaltung der entsprechenden Räumlichkeiten mit den erforderlichen Installationen.

TOP 6
Die Kassenprüfung wurde am 18. 04.2009 von den Herren Ally Zeller und Karl-Heinz Neuber in Gegenwart des Schatzmeisters Siegfried Hellbardt anhand der Buchführungsunterlagen und der Kassenbücher für die Geschäftsjahre 2007/2008 vorgenommen. Beleg- und Buchführung wurden als ordentlich und übersichtlich attestiert. Beanstandungen haben sich keine ergeben.

TOP 7
Dem Schatzmeister und dem Vorstand wurde für die geleistete Arbeit gedankt und von der Mitgliederversammlung einstimmig Entlastung erteilt (bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder). Danach trat der alte Vorstand geschlossen zurück.

TOP 8
Die Mitgliederversammlung wählte Herrn Karl-Heinz Neuber einstimmig zum Wahlleiter.

TOP 9
Aufgrund von Vorschlägen aus der Mitgliederversammlung wurde der gesamte alte Vorstand per Akklamation einstimmig zum neuen Vorstand des Vereins für die Amtszeit 2009 bis 2013 gewählt. Die gewählten Damen und Herren nahmen auf entsprechende Rückfrage die Wahl an.

TOP 10
Die bisherigen Kassenprüfer, die Herren Ally Zeller und Karl-Heinz Neuber, wurden für weitere vier Jahre einstimmig gewählt und nahmen dieses Amt an.

TOP 11
Es wurde beschlossen keine Satzungsänderung vorzunehmen.

TOP 12
Etliche Teilnehmer der Mitgliederversammlung haben eindeutig zu erkennen gegeben, dass ihnen an einer weiteren Ausrichtung des Tiegenhöfer Treffens im Jahre 2011 und darüber hinaus sehr viel gelegen ist (trotz schlechter werdender Kassenlage). Die Durchführung weiterer Treffen in Travemünde hängt aber auch davon ab, ob ausreichend Teilnehmer zusammenkommen, damit unserem Verein vom Hotel Maritim ein günstiges und akzeptables Kostenangebot gemacht werden kann.

TOP 13
Zu diesem Tagesordnungspunkt waren keine Anträge eingereicht worden.

TOP 14
a)
Herr Günter Mezger, geboren in Mannheim und dort wohnhaft, verheiratet mit einer Werderanerin, bittet darum, als „Anhängsel" der Ehefrau in die Teilnehmerliste aufgenommen zu werden. Michael Pauls, zweiter Vorsitzender des Vereins, wird sich um dieses Anliegen und ähnlich gelagerte Fälle kümmern.

b)
Ein anderer Gastteilnehmer, Herr Siegfried Albrecht, forderte vom Vorstand des Vereins eine werbende Ansprache unserer Jugend, um den Bestand des Vereins abzusichern. Er empfahl als ein mögliches Konzept den Jugendaustausch über die Grenzen auf der Ebene von Firmen, Schulen und Vereinen mit Hilfe europäischer Geldmittel. Darauf entgegnete Rudolf Stobbe, dass es sehr schwierig sei, die Kinder für die Heimat der Eltern zu interessieren. Die Kinder seien bestenfalls nur touristisch interessiert.

Ähnlich pessimistische Äußerungen kamen von Julius Hinz, dem es trotz vieler Versuche bisher nicht gelungen ist, junge Menschen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren für einen Besuch in Polen zu gewinnen. Nach seiner Erfahrung habe unsere Jugend generell kein Interesse, in unserem Verein mitzuarbeiten.

c)
Bolek Klein beglückwünschte den neuen Vorstand unseres Vereins zu seiner Wiederwahl, dankte für die ermöglichte Teilnahme der polnischen Gäste an unserem Treffen in Travemünde und übermittelte die Grüße derjenigen Polen aus Nowy Dwór Gdański, die an unserem Treffen nicht teilnehmen konnten. Bolek Klein bedankte sich ferner für die Tiegenhöfer Nachrichten (50 Exemplare), die u. a. von polnischen Lehrern in ihren Schulen für Unterrichtszwecke verwendet werden, und für die Geldspende unseres Vereins anlässlich der Einrichtung der Lehrküche in Nowy Dwór Gdański.

Bolek Klein wies ferner darauf hin, dass die katholische Kirche in Nowy Dwór Gdański am 3. Oktober 2009 ihr 100jähriges Bestehen feiern wird. Vertreter unseres Vereins sind herzlich eingeladen, als Gäste an diesem Jubiläum teilzunehmen.

Die Mitgliederversammlung wurde um 16^{50} Uhr mit einem Dank von Rudolf Stobbe an den Vorstand, die übrigen Mitglieder sowie an das Hotel für die hervorragende Organisation und den harmonischen Verlauf des Treffens beendet.

Protokoll über die Neuwahl des Vorstandes

des Gemeinnützigen Vereins Tiegenhof – Kreis Großes Werder e.V.

von Karl-Heinz Neuber

Zur Mitgliederversammlung am 19. April 2009 wurde gemäß §8 der Satzung im großen Festsaal des Hotels MARITIM in Lübeck-Travemünde, Beginn 16 Uhr, ordnungsgemäß eingeladen. – Die Tagesordnung wurde jedem Mitglied mit der Einladung rechtzeitig und termingerecht übermittelt.

Nachdem die Versammlung eröffnet und die Tagesordnung verlesen, die Entlastung des Vorstandes und der Rücktritt des gesamten vorstandes mit termingerechtem Ablauf der Amtszeit von 2005 bis 2009 erfolgte, wurde unter Punkt 8 der Tagesordnung die Wahl des Wahlleiters für die Neuwahl des Vorstandes für

die Amtszeit von 04/ 2009 bis 04/2013

gemäß Wahlordnung für die Wahl des Vorstandes „Gemeinnütziger Verein Tiegenhof – Kreis Großes Werder e.V.", durchgeführt.

Es wurde als Wahlleiter gewählt das Mitglied Karl-Heinz Neuber.
Herr Neuber nahm die Wahl an.

Nach Einleitung und Verlesen der Wahlordnung wurde die Neuwahl des Vorstandes für die kommende Amtszeit eingeleitet.
Die Mitgliederversammlung einigte sich einvernehmlich auf die Wiederwahl des zurückgetretenen alten Vorstandes der letzten Amtszeit **04/2005 bis 04/2009** durch Zuruf.

Die Abstimmung per Handzeichen ergab **keine NEIN – Stimmen**. Danach wurde die Wahl **einstimmig** von dem neuen Vorstand, auf befragen des Wahlleiters, von den nachstehend aufgeführten Damen und Herren, **angenommen:**

Danach besteht der Vorstand für die Amtszeit vom 04/2009 bis 04/2013 aus:

Rudolf Stobbe 1. Vorsitzender	Jerichower Straße 56, 38442 Wolfsburg Tel.: 05361-774450
Michael Pauls 2. Vorsitzender	Laustraße 53, 70597 Stuttgart Tel.. 0711-6202264
Rosmarie Hansen Geschäftsführerin	Leuthenstraße 33, 40231 Düsseldorf Tel.: 0211-221256
Dr. Siegfried Hellbardt Schatzmeister	Große Straße 133 A, 21075 Hamburg Tel.: 040-7925625
Fritz Schulz Redaktion TN	Kirchdorfer Straße 198, 21109 Hamburg Tel.: 040-7546810
Ott-Heinrich Stobbe Vorstand	Plaggenhau 9, 26135 Oldenburg Tel.: 0441-26820
Peter Priebe Vorstand	Albert-Schweitzer-Straße 11, 24119 Kronshagen Tel.: 0431-542398
Julius Hinz Vorstand	Altonaer Straße 325, 25462 Rellingen Tel.: 04101-33728

Die Gewählten nahmen die Wahl nach befragen ohne Vorbehalte mit **„Ja“** an.

Die Wahl wurde gegen 16^{30} Uhr beendet.

Der Wahlleiter gab danach die Versammlungsleitung an den neu gewählten Vorstand wieder zurück.

Lübeck-Travemünde, 19. April 2009

Gez.: Karl-Heinz Neuber
Wahlleiter

Werderlied

von Otto Dirschauer

In Treue bleib‘ ich jenem Land verschworen,
das zwischen Weichsel, See und Nogat liegt.
Daß ich im schönen Werderland geboren,
hat Gottes Güte recht und wohl gefügt.
Ob an der Linau, an der Schwente, Tiege,
wo über’m Raps die Frühlingssonne scheint,
dort irgenwo stand meine alte Wiege,
in der ich oft mich in den Schlaf geweint.

Mein Werderland, auf deiner guten Erde,
da grünt und blüht verschwenderische Pracht,
die niemals, niemals ich vergessen werde,
umfängt mich auch die tiefste, tiefste Nacht.
Und gar die Menschen, die darauf erblühten!
Kein and’rer auf der Welt sie mir ersetzt.
Denk ich an sie, kann ich es nicht verhüten,
daß Trän‘ um Träne meine Wimper netzt.

Mein Werderland! Der Weichsel Rauschen wehte
in meinen ersten Kindertraum hinein.
Drum möcht‘ ich auch, wie ich’s von Gott erflehte,
in deiner Erde einst begraben sein.
Nur der, dem du dich, Heimat, hast erschlossen,
kann meine tiefe Sehnsucht wohl versteh’n
und daß oft heimlich meine Tränen flossen
seit meinem letzten bittern Vondirgeh’n.

Als letzten Gruß
Wir trauern um unsere verstorbenen Landsleute

Wir werden das Andenken der Verstorbenen in Ehren halten und sie in unserem Gedenkbuch verewigen

Moede, Trude * Biefeld * 11.11.1907 + 20.06.2006 Neustädterwald	Lischewski, Margret * Wiens + 29.12.2006 Tiegenhof	Flindt, Hildegard * Stanke + 21.10.2007 Fischerbabke	Löndorf, Elsa * Loebau * 22.06.1939 + 27.04.2008 Fürstenwerder	Schlee, Agnes * 01.08.1916 + 14.08.2008 Fürstenwerder
Fuchs, Klaus * 29.05.1943 + 15.08.2008 Fürstenwerder	Dirschauer, Klaus * 28.12.1931 + 01.10.2008 Neuteich	Krüger, Gerda * Will * 15.10.1919 + 25.10.2008 Neuteicherwalde	Schmitt, Christel * Hinz * 10.03.1921 + 07.11.2008 Tiege	Elmenthaler, Heinz * 03.12.1928 + 15.11.2008 Scharpau
Weiß, Christel * Herbst * 02.05.1922 + 28.11.2008 Steegen	Flint, Hartmut * 29.04.1928 + 30.11.2008 Barendt		Flier, Günther * 07.03.1915 + --.11.2009 Eichwalde	Klaaßen, Ingrid * Obitz * 06.09.1933 + 13.12.2008 Sensburg
Schmohr, Ilse * Huth * 12.01.1929 + 17.12.2008 Bahn/Pommern	Radtke, Jürgen * 17.08.1943 + 05.01.2009 Tuchel		Haase, Hilde * Bahr * 02.04.1919 + 31.01.2009 Bodenwinkel	Zimmermann, Ursula * Wiebe * 01.05.1922 + 02.02.2009 Mirau
Tetzlaff, Lothar * 25.04.1924 + 02.02.2009 Reichenberg	Seibold, Liesbeth * Glang * 25.04.1920 + 02.02.2009 Grenzdorf A		Frisch, Ursula * Gohlke * 17.09.1923 + 11.02.2009 Fürstenwerder	Mickley, Ingrid * 04.06.1928 + 14.02.2009 Tiegenhof
Frisch, Käthe * Will * 29.11.1912 + 08.03.2009	Möller, Herbert * 31.05.1931 + 02.03.2009 Stutthof		Brädle, Martha * Ständing * 20.10.1920 + 06.03.2009 Kalteherberge	Pirbke, Eva * 21.01.1917 + 11.03.2009 Stutthof
Omnitz, Walter * 07.06.1928 + 15.03.2009 Fürstenwerder	Lengenfeld, August * 30.08.1931 + 06.04.2009 Neumünsterberg	Büchau, Max * 07.06.1917 + 15.04.2009 Steegen	Wilm, Erich * 30.09.1919 + 23.04.2009 Tiegenhof	Gottfeld, Margarete * Reimer * 08.06.1919 + 29.04.2009 Neunhuben
Albers, Bruno * 21.09.1927 + 27.05.2009 Fürstenwerder	Moeller, Heinz * 22.08.1923 + 16.06.2009 Mecklenburg	Aßmann, Ursula * Wenzel * 06.08.1923 +21.06.2009 Vierzehnhuben	Schoch, Gertrud * Rahn * 08.08.1910 + 24.06.2009 Tiegenhof	Rohde, Hildegard * Welp * 01.03.1924 + 26.07.2009 Düsseldorf
Rowald, Waltraud * Claassen * 13.05.1923 + 05.08.2009 Tiegenhof	Hamm, Kurt * 02.03.1921 + 15.08.2009 Fürstenwerder		Eisenschmidt, Reinhard * 03.03.1937 + 01.09.2009 Tiegenhof	Wiebe, Elsbeth * Warkentin * 29.09.1914 + 17.09.2009 Schönau

Wir danken allen Spendern herzlich für die großzügige Unterstützung zur Erhaltung unseres Kulturgutes und Erinnerung an unsere unvergeßliche, liebe alte Heimat.

Die Spender sind in dieser Mitgliederliste nicht extra gekennzeichnet. Die Spenden werden elektronisch verbucht und deshalb können Mitteilungen auf dem Überweisungsträger leider nicht beachtet werden. Wer konkret wissen möchte, ob seine Spende auch wirklich angekommen ist, der kann gerne bei der Mitgliederverwaltung nachfragen.

Mitgliederverwaltung: Michael Pauls Laustraße 53, 70597 Stuttgart;
Tel.: 0711-62 02 264, Fax: 0711-62 02 265

Name	Vorname	Geburtsname	Heimatort	PLZ	Ort	Strasse	Staat	Telefon
Aalling	Anna	*Witt	Grenzdorf A	6200	Aabenrade	Farverhus 224	DÄNEMARK	0045-74-627091
Adelmann	Erna			74080	Heilbronn	Sinsheimer Straße 44		(07131) 254416
Aerde	Ilse	*Claaßen	Tiegenhof	30419	Hannover	Siebertalstr.3		0511-753203
Albrecht	Hans-Otto		Tiegenhof	24111	Kiel	Rendsburger Landstr.361 B		0431-726188
Albrecht	Karin	*Ziemens	Grenzdorf B	24111	Kiel	Rendsburger Landstr.361 B		
Albrecht	Erna	*Henkel	Tiegenhof	24148	Kiel	Brückenstr.13		0431-698254
Albrecht	Hans		Stutthof	2695	Illawarre H'way Via Tongarra	Albion Park 2527	AUSTRALIEN	(03831) 391968
Albrecht	Heinz		Stutthof	18435	Stralsund	Prohner Straße 51		
Albrecht	Herbert		Neustädterwald	33818	Leopoldshöhe	Milser Heide 45		0431-690183
Albrecht	Walter			27386	Brokel	Ostende 34		
Albrecht	Werner			03119	Welzow	Liesker Weg 7		
Allerlei	Harald		Stutthof	83661	Lenggries	Juifenstraße 2		08042-3940
Alsbach	Ursula	*Just		47799	Krefeld	Oppumer Straße 5		
Ameskamp	Brigitte	*Kühn	Petershagen	49377	Vechta	Dominikanerweg 68 Haus 4 Whg 8		04441-6500
Andres	Walter		Reichsfelde	SOL 2VO	Rosetown Sak.	Box 834	CANADA	
Andres	Magdalena	*Heidebrecht	Tiegenhof	SOL 2VO	Rosetown Sak.	Box 834	CANADA	
Andres	Helmut		Tiegenhagen	53340	Meckenheim	Breslauer Straße 166		
Arens	Else	*Stabenau	Tiegenhof	28757	Bremen	Weserstr.72		0421-657501
Austein	Brigitte	*Gnoyke	Bodenwinkel	26954	Nordenham	Deichstr. 1		
Ax	Artur		Tiegenhof	21635	Jork	Jorkerfelde 30		0421-476308
Ax	Marga	*Anders		21635	Jork	Jorkerfelde 30		04162-1383
Ax	Arno		Tiegenhof	28327	Bremen	Witzlebenstr. 221		04162-1383
Backhaus	Peter			22885	Barsbüttel	An der alten Schule 8a		(040) 6702883
Bahr	Rudi		Stutthof	74613	Öhringen	Buhlstraße 7		07941-7882
Baldauf	Helga	*Siedenbiedel	Platenhof	09514	Lengefeld	Oederaner Straße 62		
Ballin	Traute		Tiegenhof	06888	Eutzsch	Dorfstraße 5		(03491) 450464
Barkholz	Wanda		Stobbendorf	23554	Lübeck	Scharhörnstraße 21		
Barnebeck	Brigitte	*Heidebrecht	Tiegenhof	48149	Münster	Hüfferstraße 3		0251-45021
Bartel	Dr. Heinz-Alfred				Asuncion Colonia Neuland	C.D.C. 1153	PARAGUAY	
Bartlakowski	Sigrid	*Schulz	Petershagen	51674	Wiehl	Im Bühlgarten 9		(02262) 3858
Barwich	Gerhard		Tiegenhof	79541	Lörrach	Hugenmattweg 10		05472-7256
Barwich	Gerda	*Gressel		79541	Lörrach	Hugenmattweg 10		07621-53325
Barwich	Reinhard		Tiegenhof	49152	Bad Essen	Schlömannstraße 21		07621-53325
Barwich	Anni	*Tönsing	Rabber	49152	Bad Essen	Schlömannstraße 21		(07627)511
Barwich	Günter		Groschkenkampe	79585	Steinen	Adelhauser Straße 31		05472-7256
Barwig	Horst		Horsterbusch	74076	Heilbronn	Kreuzenstraße 48		(07131)174889
Basels	Herta	*Höpfner	Krebsfelde	40670	Meerbusch	Görgesheideweg 144		
Bast	Herta		Orlofferfelde	55487	Sohren	Eulenweg 6		06543-3501
Bastian	Helmut			06217	Merseburg	Unter den Eichen 31		
Bastian	Irmgard		Tiegenhof	78532	Tuttlingen	Röntgenstraße 16		

Baumann	Kurt		Zeyersvorderkampen	06120	Halle	Fischerstecherstraße 16		(0345) 5504808
Bayersdorf	Ursula	*Dück	Schönhorst	70563	Stuttgart	Glockenblumenstraße 15A		
Becker	Anni	*Duwe	Bodenwinkel	06343	Mansfeld	Silberacker 12a		
Becker	Gudrun	*Ehm	Simonsdorf	71254	Ditzingen	Mörikeweg 5		
Becker	Klaus			21149	Hamburg	Schneeheide 42		
Beer	Ursula	*Dudat	Tiegenhof	83043	Bad Aibling	Kranzhornstraße 18		08061-1711
Behrendt	Elfriede	*Siedenbiedel	Tiegenhagen	78176	Blumberg	Pommernweg 1		07702-2398
Behrendt	Katharina	*Witt	Grenzdorf B	48231	Warendorf	Elsterweg 12		02581-6736
Benz	Rosemarie	*Mühlich	Danzig	68809	Neulußheim	Neufeldstraße 5		(06205) 33296
Bergen	Hermann		Neumünsterberg	79618	Rheinfelden	Werderstraße 25		02309-2682
Bergen	Evelin	*Daucher		79618	Rheinfelden	Werderstraße 25		07623-8402
Bergen	Werner		Tiegenhof	37133	Friedland	Göttinger Straße 4		05509-1441
Bergen	Gertrud	*Winkel		37133	Friedland	Göttinger Straße 4		07623-8402
Bergen	Christel	*Schulz	Petershagen	45731	Waltrop	Riphausstraße 27		05863-1266
Bergen	Rosalinde	*Meyer		29473	Göhrde	Ortsteil Kollase 2		05509-1441
Bergmann	Horst		Tiegenhagen	23556	Lübeck	Wesleystraße 24		0451-497479
Bergmann	Lieselotte	*Trippner	Altendorf	23556	Lübeck	Wesleystraße 24		0451-891984
Bergmann	Ingeborg	*Arendt	Stettin	23556	Lübeck	Schönböcken.Hauptstr.21a		0451-497479
Bergthold	Erhardt		Reimerswalde	41366	Schwalmtal	Lüttelforst 161		02163-45627
Bergthold	Christel	*Kurland	Reichenberg	41366	Schwalmtal	Lüttelforst 161		02163-45627
Berlin	Christel	*Schulz	Orlofferfelde	38108	Braunschweig	Wartheweg 4		0531-353219
Berling	Annemarie			22145	Hamburg	Wildschwanbrook 34 a		
Bernhardt	Karl			47802	Krefeld	Schuermesweg 10		
Beune	Anni	*Redder	Krebsfelde	49326	Melle	Dompfaffring 2		(05429)1200
Beyer	Gerhardt		Tiegenhof	74177	Bad Friedrichshall	Max Eythstraße 5		07136-6268
Beyer	Anna	*Zinniel		74177	Bad Friedrichshall	Max Eythstraße 5		(0451)66475
Beyer	Gerda	*Möller	Brunau	23566	Lübeck	Gneisenaustraße 49		07136-6268
Biegel	Hartmut		Tiegenhof	31515	Wunstorf	Nachtigallenweg 7		05031-3455
Biegel	Hildegard	*Kruse		31515	Wunstorf	Nachtigallenweg 7		05031-3455
Bienz	Rudi			8260	Stein/Rhein	Orichhöhe 11	SCHWEIZ	0041-52-7411583
Bismark	Käthe	*Ott	Fischerbabke	77933	Lahr	Untere Hauptstraße 5		(07821) 43500
Bittner	Erich			25462	Rellingen	An der Rellau 28		
Blunk	Traute			23669	Timmendorfer Strand	Wilhelmstraße 14		(04503) 22 10
Bobrowicz	Stanislaw			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Warszawska 26/4	POLEN	
Bodin	Gisela	*Mayer		67591	Wachenheim	Wormser Straße 15		06243-7166
Boehm	Regina	*Scharnau	Tiegenhof	85354	Freising	Biberstr. 13		08161-62110
Bogusch	Margarete	*Schütz	Stutthof	38539	Müden	Triftstraße 42		05375-1802
Bohle	Norbert			37075	Göttingen	Am Bismarckstein 3		0551-24561
Böhme	Rita	*Bielefeldt	Rückenau	77933	Lahr	Burghardstraße 8		
Bohmeier	Käte	*Gundlich	Stutthof	38871	Ilsenburg	Wernigeroder Strasse 7a		
Bohnert	Eva-Maria	*Borkowski	Arnau Ostpr.	24568	Kaltenkirchen	Schützenstraße 38 a		
Boldt	Rudi		Tiegenhof	13189	Berlin	Gemündener Straße 27		030-4726527
Boldt	Lucie	*Grund		13189	Berlin	Gemündener Straße 27		030-4726527
Borgs	Ingrid	*Lewanzik	Tiegenhof	38302	Wolfenbüttel	Neuer Weg 59		05331-33746
Borkner	Gertrud	*Geidies	Tiegenhof	40468	Düsseldorf	Rendsburger Weg 1		0211-427088
Bornhorn	Anneliese	*Schulz	Danzig	27711	Osterholz-Scharmbeck	Am Kreuzacker 8		(04791) 12410
Brandt	Kurt		Stutthof	12157	Berlin	Bäckerstraße 8		030-8554625
Brandt	Lisa	*Becker	Pietzkendorf	24783	Osterrönfeld	Mühlenweg 8		04331-8522
Braun	Franz		Fürstenwerder	32107	Bad Salzuflen	Wassergrund 16		(05222) 20559
Braun	Hildegard	*Korsch	Tiegenhof	04600	Altenburg	Berthold Brecht - Straße 22		
Bredefeld	Dora	*Dodenhöft	Stobbendorf	30916	Isernhagen	Auf der Heide 10		

Breitling	Waltraud	*Groß	Schöneberg	71636	Ludwigsburg	Hoferstraße 58		07141-928042
Brendle	Christa	*Krause	Stutthof	88512	Mengen	Granheimer Straße 13		07572-5662
Brick	Gerda	*Terzakowski	Tiegenhof	45138	Essen	Klingemannstraße 7		0201-271875
Brick-Eilers	Heidi	*Brick		46284	Dorsten	Perlsteinring 5		
Brien	Liesbeth	*Worrach	Stobbendorf	23569	Lübeck	Rehsprung 28		0451-302213
Brix	Dorothea	*Enß	Schönhorst	21220	Seevetal	Fachenfelder Weg 118		04105-83537
Brockmann	Dr.Ilse	*Güßfeld	Tiegenhof	47803	Krefeld	Vogelsangstraße 1		02151-594997
Broese	Wally	*Dietze	Tiegenhof	29378	Wittingen	Fulau 2		05831-8883
Brüggemann	Erna	*Heidebrecht	Vogtei	23795	Bad Segeberg	Dorfstraße 36		04551-82308
Bruhn	Emmy			61206	Wöllstadt	Frankfurter Strasse 14		
Buchholz	Sonja			40223	Düsseldorf	Merkurstraße 1 B		
Buchhorn	Erna	*Hannemann	Tiegenhof	58455	Witten	Danziger Straße 14		02302-13254
Buchhorn	Walter		Elbing	58455	Witten	Danziger Straße 14		02302-13254
Büchner	Gerda		Krebsfelde	06420	Könnern	M.Brautschstr. 13a		
Buck	Hans-Jürgen			25469	Halstenbek	Eidelstedter Weg 226 A		
Budd	Emil		Wolfsdorf/Nogat	44229	Dortmund	Kleiner Flora Weg 63		(0231)737673
Burde	Christel	*Moede	Neustädterwald	15236	Frankfurt	Juri-Gagarin-Ring 39		
Burgemeister	Annemarie	*Esau	Groschkenkampe	72525	Münsingen	Blumenstraße 16		
Bürger	Heinz		Neuteicherwalde	25557	Hanerau-Hademarschen	Gartenstraße 13		04872-1368
Burkhardt	Lilo		Mierau	13593	Berlin	Heerstraße 301		
Burzlaff	Elisabeth	*Fuchs	Neumünsterberg	06217	Merseburg	Naundorfer Strasse 4		03461-501832
Casper	Eckard			25469	Halstenbek	Eilkamps Weg 50		
Chorubska	Helga	*Muth	Simonsdorf	80-156	Gdansk	ul. Marsz Focha 12/15	POLEN	
Christensen	Elsa	*Mekelburger	Tiegenhagen	25746	Heide	Landvogt Johannsenstraße 26		0481-3854
Christensen	Dr.August-Wilh.		Tiegenhagen	25746	Heide	Landvogt Johannsenstraße 26		0481-3854
Christensen	Friedel		Krebsfelde	61434	Söderköping	Aagatan 12 D	SCHWEDEN	
Chruscielski	Piotr			82-110	Sztutowo	ul. Gdanska 10	POLEN	
Chudzynska	Barbara		Nowy Dwor Gd.	82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Sikorskiego 8	POLEN	0048-55247-2936
Claahsen	Else		Tiegenhof	76889	Klingenmünster	Steinstraße 56		
Claassen	Alfred		Stutthof	76744	Wörth	Dorschbergstraße 27		07271-2674
Claassen	Elsbeth		Barendt	22559	Hamburg	Niflandring 10		040-818235
Claaßen	Günter		Krebsfelde	33818	Leopoldshöhe	Danziger Straße 19		
Claassen	Hannelore			66482	Zweibrücken	Eichenhof		06338-290
Claassen	Hans-Hermann		Tiegenhagen	67753	Hefersweiler	Seelener Straße 16		06363-5935
Claassen	Hermann		Ladekopp	34346	Hann. Münden	Vogelsang 19		
Claassen	Lisa		Stutthof	70374	Stuttgart	Schmidener Strasse 188		0711-539777
Claassen	Wanda			48153	Münster	Augustastraße 35		
Claassen-Spohn	Hannelore		Stutthof	71735	Eberdingen	Hesselstraße 28/1		(07042)880208
Cornelsen	Fritz		Tiegenort	58093	Hagen	Sperberweg 2		(02331) 52006
Cornelsen	Ingrid	*Sprunk	Heubuden	71546	Aspach	Birkenweg 4		(07191) 20757
Cornelssen	Marion			53111	Bonn	Augustus Ring 22		
Czarnowska	Else	*Dickhut	Tiegenhof	82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Pomiejska 5	POLEN	
Czepalla	Elisabeth	*Tipper	Jungfer	23566	Lübeck	Dieselstraße 11		
Dannenberg	Hildegard	*Krause	Krebsfelde	44803	Bochum	Theoderichstraße 12		
Dau	Georg		Stutthof	32339	Espelkamp	Gestringer Straße 21		(05743) 920538
Deeg	Klara	*Hildebrandt	Lakendorf	28201	Bremen	Käthe-Popall-Straße 3		0421-555131
Dehner	Ilselore	*Staschkewitz	Großmausdorf	02782	Seifhennersdorf	Ohmannweg 29		(03586) 405919
Deinert	Anneliese	*Glag	Stutthof	67547	Worms	Gutleutstraße 17		06241-27078
Dembuiak	Gisela	*Grenda-Wirtz	Fürstenau	06526	Sangerhausen	Otto-Grotewohl-Strasse 3		
Denzer	Gertrud	*Zimmermann	Tiegenhof	74229	Oedheim	Lindenstraße 15		

Dethloff	Irmgard	*Neubauer	Tiegenhof	72768	Reutlingen	Fürstenberg Straße 52		07121-66261
Dettmann	Gertrud			23558	Lübeck	Wendische Straße 61		
Dietrich	Erwin		Fürstenau	41749	Viersen	Bruchstraße 31		02162-80176
Dietrich	Gerda	*Hamm	Trampenau	80002	Ecilda Paulier	Col. Delta Dep. San José	URUGUAY	
Diez	Gerda	*Hering	Einlage/Nogat	58515	Lüdenscheid	Am Wittberge 6		02351-79438
Diez	Heinz			58515	Lüdenscheid	Am Wittberge 6		02351-79438
Dikomer	Manfred			25462	Rellingen	Kiefernweg 12		
Dikomey	Fred			25462	Rellingen	Kiefernweg 12		
Dilba	Erna	*Freitag	Stutthof	24161	Altenholz	Pommernring 6		0431-323017
Dilba	Bruno		Pillau	24161	Altenholz	Pommernring 6		0431-323017
Dingler	Hermann			23566	Lübeck	Moltkeplatz 9		(04 51) 6 77 22
Dodenhöft	Annemarie	*Klein		97828	Marktheidenfeld	Brückenstraße 4		09391-4292
Dodenhöft	Eckhard		Tiegenhof	24340	Eckernförde	Westerade 8		
Dodenhöft	Horst		Tiegenhof	24340	Gammelby	-		
Doelfs	Alfred		Tiegenhof	23684	Scharbeutz	Fasanenweg 16		04524-318
Doelfs	Ingeborg	*Martens	Wittenburg	23684	Scharbeutz	Fasanenweg 16		04524-318
Doerks	Heinz		Danzig Oliva	25451	Quickborn	Marienhöhe 120		(04106) 5773
Dohn	Christa	*Pommer	Neuteich	67549	Worms	Rietschelstraße 6		06241-78195
Dohn	Peter			67549	Worms	Rietschelstraße 6		06241-78195
Döring	Ursula	*Korsch	Tiegenhof	06128	Halle	Philipp v.Ladenberg Str.2		
Dorloff	Helmut		Brunau	25813	Husum	Trommelberg 12		04841-71543
Dorloff	Walter		Brunau	23562	Lübeck	Weberkoppel 59		0451-599371
Dreyer	Siegfried		Krebsfelde	44357	Dortmund	Elberskamp 13		(0231)372984
Dreyer	Werner		Krebsfelde	21709	Burweg	Bosselerstraße 8		
Driedger	Lothar		Neukirch	25709	Marne	Rektor Fleischer Straße 1		
Driedger	Ina	*Lau	Marne	25709	Marne	Rektor Fleischer Straße 1		
Driedger	Burknard		Simonsdorf	67677	Enkenbach-Alsenborn	Uhlandstraße 24		04851-3310
Driedger	Gerda			S7K 7H8	Saskatoon, Sask.	App. 405 Laronge road	CANADA	(06192) 4 54 55
Driedger	Jürgen		Schönsee	65830	Kriftel	Rossertstraße 67		04851-3310
Driedger	Marga	*Neufeld	Poppau	67677	Enkenbach-Alsenborn	Flurstraße 28		(06303) 1509
Driesner	Heinz		Tiegenort	22143	Hamburg	Mehlandsredder 7e		040-6775668
Dröse	Ingelore			06526	Sangerhausen	Alban-Hess-Straße 3		(0 34 64) 61 03 79
Drossert	Ilse			22393	Hamburg	Volksdorfer Weg 170 A		
Dück	Hans-Joachim		Groschkenkampe	67677	Enkenbach-Alsenborn	Paul Münch Straße 9		(02102) 207766
Dück	Ursula	*Klaaßen	Kl.Montau	67677	Enkenbach-Alsenborn	Paul Münch Straße 9		
Dück	Reinhard		Tiegenhof	40880	Ratingen	Jasminweg 22		04182-404303
Dück	Edith	*Kersten		40880	Ratingen	Jasminweg 22		06303-1513
Dück	Helmut		Groschkenkampe	56598	Rheinbrohl	Magdalenenhof		
Dück	Roswitha	*Rosenfeldt	Zollernhöhe Ostpr.	56598	Rheinbrohl	Magdalenenhof		(02102) 207766
Dück	Günter		Groschkenkampe	12589	Berlin	Buringer Weg 27		
Dück	Hannelore	*Quiring	Altendorf	21255	Tostedt	Am Friedhof 8		06303-1513
Dueck	Klaus		Schönhorst	68310	Beatrice/Nebrasca	P.O. 670	U.S.A.	
Dürr	Rainer			90408	Nürnberg	Rollnerstraße 91		0911-302476
Duwe	Wolfgang		Danzig Langfuhr	39638	Gardelegen	Bahnhofstraße 107		(03907) 712437
Duwensee	Hans		Stutthof	73660	Urbach	Obere Seehalde 20		(07181) 82994
Duwensee	Rudolf		Schönbaum	25368	Kiebitzreihe	Lerchenstraße 16		(04121) 5226
Dyck	Hans-Joachim		Neumünsterberg	73119	Zell	Boßlerstraße 19		
Dyck	Helga	*Bergen	Neumünsterberg	73119	Zell	Boßlerstraße 19		07164-3387
Dyck	Helmut		Einlage/Nogat	56587	Straßenhaus	Mittelstraße 6		(02634) 4202
Dyck	Magda		Poppau	67167	Erpolzheim	Im Eichgarten 24		06353-3974

Dyck	Wolfgang			67161	Gönnheim	Ludwigstraße 43		(06322)63717
Dzuballe	Giesela	*Nies	Weidenau	93128	Regenstauf	Espentalstraße 10		(09402) 937874
Ebel	Helmut		Bärwalde	72202	Nagold	Lindenstraße 24		07452-5428
Ebel	Liesbeth	*Pahlke	Bodenwinkel	72202	Nagold	Lindenstraße 24		07452-5428
Eckert	Christel		Krebsfelde	32105	Bad Salzuflen	Extersche Straße 27		
Eckert	Ursula	*Klaassen	Beiershorst	27628	Hagen	Döhrnweg 24		04746-1260
Ediger	Ernst		Tragheimerweide/ Stuhm	LOS 1JO	Niagara on the Lake/Ontario	1072RR6 CONC2	CANADA	
Ediger	Brigitte	*Epp	Steegen	LOS 1JO	Niagara on the Lake/Ontario	1072RR6 CONC2	CANADA	
Eggeling	Michael			20255	Hamburg	Lutterothstraße 62		(040) 493570
Ehlert	Gerda	*Langnau	Petershagen	63165	Mühlheim	Ludwigstraße 58		06108-72442
Ehmke	Lisbeth			24376	Kappeln	Rosenschule 4		
Eilebrecht	Ulrich			42489	Wülfrath	Rathaus		
Einig	Dagmar			56566	Neuwied	Freiherr-vom-Stein-Straße 43		
Eisert	Annemarie	*Schweighöfer	Tiegenhof	64807	Dieburg	Groß-Umstädter Straße 56		06071-22818
Elichrieta	Else	*Socha	Nowy Dwor Gd.	82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Podmieska 5/1	POLEN	0048-55247-4470
Ellert	Irene	*Pense		40885	Ratingen	Am Brand 20 A		02102-35146
Elmenthaler	Horst		Scharpau	23570	Lübeck	Nordmeerstraße 10		
Elmenthaler	Ingelore	*Wohlgemuth	Jungfer	23570	Lübeck	Nordmeerstraße 10		(04502)753576
Elmenthaler	Hildegard	*Linnertz		23909	Ratzeburg	Röpersberg 23		
Emminger	Käthe	*Dörck	Tiegenhof	25578	Dägeling	Am Walde 1		04821-83390
Enders	Werner		Tiegenhof	42489	Wülfrath	Memeler Straße 58		02128-2367
Enders	Helga	*Müller		42489	Wülfrath	Memeler Straße 58		02128-2367
Engbrecht	Hannelore		Altebabke	73614	Schorndorf	Remstraße 119		
Engler	Ida	*Friesen	Pietzkendorf	34587	Gensungen	Friedrich Ebert Straße 12		05662-1395
Enss	Helmut		Marienau	23669	Hemmelsdorf	Hainholzweg 22		04503-4752
Enss	Renate	*Surke		23669	Hemmelsdorf	Hainholzweg 22		07191-64122
Enß	Horst		Tiegenhof	71522	Backnang	Hessigheimer Straße 23		905-262-4110
Enss	Reinhard		Neumünsterberg	LOS 1J0	Niagara/Ontario	957 Line 6, R.R. #4	CANADA	04503-4752
Entz	Hans-Reinhard		Niedau	R2G 0J1	Winnipeg/Manitoba	661 Bardal Bay	CANADA	204-661-1951
Entz	Elfriede	*Penner	Tiegenhof	R2G 0J1	Winnipeg/Manitoba	661 Bardal Bay	CANADA	
Entz	Erhard			38154	Königslutter	Auf dem Kampe 8		040-6936651
Entz	Hans-Hennig			22049	Hamburg	Hortensienweg 2		204-661-1951
Ermel	Marie Luise	*Janzen	Tiegenhof	41061	Mönchengladbach	Johannesstraße 22		02161-45409
Essinger	Elly	*Koch	Tiegenhof	64686	Lautertal	Neuenkircher Strasse 38		06254-7063
Fabian	Gerhard		Marienburg	91052	Erlangen	Mozartstraße 38		(09131)205276
Fahncke	Eva		Scharpau	23568	Lübeck	Roggenort 6		0451-691353
Falke	Traute	*Fentroß	Junkeracker	04610	Meuselwitz	Rudolf-Breidscheid-Straße 40		03448-701362
Fast	Kurt		Krebsfelde	65582	Diez	Lübener Straße 18		06432-5613
Faulenbach	Gerlind	*van Riesen	Freienhuben	24211	Preetz	Danziger Straße 19		04342-81068
Fehrenbacher	Hildegard	*Kruck	Tiegenhof	78713	Schramberg	Hohlgasse 16		07422-8412
Fehrenbacher	Franz			78713	Schramberg	Hohlgasse 16		07422-8412
Fehrentz	Erika	*Gröning	Tiegenhagen	89231	Neu Ulm	Gartenstraße 31		0731-83383
Fentrohs	Käthe	*Stephan		03119	Welzow	Liesker Weg 7		
Fentrohs	Manfred		Fürstenwerder	03119	Welzow	Liesker Weg 7		(035751) 12445
Fentroß	Horst		Fürstenwerder	23556	Lübeck	Medenbreite 2		(0451) 493129
Fentroß	Lieselotte	*Kuck	Elbing	23556	Lübeck	Medenbreite 2		
Fiebich	Cornelia	*Radtke		16540	Hohen-Neuendorf	Käthe-Kollwitz-Straße 36		
Fiedler	Anneliese		Tiegenhof	76549	Hügelsheim	Kleinestraße 15		
Fiedler	Marta	*Duwensee	Tiegenhof	51063	Köln	Windmühlenstraße 145-147		0221-613671
Fiedler	Rainhard		Tiegenhof	76473	Iffezheim	Tullastraße 7c		(07229) 36 47
Fieguth	Harald		Reimerswalde	67677	Alsenborn	Badstraße 5		(06303) 2679

Figge	Wolfgang		Tiegenhof	52428	Jülich	Schwedenschanze 17		02461-7592
Filchner	Elisabeth	*Kremp		54589	Stadtkyll	Wirftstraße 14		06597-5453
Fisch	Hilda	*Fisch	Schönbaum	22399	Hamburg	Tönns Wulf Weg 16		(040) 6063801
Fister	Marianne	*Jansson	Neukirch	24217	Schönberg	Hühnerbek 16		04344-722
Fister	Günther			24217	Schönberg	Hühnerbek 16		04344-722
Flanderka	Eva	*Müller	Tiegenhof	95326	Kulmbach	Basteigasse 18		09221-4336
Flanderka	Theo			95326	Kulmbach	Basteigasse 18		09221-4336
Flatten	Waltraud	*Gahlau	Reimerswalde	47877	Willich	Wilhelmstraße 10		02154-41588
Fleischer	Gudrun			58642	Iserlohn	Am Bülzgraben 9		(0 23 74) 1 44 31
Flindt	Martha	*Risser		67551	Worms	Pommernstraße 3		06241-34165
Flink	Erwin		Neuteich	42399	Wuppertal	Siegelberg 110		0202-61890
Flink	Elli	*Leun	Litzmannstadt	42399	Wuppertal	Siegelberg 110		0202-61890
Folchert	Kurt		Beiershorst	42287	Wuppertal	Hinsbergstraße 68		0202-599179
Folchert	Edith	*Berger		42287	Wuppertal	Hinsbergstraße 68		
Folchert	Hans-Joachim		Tiegenort	24306	Plön	Rautenbergstraße 13		
Folchert	Hilda		Walldorf/Jungfer	04838	Eilenburg	Rosa Luxemburg-Straße 38		(0451) 394779
Folchert	Karl-Heinz		Tiegenort	23568	Lübeck	Wilhelm-Wisser-Weg 51		0202-599179
Folchert	Willi		Beiershorst	42277	Wuppertal	Liegnitzerstraße 43		
Foß	Heinz		Pasewark	23554	Lübeck	Beim Drögenvorwerk 26		(0451) 40 15 89
Foß	Lieselotte	*Fischer	Pasewark	23554	Lübeck	Beim Drögenvorwerk 26		(0451) 40 15 89
Foth	Frieda	*Peter	Lakendorf	58239	Schwerte	Appelhof 13		02304-13395
Franz	Wolfram		Jungfer	25462	Rellingen	Karl Bunje Straße 4		04101-33909
Franzen	Helmut		Freienhuben	29303	Bergen	Königsberger Straße 18 c		05051-8893
Franzen	Anneliese	*Regehr	Tiegenhof	29303	Bergen	Königsberger Straße 18 c		05051-8893
Franzen	Horst		Freienhuben	24327	Blekendorf	Sechendorf Seestraße 1		04381-5863
Franzen	Lotte	*Bergthold	Orloff	47809	Krefeld	Pastoriusstraße 20		02151-571786
Franzen	Rena	*Jochim	Lakendorf	23843	Bad Oldesloe	Mewestraße 3		(04531) 87210
Freitag	Erhardt		Gr.Mausdorf	16559	Liebenwalde	Am grünen Weg 19		
Frenz	Eberhard		Tiegenhof	57076	Siegen	Hölderlinstraße 24		
Freund	Gerda	*Loeper	Pr.Holl. (Mundelius)	38126	Braunschweig	Hans Geibel Straße 13		0531-62572
Fricke	Lieselotte	*Dreyer	Krebsfelde	30449	Hannover	Am Spielfelde 10		(0511)446427
Friederich	Brigitta	*Schwarz	Duderstadt	37688	Beverungen	Feldstraße 20		(05273) 88542
Friedrich	Gerd		Groß Lichtenau	61352	Bad Homburg	Hof Kastanienhöhe		(06039) 41502
Friedrichs	Prof.Günther		Neukirch	21710	Engelschoff	Dorfstraße 38 a		04144-8715
Friedrichsen	Rosemarie		Stutthof	22415	Hamburg	Fehnweg 44		040-5203666
Friesen	Brigitte		Krebsfelde	34281	Gudensberg	Kasseler Straße 20		(05603) 2308
Friesen	Hellmut		Stutthof	38102	Braunschweig	Herder Straße 17		
Frischkemuth	Rudolf		Stutthof	82-110	Sztutowo	ul. Gdanska 1	POLEN	
Frischkemuth	Hertha		Stutthof	82-110	Sztutowo	ul. Gdanska 1	POLEN	
Fritsch	Edgar			22417	Hamburg	Wulksfelderweg 24		040-5374308
Froese	Hans-Joachim		Reimerswalde	19376	Suckow	Schulweg 1		
Froese	Vera	*Niemann	Suckow	19376	Suckow	Schulweg 1		07426-2950
Froese	Eckhard		Platenhof	25436	Groß Nordende	Grenzstraße 18		038729-20024
Froese	Frieda	*Maier		78669	Wellendingen	Brunnenstraße 14		038729-20024
Fromm	Ingeborg	*Herzberg	Tiegenhof	23701	Eutin	Hochkamp 23		04521-1262
Frost	Erwin			49733	Haren	Ostereschweg 81		(05932) 3122
Frost	Gerda		Hakendorf	49163	Bohmte	Beethovenstraße 16		05471-1526
Fuchs	Herta		Fürstenwerder	0756	Oslo	Gravdalsvein 17A	NORWEGEN	(0047) 22523104
Fuchs	Prof.Gerhard			69488	Birkenau	Am Wachenberg 2		06201-31313
Fulst	Betty	*Hennig	Stutthof	38871	Darlingerode	Gartenstraße 14		
Funke	Hannelore	*Behrend	Holm	24582	Bordesholm	Möhlenkamp 11		04322-9402

Furchner	Irmgard			24837	Schleswig	Birkenweg 3		(04621) 26346
Gabel	Ursula	*Gittrich	Tiegenhof	55268	Nieder-Olm	Am Engelborn 12		(06136) 953374
Gajdul	Klara	*Nitkowski		82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Sienkiewicza 29/4	POLEN	0048-55247-4561
Gall	Dieter		Krebsfelde	51789	Lindlar	Hönighausen 24		02266-6255
Gall	Helmut		Krebsfelde	51789	Lindlar	Robert-Koch-Straße 10		
Gammelgaard	Arne			8450	Hammel	Urbakken Vej 14	DÄNEMARK	
Ganneby	Elfriede	*Schalke	Tiegenhof	13543	Tyresö	Myggdalsvägen 26	SCHWEDEN	08-7121770
Gapska	Christel	*Willatowski	Tiegenort	82-103	Stegna	Tujsk	POLEN	
Gatzke	Elli	*Wittkowski	Gr.Mausdorf	21218	Seevetal	Karoxbosteler Chaussee 41c		04105-53124
Gatzke	Karl		Pomm.Belgard	21218	Seevetal	Karoxbosteler Chaussee 41c		04105-53124
Gauer	Herta	*Barwig	Horsterbusch	74072	Heilbronn	Weinsberger Straße 67		(07131)76950
Gause	Gertrud	*Schwarz	Fürstenau	58455	Witten	Leostraße 9		
Geffken	Alice	*Gohl	Tiegenhof	28329	Bremen	Adam Stegerwald Str. 21		0421-461231
Gehlsdorf	Karla	*Witt	Tiegenhof	06922	Prettin	Ringstraße 4		035386-22949
Gehrke	Helga	*Gutowski	Steegen	58093	Hagen	Waldorferstraße 73		02331-58323
Geidies	Paul Otto		Tiegenhof	59071	Hamm	Märkische Straße 14		02381-81257
Geidies	Walter		Tiegenhof	59071	Hamm	Alter Papenweg 24		02381-86769
Genditzki	Heinz		Marienau	81927	München	Preziosastraße 25		089-955091
Genditzki	Gertrud	*Penzkofer		81927	München	Preziosastraße 25		089-955091
Gerber	Prof.Dr.Alfred		Stutthof	19061	Schwerin	Am Tannenhof 14		0385-5507033
Gerber	Lieselotte	*Hosemann	Greifswald	19061	Schwerin	Am Tannenhof 14		0385-5507033
Gerlach	Dr. Horst		Neuendorf-Höhe	67295	Bolanden	Am Gerbach 3		(06352)5494
Gernhardt	Herta			52379	Heistern	Nothberger Weg 5		(02423) 1295
Gerschke	Christel	*Fentroß	Neumünsterberg	24783	Osterrönfeld	Schulstraße 34		(04331) 42279
Gerstenkorn	Dora		Neulanghorst	38440	Wolfsburg	Martin-Luther-Straße 17		
Gerull	Lissy	*Krause	Stutthof	65185	Wiesbaden	Kaiser-Friedrich-Ring 32		
Gieschen	Frieda		Neustädterwald	98634	Unterkatz	Oepfershäuserstraße 9		
Gimmler	Erika	*Liesack	Simonsdorf	06526	Sangerhausen	Otto-Nuschke-Straße 17		
Glage	Frieda	*Preuß	Stutthof	76571	Gaggenau	Almenweg 4		07225-71107
Glöhs	Wolfgang			27637	Nordholz	Tulpenweg 5		04741-7655
Glüsing	Dora	*Thiessen	Reimerswalde	14002	Paso Carrasco	San José 230	URUGUAY	
Gnoyke	Erika	*Bahr	Bodenwinkel	24783	Osterrönfeld	Am Damm 5		
Goemann	Meta	*Fabricius	Jungfer	29690	Schwarmstedt	Marktstraße 12c		
Goerke	Selma	*Brillowski	Rückenau	29664	Walsrode	Dürerring 92		05161-8901
Goetz	Herta	*Körner	Tiegenhagen - Insel	47137	Duisburg	Bronkhorststraße 126		0203-424568
Goetz	Kurt			47137	Duisburg	Bronkhorststraße 126		0203-424568
Gohl	Betty		Fischerbabke	70736	Fellbach	Pestalozzistraße 28		0711-574410
Gohl	Bruno			24146	Kiel	Isarweg 56 B		(0431) 725798
Gohl	Hans		Tiegenhof	50829	Köln	Untere Dorfstraße 112		0221-501622
Gohl	Willy		Fischerbabke	72202	Nagold	Badwaldweg 35		07452-2262
Goldenberg	Ingrid	*Cunardt	Tiegenhof	95687	Vacaville CA	306 Springvalley Drive	U.S.A.	707-448-8839
Golz	Gerda	*Moed	Tiegenhof	1729 i	Haßleben	Buchholzer Weg 2		039884-5105
Görtz	Helmut		Reinland	79395	Neuenburg	Rheinstraße 28		
Gosch	Christel			23758	Oldenburg	Sebenterweg 2c		
Gößmann	Hermann		Tiegenhof	79395	Neuenburg	Sägeweg 33		07631-73862
Grabau	Anna			82-105	Marzecino	ul. Brzozora 6	POLEN	
Gräbig	Waldtraut	*Wiebe	Fürstenwerder	31552	Rodenberg	Faltenweg 3		05723-75797
Gräbig	Gustav			31552	Rodenberg	Faltenweg 3		05723-75797
Grabner	Hildegard	*Schwarz	Tiegenhof	84032	Landshut	Hopfenstraße 16		
Grabsch	Herta	*Erdmann	Tiegenhof	25436	Uetersen	Wiesengrund 13		04122-44378
Gradtke	Gustav			23774	Heiligenhafen	Königsberger Strasse 10		
Grambau	Bruno		Lakendorf	06231	Bad Dürrenberg	J.Scheerstraße 20		

Grieger	Harry		Neuteich	29672	Yngsjö	Flisvägen 3	SCHWEDEN	
Griehl	Friedrich		Altebabke	72768	Reutlingen	Fürstenbergstraße 33		07121-66142
Griehl	Irmgard	*Krüger	Altebabke	72768	Reutlingen	Fürstenbergstraße 33		07121-370717
Griehl	Luise		Altebabke	72670	Reutlingen	Hans Sachs Straße 66		07121-66142
Griehl	Irma		Altebabke	72670	Reutlingen	Hans Sachs Straße 66		07121-370717
Grimmecke	Anni	*Julke	Stutthof	38855	Heudeber	Schulstraße 7		
Grindemann	Bruno		Grenzdorf A	44225	Dortmund	Stockumer Straße 276		
Grindemann	Richard		Schlangenhaken	23714	Kirchnüchel	Kirchnüchel 13		(04528) 1511
Grindemann	Wolfgang		Kirchnüchel/OT Kirchmühl	23701	Eutin	Tegelkamp 3		(04521) 72672
Grobe	Liesbeth	*Grundmann	Altendorf	38176	Wendeburg	Opferstraße 43		05171-18947
Gröber	Marion			12529	Schönefeld	Ulmenring 10 B		
Grocholl	Sigrid		Tiegenort	8280	Kreuzlingen	Löwenstraße 20	SCHWEIZ	0041-71-6721712
Gronau	Kunibert		Tiegenort	52538	Gangelt	Bahnhofstraße 72		
Groningen	Lena van	*Mekelburger	Tiegenhagen	25335	Elmshorn	Fritz Reuter Straße 10		04121-82574
Gronowski	Brigitte			70565	Stuttgart	Solerinoweg 20		
Gronwald	Elfriede	*Gohl	Fischerbabke	61389	Schmitten	Am Pfaffenroth 27		06084-2244
Groß	Hanna	*Schwarz	Tiegenhof	22047	Hamburg	Rauschener Ring 24 a		040-6953517
Großmann	Rudi		Tiegenhof	50679	Köln	Gotenring 48		
Grube	Elisabeth		Orlofferfelde	24149	Kiel	Falckstraße 17		
Grunwald	Bruno		Krebsfelde	35096	Weimar	Am Kies 4		
Grunwald	Liselotte		Tiegenhof	64287	Darmstadt	Fiedlerweg 2		06151-47304
Guderian	Gerda	*Wiens	Baarenhof	67304	Eisenberg	Neustraße 30		
Günther	Ilse	*Bärwald	Tiegenhof	89584	Ehingen	Schlaufenbühl 19		07391-6808
Güssefeld	Delia		Eichwalde	12103	Berlin	Albrechtstraße 51		(030) 75 44 68 26
Gut	Hildegard	*Görtz	Reinland	79423	Heitersheim	Eisenbahnstraße 26		(07634) 3360
Gutknecht	Klaus		Simonsdorf	24211	Preetz	Böhmkrutzweg 23		(04342) 5124
Gutowski	Else	*Juhlke	Neuteicherwalde	25358	Horst	Hermann - Löns - Weg 3		04126-1412
Gutowski	Martha		Eschwege	63069	Offenbach	Sudetenstraße 10		(069) 836798
Gygax	Ulrich		Brunau	8113	Boppelsen	Neuwiesstraße 8	SCHWEIZ	0041-01-8451011
Gygax	Maggy	*Joost		8113	Boppelsen	Neuwiesstraße 8	SCHWEIZ	07774-6537
Gygax	Rudolf		Neumünsterberg	78267	Aach / Hegau	Stadtstraße 20		0041-01-8451011
Haack	Rudi			65199	Wiesbaden	Erich-Ollenhauer-Straße 219		
Haase	Annemarie	*Neufeldt	Tiege	22529	Hamburg	Rimbertweg 19		040-5601887
Haase	Werner		Pomm.Dobberpuhl	25746	Heide	Lessingstraße 53		0481-61879
Habegger	Irma	*Quiring	Platenhof	67550	Worms	Deutschherrenstraße 8		06246-7204
Hackbarth	Anneliese	*Lemke	Grenzdorf A	24223	Raisdorf	Fritjof Nansen Straße 2		(04307) 824865
Hagen	Käthe	*Hochfeld	Stobbendorf	23738	Manhagen	ü/Lensahn		04363-861
Hagen	Walter			23738	Manhagen	ü/Lensahn		04363-861
Hahn	Gerda	*Just	Schönsee	07639	Weißenborn	Kloster Lausitzner Straße 4		
Haller	Karla			12623	Berlin	Lemkestraße 45		
Hamdorff	Friedrich			25462	Rellingen	Altonaer Straße 341		
Hamm	Christa	*Lippitz	Gr.Plehnendorf	66798	Wallerfangen	Wiesenstraße 52		06831-61852
Händschke	Elli	*König	Tiegenhof	45143	Essen	Unterdorfstraße 22		0201-622606
Hanert	Richard		Neumünsterberg	23795	Bad Segeberg	Klosterkamp 2 B		04551-83512
Hanert	Marianne	*Kloth	Brokdorf	23795	Bad Segeberg	Klosterkamp 2 B		04551-83512
Hannemann	Reinhard		Reimerswalde	22969	Witzhave	Gartenstraße 15		04104-3996
Hannemann	Traute	*Bahro		22969	Witzhave	Gartenstraße 15		04104-3996
Hans	Lilo	*Lenser	Bodenwinkel	24955	Harrislee	Alte Zollstraße 31		0461-75858
Hans	Horst Uwe			24955	Harrislee	Alte Zollstraße 31		0461-75858
Hansen	Rosmarie	*Eisenschmidt	Tiegenhof	40231	Düsseldorf	Leuthenstraße 33		0211-221256
Hansen	Bernhard			40231	Düsseldorf	Leuthenstraße 33		04352-2761

Hansen	Ella	*Kleihs	Rehwalde	24369	Waabs	Wiesenredder 6		
Hansen	Hans			40468	Düsseldorf	Juiststraße 22		0211-221256
Hansestadt Danzig	Haus			23552	Lübeck	Engelsgrube 66		
Harder	Hermann		Wesslinken	67227	Frankenthal	Leininger Straße 51		06233-53605
Harder	Franzi	*Pauly		67227	Frankenthal	Leininger Straße 51		06233-53605
Harder	Kurt			97318	Kitzingen	Goethestraße 33		(09321) 24887
Harder	Marianne	*Dyck	Neumünsterberg	37085	Göttingen	App. C-802 Charlottenbg.Str. 19		05622-3334
Harder	Reinhard			67550	Worms	Hammer Straße 29		06246-869
Hauptmann	Ilse	*Grübenau	Kunzendorf	41812	Erkelenz	Cusanushof 53		(02431) 796111
Hausmann	Hugo		Tiegenhof	59302	Oelde	Seinstraße 13		
Hebel	Gerda	*Tetzlaff	Tiegenhof	49661	Cloppenburg	Ostlandstraße 37		04471-3151
Hebel	Willy		Ostpr.Riesenburg	49661	Cloppenburg	Ostlandstraße 37		04471-3151
Hecht	Christel	*Nimmerjahn	Tiegenhof	12249	Berlin	Renatenweg 15		030-7735789
Hecht	Waltraut			25569	Kremperheide	Dietrich-Bonhoeffer-Weg 3		(04821) 803275
Heckhausen	Lisa	*Adler	Jungfer	51069	Köln	Thurnerstraße 54		0221-631302
Heekmann	Hiltrud	*Schierling	Tiegenhof	46485	Wesel	In der Luft 32		0281-56638
Heidebrecht	Helmut		Grenzdorf B	47929	Grefrath	Weberstraße 56		02158-5054
Heidebrecht	Horst		Petershagen	33818	Leopoldshöhe	Danziger Straße 4		05202-89080
Heidkamp	Renate	*Kühn	Petershagen	28209	Bremen	Schwachhauser Heerstraße 72		(0421)343928
Heier	Alfred			24782	Büdelsdorf	Berliner Straße 17		
Hein	Bruno		Tiegenhof	33609	Bielefeld	Am Lehmstich 60		(02 03) 55 57-273
Hein	Margot	*Schrader		33609	Bielefeld	Am Lehmstich 60		0521-83662
Hein	Andreas			47169	Duisburg	Weseler Straße 1		02306-82830
Hein	Christa	*Janzen	Elbing	59192	Bergkamen	Graf Adolf Straße 7		09724-571
Hein	Elfriede	*Wiens	Kl.Mausdorf	97488	Stadtlauringen	Kettenstraße 2		02361-21170
Hein	Helga	*Leopold		45657	Recklinghausen	Gustav Freytag Straße 9		0521-83662
Heinemann	Hedwig			30163	Hannover	Waldstraße 25		
Heinonen	Gudrun			23845	Oering	Sauermoor 41		
Heinrich	Annirose	*Wiebe	Fürstenwerder	42489	Wülfrath	Akazienweg 17		02058-3566
Heinrich	Hans-Otto			42489	Wülfrath	Akazienweg 17		02058-3566
Heinrich	Peter			47447	Moers	James-Krüss-Straße 7		
Heinrich	Willi		Tiegenort	46485	Wesel	Seydlitzstraße 44		0281-52819
Heinrichs	Elfriede	*Sierks	Braak	23701	Süsel	Am Bähnken 5		
Heise	Jürgen		Krebsfelde	38159	Wedtlenstedt	Berliner Damm 29		
Heldt	Ulrich			65934	Frankfurt	Birminghamstraße 18		(069) 391990
Hellbardt	Dr.Siegfried		Tiegenhof	21075	Hamburg	Große Straße 133 A		040-7925625
Hellbardt	Ursula	*Kädtler	Lippitz/Ostpr.	21075	Hamburg	Große Straße 133 A		040-7925625
Hellwig	Hildegard	*Klaassen	Beiershorst	49536	Lienen	Auf der Höhe 17		05483-8537
Helms	Annemarie	*Meckelburger	Tiegenort	60529	Frankfurt	Völklinger Weg 42		
Hemmerling	Edith	*Tetzlaff	Tiegenhof	49661	Cloppenburg	Salvienstraße 3		04471-4552
Henkel	Heinz			21514	Büchen	Freiherr-vom-Stein-Straße 23		
Hennig	Hubert			50321	Brühl	Linda-Gustava-Heimann-Straße 27		(02232) 410040
Hense	Elisabeth	*Priebe		24248	Mönkeberg	Heikendorferweg 80		
Herbst	Christel			23689	Pansdorf	Sarkwitzer Straße 54		
Herbst	Emil		Krebsfelde	23774	Heiligenhafen	Schmiedestraße 2		
Herbst	Rudolf		Krebsfelde	44581	Castrop-Rauxel	Insterburger Straße 69		
Herrmann	Alfred		Junkeracker	78464	Konstanz	Danziger Straße 3		(0 75 31) 5 54 71
Herrmann	Günter		Groschkenkampe	30419	Hannover	Döbbeckestraße 4		(0511) 796294
Herrmann	Hans		Junkeracker	88239	Wangen	Tödiweg 18		(07522) 5383
Herrmann	Jürgen		Groschkenkampe	27432	Bremervörde	Am Buchenknick 46		(04761) 746614

Herzberg	Hubert		Tiegenhof	44388	Dortmund	Pluto Strasse 4		0231-691425
Hesch	Irmgard	*Lemke	Tiegenhof	67063	Ludwigshafen	Sternstraße 161		0621-694476
Hesch	Heinrich			67063	Ludwigshafen	Sternstraße 161		0621-694476
Heyer	Gertraut	*Lose	Gr.Lichtenau	33818	Leopoldshöhe	Danziger Straße 17		
Hill	Helmuth		Neuteich	25786	Dellstedt	Eiderstraße 23		(04802)247
Himborn	Gerda	*Will	Tiegenhof	29664	Walsrode	Alter Celler Weg 24		05161-2307
Hintz	Johanna	*Schulze	Tiegenhof	51399	Burscheid	Dammstraße 22		(02174) 2561
Hinz	Julius Robert		Tiegenhof	25462	Rellingen	Altonaer Straße 325		
Hinz	Hannelore	*Neuber	Elbing	25462	Rellingen	Altonaer Straße 325		04101-33728
Hinz	Barbara	*Schlenger		10707	Berlin	Bayrische Straße 17		04101-33728
Hinz	Peter		Neustädterwald	66497	Contwig	Dörrenbachstraße 5		06332-5138
Hirneisen	Klara	*Feith		72202	Nagold	Steinbergstraße 6		(07452) 4708
Hoffmann	Edith	*Peters	Steegen	24145	Kiel	Pötterweg 25		
Hoffmann	Rosemarie		Tiegenhof	42119	Wuppertal	Hausbahn Nr. 23		0202-433157
Hoffmann	Ursula	*Gronau	Tiegenort	47239	Duisburg	Borgschenweg 16		
Höglind	Irmgard	*Schalke	Tiegenhof	29436	Sölvesborg	Nabbawägen 40	SCHWEDEN	0046-045612986
Höglind	Gustav			29436	Sölvesborg	Nabbawägen 40	SCHWEDEN	
Höglind	Heidrun	*Laumann	Tiegenhof	29436	Sölvesborg	Nabbawägen 40	SCHWEDEN	0046-045612986
Hoheisel	Christel	*Ellert	Fürstenau	40723	Hilden	Buchenweg 62		02103-60791
Holzschuh	Ursula	*Thiel	Hakendorf	72581	Dettingen	Schubertstraße 11		07123-7875
Höpfner	Heinz		Krebsfelde	38690	Vienenburg	Osterwieckenstraße 53		(05324)3286
Höpfner	Horst		Krebsfelde	40231	Düsseldorf	Friedlandstraße 16		(0211)218616
Hottenrott	Dr.Christa	*Herzberg	Tiegenhof	37318	Hohengandern	Krs.Heiligenstadt		036081-61347
Howe	Erika	*Steigmann	Tiegenhof	18109	Rostock	Eutiner Straße 33		(0381) 7697034
Howe	Herbert		Stettin	18109	Rostock	Eutiner Straße 33		(0381) 7697034
Hubach	Else	*Tiedtke	Tiegenhof	67167	Erpolzheim	Weisenheimer Weg 4		06353-3927
Hube	Klaus			78628	Rottweil	Plettenberg Straße 47		(07411) 4791
Hubert	Katrin			22081	Hamburg	Richardstraße 38		(040) 71668582
Hübert	Kurt		Stutthof	23749	Grube	Singelkamp 13		
Hübert	Uwe		Stangendorf/Mari enwerder	53913	Swisttal	Wilkensstraße 21		(02255) 8062
Hüffer	Hannelore	*Grindemann	Obergruppe/Schw etz	45711	Datteln	Ohmstraße 61		(0263) 31433
Huse	Angelika			69118	Heidelberg	Klingenweg 3/2		
Huth	Ruth		Tiegenhof	63619	Bad Orb	Haselstr. 49		
Huth	Hermann			63619	Bad Orb	Haselstr. 49		
Ingold	Hilda		Fürstenwerder	3000	Bern	Neufeldstraße 11	SCHWEIZ	
Ipsen	Martha	*Schniederma nn	Einlage-Nogat	25927	Neukirchen	Am Priel 1b		(04664) 1224
Iversen	Herta	*Henning	Grenzdorf A	27793	Wildeshausen	Bahnhofstraße 20		
Jäckel	Gisela	*Kiehl	Kl.Stobbendorf	44309	Dortmund	Kopernikus Straße 20		0231-201204
Jäckle	Ursel-Lena	*Regier	Tiegenhagen	55585	Norheim	St.Martin Straße 36		0671-31703
Jäckle	Helmut			55585	Norheim	St.Martin Straße 36		0671-31703
Jacubowski	Edith	*Wittschke	Tiegenhof	15230	Frankfurt	Halbe Stadt 5		
Jäger	Gisela	*Sanff	Heubuden	06526	Sangerhausen	Ringstraße 11		(03464) 574461
Jahn	Richard		Zeyersvorderkam pen	78078	Niedereschach	Schäffner Straße 9		07728-565
Jahn	Ottilie	*Schweitzer		78078	Niedereschach	Schäffner Straße 9		07728-565
Jähnel	Erika	*Reisberger	Tiegenhof	23562	Lübeck	Siegfriedstraße 6		
Jakobaufderstroth	Georg		Tiegenhagen - Insel	33378	Rheda-Wiedenbrück	Bosfelder Weg 70		05242-42912
Jamroz	Rosa			82-300	Elblag	ul. Czerniakowska 22	POLEN	
Janßen	Vera	*Kühn	Petershagen	28195	Bremen	Schlachte 3-5		(0421) 324826
Jansson	Reinhard		Ließau	R3T 2V1	Winnipeg/Manitoba	39 Temple Bay	CANADA	02626-5641
Jansson	Liesel	*Dyck	Schönhorst	R3T 2V1	Winnipeg/Manitoba	39 Temple Bay	CANADA	(06192) 935259

Jansson	Brigitte	*Dyck	Schönhorst	56244	Vielbach	Gänsmorgen 2		
Jansson	Dr.Klaus		Klein-Lichtenau	65719	Hofheim	Sachsenring 9		
Jansson	Renate	*Moldaenke		30559	Hannover	Poelzigweg 5		0511-520064
Jansson	Rosemarie		Tiege	53557	Bad Hönningen	Am kl.Bäumchen 21		02635-1737
Janzen	Werner		Tiege-Ziegelscheune	71573	Allmersbach	Auerhahnweg 12		0381-446021
Janzen	Marianne	*Quapp	Oberkerbswalde	71573	Allmersbach	Auerhahnweg 12		07570-474
Janzen	Gretel		Walldorf/Jungfer	18059	Rostock	Röntgenstraße 18		
Janzen	Horst		Groschkenkampe	88637	Kreenheinstetten	Meßkircher Straße 3		07191-51728
Janzen	Irene			32339	Espelkamp	Frontheimer Weg 57		07191-51728
Jäschke	Christel			63517	Rodenbach	Ulmenstraße 12		06184-51233
Jasmand	Ursula	*Schmidtke		18239	Satow	Ernst-Moritz-Arndt-Straße 13		(038295) 70857
Jasper	Karl-Heinz			24114	Kiel	Jeßstraße 13		0431-672787
Jenrich	Luise	*Fast	Krebsfelde	22885	Barsbüttel	Danziger Weg 17		
Jentsch	Annemarie	*Romeike	Krebsfelde	06184	Lochau	Hauptstraße 31		(0345)7820195
Jentzsch	Margot	*Will	Tiegenhof	24119	Kronshagen	Seilerei 8		0431-582578
Jepp	Meta	*Bendrien	Jungfer	23562	Lübeck	Storchennest 10		
Jeschke	Lore	*Kiep	Tiegenhof	67433	Neustadt	Haardter Straße 6		06321-372102
Jeschke	Paula	*Kuck	Tiegenort	19059	Schwerin	Lessingstraße 44		
Jochem	Bernd			51503	Rösrath	Im Pannenhack 76		02205-5652
Jochem	Christa		Tiegenhof	21218	Seevetal	Fliederweg 1		(04105) 53305
Johannesdotter	Hildegard	*Weigt	Danzig-Langfuhr	48599	Gronau	Zum Lukas Krankenhaus 1		02562-20879
Jopp	Günther		Marienau	19073	Stralendorf	Dorfstraße 46		
Josch	Erna			40885	Ratingen	Duisburger Straße 42		
Juckel	Gerda	*Dyck	Neustädterwald	32657	Lemgo	Echterstraße 124/27		
Jung	Anita	*Urban	Tiegenhof	22085	Hamburg	Kanalstraße 63 a		040-224609
Junge	Ruth	*Wokock	Tiegenhof	38518	Gifhorn	v.Humboldt Straße 32		05371-3732
Junge	Horst			38518	Gifhorn	v.Humboldt Straße 32		05371-3732
Jüngling	Hannelore	*Liek	Tiegenhof	99706	Sondershausen	Talstraße 2a		03632-783382
Kaiser	Elfriede			22523	Hamburg	Wiesenacker 9		
Kaiser	Waltraut	*Mottschall	Tiegenort	33613	Bielefeld	Splittenbrede 1		0521-886249
Kaminski	Christine	*Schmidt	Fürstenwerder	59174	Kamen	Schulzenheide 1		(02307) 38418
Kannenberg	Edwin			80-344	Gdansk	ul. Gospody Em27	POLEN	
Katscher	Dora			33397	Rietberg	Stukemeyerstraße 20		
Kaubek	Lotte	*Littfaß	Tiegenhof	2103	Langenzersdorf	Schulstraße 50	ÖSTERREICH	0043-2244-33763
Kaufmann	Rudi			32683	Barntrup	Schubertstraße 8		05263-2567
Kessler	Waltraut	*Tetzlaff	Tiegenort	88682	Salem	Markgrafenstraße 16/1		
Kessler-Manser	Pia	*Manser	Reinland	8853	Lachen	Aapark 2	SCHWEIZ	0041-55-4621472
Kessler-Manser	Vital		SCHWEIZ	8853	Lachen	Aapark 2	SCHWEIZ	0041-55-4621472
Kewitz	Günter		Tiegenhof	40227	Düsseldorf	Sonnenstraße 40		0211-428658
Kewitz	Hilma	*Schröder	Kleinsee	40227	Düsseldorf	Sonnenstraße 40		0211-784887
Kewitz	Georg		Tiegenhof	40468	Düsseldorf	Wilsederweg 20		0211-784887
Kiehl	Heinz		Stobbendorf	23683	Scharbeutz	Wennseestraße 7 A		(04503) 72735
Kiehl	Reinhard		Kl.Stobbendorf	29565	Wriedel	Hohe Esche 15		(05829) 709
Kiehl	Tim-Rasmus			ON M5G2K5	Toronto	38 Elm St. #2806	CANADA	416-817-7565
Kirchhoff	Elfriede	*Großmann		06388	Wieskau	Birkenweg 9		
Kirschen	Gertrud	*Dittus		75203	Königsbach-Stein	Gartenstraße 17		
Klaassen	Horst		Ließau	71522	Backnang	Bromberger Strasse 15		07191-64949
Klaassen	Annemarie	*Fast	Warnau/Kalthof	71522	Backnang	Bromberger Strasse 15		06303-7839
Klaaßen	Manfred		Kl.Lesewitz	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 17		05507-7633
Klaaßen	Annemarie	*Wiens	Schöneberg	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 17		(0 67 21) 18 72 63
Klaaßen	Lore	*Janzen	Tiege-	64560	Riedstadt	Herzgraben 7		07191-64949

			Ziegelscheune					
Klaaßen	Karlheinz		Ließau	64560	Riedstadt	Herzgraben 7		
Klaaßen	Christel	*Wiebe	Tiegenhof	37136	Waake	Im Siek 16		06158-1378
Klaaßen	Egon		Kl.Lichtenau	55411	Bingen	Am Rheinberg 7 - 9		06303-7839
Klaaßen	Werner		Tiegenhof	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 14		06303-3583
Klaeren	Annette			40721	Hilden	Feldstraße 9		
Klamka	Gerda	*Marquardt	Ladekopp	12527	Berlin	Schappachstraße 28/Pf.17		030-6859446
Klamka	Detlev		Pomm.Stolp	12527	Berlin	Schappachstraße 28/Pf.17		030-6859446
Klatt	Wilfried			73734	Esslingen	Stuttgarter Straße 42		
Kleba	Benno		Simonsdorf	80807	München	Silcherstraße 1		
Klein	Horst		Hakendorf	79585	Steinen	Hans-Thoma-Straße 15		0048-55247-2393
Klein	Liesa	*Muser		79585	Steinen	Hans-Thoma-Straße 15		06133-58725
Klein	Boleslaw			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Dabrowskiego 4/2	POLEN	05925-340
Klein	Bruno			55283	Nierstein	Jahnstraße 1		07627-2411
Klein	Eckhard		Tiegenhof	49835	Wietmarschen	Eichstraße 1		07627-2411
Klein	Meta	*Epp	Tiegenort	61476	Kronberg	Kastanienstraße 10		(06173) 64486
Klempert	Gertrud	*Bank	Stutthof	14165	Berlin	Am weissen Steg 5		(030) 80589326
Klempnauer	Manfred			32139	Spenge	Odenwälder Straße 29		
Kliemach	Martha	*Domanski	Fürstenau	38473	Tiddische	Tennisplatz 6		05366-7796
Kliewer	Helga	*Thiessen	Zeyersvorderkampen	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstr. 2		06303-2434
Kliewer	Ulrich		Montau	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstr. 2		06303-2434
Kling	Dr.Günter-Reinhold		Steegen	06526	Sangerhausen	Bergstraße 37		
Klingauf	Anneliese	*Haase	Stutthof	21272	Egestorf	Hauskoppelweg 5-7 Haus Eichenhof		04161-84563
Klingenberg	Rudi		Stutthof	75328	Schömberg	Hirsauer Straße 6		
Klinger	Erna	*Büchau	Steegen	24159	Kiel	Richthofenstraße 41		
Klinger	Ralf		Stutthof	21441	Garstedt	Heidering 6		04173-6732
Klöble	Hildegard	*Klempnauer	Groschkenkampe	72574	Urach	Beim Fruchtkasten 7		07125-4224
Knauer	Irmgard	*Andres	Petershagen	25813	Husum	Marienhofweg 4		04841-716
Knauft	Christel	*Leppki	Tiegenhof	99759	Sollstedt	Käthe Kollwitzplatz 1b		036338-62301
Knaup	Heide	*Koschke	Stutthof	49152	Bad Essen	Im Teich 5		
Knells	Bernhard		Bärwalde	39638	Lindstedt	Kassiecker Strasse 37		(039084) 220
Knels	Hans-Joachim			41352	Korschenbroich	Kondorstraße 12		(0 21 61) 67 27 05
Knels	Ilse	* Hamm	Fürstenwerder	90617	Puschendorf	Konferenzstraße 2		(0 91 01) 70 45 38
Knolle	Ingo		Brunau	27305	Bruchhausen-Vilsen	Marienstraße 25		
Kohn	Hannelore	*Sorg	Tornesch	25335	Elmshorn	Schinkelstraße 29 A		(0451)30092775
Kohn	Hartmut		Tiegenhof	25335	Elmshorn	Schinkelstraße 29 A		
Kohn	Georg		Tiegenhof	23611	Bad Schwartau	Rantzauallee 29		
Kollbau	Dr. Wolfgang			79249	Merzhausen	Im Hau 6		
Komorniczak	Katarzyna			82-110	Sztutowo	ul. Szkolna 2	POLEN	
Konkolewski	Peter		Groß Lichtenau	68305	Mannheim	Am Herrschaftswald 95		(0621) 7619747
Kontrowitz	Alfred		Neuteich	27476	Cuxhaven	Karl-Waller-Weg 42		(0 47 21) 8 18 60
Köppe	Helga	*Stobbe	Tiegenhof	12107	Berlin	Forddamm 52		(030) 7063478
Kopreit	Gisela	*Schreiber	Tiegenhof	23923	Herrenburg	Dünenweg 12		(038821) 60698
Kopreit	Rüdiger			23923	Herrenburg	Dünenweg 12		(038821) 60698
Korella	Heinrich		Tiegenhof	22767	Hamburg	Struenseestraße 71		040-387565
Korff	Christa	*Möller	Jungfer	29638	Gardelegen	Freiliggrathstraße 1		(0 39 07) 77 67 19
Körner	Hannelore	*Hoffmann	Tiegenhof	42399	Wuppertal	Frielinghausen 31		02191-60390
Körner	Herta	*Nitzsche	Tiegenhof	42897	Remscheid	Ringstraße 14		02191-668534
Koschke	Werner		Grenzdorf B	10779	Berlin	Bambergerstraße 29		(04 51) 2 24 12
Koschke	Theresa	*Grzech		10779	Berlin	Bambergerstraße 29		(02564) 65 17

Koschke	Dietmar		Schlangenhaken	23611	Bad Schwartau	Rathausstraße 2		
Koschke	Fritz			48691	Vreden	Eilbergener Straße 21		
Koschke	Reinhard		Schlangenhaken	23611	Bad Schwartau	Am Capellshof 5		
Kossack	Lore	*Dienesen	Tiegenhof	65343	Eltville	Friedrichstraße 47		06123-3181
Kosterlitzki	Brigitte	*Epp	Petershagen	41464	Neuß	An der Obererft 80		02101-44149
Krahn	Elly	*Düsterbeck	Tiegenort	31224	Peine	Wallstraße 40		05171-15891
Krater	Horst		Tiegenhof	24148	Kiel	Grabastraße 39		
Krater	Vera	*Thiem		24148	Kiel	Grabastraße 39		0431-722539
Krater	Werner		Tiegenhof	24149	Kiel	Masurenring 55		0431-722539
Krater	Ellen	*Giering		24149	Kiel	Masurenring 55		
Kratzberg	Gisela	*Wittkowski	Ladekopp	30851	Langenhagen	Allerweg 98		0511-771790
Kratzberg	Reinhard			65719	Hofheim	Hochheimer Weg 2 A		
Krause	Detlef			23758	Wangels	Am Goldberg 2		
Krause	Georg		Barendt	72760	Reutlingen	Regensburger Straße 19		07121-61605
Krause	Heinz		Krebsfelde	35037	Marburg	Biegenstraße 39		
Krause	Heinz		Stutthof	24109	Kiel	Am Wohld 26		
Krause	Helmut		Stutthof	24239	Achterwehr	Hohenschulen 5		
Krause	Kurt		Krebsfelde	51067	Köln	Ringenstraße 23		0221-632170
Krause	Kurt		Krebsfelde	34253	Lohfelden	Karlsbader Straße 37		
Krause	Oskar		Stutthof	24239	Achterwehr	Insp.Weimar Weg 37		04340-8015
Krause	Willi			23569	Lübeck	Pommernring 16d		
Krebs	Gerda	*Guttmann	Tiegenhof	46282	Dorsten	Im Werth 53 (Zentrum Maria Lindenhof)		02362-22436
Kretschmer	Annemarie	*Thiessen	Baarenhof	09456	Annaberg-Buchholz	B.Uthmannring 130		
Kretschmer	Renate	*Penner	Danzig	21031	Hamburg	Reinbecker Redder 280		040-7382444
Kreuzholz	Luise		Bayershorst	44329	Dortmund	Im Schellenkai 143		(0231) 892467
Kriegs	Rosemarie	*Andres	Tiegenhagen	21465	Reinbek	Birkenweg 20		040-7103593
Krien	Kurt		Fürstenau	73547	Lorch	Zollplatz 12		07172-5829
Krischer	Gesine	*Langwald	Tiegenhof	18107	Rostock	Rügener Straße 49		(03817) 11516
Krüger	Adelheid			17139	Malchin	Amselweg 3		
Krüger	Christa		Tiegenhof	25421	Pinneberg	Diesterwegstraße 22		04101-65920
Kruschke	Ingrid	*Regier	Gottswalde	24321	Lütjenburg	Waldweg 12		
Kruse	Ursula	*Manhold	Tiegenhof	17094	Groß Nemerow	Stargarderstraße 47		039605-20200
Kruß	Christel	*Timm	Stutthof	77948	Friesenheim	Riedlestraße 5		07821-61781
Kube	Herta		Hakendorf	67734	Katzweiler	Ziegelhüttenstraße 5		(06301) 718624
Kucharzyk	Hannelore	*Görtz	Tiegenhof	23554	Lübeck	Eutiner Straße 62		0451-492584
Kucharzyk	Helmut			23554	Lübeck	Eutiner Straße 62		0451-492584
Kuck	Heinz		Tiegenort	19059	Schwerin	Bergstraße 2		
Kuhn	Arno-Gerhard		Tiegenhof	38114	Braunschweig	Celler Straße 119 a		0531-509470
Kühn	Alfred		Petershagen	92353	Postbauer	Brückenstraße 14 a		09188-529460
Kühn	Dietrich		Petershagen	49377	Vechta	Christoph-Bernhard-Bastei Nr.1		(04441) 913109
Kühn	Gerhard			37127	Niemetal	Varloser Strasse 6		(05502)4081
Kühn	Siegfried		Steegen	55128	Mainz	Michael Müller-Ring 15		
Küke	Marianne	*Schoch	Tiegenhof	22609	Hamburg	Langenhegen 21		040-826487
Küke	Uwe			22609	Hamburg	Langenhegen 21		040-826487
Küllertz	Annemarie			99423	Weimar	Fuldaer Straße 144		
Kullick	Ernst			70182	Stuttgart	Uhlandstraße 23		
Kunikowski	Waltraut	*Besser	Fürstenwerder	24539	Neumünster	Koldingstraße 8		(04321) 45268
Kunsch	Elfriede	*Thimm	Orloff	19395	Gnevsdorf	Steinstraße 22		
Künzel	Walter			12207	Berlin	Osdorfer Straße 42		030-7124397
Kupfer	Anni	*Düsterbeck	Tiegenort	89296	Osterberg	Gartenweg 7		08333-8881
Kuptz	Erich		Stutthof	47661	Issum	Bertastraße 49		02835-92695
Kurfiss	Hedwig	*Willm	Gr.Lesewitz	14169	Berlin	Milinowskistraße 26a		030-8139427

Kurowski	Christian		Tiegenhof	24800	Elsdorf-Westermühlen	Siekhorn 6 b		04332-824
Kurowski	Ursula-Johanna	*Heitmann		14052	Berlin	Meiningallee 4		04552-9237
Kurowski	Friedrich-Karl		Tiegenhof	23816	Neversdorf	Hauptstraße 53		04552-9237
Kurowski	Gertraud	*Haese	Elbing	23816	Neversdorf	Hauptstraße 53		
Kurowski	Reinhard		Tiegenhof	21335	Lüneburg	Soltauer Strasse 45		
Kurowski	Hannelore	*Schenker		21335	Lüneburg	Soltauer Strasse 45		
Kurowsky	Marianne	*Koschke	Schlangenhaken	24768	Rendsburg	Nobiskrüger Allee 91		
Kuske	Lotte	*Zimmermann	Petershagen	53489	Sinzig	Renngasse 7		(0 26 42) 9 06 66 14
Kuszner-Drobik	Gabriela					Portowa 3		0048-55-2 47 92 10
Kutzer	Gerda	*van Riesen	Steegen	52074	Aachen	Im Mittelfeld 29		
Labowski	Diethard		Tiegenhof	50735	Köln	Amsterdamer Straße 111		0221-7601182
Labowski	Hans		Tiegenhof	26180	Rastede	Chr.L.Bosse-Straße 5		04402-82872
Labowski	Ursula		Tiegenhof	26180	Rastede	Eichendorffstraße 50		04402-82935
Ladiges	Erika	*Müller	Tiegenhof	22880	Wedel	Akazienweg 1		04103-5511
Lang	Rosemarie	*Hornberger	Bodenwinkel	89075	Ulm	Heilmeyersteige 161/2		
Lange	Dirk			72074	Tübingen	Nürtinger Straße 37		
Lange	Dorit			70499	Stuttgart	Ditzinger Straße 41		0711-881510
Lange	Gerda	*Lickfett	Scharpau	21079	Hamburg	Bevenser Weg 8		(040) 7688678
Last	Heinz			49624	Löningen	Am Wald 4		
Lau	Jürgen		Tiegenhof	46145	Oberhausen	Dohlenstraße 29		0208-672664
Lau	Hannelore	*Groß	Danzig	46145	Oberhausen	Dohlenstraße 29		(0048)552474678
Lau	Harry			82 100	Nowy Dwor Gdanski	ul.Obroncow Westerplatte 7/6	POLEN	0208-672664
Lauer	Gisela	*Wiens	Marienau	06386	Elsnigk	Kleinzerbster Straße 10		(034973) 22141
Lauff-Penner	Renate			42855	Remscheid	Zum Danielshammer 8		02191-291423
Lautz	Edith	*Zimmermann	Stutthof	64380	Roßdorf	Odenwaldring 108		06154-82140
Leavitt	Christine			97076	Würzburg	Fasanenstraße 13		
Lehmann	Reinhard		Tiegenhof	53859	Lülsdorf	Brahmstraße 8		02175-71516
Lehmann	Ursel	*Regutzki	Ostpr.Treuburg	53859	Lülsdorf	Brahmstraße 8		0451-81664
Lehmann	Elisabeth	*Wienß	Fürstenau	42799	Leichlingen	Am Bechlenberg 29 a		02208-3365
Lehmann	Martha	*Schwarz	Tiegenhof	23558	Lübeck	Wendische Straße 78		0201-352464
Lehmann	Sabine			45327	Essen	Niehammerstraße 16		02208-3365
Leicher	Christel	*Labowski	Tiegenhof	77965	Kappel-Grafenhausen	Hauptstraße 184		07822-6221
Leicher	Bernhard			77965	Kappel-Grafenhausen	Hauptstraße 184		07822-6221
Lemke	Hans-Joachim		Tiegenhof	33719	Bielefeld	August Fuhrmann-Str. 55		0521-200996
Lemke	Herta	*Priehs		50354	Hürth	Wilhelm Rieländer Str.6		02233-76415
Lemon	Hanno		Laschkenkampe	24768	Rendsburg	Tingleffstraße 17		04331-24426
Lenuzza	Inge	*Schmidt	Fürstenwerder	74321	Bietigheim-Bissingen	Groß-Ingersheimerstraße 15		(07142) 53916
Lenz	Arnold		Walldorf/Jungfer	24955	Harrislee	Bahnhofsweg 27		
Lenz	Hans		Jungfer	52146	Würselen	Jahnstraße 12		
Leukert-Henke	Ingetraud	*Henke		72574	Bad Urach	Eichhaldenstraße 79		
Lewin	Hannelore	*Kühnapfel		16515	Oranienburg	Freiburgerstraße 14		
Libera	Dr. Kurt		Neumünsterberg	14478	Potsdam	Zum Teufelsee 46		
Liedtke	Liesbeth	*Schmidt	Tiegenhagen	23554	Lübeck	Weserhoffstraße 7		0451-473433
Liedtke	Reinhard		Zeyersvorderkampen	61137	Schöneck	Wachenbucherstraße 12		06187-6524
Liek	Harry			99706	Sondershausen	Bruno Schönlank Strasse 29		
Liesack	Adalbert		Simonsdorf	06571	Donndorf	Bahnhofstraße 14		
Liesenberg	Gertrud	*Görsch	Jungfer	40223	Düsseldorf	Suitbertusstraße 120		0211-312149
Lietz	Erna	*Littkemann	Tiegenhof	19322	Wittenberge	Kyritzer Straße 1b		03877-70740
Lietz	Georg		Platenhof	21465	Reinbek	Hamburger Straße 49		040-7222432

Linse-Wall	Erich		Kleinlesewitz	30982	Pattensen	Milchweg 19		(05069) 2155
Littfaß	Horst		Tiegenhof	82467	Garmisch-Partenkirchen	Alpspitzstraße 39		08821-50666
Littfaß	Else	*Deutschländer	Oppeln	82467	Garmisch-Partenkirchen	Alpspitzstraße 39		08821-50666
Littkemann	Heinz		Tiegenhof	19348	Kleinow	Ziegelei 2		
Livree	Herta	*Gall	Krebsfelde	51766	Engelskirchen	Am Mühlenberg 13		
Loepp	Günther		Walldorf/Jungfer	67734	Katzweiler	Kurpfalzstraße 8		06301-5473
Loepp	Manfred		Junkertroyl	66497	Contwig	Werderhof		06336-6214
Loewner	Hildegard		Tiegenhof	24149	Kiel	Elbenkamp 34		0431-202901
Loewner	Günter		Stettin	24149	Kiel	Elbenkamp 34		0431-202901
Löffler	Ilse	*Schmidthuber	Tiegenhof	31180	Giesen	Rathausstraße 19		05121-770783
Lohff	Beate	*Schlenger		49716	Meppen	Am Böllenmoor 55		
Lohrer	Lisa	*Bielfeldt	Vogtei	24537	Neumünster	Wasbeker Straße 292		04321-61882
Loose	Hans			26125	Oldenburg	Wischweg 100		
Lorenz	Ursula	*Richter		25421	Pinneberg	Grenzdamm 4		
Lorenz-Allendorff	Barbara			42489	Wülfrath	Am Rathaus 1		
Lucks	Anna		Tiegenhof	16515	Oranienburg	Liebigstraße 16 a		
Ludwig	Ruth	*Hein	Tiegenhof	37176	Nörten-Hardenberg	Danziger Straße 1		05503-512
Lueben	Claus		Ostpr.Königsberg	25469	Halstenbek	Bartelstraße 30		04101-43050
Lueben	Ursula	*Schenk		25469	Halstenbek	Bartelstraße 30		04101-43050
Lüttich	Uta			70192	Stuttgart	Feuerbacher Weg 108		
Maaß	Helmut			88287	Grünkraut	Lerchenweg 15		
Mach	Paul von			82-110	Sztutowo	ul. Szkolua 2	POLEN	0048-55247-8019
Maekelburger	Günter			T36 4J1	Calgury/Alberta	62 Arbour Grove Close	CANADA	
Maier	Gertrud			88400	Biberach	Thüringenstraße 10		
Majehrke	Hans		Jungfer	25767	Albersdorf	Friedrich-Hebbel-Straße 23		
Majehrke	Lotte	*Julke	Orlofferfelde	85057	Ingolstadt	Max Schott Straße 24		0841-81805
Mallin	Gisela			26725	Emden	Heidstraße 8		
Mandelkau	Reinhild			50116	Bergheim	Postfach 4108		
Manhold	Fritz		Fürstenwerder	42549	Velbert	Heidestraße 130		(02051) 255528
Manhold	Horst		Tiegenhof	17036	Neubrandenburg	Robert Koch-Straße 5		
Manske	Heinrich		Neustädterwald	26316	Varel	Schmiedeweg 9		
Marienfeld	Hans			63263	Neu-Isenburg	Hundertmorgenweg 8		
Marquardt	Günter		Ladekopp	18249	Warnow	Zerniner Straße 48, Pf.24		
Marquardt	Edith	*Bradsiek		18249	Warnow	Zerniner Straße 48, Pf.24		
Martens	Annelotte			56068	Koblenz	Schützenstraße 51		0261-36693
Martens	Gisela	*van Riesen	Schönsee	56567	Neuwied	Mennonitenstraße 23		02631-52679
Martins	Ursula			23611	Bad Schwartau	Hauptstraße 74		(0451) 86 26 30
Maruhn	Fritz			25421	Pinneberg	Schauenburger Straße 19		(04101) 26081
Maschke	Herbert		Tiegenhof	51545	Waldbröl	Körner Straße 5		(02291) 4972
Maurer	Magda	*Glag	Grenzdorf B	79576	Weil am Rhein	Schützackerstraße 36		(07621)77334
Mausdorf	Hedwig			23569	Lübeck	Mümmelmannspfad 12		0451-392320
Meden	Erwin		Brunau	25524	Itzehoe	Hansastraße 12		04821-78952
Medzech	Erika	*Fedder	Danzig-Langfuhr	32257	Bünde	Eschstraße 32		05223-13454
Meier	Brigitte	*Hochdörfer	Tiegenhof	40468	Düsseldorf	Kleinschmitthauser Weg 45		0211-427875
Meier	Hermann			40468	Düsseldorf	Klenschmitthauser Weg 45		(04141)84848
Meier	Herta	*Guttmann	Tiegenhof	45896	Gelsenkirchen	Wiebringhausstraße 35		0209-68789
Meier	Emil		Krebsfelde	45896	Gelsenkirchen	Wiebringhausstraße 35		0211-427875
Meier	Bruno		Krebsfelde	21684	Stade	Lindenstraße 4		0209-68789
Meinert	Lisa	*Klaassen	Altendorf	47495	Rheinberg	Raggerstraße 6		02841-73953
Meiritz	Edith	*Gundlich	Stutthof	16818	Steinberg	Haus Nr.11		
Meißner	Else	*Loewner	Tiegenhof	06114	Halle	Emil-Eichhorn-Straße 6 A		0345-5507485

Mekelburger	Hans-Günter		Tiegenhagen	56567	Neuwied	Mennonitenstraße 22		02631-52678
Meldau	Olivier			60314	Frankfurt	Uhlandstraße 31		
Mertinat	Anni			28309	Bremen	Völklinger Strasse 16		
Meseck	Helga	*Schatz	Tiegenhof	23564	Lübeck	Max-Wartemann-Strasse 14		0451-64665
Messerschmidt	Lotte	*Pietzker	Tiegenhof	37079	Göttingen	Im Wiesengrund 5		0551-67012
Meyer	Hans-Georg			K1Y 4T8	Ottawa/Ontario	1201-215 Parkdale Avenue	CANADA	
Meyer	Klaus-Dieter			30880	Laatzen	Wilhelm-Hauff-Straße 7		(05102)1636
Meyer	Magdalena	*Weber	Tiegenhof	23611	Bad Schwartau	Rantzauallee 11		0451-282546
Mezger	Adeltraut	von Götzendorf-Grabowski	Stutthof	68163	Mannheim	Heiligenbergstraße 13		
Michaelis	Helga	*Meier	Krebsfelde	38446	Wolfsburg	Nelkenweg 5		(05361)54494
Michalski	Hilde	*Palm	Ostpr.Guttstatt	24837	Schleswig	Kolberger Straße 4		04621-52345
Mickley	Gerhard		Tiegenhof	28213	Bremen	H.H.Meier-Allee 60		0421-2238230
Mickley	Edith	*Sarfeld	Marienburg	28213	Bremen	H.H.Meier-Allee 60		0421-2238230
Mielke	Hans		Jungfer	19217	Rehna	Mittelweg 2		
Miersemann	Elfriede			57250	Netphen	Berliner Straße 19		
Miko	Gerda	*Geidis	Tiegenhof	59071	Hamm	Rabenweg 6		
Mikulicz	Eleonore	*Knorr	Tiegenort	59505	Bad Sassendorf	Zur Wasserfuhr 11b		02921-52301
Milz	Harry			69514	Laudenbach	Finstertal 4		
Mittendorff	Kurt		Fischerbabke	21698	Brest	Reith 28		04762-508
Mock	Gerda	*Marohn	Hakendorf	23556	Lübeck	Brahmstraße 19		
Moed	Herbert			32369	Rahden	Am Ströher Bahnhof 23		
Moede	Lothar		Schönsee	24539	Neumünster	Julius Brecht-Straße 54		04321-82579
Moede	Sigrid		Aussig	24539	Neumünster	Julius Brecht-Straße 54		04321-82579
Moeller	Annemarie	*Kroeker	Brodsack	R3K 1J1	Winnipeg, MB	7 Cook Road	CANADA	204-8378991
Mohn	Dr.Alfred		Ostpr.Königsberg	95111	Rehau	Marktplatz 11		09283-1513
Mohrdiek	Inge	*Krämers		22767	Hamburg	Struenseestraße 71		
Möller	Erich		Steegen	85417	Marzling	Talhofer Weg 3		(0 81 61) 6 54 24
Möller	Erna	*Kesner	Walldorf/Jungfer	59427	Unna	Im Camp 51 C		(02303) 53566
Möller	Otto		Altendorf	38114	Braunschweig	Celler Straße 24d		0531-503211
Möller	Ursula	*Thimm	Orlofferfelde	24253	Prasdorf	Sören 13		04348-1650
Möller	Waltraud	*Strehlke	Tiegenort	24211	Postfeld	Seestraße 2		04342-66631
Molls	Inga	*Bendig	Tiegenhof	47803	Krefeld	Inrather Straße 517		02151-753361
Moody	Dorit			KT 23 3EQ	Great Bookham Surrey	The Furlongs 5 Solecote	ENGLAND	
Moog	Grete	*Fast	Krebsfelde	65629	Niedernhausen	Albert Schweitzer-Str. 10		
Morawiak	Henio			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Baltycka 19	POLEN	
Muche	Horst			22393	Hamburg	Saseler Chaussee 96 a		
Muerth	Gertrude	*Jochem	Rehwalde	88682	Salem	Markgrafenstraße 18		07553-1015
Mühlbock	Bärbel	*Döring	Tiegenhof	06667	Weißenfels	Thomas-Müntzer-Str. 23		
Mühlenweg	Annemarie	*Henkel	Tiegenhof	23562	Lübeck	Trendelenburgstraße 17		
Müller	Herbert		Lupushorst	49824	Neugnadenfeld	Herrnhuterring 18		
Müller	Waldtraud	*Steinhagen	Lupushorst	49824	Neugnadenfeld	Herrnhuterring 18		
Müller	Walter		Fürstenau	59192	Bergkamen	Agnes Miegel-Straße 22		04183-938262
Müller	Margot	*Reitz		59192	Bergkamen	Agnes Miegel-Straße 22		
Müller	Brigitte	*Esau	Zeyersvorderkampen	67550	Worms	Am Rohrweiher 4		05944-290
Müller	Gerhard		Kl.Lichtenau	39343	Erxleben	Thomas-Müntzer-Str. 32		03921-6160
Müller	Hans Erich		Tiegenhof	21266	Jesteburg	Bergweg 1-7		
Müller	Helga			45147	Essen	Schongauerstraße 12		02306-81403
Müller	Hildegard	*Döring	Tiegenhof	39288	Burg	Hegelstraße 26		
Müller	Lydia	*Jochem	Tiegenhof	33129	Delbrück	Rietwergerstraße 28		05944-290
Müller	Meta		Jungfer	44879	Bochum	Scharpenseelstr.191		02306-81403
Murau	Brigitte	*Redder	Tiegenhof	76187	Karlsruhe	Neustadter Straße 3		0721-71459

Murawski	Margarete	*Gerdel	Schöneberg	53545	Linz	Adolf-Kolping-Straße 17		
Mutzl	Franz		Altona	22525	Hamburg	Arminiusstraße 14		
Mutzl	Jutta	*Pfefferkorn	Hamburg	22525	Hamburg	Arminiusstraße 14		
Nadolski	Irma	*Kühnapfel	Krebsfelde	82-100	Nowy Dwor Gdanski	Rakowiska woj Pomorskie	POLEN	
Nagerl	Karl			81241	München	Perlschneiderstraße 43		089-884000
Naujocks	Wolfgang		Danzig	74336	Brackenheim	Erfurter Ring 4		
Naumann	Else	*Schurau	Kalthof	01471	Radeburg	Lindenallee 13		(035208)2707
Naumann	Werner		Kalthof	01471	Radeburg	Lindenallee 13		(035208)2707
Neitzke	Hildegard	*Nitsche	Tiegenhof	25421	Pinneberg	Am Wall 13c		04101-67401
Neubauer	Günther		Tiegenhof	72458	Albstadt	Raidenstraße 111		07431-52858
Neubauer	Traute	*Dahms	Tiegenhof	72458	Albstadt	Raidenstraße 111		0202-596452
Neubauer	Lieselotte		Zeyersvorderkampen	42275	Wuppertal	Uferstraße 28		07431-52858
Neuber	Ingrid	*Barwich	Groschkenkampe	79585	Steinen	Alemannenring 14		(07627) 421
Neuber	Karl-Heinz		Elbing	45549	Sprockhövel	Am Blumenhaus 57		(02339) 3464
Neufeld	Gerhard		Gr.Lesewitz	67677	Enkenbach-Alsenborn	Leinigerstraße 99		06303-3456
Neufeld	Anna	*Klaaßen	Ladekopp	67677	Enkenbach-Alsenborn	Leinigerstraße 99		06303-3456
Neufeld	Irmgard	*Mekelburger	Tiege	67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 36		06303-6448
Neufeld	Horst			67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 36		06303-4166
Neufeld	Helmut		Fürstenau	67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 1		
Neufeld	Horst			32339	Espelkamp	Weichselgasse 10		(04203) 1219
Neufeld	Horst		Rückenau	28844	Weyhe	Feuerwehrstraße 7		06303-4166
Neufeld	Jens			67146	Deidesheim	Bennstraße 44		
Neumann	Heinz		Zeyersvorderkampen	86633	Neuburg	Berliner Strasse 56		(08431)43973
Neumann	Sybille		Stutthof	54332	Wasserliesch	Auf Periol 3		06501-150025
Nickel	Franz		Tiegenhof	24148	Kiel	Hollwisch 13		0431-727622
Nickel	Martha			24148	Kiel	Hollwisch 13		
Nickel	Herta	*Staeß	Neumünsterberg	21514	Güster	Moorweg 4		0431-727622
Nickel	Ulrich		Nogathaupt	27432	Bremervörde	Am Vorwerk 2		04761-4592
Nimtz	Käthe	*Haak	Einlage/Nogat	88447	Warthausen	Schillerstraße 17		07351-6304
Nitsch	Adolf		Krebsfelde	32257	Bünde	Wiehensiedlung 3		05223-41618
Nitsch	Lydia	*Alhorn	Bünde	32257	Bünde	Wiehensiedlung 3		
Nitsch	Elfriede	*Herbst	Krebsfelde	44894	Bochum	Heroldstraße 17		05223-41618
Nötzold	Erna	*Regier	Neulanghorst	08412	Werdau	Südstraße 4a		
OConnor	Ingelore	*Biegel	Tiegenhof	45 QF	Wallasey-Merseyside	31 Broxton Rd.	ENGLAND	
Odendall	Käthe	*Preuss	Horsterbusch	50169	Kerpen	Hemmersbacher Straße 20		(02273)8575
Oehlmann	Gabriele	*Lehmann		58455	Witten	Fine Frau Weg 4		
Oelke	Gerda	*Schmidt	Stutthof	48161	Münster	Isolde Kurz-Straße 45		02533-2548
Offen	Anneliese	*Enß	Tiegenort	22047	Hamburg	Hundtstraße 19		
Ohms	Bernhard		Ließau	47445	Moers	Danziger Straße 18		
Ohms	Edith	*Peters	Ließau	47445	Moers	Danziger Straße 18		
Olbricht	Frieda	*Kiwall		44139	Dortmund	Chemnitzerstraße 16		(0231)527576
Olfert	Lothar			NOP 2CO	Ridgetown/Ontario	94 Jane Street Box 1331	CANADA	
Opitz	Marek		Nowy Dwor Gd.	82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Sikorsgiego 26A	POLEN	0048-55247-2232
Opitz-Bibliothek	Martin-			44623	Herne	Berliner Platz 5		
Oppermann	Lore	*Wiens	Jankendorf	38822	Sargstedt	Breitscheidstraße 2		
Ossowski	Franz			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul.Reya 2/21	POLEN	
Ottrand	Walter		Tiegenhof	22147	Hamburg	Raschweg 16		040-6476221
Ottrand	Gisela	*Morawski		22147	Hamburg	Raschweg 16		040-6476221
Paech	Margarete	*Penner	Poppau	42285	Wuppertal	Schluchtstraße 24		0202-81955

Paech	Manfred			42285	Wuppertal	Schluchtstraße 24		0202-81955
Pahlke	Reinhard		Steegen	52074	Aachen	Kronenberg 88		
Pater	Waltraut	*Wunderlich	Steegen	49191	Belm	Rembrandt-Straße 11		05406-2488
Patro	Hildegard	*Schmidt	Stutthof	40470	Düsseldorf	Frobenstraße 5		0211-631143
Pätsch	Gerhard		Tiegenhof	70499	Stuttgart	Großbeerenstraße 12		(07235) 7693
Pätsch	Gudrun	*Rickert		70499	Stuttgart	Großbeerenstraße 12		0711-8874432
Pätsch	Alfred			75331	Engelsbrand	Unterreichenbacherstr. 12		0711-8874432
Pätzel	Erich		Tiegenhof	40589	Düsseldorf	Nosthoffen-Straße 21		0421-6363686
Pätzel	Liesbeth	*Böhm	Gr.Neuhof	40589	Düsseldorf	Nosthoffen-Straße 21		0211-793354
Pätzel	Elisabeth	*Dreyer	Tiegenhof	28717	Bremen	Am Vogelbusch 35		0211-793354
Patzke	Eckard			67677	Enkenbach-Alsenborn	Lerchenstraße 7		(06303) 5274
Patzke	Waltraut			70499	Stuttgart	Engelbergstraße 29		
Patzkies	Margarete	*Oberste-Padtberg	Witten	58640	Iserlohn	Heidestraße 42		02378-4214
Paulmann	Lore	*Hammler	Tiegenhagen	63755	Alzenau	Prischoßstraße 14		(0602) 38274
Pauls	Horst		Steegen	24354	Missunde	Alter Schulweg 3		04354-630
Pauls	Dora	*Möller		24354	Missunde	Alter Schulweg 3		
Pauls	Hartmut			35444	Biebertal	Dresdner Straße 33		04354-630
Pauls	Joachim			21529	Kröppelshagen	Hohenhorner Weg 8a		
Pauls	Jürgen			26133	Oldenburg	Zedernweg 12		
Pauls	Lothar		Krebsfelde	70180	Stuttgart	Zellerstraße 76		(0711) 6076349
Pauls	Michael			70597	Stuttgart	Laustraße 53		(0711) 6202264
Pauls	Wolfgang			26122	Oldenburg	Staulinie 11		
Peckruhn	Edith	*Pauls	Tiege	76887	Eichenhof	b/Bad Bergzabern		06343-1483
Peetzke	Margarete	*Geschke	Niedau	25436	Tornesch	Pracher Damm 122		04122-51466
Pehmöller	Friedel	*Just	Kalteherberge	21493	Schwarzenbek	Verbrüderungsring 33 b		(04151)6163
Pein	Kurt			25469	Halstenbek	Grüne Twiete 100		
Penner	Herbert		Tiegenhof	24340	Eckernförde	Eichkamp 1		06303-4250
Penner	Marie-Luise	*Eickschen		24340	Eckernförde	Eichkamp 1		05086-650
Penner	Rudolf		Rosenort	67677	Enkenbach-Alsenborn	Allwehstraße 5		
Penner	Else	*Ohrt	Steinbach	67677	Enkenbach-Alsenborn	Allwehstraße 5		(0281) 6 24 48
Penner	Else	*Gremme		29229	Celle	Osterberg 1		04351-41709
Penner	Gerhard			67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 29		(06303) 6902
Penner	Helmut		Kl.Mausdorfer Weide	46485	Wesel	Konrad-Duden-Straße 85 A		04351-41709
Penner	Klaus			67677	Enkenbach-Alsenborn	Am Pulverhäuschen 17		06303-4250
Penner	Udo		Krebsfelde	ROG 1KO	Morris MB	Box 861	CANADA	(001-204-746-2068
Penner	Werner		Rosenort	26386	Wilhelmshaven	Raabe-Straße 19		04421-60589
Persson	Christel	*Büchau	Kalteherberge	24465	Furulund	Fröjgatan 15	SCHWEDEN	0046-46733815
Peter	Elisabeth	*Heidebrecht	Tiegenhof	48165	Münster	Franz Marc-Weg 9		02501-2228
Peter	Horst			48165	Münster	Franz Marc-Weg 9		02501-2228
Peter	Irmgard	*Korsch	Tiegenhof	06132	Halle	Guldenstraße 34		
Peters	Gerda	*Manske	Neustädterwald	58675	Hemer	Schützenstraße 27		02372-12444
Peters	Manfred		Krebsfelde	66909	Henschtal	Bergstraße 3		(06307)6592
Petzel	Margit			67657	Kaiserslautern	Alex-Müller-Straße 90		
Piacnnow	Astrid		Hamburg	24782	Büdelsdorf	Berliner Straße 14		(0431) 37690
Pietroschek	Hildegard	*Kalina	Gr. Lichtenau	55743	Idaroberstein	Bismarckstraße 108		
Pinnow	Prof.Dr.Jürgen		Danzig	25980	Westerland	Gorch-Fock-Strasse 26		
Piorkowski	Zbigniew Jan			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. 3-go Maja 10/20	POLEN	
Plagge	Dora	*Bölm	Gottswalde	32339	Espelkamp	Im Westerwinkel 2		(05743) 2190
Plitt	Alfred		Neustädterwald	24768	Rendsburg	Alte Kieler Landstraße 211		

Plonczynski	Edith	*Grübner	Stutthof	56305	Puderbach	Dauferbacher Weg 16		(02684) 978787
Pod Herbem	Pensjonat			82-110	Sztutowo	ul. Szkolua 2	POLEN	0048-55247-8019
Podeschwa	Hannelore	*Franz	Jungfer	22851	Norderstedt	Mittelstraße 39		
Pohl	Heinz Albert			23566	Lübeck	Kottwitzstraße 13		(0451) 67211
Poog	Elfriede	*Dreyer	Krebsfelde	30163	Hannover	Kollenrodtstraße 11		
Praetorius	Margarete	*Voigt	Tiegenhof	34266	Niestetal	Alte Straße 20		0561-522442
Prang	Grete			24848	Kropp	Bennebecker Straße 28		
Prause	Elfriede	*Korsch	Tiegenhof	97816	Lohr	Zwerchäckerweg 4		
Preuß	Günther		Lupushorst	46569	Hünxe	Klever Straße 34		02858-2190
Preuß	Helga	*Engelbrecht	Reinland	46569	Hünxe	Klever Straße 34		
Preuß	Harry		Stutthof	24107	Kiel	Eckernförderstr. 409a		0201-251633
Preuß	Heinz		Horsterbusch	45136	Essen	Muldeweg 29		02858-2190
Preuss	Karl		Stutthof	LA 27 HD	Low Bentham	I.Harleyclose	ENGLAND	
Priebe	Gerhard		Tiegenhof	24321	Lütjenburg	Posthofstraße 5		0431-542398
Priebe	Ingeborg	*Clausen		24321	Lütjenburg	Posthofstraße 5		(04381) 9452
Priebe	Peter		Tiegenhof	24248	Mönkeberg	Heikendorferweg 80		(04381) 9452
Priebe	Frauke	*Feddersen		24248	Mönkeberg	Heikendorferweg 80		0431-542398
Pries	Erna	*Herbst	Jungfer	24143	Kiel	Hohwachter Weg 8		0431-75801
Probst	Dr. Eugen		Graudenz	53125	Bonn	In der Wehrhecke 12		
Proksch	Christine	*Altrock		23627	Gross Grönau	Mecklenburger Straße 33		
Pulter	Lisa	*Hasemann	Tiegenhof	23560	Lübeck	Berliner Straße 5		(0451) 89 17 89
Puy	Herta	*Schmidt	Stutthof	70597	Stuttgart	Raffstraße 19a		
Puy	Ida		Brunau	23554	Lübeck	Friedhofsallee 55		0451-492743
Quiring	Dr. Bernd		Marienburg	51377	Leverkusen	Albrecht-Haushofer-Straße 2		(0214) 51883
Quiring	Gert-Hartwin		Schöneberg	65205	Wiesbaden	Mecklenburgerstraße 21		(06122)15181
Quiring	Hermann		Platenhof	46877	Willich	Wegerfeld 13		02154-40281
Quiring	Karl-Heinz		Schöneberg	89518	Heidenheim	Hintere Kastorstraße 7		(07321)46394
Quiring	Maria Barbara	*Elsässer	Sömmerda	47506	Neukirchen-Vluyn	Averdunksweg 1 B		(02845) 4349
Rabenhorst	Erich		Tiegenhof	42389	Wuppertal	Dieckerhoffstraße 16		0202-604376
Rabenhorst	Helene	*Althoff		42389	Wuppertal	Dieckerhoffstraße 16		0202-506423
Rabenhorst	Frieda	*Schmidt	Tiegenhof	42287	Wuppertal	Wollstraße 21		0202-604376
Rabenhorst	Hilde	*Regge		53474	Bad Neuenahr-Ahrweiler	Hauptstraße 145		
Rabenhorst	Hildegard	*Regge	Tiegenhof		Seputte NBR	c/o Heidi de Jonge Sparrenlaan 7	NIEDERLANDE	
Räbiger	Hildegard			20557	Hamburg	Faberstraße 12		
Radowski	Dora	*Grindemann	Grenzdorf A	25436	Uetersen	Friedrich-Neelsen-Str. 8		04122-42512
Radtke	Karin	*Möhler		16540	Hohen-Neuendorf	Friedrichstraße 32		(03303) 405450
Rahn	Hans Hermann		Zeyersvorderkampen	47228	Duisburg	Am Ballbruchgraben 24		02135-81323
Rahn	Else	*Lehnhoff		47228	Duisburg	Am Ballbruchgraben 24		02135-81323
Rapp	Lore	*Andres	Tiegenhagen	22880	Wedel	Hasenkamp 9		04103-6158
Rath	Lucie	*Wohlgemuth	Lakendorf	40789	Monheim	Kranichstraße 15		(02173) 51579
Rath	Walter		Stutthof	23570	Travemünde	Rönnauer Ring 50		04502-2300
Rathke	Herbert			25593	Reher	Bahnhofstraße 13		
Rathke	Walli	*Schwiedrowski	Stutthof	23568	Lübeck	Gothmunder Weg 14 A		(0451) 393967
Redder	Günther		Tiegenhof	24107	Kiel	Siedlung Fernblick 8		0431-312705
Redder	Günther		Tiegenhof	44807	Bochum	Am Hausacker 6		0234-532721
Regehr	Ernst		Tiegenhof	80002	Ecilda Paulier	Col. Delta Dep. San José	URUGUAY	04542-87371
Regehr	Marga		Ladekopp	80002	Ecilda Paulier	Col. Delta Dep. San José	URUGUAY	
Regehr	Walter		Orloff	34308	Bad Emstal	Landgraf Philipp-Straße 1		
Regehr	Gudrun	*Dück	Kl.Lichtenau	34308	Bad Emstal	Landgraf Philipp-Straße 1		
Regehr	Christel	*Stube		23879	Mölln	Johann Gutenberg-Str.18		

Regehr	Marlise		Tiegenhof	80002	Ecilda Paulier	Col. Delta Dep. San José	URUGUAY	
Regendantz	Manfred		Tiegenhof	31867	Lauenau	Blumenhägerstraße 14		05043-3208
Regier	Artur		Petershagen	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 13		(0345)1510664
Regier	Lisa	*Wiebe	Reichenberg	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 13		06303-1366
Regier	Heinz		Petershagen	67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 31		(04382) 303
Regier	Elisabeth	*Kindel	Danzig	67677	Enkenbach-Alsenborn	Nogatstraße 31		06303-4167
Regier	Karl-Heinz		Petershagen	66482	Zweibrücken	Ökonom Altheimer-Str.103		
Regier	Nina	*Bär	Bayreuth	66482	Zweibrücken	Ökonom Altheimer-Str.103		06303-4167
Regier	Anneliese		Rosenort	06110	Halle	Bugenhagenstraße 19		06332-18523
Regier	Eckhard		Gottswalde	24327	Blekendorf	Bungsbergstraße 1		
Regier	Else	*Fischer	Brunau	67677	Enkenbach-Alsenborn	Weichselstraße 9		06303-1366
Regier	Klaus			33818	Leopoldshöhe	Milserring 8		06332-18523
Regier	Reinhard		Petershagen	67062	Heston KS	815 Arboretum Dr.	U.S.A.	6203272641
Regier	Willy		Petershagen	24997	Wanderup	Sünneby 25		
Rehaag	Günther		Stutthof	24211	Preetz	Danziger Straße 12		04342-81091
Rehahn	Herta	*Heinrichs	Rosenort	06922	Prettin	Puschkinstraße 7		
Rehring	Erika	*Bock	Krebsfelde	T5L 3N9	Edmonton/Alberta	12404-131 A Avenue	CANADA	
Reich	Kurt		Tiegenhof	24782	Büdelsdorf	Hollerstraße 137		
Reich	Käthe	*Wieck	Büdelsdorf	24782	Büdelsdorf	Hollerstraße 137		04331-36690
Reich	Albert			70437	Stuttgart	Th.-Münzer-Weg 63 b		04331-36690
Reinhardt	Hildegard	*Dyck	Marienau	29413	Langenapel	Straße der Jugend 9		039038-440
Reinhardt	Ingrid	*Ziehm	Gr.Lesewitz	30163	Hannover	Jakobistraße 41		0511-623883
Reinke	Grete	*Andres	Pasewark	23564	Lübeck	Höchster Torallee 1		
Reisberger	Heinz-Paul		Tiegenhof	23564	Lübeck	Am Dachsbau 8		
Reisberger	Rosemarie	*Jackobs		23564	Lübeck	Am Dachsbau 8		0451-604831
Reisberger	Irmgard	*Giller	Stettin	23566	Lübeck	Benzstraße 11		
Reiser	Grete	*Bench	Steegen	24768	Rendsburg	Tanneck 2		04331-22615
Rempel	Michael			33818	Leopoldshöhe	Milser Ring 31		(05202) 88859
Rettig	Emma	*Debelts	Moordorf	26624	Moorhusen	Bültweg 5		04934-1642
Rettkowitz	Dieter		Brunau	45731	Waltrop	Herderstraße 54		(02309) 5330
Retzke	Christel		Krebsfelde	49326	Melle	Wellingholzhauserstraße 120		
Richard	Angelika			79541	Lörrach	Im Leh 48		(0 76 21) 5 42 01
Richter	Dagmar	*Dreier	Höckendorf	01774	Höckendorf	Hauptstraße 48		
Richter	Inge	*Siedenbiedel	Platenhof	09514	Lengefeld	Freiberger Straße 14		(037367) 2843
Richter	Johanna	*Labowski	Tiegenhof	77966	Kappel-Grafenhausen	Goethe-Straße 5		07748-
Riedlinger	Christel	*Ziemens	Marienau	73312	Geislingen	Roggentalstraße 15		
Riepen	Irmgard	*Lobjinski	Tiegenhof	44651	Herne	Hauptstraße 72		02325-35535
Riesen	Dr.Sigurd van		Freienhuben	53773	Hennef	Auf dem Blocksberg 45		(041) 854644
Riesen	Katalin van	*Schön		53773	Hennef	Auf dem Blocksberg 45		02242-86071
Riesen	Dr.Dirk van		Barendt	21439	Marxen	Kamp 8		02242-86071
Rietz	Gerda	*Luckau	Bodenwinkel	24109	Kiel	Seelandweg 2		
Ringst	Willi			64832	Babenhausen	Heinrichstraße 15		
Rogalla	Brunhild	*Heidebrecht	Ladekopp	29664	Walsrode	Geibelstraße 83		05161-3711
Rogge	Ursel	*Zywietz	Tiegenhof	23558	Lübeck	Königsberger Straße 101		0451-83712
Rohde	Alfred-Heinrich		Tiegenhof	30823	Garbsen	Hebbelstraße 2		05137-74373
Rohde	Ilse	*Tscharntke		30823	Garbsen	Hebbelstraße 2		05031-3102
Rohde	Erika	*Buchholz		31515	Wunstorf	Küsterstraße 6		
Rohde	Günter			51147	Köln	Parkstraße 27		05137-74373
Rohde	Kurt		Tiegenhof	31535	Neustadt	An der Kuhtränke 6		05032-4129

Rohden	Konrad		Danzig	71640	Ludwigsburg	Dahlienweg 4		(07141)53842
Romanowski	Wally		Krebsfelde	22147	Hamburg	Anklamer Ring 50		040-6476408
Rösch	Linda	*Strick	Grenzdorf B	89150	Feldstetten	Delaustraße 3		
Roschewitz	Hildegard			58452	Witten	Wiesenstraße 22		(02302) 22782
Rose	Alfred		Tiegenhof	55262	Heidesheim	Sierstorffer Straße 20		06132-58621
Rose	Else	*Schalt	Steegen	72458	Albstadt	Friedrich List Str.17		
Rose	Johanna	*Grambau	Jungfer	38667	Bad Harzburg	Siedlerstraße 14		05322-80889
Rosenbaum	Gerhard		Steegen	24106	Kiel	Homannstraße 11		(0431) 34396
Rosenbaum	Herbert		Stutthof	56170	Bendorf	Ringstraße 22		(02622) 15911
Rosenkötter	Gisela	*Majehrke	Jungfer	21509	Glinde	An der Au 24		
Rossinsky	Ursula	*Oppermann	Stutthof	23881	Alt Mölln	Zu den Ziegelwiesen 24		
Rostankowski	Ryszard			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Kopernika 17	POLEN	
Roth	Sigrid	*Mochow	Tiegenhof	38518	Gifhorn	Daimler-Straße 4		(05371)150533
Roth	Ursula		Prinzlaff	65187	Wiesbaden	Klagenfurter Ring 76		(0611) 85506
Rottmann	Käthe	*Schlieper	Tiegenhof	28844	Weyhe	Am schmalen Bruch 9		0421-803634
Rudat	Günter			73037	Göppingen	Karl-Schurz-Straße 54		
Ruhnke	Helga			70437	Stuttgart	Hessigheimer Straße 17		
Rusitschka	Meta			06110	Halle	Vogelherd 1c		
Rymkiewicz	Karola		Sztutowo	82-110	Sztutowo	ul. Zalewowa 14a	POLEN	0048-55247-8128
Rymkiewicz	Jan		Sztutowo	82-110	Sztutowo	ul. Zalewowa 14a	POLEN	0048-55247-8128
Sachs	Ruth		Krebsfelde	16225	Eberswalde	Heegermühler Straße 52		(03334)289621
Sager	Erika	*Rosenbaum	Tiegenhof	24146	Kiel	Ebelplatz 3		
Saidler	Irmgard	*Regehr	Rückenau	28779	Bremen	Riesenburger Straße 6		0421-6900071
Salchert	Frieda	*Lucks	Tiegenhof	15517	Fürstenwalde	Ernst Grube-Straße 25		03361-341188
Salchert	Maria	*Lucks	Tiegenhof	12627	Berlin	Louis-Lewin-Straße 20		
Salomon	Horst		Beiershorst	23795	Bad Segeberg	Liliencronweg 18		04551-1463
Sander	Ewa			44623	Herne	Grenzweg 80		
Sattler	Gert O.E.			45663	Recklinghausen	Rügenstraße 86		02361-43071
Sauerwald	Gerti		Tiegenhof	24103	Kiel	Muhliusstraße 66		0431-551666
Schäfer	Erna	*Krupke	Tiegenhof	91710	Gunzenhausen	Austraße 30		09831-8182
Schakau	Hilde	*Fischer	Stobbendorf	13407	Berlin	Romanshorner Weg 80		030-4955461
Schaller	Heinz-Fritz		Tiegenhof	42655	Solingen	Katternbergstraße 160		0212-813897
Schalt	Otto		Steegen	72469	Meßstetten	An der Bära 8		
Schamp	Wolfgang			33818	Leopoldshöhe	Im kleinen Werder 14		
Schartner	Gisela			N8H 3V6	RR3 Leamington/Ontario	583 Talbot Rd.E	CANADA	
Schattenberg	Emmi	*Manzei	Lakendorf	48691	Vreden	Seerose 135		02564-5293
Schellenberg	Ingelore	*Regehr	Holm	9300	Filadelfia	C.C. 984	PARAGUAY	
Scherbauer	Anita	*Möller	Steegnerwerder	83352	Altenmarkt	Husarenstraße 2		
Scherf	Hildegard	*Rose	Petershagen	40764	Langenfeld	In den Griesen 6		02173-74014
Scherr	Emil		Damerau	88361	Altshausen	Bachstraße 23		
Scheufler	Günter		Stettin	24149	Kiel	Elbenkamp 34		
Schiemann	Lothar-Fritz		Marienau	46487	Wesel	Otto Hahn-Straße 46		0281-6433
Schierling	Ruth		Tiegenhof	35745	Herborn	Schwerstraße 7		02772-2426
Schiller	Ulrich			42489	Wülfrath	Karlsbader Straße 2		02058-2414
Schiller	Ilse	*Hemmleb		42489	Wülfrath	Karlsbader Straße 2		02058-2414
Schlenger	Melanie	*Benner		55126	Mainz	Maiglöckchenweg 16		06131-474122
Schlenger	Michael			04910	Elsterwerda	Am Hag 6		
Schlenger	Susanne	*Schmidtlein		55127	Mainz	Tucholsky-Weg 59		06131-7735
Schley	Ingried	*Volchert	Bodenwinkel	23560	Lübeck	Moorgartener Strasse 27		
Schlottke	Hartmut		Schöneberg	28844	Weyhe	Achtern Busch 13		(04203) 748374
Schlumbohm	Hannelore	*Dau	Stutthof	25421	Pinneberg	Vossbarg 46		
Schlüter	Ilona	*Froese	Tiegenhof	24558	Henstedt-Ulzburg	Birkenhof 22		

Schmid	Erika	*Kropp	Steegen	25541	Brunsbüttel	Westerweute 18		04852-8440
Schmidt	Heinrich		Tiegenhagen	79618	Rheinfelden	Alemannenstraße 12		05341-331666
Schmidt	Dorle	*Winterer		79618	Rheinfelden	Alemannenstraße 12		07222-21356
Schmidt	Otto		Tiegenhof	49808	Lingen	Emsstraße 29		030-7755372
Schmidt	Hilde	*Henkemeyer		49808	Lingen	Emsstraße 29		07623-2711
Schmidt	Reinhard		Mittelhaken	12249	Berlin	Pappritzstraße 18		03887-157233
Schmidt	Dora	*Koschke	Grenzdorf B	12249	Berlin	Pappritzstraße 18		07623-2711
Schmidt	Anita	*Duwensee	Steegen	38279	Sehlde	Schulstraße 13		08033-3626
Schmidt	Christel	*Fiedler	Tiegenhof	76437	Rastatt	Herrenstraße 21		0591-1797
Schmidt	Emma	*Teper		19071	Cramonshagen	Bolenweg 2		
Schmidt	Herta	*Ellert	Lakendorf	83080	Oberaudorf	Rosenheimer Straße 29		(0451) 7070938
Schmidt	Hildegard	*Treder	Beiershorst	27383	Scheeßel	Auf dem Humberg 14a		
Schmidt	Liesbeth Johanna	*Philipp	Neuteicherwalde	23566	Lübeck	Marlistraße 75 A		05031-73962
Schmidt	Orville D.			46573	Wakarusa IN	29149 CR 36	U.S.A.	0591-1797
Schmidt	Otto		Lakendorf	31515	Wunstorf	Marienburger Straße 9		030-7755372
Schmitz	Elsa	*Joost	Grenzdorf A	51381	Leverkusen	Jakobistraße 29		02171-54169
Schmohr	Bruno		Krebsfelde	67663	Kaiserslautern	Herder-Straße 3		0631-24916
Schmohr	Helmut		Krebsfelde	74076	Heilbronn	Dammstraße 15		
Schmückle	Edith	*Stamer	Tiegenhof	71706	Markgröningen	Spital 5		
Schnatz	Marianne	*Rahn	Zeyersvorderkampen	30827	Garbsen	Ernst-Ludwig-Kirchner-Weg 3		(05131) 1834
Schnatz	Benno			30827	Garbsen	Ernst-Ludwig-Kirchner-Weg 3		(05131) 1834
Schneider	Bruno			24768	Elsdorf-Westermühlen	Forstweg 16 A		
Schneider	Ingrid	*Jeschke	Wernersdorf	LOG 1VO	RR#1 Sharon/Ontario	18364 Warden Ave	CANADA	
Schneider	Ursula			56068	Koblenz	Friedrich-Ebert-Ring 27		
Schnitzker	Hans		Lakendorf	33428	Harsewinkel	Am Rottkamp 10		
Schoel	Elly			32457	Porta Westfalica	Schmiedeweg 2		(05706)955015
Schön	Fridel	*Kruppke	Tiegenhof	86157	Augsburg	August Vetter-Straße 40		0821-524489
Schön	Karl-Ernst			86157	Augsburg	August Vetter-Straße 40		0821-524489
Schöne	Volker			26639	Wiesmoor	Rhododendronstraße 100		
Schöttler	Margot	*Conrad	Stutthof	53179	Bonn	Langenbergsweg 88		0228-856237
Schöttler	Dieter			53179	Bonn	Langenbergsweg 88		0228-856237
Schröder	Ingeborg	*Bladt	Elbing	61352	Bad Homburg	Frölingstraße 7		(0 61 72) 91 75 47
Schröder	Reinhard		Fürstenau	67251	Freinsheim	Judengasse 6		
Schroedter	Arno		Eichwalde	24944	Flensburg	Wiesentoft 4B		
Schubert	Heinz		Stutthof	12209	Berlin	Luisenstraße 26a		030-7723618
Schubnell	Irmgard	*Hippler	Marienau	79115	Freiburg	Luckenbachweg 30		0761-493280
Schuch	Hans-Jürgen			48167	Münster	Mühlendamm 1		
Schuetzel	Johanna	*Hein	Petershagen	23570	Lübeck	Ostseestraße 10		
Schülke	Günther		Neuteich	37120	Bovenden	Kirchwinkel 6		(05593) 297
Schult	Inge	*Böhrendt	Rückenau	29468	Bergen	Hindenburg-Platz 14		05845-691
Schulz	Christel	*Ferchau	Tiegenhof	23774	Heiligenhafen	Röschkamp 6		04362-900999
Schulz	Hans			23774	Heiligenhafen	Röschkamp 6		040-6434965
Schulz	Fritz		Danzig	21109	Hamburg	Kirchdorfer Straße 198		040-7546810
Schulz	Mechthild	*van der Smissen		21109	Hamburg	Kirchdorfer Straße 198		04362-900999
Schulz	Frieda	*Hannemann	Tiegenhof	22159	Hamburg	Farmsener Höhe 4		(0421) 561082
Schulz	Harald		Danzig	28816	Stuhr	Pillauer Straße 25		
Schulz	Kurt		Grenzdorf B	79777	Ühlingen-Birkendorf	Haubachweg 10		(0 53 22) 78 40 41
Schulz	Lisbeth	Borchardt		38667	Bad Harzburg	Herzog-Julius-Straße 52 B		040-7546810
Schulz	Otto		Platenhof	34576	Homberg	Am David 11		(05681)3617
Schulz	Peter		Danzig	22113	Oststeinbek	Kampstraße 27		(040) 7128650

Schulz	Werner		Danzig	18069	Rostock	W. Seelenbinder Straße 35		0381-82580
Schulz	Willy		Neustädterwald	98590	Wernshausen	Alexander-Puschkin-Strasse 54		(036848) 20477
Schulze	Elli	*Hein	Tiegenhof	33613	Bielefeld	Lange Straße 10		0521-883129
Schütte	Margarete	*Albrecht	Tiegenhof	24598	Boostedt	Flugsand 29		04393-1247
Schütte	Wolfgang			24598	Boostedt	Flugsand 29		04393-1247
Schütz	Adolf		Trampenau	79589	Binzen	Mühlenstraße 3		(07621) 71377
Schütze	Rita	*Epp	Stutthof	23560	Lübeck	Eckbusch 7		(0451) 802828
Schwalke	Hans-Werner			70736	Fellbach	Wilhelm-Stähle-Straße 8		
Schwarz	Helga	*Braun	Tiegenhof	88276	Berg	Hoher Rain 37		(0751) 51686
Schwarz	Norbert		Tiegenhof	79822	Titisee-Neustadt	Feldbergstraße 24		(07651) 7855
Schwarz	Ruth			79843	Löffingen	Hebelstraße 3		
Schwarz	Willy		Tiegenhof	97783	Heßdorf	Höllricher Straße 41		(09358)622
Schwelgin	Herta	*Thimm	Tiegenhof	24392	Scheggerott			04641-2468
Schwerdt	Helga			24782	Büdelsdorf	Moorweg 37		
Schwerdtfeger	Erna	*Jochem	Tiegenhof	22946	Trittau	Danziger Straße 15		04154-3326
Schwichtenberg	Horst		Stutthof	78647	Trossingen	Meisenweg 11		
Sebralle	Edith	*Preuss	Horsterbusch	V4E 3C6	N.Delta B.C.CANADA	6921 Nicholsen Road	CANADA	
Seekamp	Ursula	*Späder	Tiegenhof	28213	Bremen	Kulenkampf Allee 127		0421-217216
Seibert	Marianne	*Esau	Zeyersvorderkampen	67580	Hamm	Raiffeisenstraße 3		06246-7807
Seidel	Helga			33397	Rietberg	Wurzelkamp 6		
Sellke	Lothar		Fischerbabke	24306	Plön	Am Stadtwäldchen 10		
Semmler	Liesbeth	*Hecht	Stutthof	85049	Ingolstadt	Michael-Beer-Straße 15		0841-82587
Setzpfandt	Christel	*Witt	Grenzdorf A	17440	Lassan	Langestraße 5		
Sielmon	Hertha		Steegen	53129	Bonn	Hinter Hoben 179		0228-236910
Siemers	Annemarie		Nogathau	21516	Müssen	Dorfstraße 11		(04155) 3612
Siems	Anneliese	*Beygrau	Tiegenhof	24536	Neumünster	Heidackerskamp 82		04321-36881
Simon	Edith	Kiep	Tiegenhof	30900	Wedemark	Am Mühlenberg 2 A		
Snyder	Ilse	*Friesen	Zeyer	80911-2027	Colorado Springs	27 N Dartmouth St	U.S.A.	
Socha	Helmut			24782	Büdelsdorf	Rosenweg 6		
Sommerstedt	Margitta	*Glanert	Ladekopp	22589	Hamburg	Am Isfeld 19		
Späder	Bruno		Tiegenhof	28219	Bremen	Almatastraße 28		(0421) 381301
Späder	Heinz		Tiegenhof	28237	Bremen	Oswalsstraße 8		
Sperling	Christel	*Dick	Jungfer	21502	Geesthacht	Westerheese 78		04152-4783
Sperling	Erich			21502	Geesthacht	Westerheese 78		
Spichalska	Maria		Elbing	PL-82-300	Elblag	ul. Sadowa 73 M 4	POLEN	
Spode	Hilde	*Will	Tiegenhof	33719	Bielefeld	Salzufler Straße 57		0521-330402
Spode	Wolfgang			33605	Bielefeld	Amundsenstraße 8		0521-26164
Spohn	Werner			71735	Eberdingen	Hesselstraße 28/1		
Spranglewski	Waltraud	*Bartsch	Krebsfelde	14712	Albertsheim	Rhinower Landstraße 154		(033872) 70650
Spruth	Alice	*Kuschel	Tiegenhof	24113	Kiel	Krummbogen 98		0431-683387
Stahnke	Karl-Heinz		Neuteich	22307	Hamburg	Wagenfeldstraße 19		(040) 63281188
Stallbaum	Klaus			30453	Hannover	Am Bahndamm 33		
Stammerjohann	Hans-Jürgen			13581	Berlin	Seecktstraße 7 b		
Stange	Ute	*Neumann	Steegen	46045	Überhausen	Schönefeld 7		
Stangenberg	Erwin		Bodenwinkel	24119	Kronshagen	Steindamm 1f		
Stangenberg	Heinz			56-121	Brzeg Dolny	ul. Korczaka 3/1	Polen	
Stangenberg	Karl		Steegen	55606	Kirn-Sulzbach	Talstraße 6		(06752) 33 85
Stangenberg	Manfred			79541	Lörrach	Wiesenstraße 6 A		
Stanke	Elfriede	*Haak	Tiegenhof	88512	Mengen	Zeppelinstraße 85		07572-3841
Staudinger	Karl			18609	Ostseebad Binz	Dünenstraße 33 D		(03 83 98) 66 38 08
Stefaniak	Wislaw			81-313	Gdynia	Tatrzanska 37	POLEN	0048-5862-17433

Steinbrecher	Fritz			34281	Gudensberg	Schöne Aussicht 21		
Stephan	Hannelore	*Reisberger	Tiegenhof	23909	Ratzeburg	Königsberger Straße 38		04541-82846
Stephan	Manfred		Antweiler	23909	Ratzeburg	Königsberger Straße 38		04541-82846
Stobbe	Ott-Heinrich		Tiegenhof	26133	Oldenburg	Fürstenwalder Straße 3		0441-26820
Stobbe	Brigitte	*Wruck	Pomm.Gr.Krössin	26133	Oldenburg	Fürstenwalder Straße 3		
Stobbe	Dietrich			27777	Ganderkesee	Wilhelm-Busch-Weg 69		
Stobbe	Herbert			53177	Bonn	Tulpenbaumweg 20		
Stobbe	Michael			55425	Waldalgesheim	Rattener Straße 24		0441-26820
Stobbe	Rudolf		Tiegenhof	38442	Wolfsburg	Jerichower Straße 56		(05361)774450
Stoboy	Alfred		Schönbaum	59174	Kamen	Karl Arnold Straße 5		
Stoboy	Erna	*Schüle	Gr.Lesewitz	59174	Kamen	Karl Arnold Straße 5		
Stoltenberg	Irmgard	*Krause	Stutthof	24159	Kiel	Stettiner Platz 3		0431-677378
Stolze	Werner			21271	Dierkshausen	Hauptstraße 5		
Strasser	Auguste	*Duwensee		78554	Aldingen	Karpfenstraße 16		
Stromski	Hannelore		Danzig	25421	Pinneberg	Rellingerstraße 26a		(04101) 375481
Stromski	Horst			25421	Pinneberg	Rellinger Straße 26 A		
Stroth	Dora	*Thiessen	Stobbendorf	24855	Jübeck	Südestraße 8a		
Stroth	Gerhard			50169	Kerpen	Graf-Berghe-von-Trips-Ring 78		(02273) 940416
Strunk	Klara		Tiegenhof	16540	Hohen-Neuendorf	Stolper Straße 7		(03303) 218666
Sturm	Ruth	*Barwich	Groschkenkampe	79585	Steinen	Belchenblick 3		(07627) 543
Tabbert	Lothar		Tiegenhof	24796	Krummwisch	Königsfurt 20		(04334) 802
Targan	Alfons		Orlofferfelde	40882	Ratingen	Herderstraße 2		02102-50636
Targan	Brigitte	*Blöß		40882	Ratingen	Herderstraße 2		02102-50636
Taubensee	Ernst		Krebsfelde	44339	Dortmund	Badische Strasse 22		
Taubensee	Paul		Stutthof	24159	Kiel	Brinckmannstraße 7		0431-395359
Taxauer	Maria			6342	Niederndorf	Rettenschöss 45a	ÖSTERREICH	
Templin	Brunhild	*Stabenau	Tiegenhof	38108	Braunschweig	Westfalenplatz 3		(0531)3139333
Tepper	Gerda	*Loewnich	Altendorf	23564	Lübeck	Schanzenweg 21		(0451) 602678
Tepper	Gerhard		Jungfer	23569	Lübeck	Ostpreußenring 253		
Tepper	Karl-Heinz		Danzig	28201	Bremen	Nollendorferstraße 10		(0421) 8789974
Terzakowski	Johann		Tiegenhof	40723	Hilden	Gerhart Hauptmann-Hof 4		02103-62254
Tessmann	Hildegard	*Rennhack	Tiegenhof	56244	Vielbach	Quirnbacherstraße 13		(02626)17323
Thal	Erwin			79379	Müllheim	Auggener Weg 15		
Thalau	Gert-Eberhardt			23570	Lübeck	Erster Querweg 3		
Theuerkauff	Uwe		Danzig-Schidlitz	23795	Bad Segeberg	Rosenstraße 29		(0 45 51) 74 70
Thiel	Renate	*Wolff		47800	Krefeld	Buschstraße 215a		02151-503293
Thiele	Waltraut	*Dick	Jungfer	21502	Geesthacht	Teichberg 4		
Thielke	Irene	*Peters	Neukirch	22305	Hamburg	Starstraße 47		040-6918953
Thiessen	Hermann		Stutthof	31303	Burgdorf	Breslauer Straße 3		(0431)362379
Thiessen	Liesbeth	*Maekelborger	Neumünsterberg	31303	Burgdorf	Breslauer Straße 3		(04102) 32300
Thiessen	Willi		Marienau	24159	Kiel	Groenhoffweg 19		
Thiessen	Christel	*Raap	Marienau	24159	Kiel	Groenhoffweg 19		05136-5771
Thiessen	Dirk			22926	Ahrensburg	Mittelweg 40		05136-5771
Thiessen	Heiner		Elbing	GU 32 2E8	Petersfield/Hants	69 Woodbury Avenue	ENGLAND	(0431)362379
Thimm	Franz		Petershagen	30655	Hannover	Leibelstraße 47		040-6791916
Thimm	Marianne	*Bock		30655	Hannover	Leibelstraße 47		00 31 (2 35) 32 52 19
Thimm	Anny	*Hein	Tiegenhof	22145	Hamburg	Zellerstraße 17 WHG 1307		08262-1449
Thimm	Arno		Reimerswalde	2015	BR Haarlem	Julianalaan 306	NIEDERLANDE	0511-5477656
Thimm	Ernst		Reimerswalde	86479	Aichen	St.Peter+Paul-Platz 11		
Thimm	Günter		Tiegenhof	23795	Bad Segeberg	An der Trave 36b		(0 41 92) 23 83

Thimm	Günter		Neuteicherwalde	24576	Mönkloh	Glückstädter Straße 13		0431-392888
Thimm	Herbert		Stutthof	24159	Kiel	Zum Dänischen Wohld		(02064) 33210
Thimm	Horst			46569	Hünxe	Plantanenweg 23		0201-708827
Thimm	Kurt		Marienburg	45145	Essen	Hattenheimer Straße 10		0511-5477656
Thimm	Udin		Reimerswalde	67583	Guntersblum	Alsheimerstraße 1		
Thimm-Brede	Inge			45131	Essen	Pelmanstraße 71		(0201) 787629
Thomas	Lieselotte	*Harder	Schönsee	33818	Leopoldshöhe	Körnerstraße 10		05202-82718
Thomas	Ewald		Ostpr.Kaimelau	33818	Leopoldshöhe	Körnerstraße 10		05202-82718
Thoms	Christel	*Schroeder	Tiegenhof	55232	Alzey	Am Rabenstein 19		06731-8090
Thoms	Erich			67663	Kaiserslautern	Herderstraße 3		
Thurau	Horst			22844	Norderstedt	Am Stadtpark 8		
Tiedke	Kurt			15230	Frankfurt	Kleine Oderstraße 2		
Tiedtke	Käthe	*Müller	Petershagen	12309	Berlin	Skarbinastraße 82		(030) 74511561
Tilger	Helga	*Schmohr	Krebsfelde	87439	Kempten	Habichtweg 4		(0831)91187
Tobisch	Gerda	*Stein	Neustädterwald	83308	Trostberg	Mühlenstraße 4		(08621) 5678
Todtenhaupt	Britta		Tiegenhof	25336	Elmshorn	Stormstraße 9		
Toelke	Lisbeth	*Geidies	Tiegenhof	74246	Eberstadt	Käppelenstr.21(Am Mühlgr)		07134-18890
Toelke	Helmut		Petershagen	74246	Eberstadt	Käppelenstr.21(Am Mühlgr)		07134-18980
Tölke	Annedore			24999	Wees	Süderlücke 5		
Tolkemit	Brigitte	*Andres	Tiegenhagen	35396	Gießen	Treiserweg 10		0641-52742
Tornier	Luise	*Peters	Stutthof	22457	Hamburg	Albertine-Assor-Strasse 17c		
Tosch	Dora	*Tosch	Orloff	37589	Kalefeld	Braukampring 52		05553-516
Trampe	Christel	*Karsten	Steegen	23558	Lübeck	Wendische Straße 63		0451-82050
Trauthan	Dieter			23617	Stockelsdorf	Jebsenring 4 B		
Treidel	Ilse	*Marienfeld	Tannsee	30826	Garbsen	Mühlenstraße 9		(05131)2599
Treptau	Günter			48599	Gronau	Alstätter Straße 26		
Treschanke	Erika	*Krüger	Grenzdorf A	23628	Krummesse	Niedernstraße 7a		
Tresselt	Brigitte	*Conrad	Zoppot	23566	Lübeck	Nietscheweg 6		0451-622464
Trippner	Helmut		Stutthof	28199	Bremen	Lahnstraße 22		
Trott	Elly	*Redder	Krebsfelde	06406	Bernburg	M.-Niemöller-Straße 28		(03471)311092
Tuchel	Ilse		Tiegenhof	79664	Wehr	Hauptstraße 30		07762-2074
Tuchlinski	Ella	*Geidies	Tiegenhof	59071	Hamm	Auf dem Placken 9		
Tünschel	Eva	*Grindemann		06667	Weißenfels	Erich-Weinert-Strasse 16		
Tyart	Ingrid	*Wiens	Petershagen	21079	Hamburg	Bendesdorfer Ring 1F		040-7688990
Ullrich	Marianne	*Cornelsen		48159	Münster	Papenbusch 67		0251-212909
Unruh	Annemarie	*Meyer	Tiegenhof	30880	Laatzen	Stettiner Straße 50		05102-2280
Urbat	Helmut			70567	Stuttgart	Widmaierstraße 125		
Virkus	Käthe	*Hampath	Marienau	45134	Essen	Waldsaum 78		
Vogel	Heinz			96215	Lichtenfels	Friedhofstraße 20a		(09571)6208
Vogt	Dr.Gisela	*Heidebrecht	Tiegenhof	78073	Bad Dürrheim	Wilhelmstraße 19a		07726-5848
Voswinkel	Rita			64521	Groß Gerau	Sudetenstraße 56		
Wagner	Herta	*Krause	Stutthof	77933	Lahr	Eichgarten 9		07821-7517
Wagner	Renate	*Peplinski	Lindenau	25451	Quickborn	Kastanienweg 7		(04106) 66491
Wall	Georg			R2G 2G9	Winnipeg	14 Fairplace	CANADA	
Wall	Reinhard			28717	Bremen	Im Heisterbusch 11		
Wallhöfer	Elfriede		Tiegenhof	21335	Lüneburg	Kefersteinstraße 3		04131-43573
Waltner	Gary			67295	Bolanden	Am Hollerbrunnen 7		
Warnecke	Irmgard	*Claaßen	Lupushorst	29683	Fallingbostel	Hermann Löns-Weg 8		
Wcisla	Ewa			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Kopernika 23 (II pietro)	POLEN	0048-55247-2759
Weber	Gisela	*Hinz	Reimerswalde	91052	Erlangen	Aufseß-Straße 16		09131-34965
Weber	Till			91052	Erlangen	Aufseß-Straße 16		09131-34965
Wedel	Oskar		Danzig	31559	Hohnhorst	Neue Straße 14		
Wedel	Ruth		Danzig-Langfuhr	22179	Hamburg	Sollkehre 2		040-6415864

Wedemeyer	Liesbeth	*Schipper	Ladekopp	37627	Stadtoldendorf	Deenser Straße 6b		
Wegner	Gustav		Jungfer	23564	Lübeck	Seydlitz-Straße 4		
Wegner	Hilde			25488	Holm	Lehmweg 96		
Wehling	Elsa	*Strauß	Tiegenhof	32425	Minden	Seydlitz-Straße 61		0571-44886
Wehling	Friedrich		Minden	32425	Minden	Seydlitz-Straße 61		0571-44886
Wehr	Irmgard			27333	Bücken	Wiesenweg 3		04251-6178
Weide	Henry-Peter			27578	Bremerhaven	Leobschützerstraße 20		
Weiher	Mathilde			63619	Bad Orb	Kinzigweg		06052-2696
Weiß	Gertrud	*Trautmann	Stutthof	81373	München	Zillertalstraße 59		(089) 7601415
Weiß	Gisela	*Leppack	Danzig	29339	Wathlingen	Beethoven-Straße 14		(05144) 730
Weißbrot	Gerda	*Knoblauch	Tiegenhof	48455	Bad Bentheim	Oppelnerstraße 5		(05922) 54 79
Weitz	Christel			56068	Koblenz	Neverstraße 5		
Welkner	Ursula	*Friesen	Rückenau	22527	Hamburg	Wördemannsweg 70c		040-545205
Wende	Erwin		Lakendorf	44629	Herne	Händelstraße 23		02323-64569
Wendel	Magdalene	*Albrecht	Kl.Mausdorf	76831	Heuchelheim	Klingenbachstraße 30		06349-6979
Wenzel	Heinz		Vierzehnhuben	33739	Bielefeld	Blackenfeld 56		0521-85632
Wenzel	Brigitte	*Krause		33739	Bielefeld	Blackenfeld 56		0521-85632
Wenzel	Otto		Brunau	24558	Wakendorf	Kiesdorfer Straße 5		(0 45 35) 66 85
Werner	Klara	*Kruck	Stutthof	06449	Aschersleben	Feldstraße 6		03473-808523
Werner	Waltraud	*Gotthelf	Wernersdorf	31241	Ilsede	Gerhardstraße 77, Pf.164		05172-4449
Wichmann	Werner		Tiegenort	52074	Aachen	Auf der Hörn 34		0241-82593
Wichmann	Eva	*Packeisen	Danzig	52074	Aachen	Auf der Hörn 34		0241-82593
Wiebe	Irene	*Niblau	Tiegenhof	24229	Strande	Dorfstraße 27		0531-610091
Wiebe	Udo		Tiege	24229	Strande	Dorfstraße 27		04342-84305
Wiebe	Gerhard		Stutthof	38124	Braunschweig	Else-Hoppe-Straße 35		
Wiebe	Hans-Joachim		Ladekopp	24211	Preetz	Wakendorfer Straße 54b		04349-232
Wiebe	Hans-Otto		Heubuden	71522	Backnang	Am Espenrain 6		04873-1531
Wiebe	Irmgard	*Petersen		24613	Aukrug	Hunnenkamp18		05322-81208
Wiebe	Käthe	*Krüger	Altendorf	38667	Bad Harzburg	Radauberg 3		04349-232
Wiebe	Ulrich		Schönau	22607	Hamburg	Windmühlenweg 42		(040) 821729
Wiehler	Frank		Elbing	79104	Freiburg	Sonnhalde 33		(0761) 5562442
Wiehler	Karin	*Harder	Zeyersvorderkampen	67549	Worms	Fauthstraße 20		06241-74430
Wieland	Erich			30165	Hannover	Voltastraße 22		0511-3523722
Wiens	Karl-Heinz		Tiegenhof	26316	Varel	Taubenweg 3		04131-58440
Wiens	Gudrun	*Büsing		26316	Varel	Taubenweg 3		
Wiens	Kurt		Bärwalde	32584	Löhne	Auf dem Stock 15		05732-82034
Wiens	Gerda	*Langer		32584	Löhne	Auf dem Stock 15		04451-3246
Wiens	Erich		Tiegenhof	21337	Lüneburg	Schützenstraße 6		04122-53499
Wiens	Ernst-Jacob		Pletzendorf	65001	Tres Bocas Dep.Rio Negro	Col.Gartental	URUGUAY	
Wiens	Hans-Eckhard		Petershagen	25436	Tornesch	Alter Schulweg 6		
Wiens	Johannes			23566	Lübeck	Heiweg 109		04451-3246
Wiens	Jutta	*van Riesen	Neumünsterberg	LOS 1E3	Fonthill/Ontario	23 Stonegate Place	CANADA	05202-83718
Wiens	Käthe	*Schulz	Pietzkendorf	33818	Leopoldshöhe	Danziger Straße 15		05732-82034
Wiens	Ulrich		Schönau	67227	Frankenthal	Asselheimer Straße 16		06233-53112
Wienß	Ernst-Helmut		Schönhorst	56357	Lierschied	Hof Schönhorst		06771-1509
Wienß	Christel	*Jansson	Liessau	56357	Lierschied	Hof Schönhorst		06771-1509
Wildermuth	Erika	*Stahnke		72076	Tübingen	Wolfgang-Stock-Straße 27		
Wilhelmy	Ruth	*Schlieper	Tiegenhof	MD 21403	Annapolis	670 Americana Dr. Apt. 55	USA	
Wilkosz	Erna	*Willatowski	Tiegenort	82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. 3-go Maja 10/24	POLEN	
Will	Rudolf		Tiegenhof	24943	Flensburg	Angelsunder Weg 37		06545-6152
Will	Marianne	*Helwig		24943	Flensburg	Angelsunder Weg 37		0451-595294

Will	Johanna Elisabeth		Tiegenhof	60311	Frankfurt	Langestraße 10-16		(081321) 92 37 34
Will	Johanna		Tiegenhof	60311	Frankfurt	Langestraße 10-16		
Will	Heinz J.		Elbing	56858	Haserich	Flaumbachstraße 32		
Will	Hilbert		Stutthof	23562	Lübeck	Kastanienallee 34		0461-61758
Will	Hubert		Neustädterwald	85570	Markt Schwaben	Schießstättenweg 13		0461-61758
Willems	Peter		Bärwalde	27476	Cuxhaven	Kurparkallee 41		(04721)440535
Willems	Emma	*Staeß	Neumünsterberg	27476	Cuxhaven	Kurparkallee 41		(04721)440535
Will-Traboini	Edith-Johanna	*Will	Tiegenhof	59427	Unna	Kessebürener Dorfstraße 1		
Wilm	Gertrud	*Will	Tiegenhof	59229	Ahlen	Bergstraße 68		02362-60261
Wilm	Margarete	*Gegusch	Lindenau	59227	Ahlen	Offenbach-Straße 1		02382-5718
Wilson	Elisabeth	*Wittenberg	Jungfer	4417	Neosho-St.Louis	M.O.63116	U.S.A.	314481-3987
Winkler	Käthe			44149	Dortmund	Alfred-Nobel-Straße 11		
Winterfeldt	Erna	*Gurk	Bodenwinkel	24159	Kiel	Fehrstraße 10		0431-396335
Wisniewski	Zygmunt Kasimierz		Warschau	91257	Pegnitz	Robert-Koch-Straße 1 A		
Witschke	Paul		Stutthof	25927	Neukirchen	Wiedingharderweg 1c		
Witt	Erna		Grenzdorf A	99326	Stadtilm	Rudolfstädter Straße 13		
Witt	Marek			82-100	Nowy Dwor Gdanski	ul. Lakowa 4	POLEN	
Woelcke	Gertraut	*Enss	Marienau	TIM IL3	Coaldale Alberta	5-1121-20 Ave	CANADA	403-345-4518
Wohlfarth	Gerhard			69488	Birkenau	Hauptstraße 59		(06201) 32059
Wohlgemuth	Hermann		Petershagen	28757	Bremen	Korbweide 24		0421-661298
Wohlgemuth	Lore	*Philippsen	Lakendorf	28757	Bremen	Korbweide 24		0421-661298
Wöhnke	Ingelore			21423	Winsen	Dorotheenstraße 19		
Wolf	Ferdinand		Harse bei Bonn	51381	Leverkusen	Am Brungen 20		(02171) 31019
Wolf	Gisela	*Heldt	Tiegenhof	64285	Darmstadt	Rilkeweg 13		06151-64617
Wolf	Roswita		Tiegenhof	25335	Elmshorn	Gärtnerstraße 83		(04121)20927
Wolff	Siegfried		Wolfsdorf/Nogat	86633	Neuburg	Seestraße 19		(08431)44310
Wollesen	Astrid			22359	Hamburg	Haselkamp 44		
Wollgramm	Bernhard			45147	Essen	Isenbergstraße 26		0201-735132
Wölmke	Ingelore		Schönbaum	21423	Winsen	Dorotheenstraße 19		
Worrach	Olga	*Hogenfeld	Schöneberg	23554	Lübeck	Helgolandstraße 34		(0451)406802
Wöstenberg	Ursula	*Schoch	Tiegenhof	22926	Ahrensburg	Voßberg 15		04102-54857
Woyke	Ewald			31542	Bad Nenndorf	Bornstraße 2		05723-4770
Woywod	Helmut		Brunau	24941	Jarplund-Weding	Kirkwrahe 31		0461-92301
Woywod	Gertrud	*Naffin	Pomm.Bublitz	24941	Jarplund-Weding	Kirkwrahe 31		0461-92301
Wunderlich	Heinz		Tiegenhof	23843	Bad Oldesloe	Lübecker Strasse 76		
Zache	Lieselotte	*Wiens	Tiegenhof	29379	Wittingen	Marktstraße 2		05834-6466
Zeisler	Else	*Marquardt	Ladekopp	18246	Bützow	Vor dem Rostocker Tor 16		038461-3149
Zeller	Ally-Willi		Tiegenhof	45276	Essen	Im Schee 12		0201-511454
Zeller	Renate	*Ernst		45276	Essen	Im Schee 12		0201-511454
Zenk	Dora	*Scharmer	Tiegenhof	38465	Brome	Bahnhofstraße 26		05833-1057
Zerche	Ulrike	*Bergen		21149	Hamburg	Falkenbergsweg 54		040-7018078
Ziebuhr	Franz		Letzkauerweide	46539	Dinslaken	Heistermannstraße 33		(02064) 97798
Zielinski-Witt	Maria			30853	Langenhagen	Am Pferdemarkt 69		
Zimmermann	Inge	*Janzen	Prinzlaff	37170	Uslar	Tiergarten 12		
Zimmermann	Klara	*Mering	Tiegenhof	23568	Lübeck	Mecklenburger Str. 221a		0451-691301
Zimmermann	Werner		Tiegenhof	13507	Berlin	Brunowstraße 8		030-4344547
Zimmermann	Wolfgang		Lupushorst	58509	Lüdenscheid	Im Siepen 21		02351-61687
Zöllkau	Klaus		Schöneberg	50171	Kerpen	Bredaer Straße 25		(022737) 4582
Zorn	Elfriede	*Scharnau	Tiegenhof	09113	Chemnitz	Blankenauer Strasse 25		
Zywietz	Herta	*Zimmerman n	Tiegenhof	23558	Lübeck	Gothenweg 3		0451-865943

Impressum

50. Tiegenhöfer Nachrichten (2009)
Redaktionelle Bearbeitung und Layout: Fritz Schulz

Herausgeber: Gemeinnütziger Verein Tiegenhof Kreis Großes Werder e.V.
Internet: www.tiegenhof.de
E-Mail: info@tiegenhof.de

Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Lübeck, Az. Vr. 1434.
Gemeinnützigkeit anerkannt durch Bescheid des Finanzamtes Lübeck vom 27.03.2007, Az. Gl.434-Hl.

Vorstand für die Amtszeit von 2009 bis 2013

Rudolf Stobbe	Jerichower Straße 56, 38442 Wolfsburg Tel. 0 53 61 –77 44 50
1. Vorsitzender	Fax 0 53 61-87 95 26 E-Mail: r.stobbe@tiegenhof.de
Michael Pauls	Laustraße 53, 70597 Stuttgart Tel. 07 11-6 20 22 64
2. Vorsitzender	Fax 07 11-6 20 22 65 E-Mail: pauls@tiegenhof.de
Rosmarie Hansen	Leuthenstraße 33, 40231 Düsseldorf Tel. 02 11- 22 12 56
Geschäftsführerin	Fax 02 11-22 12 56 E-Mail: hansen@tiegenhof.de
Dr. Siegfried Hellbardt	Große Straße 133 A, 21075 Hamburg Tel. 040-7 92 56 25
Schatzmeister	Fax 040- 7 92 56 25 E-Mail: hellbardt@tiegenhof.de
Fritz Schulz	Kirchdorferstraße 198, 21109 Hamburg Tel. 0 40-7 54 68 10
Redaktion TN	Fax 0 40-31 99 39 55 E-Mail: schulz@tiegenhof.de
Ott-Heinrich Stobbe	Fürstenwalder Straße 3, 26133 Oldenburg Tel. 04 41-2 68 20
Vorstand	Fax 04 41-1 62 35 E-Mail: o.stobbe@tiegenhof.de
Peter Priebe	Heikendorferweg 80, 24248 Mönkeberg Tel. 04 31-54 23 98
Vorstand	Fax 04 31-240 39 46 E-Mail: priebe@tiegenhof.de
Julius Hinz	Altonaer Straße 325, 25462 Rellingen Tel. 0 41 01-3 37 28
Vorstand	E-Mail: hinz@tiegenhof.de

Bankkonto: Tiegenhof e.V.
Postbank Hamburg Konto Nr. 450 322 09 Bankleitzahl 200 100 20

Die Zeitung wird an alle Mitglieder kostenlos abgegeben.

Der Vorstand weist beim Versand der TN 2009 darauf hin, daß wiederum ein Zahlungsträger beigelegt wird, den wir zu gebrauchen bitten. Da von verschiedenen Mitgliedern immer wieder nach den Kosten für eine Ausgabe der Tiegenhöfer Nachrichten gefragt wird, möchten wir an dieser Stelle mitteilen, dass für die redaktionelle Herstellung, den Druck und den Versand der Tiegenhöfer Nachrichten ein Verkaufspreis von 25,00 Euro pro Stück kostendeckend wäre. Wir bitten dies bei der Bemessung Ihrer Spende an Ihren Verein zu berücksichtigen.

Eingehende Beiträge können aus redaktionellen Gründen abgeändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht zwangsläufig mit der Meinung des Vorstandes übereinstimmen.
Der Herausgeber bedankt sich bei allen Helfern und Schreibern, die bei der Erstellung der Tiegenhöfer Nachrichten durch ihre Beiträge und aktive Mitarbeit mitgeholfen haben.

Druck: Druckwerkstatt Süderelbe Wilsdorfer Straße 64, 21073 Hamburg Tel. 0 40-76 62 15 15

De Sach mett de Patroone.

Von Otto Dirschauer

Knaels Jansson – Ohrloff, Jehann Paenner,
Ohm Job doadbi als Hauptperson,
de nehme eent tom Afjewaene
nom Jagdgang als verdeender Lohn.

Doch mehr onn mehr raennt hingre Kroage.
Ohm Job strickt schmunzelnd sich dat Kenn,
daenn Paenner well uck morrje joage.
Vondaag' doch schlaept he selig en.

Job saecht: „Dat Spoßke sall sich lohne,"
erklärt, wat he em Schild feehrt, rasch.
Knaels Jansson holt de Jagdpatroone
uut Paenner seine Jäejertasch.

So pienig wie von Heinzelmännkes
woard Ohm sien Plon nu uutjefeert,
onn jedet Steck woard mett Mokänkes
genau onn grindlich preporreert.

Biem spode Uuteandergone
haeft Spannung ähre Brosst geschwaellt.—
Am Mondag laet sich Paenner mone,
ehr he von siene Jagd vertaelt:

„Onns laekerd' it no Hosebrode,
wiel Sindag doch Geburtstag weer.
Eck kunn mett Scheete nich gerode,
doch had' eck goar keen Gleck nich mehr.

Eck schoot en mienem ganze Läwe
nocj nie schlaecht. T-weer onnerheert!
Von dicht kunn eck aehn Zunder gäwe –
se hade hechstens sich verfeert.

Eck leet nich no, worrd emmer toager,
vergat selfst miene Jäejerehr
onn schoot opp eenem Hos' em Loager!!
Doch als uck de entkome weer,

plierd' eck aehm no, de Ooge krietrig,
onn foot verstreert mi anne Kopp.
Eck kam mi väer wie bräejenklietrig,
daenn ober foll mi doch wat opp:

Eck schneet – daenn de Patroone klunge
biem Schoss mi meist e beßke mack –
mol eene opp. – Wat hae'k gefunge?
statt Schroot – e Rollke Kautobbak!"

Die Sache mit den Patronen

von Otto Dirschauer, ins Hochdeutsche übertragen von Lothar Tetzlaff

Kornelsen Jansson, Orloff, Johann Penner,
Ohm Job dabei als Hauptperson,
sie nehmen „einen zum Abgewöhnen"
nach dem Jagdgang als verdienten Lohn.

Doch mehr und mehr läuft hinter den Kragen.
Ohm Job streichelt schmunzelnd sich das Kinn,
denn Penner will auch morgen jagen.
Heute doch schläft er selig ein.

Job sagt: „Das Späßchen soll sich lohnen!",
erklärt, was er im Schilde führt, rasch.
Kornelsen Jansson holt die Jagdpatronen
aus Penners Jägertasche.

So fleißig wie von Heinzelmännchen
wird Ohms Plan nun ausgeführt,
und jedes Stück wird mit Machkunst
genau und gründlich präpariert.

Beim späten Auseinandergehen
hat die Spannung ihre Brust geschwellt. –
Am Montag läßt sich Penner mahnen,
ehe er von seiner Jagd erzählt:

„Uns schleckert es nach Hasenbraten,
weil Sonntag doch Geburtstag war.
Ich konnte mit Schießen nicht geraten,
doch hatte ich gar kein Glück mehr!

Ich schoß in meinem ganzen Leben
noch nie schlecht. Es war unerhört!
Aus der Nähe konnte ich ihnen Zunder geben –
Sie hatten höchstens sich erschreckt.

Ich ließ nicht nach, wurde immer zäher,
vergaß selbst meine Jägerehr'
und schoß auf einen Hasen im Lager!!
Doch als auch der entkommen war,

plierte ich ihm nach, die Augen feucht,
und faßte verstört mir an den Kopf. –
Ich kam mir vor wie bregenklüterig,
dann aber fiel mir doch was auf:

Ich schnitt – denn die Patronen klangen
beim Schuß mir meist ein bißchen mau –
machte mal eine auf – was habe ich gefunden?? –
statt „Schrot" - - ein Röllchen Kautabak.

Kindheitserinnerungen an
Weihnachten in der Heimat

von Friedrich Triebs

Oft ich an Weihnachten in Westpreußen denke.
Durch die verschneiten Straßen meine Schritte ich lenke.
Den vertrauten Weg zur Kirche, zur Mitternachtsmesse,
ich in meinem Leben nie vergesse.

Lieblich beim Klang der Weihnachtsglocken,
rieselten leise die weißen Flocken.
Zu beiden Seiten der Straße, lagen die Häuser verträumt,
im tiefen Frieden, vom Schnee umsäumt.

Nach der Mitternachtsmesse ging man bedächtig nach Haus.
Im Ofen war schon die Gans, der Weihnachtsschmaus.
Am Tannenbaum wurden die Kerzen entzündet
und das Geheimnis der Heiligen Nacht wurde verkündet.

Die Bescherung begann bei strahlenden Kinderaugen,
beglückt von einem tiefwurzelnden Glauben.
Eltern und Kinder sangen die vertrauten Weihnachtslieder.
So war es immer: Alle Jahre wieder!

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest 2009
und ein gesundes und friedvolles Neues Jahr 2010
wünscht allen Mitgliedern und Familienangehörigen
der Vorstand

Pensionen und Unterkünfte im Werder

Für alle, die ihre Reise nach Danzig und ins Werder selber planen, haben wir die Liste der Pensionen und Unterkünfte wieder abgedruckt und erweitert. Preise bitte erfragen.
Die Redaktion

1) **Pensjonat und Restauracja Sylwester Janoszek**
ul. Rybacka 4 in 82-103 Katy Rybackie - früher Bodenwinkel -
Tel. 0048-55247-8775 - Man spricht perfekt Englisch, zum Teil auch etwas Deutsch,
gutes Restaurant mit Fischgerichten
Appartments 2 Räume mit Dusche und WC, 2-4 Betten,
oder Doppelzimmer mit Dusche und WC
Prospekt in deutsch - Autos auf gesichertem Hofbereich

2) **Pension "Delphin"** ul. morska 4 in 82-103 Stegna - früher Steegen -
Inhaber Familie Gabrys - Tel.0048-55247-8520
Doppelzimmer mit Frühstück
ggf. Halbpension Preis nach Vereinbarung
man spricht sehr gut deutsch - Toilette und Bad für jeweils 2 Zimmer
Prospekt in deutsch - Vereinbarungen über Ausflüge möglich einschl. Segeln, Angeln
Autos im verschlossenen Hofgarten

3) **Pensjonat "Pod Kastanem"** Halina und Harry Lau 82-103 Stegna,
Drewnica 132 - früher Schönbaum - Tel.0048-55247-1722
an der Elbinger Weichsel, nahe Stromweichsel
Doppelzimmer mit TV, Toilette und Dusche mit Frühstück
man spricht deutsch, Fahrräder sind zu leihen
Prospekt in deutsch - Autos in verschlossenem Hof

4) **Pensjonat "Pod Herbem"** ul Szkola 2 (Schulstr.), 82-110 Sztutowo (Stutthof)
Tel 0048-55247-8019
Lage: 3 km zum Strand
Ausgezeichnetem Frühstück, wobei Wünsche geäußert werden können.
Brote für unterwegs können gemacht werden.
6 Doppelzimmer, Dusche und Toiletten separat.
Schönes großes Schwimmbad, dessen Wasser von Sonnenkolektoren erwärmt wird.
Duschkabinen mit warmem und kaltem Wasser.
Autos stehen auf verschlossenem Hof. Fahrräder kostenlos

5) **Haus „Karola"**
deutschsprachig
Zimmer mit Dusche und WC
sehr gutes Frühstück
bewachter Parkplatz am Haus
Karola und Jan Rymkiewicz
82-110 Sztutowo (Stutthof) ul Zalewowa 14a
Tel./Fax 0048-55247-8128
e-mail: karola.rymkiewicz@gmx.de

6) **Pension „Kormoran“** Ryszard Glowacki ul. Lesna 13 in 82-110 Szutowo (Stutthof)
Das Haus liegt unmittelbar am Wald
4 Doppelzimmer, 1 Appartement und 1 Einzelzimmer
alle Zimmer mit WC und Dusche
Es können alle 3 Mahlzeiten vom Haus geliefert werden.
Reservierungen und evtl. Vereinbarungen über Mahlzeiten etc. über
Herrn Dr. Alfred Glowacki Kattenbarg 19a 26127 Oldenburg
Tel. 0441–302566 nach 19 Uhr

7) **Pensjonat „Halinka“** Halina Arent ul. Słoneczna 2 in 82-107 Jantar (Pasewark)
Umzäuntes Grundstück mit einem schönen, großen Garten
2-, 3- und 4-Bettzimmer mit WC und Dusche
Kinderspielplatz, Grill, Gartenpavillon mit Liegestühlen, Fahrräder
deuschsprachig ganzjährig geöffnet
Tel. 0048 55247 8931

Stobbe Machandel

Es gibt ihn immer noch.....

Und nun gibt es wieder die alte Tonnenflasche!

Dem Vertrieb der alten heimatlichen Spezialität ist es gelungen, eine 0,5 Liter Flasche fabrizieren zu lassen, die sowohl in Deutschland als auch in polen (Danzig) erhältlich ist.
Sie müssen in guten Wein- und Spirituosenfachgeschäften und dem Großhandel nachfragen. Die bisher gelieferte 0,7 Liter Flasche gibt es weiterhin. Falls Sie eine Bezugsquelle in ihrer Nähe suchen, fragen Sie bitte an bei:

Marken - Horst Wein- und Spirituosenverkaufsgesellschaft mbH
Postfach 1931
49009 Osnabrück
Tel. 05 41-3 31 27 29 Fax 05 41-3 31 27 41 e-mail: info@gevos.de

Bei Besuchen in Danzig können Sie gut gekühlt Stobbe Machandel mit einer Trockenpflaume im Restaurant „Goldwasser“ Lange Brücke 22 nahe dem Krantor genießen und auch als Flasche kaufen.
Die Redaktion.

„Bernsteinzimmer“

Es ist nicht wahr, daß das Bernsteinzimmer nicht existiert, kommen Sie und sehen Sie sich die interessantesten Exemplare des natürlichen Bernsteins, des handgearbeiteten Bernsteins und Bernsteinschmuck an. Bei uns erfahren Sie alles über die Bernsteinverarbeitung und seinen Ursprung.

J. W. Głodzik, ul Gdańska 64, centrum Stegny (Steegen)
Tel. 0048-55 247 4209 (Werkstatt)
0048-55 247 8579 (Gallerie)
Deutsch- und Englischsprachig

Noch ein Angebot

Sie können von Donnerstag bis Montag jeder Woche mit uns von Hamburg ZOB und Berlin nach Danzig/Gdańsk, Elbing/Elbląg Marienburg/Malbork oder ins Werder fahren.

Wir organisieren auch Rundfahrten durch das Werder, in die Kaschubei und nach Masuren mit deutscher Führung. Auf Wunsch bieten wir Ihnen auch Autos mit 4, 8, 16 und 24 Plätzen an.

Kontakt: Büro Turystycze GLOBEX-BUS
ul. Obrońców Westerplatte 1
82-100 Nowy Dwór Gdański
Tel/Fax 0048-55-2472961
Handy: 00484861340382
e-mail: globex-bus@o2.pl
www.globex-bus.prv.pl

Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański

Das Buch Tiegenhof/Nowy Dwór Gdański ist weiterhin zu haben zum Preis von 15,00 € zuzüglich Porto. Bestellungen bitte an: Frau Mechthild Schulz, Kirchdorferstraße 198, 21109 Hamburg, Tel. 040-7546810.

DVD-Filme weiterhin zu haben

„Geprägt durch die Landschaft – Kindheitserinnerungen aus dem Großen Werder", und
„Wanderung durch das Weichseldelta"
Die DVD-Filme von Marek Opitz sind zum Preis von je 10,00 € zuzüglich Porto und Verpackung zu beziehen bei Frau Mechthild Schulz, Kirchdorfer Straße 198, 21109 Hamburg, Tel. 040 7546810

Das Werder
Das Land zwischen Weichsel und Nogat

von Dr. Gerhard Driedger

Wegen der starken Nachfrage haben wir das Buch „Das Werder" von Dr. Gerhard Driedger in einer kleinen Auflage noch einmal gedruckt. Das Buch wurde in der TN Nr. 40 Seite 137 von unserem Vereinsmitglied Jürgen Schlenger vorgestellt. Wer Interesse an dem Buch hat, kann es zum Selbstkostenpreis von 14,50 € inc. Verpackung und Porto bei Frau Mechthild Schulz beziehen.
Bestellungen bitte an:
Frau Mechthild Schulz, Kirchdorferstraße 198, 21109 Hamburg, Tel. 040-7546810.